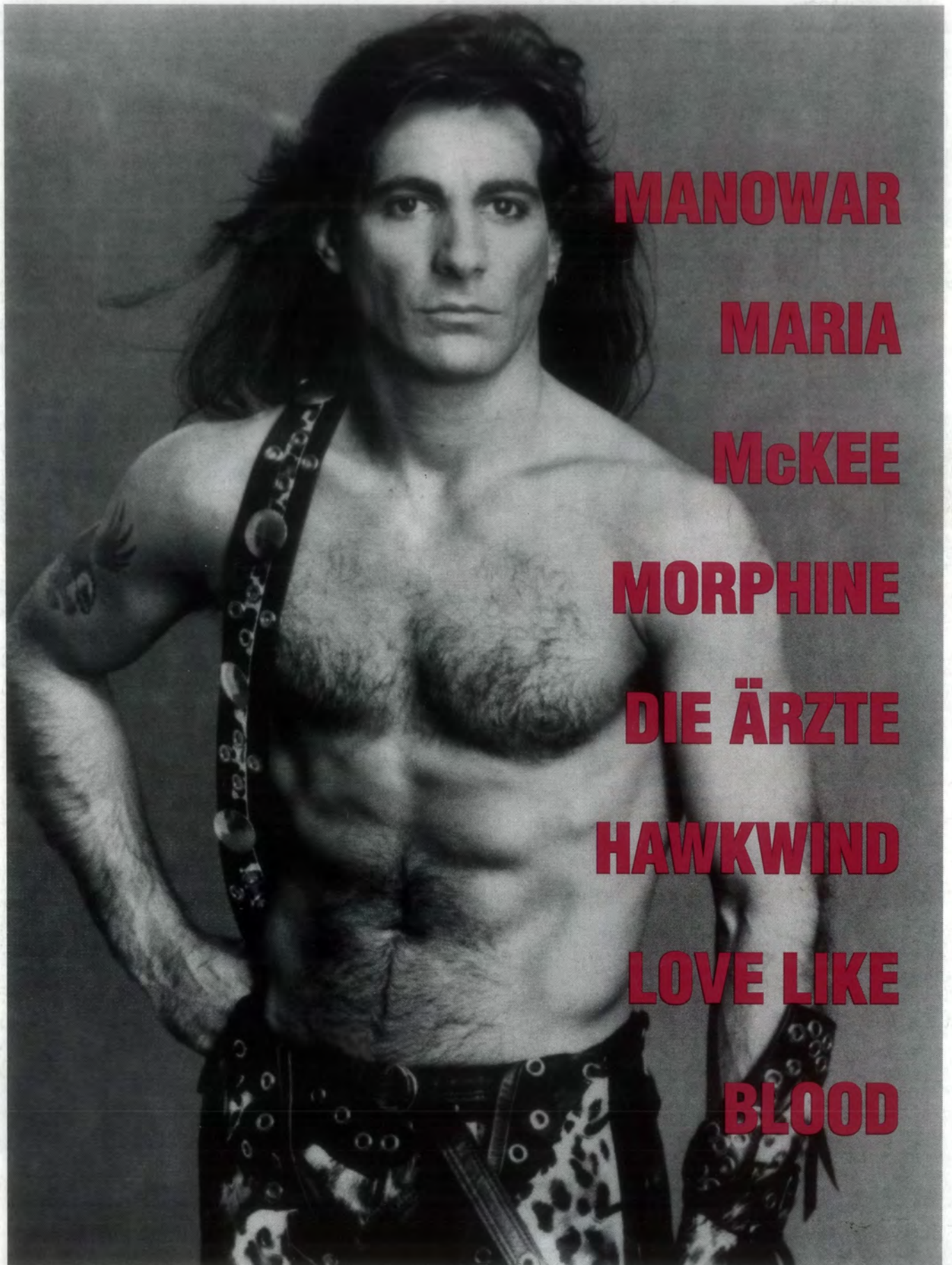


EB/METRONOM

Februar/März 1994 . Nummer 47 . 9. Jahrgang . DM/SFR 4,00 . ÖS 36,00 . HFL 5,00



MANOWAR

MARIA

McKEE

MORPHINE

DIE ÄRZTE

HAWKWIND

LOVE LIKE

BLOOD

EFA CD 01889-26 (Platin)

Verschiedene NO MAKE PALAVER

Very, very music from Westafrika, live eingespielt beim Heimatklänge Festival im Berliner Tempodrom. Einzigartige Aufnahmen voller Atmosphäre mit LE ZAGAZOU-GOU, OUMOU SANGARÉ, BAABA MAAL, STAN TOHON & LE TCHINK SYSTEM und vielen mehr.



EFA CD 03403-26 (Mellin Kasse)

BLUES BANDITS Live

Die neueste Entdeckung aus dem Sektor Rhythm'n Blues. Mit ihrer ungewöhnlichen Besetzung (E-Gitarre / Gesang / E-Geige und Kontrabaß) präsentieren die BLUES BANDITS auf ihrem ersten gemeinsamen Live-Album den etwas anderen Rhythm'n Blues.



EFA CD 08307-26 (Glitterhouse)

DAVID MUNYON Code Name: Jumper

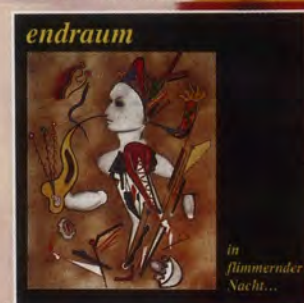
Zusammen mit illustren Musikern wie WARREN HAYNES (Allman Brothers), MATT ROLLINGS (Lyle Lovett), LELAND SKLAR (Phil Collins) und ANTHONY CRAWFORD (Steve Winwood, Neil Young) schuf DAVID MUNYON ein exzellentes Singer/Songwriter Album mit einer Huldigung an den Folk-Rock.



EFA CD 11229-26 (Danse Macabre)

ENDRAUM In flimmernder Nacht

Verspielt und verträumt: ENDRAUM schmeicheln mit phantastischen Melodien und sehnsüchtiger Endzeit-Lyric. Nach dem Erfolg von „Zeitenlicht“ der vielversprechende Nachfolger mit zehn neuen Songperlen der Romantiker.



EFA CD 12201-20 (Park Bay Europe)

THE NUNS Four Days In A Motel Room

Sex Goth! Jennifer Miro's NUNS aus California sind tausendfach geliebte Legende. 11 brandneue Tracks produziert von BAD RELIGION's Brett und DEAD KENNEDIES' GZA X sowie 12 weitere NUNS-Klassiker aus 15 Jahren NUNS-History. „Definitely the sexiest band ever“ (L.A. View).



Ahoj!

Na, ist das nicht ein Prachtkerl? Ich hör' schon das Klatschen der über dem Kopf zusammengeschlagenen Hände und die Rufe "Verrat! Was hat der Wikinger auf dem Cover der EB zu suchen?!" Spart Euch das suchende Blättern nach einer MCA-Anzeige, wir haben keine. Und wir sind im neuen Jahr auch nicht zu einem Metal-Magazin mutiert, keineswegs. Es ist unsere Antwort auf den derzeitigen Trend zur 'Marmorbrust'... Und außerdem haben wir uns erlaubt, den Artikel international verständlich zu halten.

Nun, das neue Jahr ist schon etwas älter geworden, von daher spare ich mir einen detaillierten Rückblick. Ich hoffe, Ihr habt nicht nur alle kollektiven und privaten Katastrophen (waren ja einige Zeit sehr beliebt) gut überstanden und keine von den beim Jahreswechsel horizontal fliegenden Raketen hat Euch getroffen. Ich hoffe, Ihr habt Spaß auf Eurem Weg zum Wesentlichen. Neues Jahr, neues Glück, seid willkommen!

Bedanken möchte ich mich kurz bei all den Lesern, die zuletzt so manche Ausgabe bei uns bestellt und ihre Briefe im P.S. mit der Aufforderung "Macht weiter so!" versehen haben. Wir machen weiter so. Auch wenn das Gespenst einer 'Marktbereinigung' aufgetaucht und zu befürchten ist, daß in diesem Jahr so einiges von den kleinen Hügeln unserer Medienlandschaft gespült werden könnte. Eine lange Schwimmstrecke für 'kleine' Label und Verlage, sprich Magazine, Comics und dergleichen mehr. Wie heißt es? "Vorwärts und nicht vergessen!" Wir sind guter Dinge.

Viel Spaß mit dem Heft...

Die Redaktion...

...beim traditionellen Neujahrsempfang

... oder Peter Scharf (unten rechts) gibt seinen Ausstand aus der Redaktion



Foto: André Schlegel

EFA Medien GmbH, Ulwerder Neuer Deich 72, 20539 Hamburg, Tel: 040/789 17 00, Fax: 040/78 27 83

EFA

CALL the ON.U-Hotline and listen...040/7891004
Still hot: Little Annie, „Short&Sweet“ LP/CD featuring D.Wimbish & S. McDonald • Dub Syndicate „Echomania“ CD/LP/MC.
Coming soon: African Head Charge: New Studio Album.

ON.U sound

INHALT

	Seite
Erotic Jesus/Diesel Christ	4
Mucky Pup/Girls Against Boys	5
Corpus Delicti	6
Kristin Hersh/Culture Cross	7
Morphine	8
Printed At Bismarck's Death	9
The Devil Dogs/New Bomb Turks	10
NoNoYesNo	11
Ena Sea	12
Tar	13
Texas/Y-Fronts	14
Happy Walters	15
Phantom Blue	16
Cheb Khaled/Shock Factor	17
Bones	18
Die Ärzte	19
Sundial/Radial Spangle/Hair & Skin	20
The Flaming Lips	21
The Shanes/Bevis Frond	22
Rain On Bamboo/Carl McCoy	23
Hawkwind	24/25
Manowar/Sweet William	26
Paradise Lost	27
Maria McKee	28
The Fabian/Sleeping Dogs Wake	29
Raoul/Love Like Blood	30
Goodbye Mr. McKenzie	31
Termine	32-33
Singles + Maxis	34
On The Shores Of Darkness	35
Industrial Environments	36
Welcome To The Future	37
Weltmusik	38-39
Just For The Record	40-50
Elektronik und anderes	50/51
Label stellen sich vor	52

	Seite
Cassetten	53/54
Cassettenlabel	
Comix	55/56
Bücher/Videos	56/57
Display Ads	58

IMPRESSUM

EB/METRONOM Verlag, Hospeltstr. 66, 50825 Köln, Tel.: (0221) 54 35 06 / 54 35 72, Fax: (0221) 54 26 20 HERAUSGEBER: EB/METRONOM VERLAG Gisela Lobisch (V.i.S.d.P) REDAKTION: Doris Busch, Robert Krii, Gisela Lobisch, Reinhard Schielke, Thomas Stephan, Manfred Thomaser, Dieter Wolf MITARBEITER DIESER AUSGABE: Matthias Breust (Bonn), Christina Briem (Frankfurt), Yvonne Brogi (Köln), Claudia Busch, Rita Dresken (Köln), Walter Edenhofer (München), Uwe Filges (Bielefeld), Axel Giesecking (Mönchengladbach), R.G. Gleim (EB/M-Büro Düsseldorf), Roland Hoffknecht (Gütersloh), Rolf Jäger (Aachen), Ollie Kerinnes (Oldenburg), Christian Köhl (Köln), Matthias Lang (Kindsbach), Lord Litter (Berlin), Oliver Mahr (Karlsruhe), Tobias Melzer (Berlin), Olaf Mittelstädt (Paderborn), Uli Müller (Köln), Ralf G. Poppe (EB/M-Büro Bremen/Hamburg), Dagmar Rath (Hilchenbach), Klaus Rath (Köln), Donny Rec. (Oldenburg/Osnabrück), Oliver Schäfer (Haan), Alfred Scheller (Köln), Wolfgang Scholz, Oliver Schwabe (Köln), Daniel Scotti (Mainz), Wolfgang Schreck (Köln), Uwe Theissen (Köln), Robert Vieren (Hürth), Markus Walter (München), Stefanie Webel (Köln), Michael Weber (Springe), Gesa + Tanja Weinert (Wesseling), Frank (JinX) Wozniak (Köln), Sascha Zhien (Köln), Michael Zolondek (Oerlinghausen) COMPUTER ENGINEERING / LAYOUT: Griseldis SATZ: Robert Krii ANZEIGENLEITUNG: Dieter Wolf BÜROZEITEN: Die + Do vormittags 10.30 - 12.30 Uhr, nachmittags 15.00 - 19.00 Uhr BANKVERBINDUNG: EB/METRONOM, Volksbank Pulheim e.G., BLZ 370 696 06, Konto-Nr. 402626011 ABONNEMENT: 6 Ausgaben DM 22,- im Inland, DM 24,- im europäischen Ausland. Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Aufträge zur Erstellung von Fotos und Texten werden schriftlich erteilt. Der Gerichtsstand ist Köln, C 1994 by EB/METRONOM Verlag. Titelfoto: Ebet Roberts

EROTIC JESUS

Freestyle Music

Metalsonde: "Piep, piep, piep."

Security-Gorilla: "Was haben wir denn da, einen Walkman. Damit kommst du hier nicht rein."

Geschäftsführer: "Keine Aufnahmegeräte, Ice-T hat sich das in den Vertrag setzen lassen." **Fran, Erotic Jesus-Basser:** "Psst. Egal. Wir steigen einfach da hinten über den Zaun in den Innenhof und sprinten zu unserem Tourbus, okay?"

Kein Problem, einen Augenblick später sitzen wir schon im gemütlichen 1964er Daimler-Tourbus der Gruppe, einem ehemaligen Züricher Linienbus.

Vor zwei Jahren gegründet, ging es 1993 aufwärts, man unterzeichnete bei G.U.N. Records, Witten, einen Plattenvertrag und veröffentlichte mit "Extravaganza" ein Debütalbum, das bei aller Metalhärte auch Funk, Rap, Rockballaden, 70er Rock-Gitar-

rensolli und verrückte Backing Vocals bietet - ein Album, bei dem man niemals weiß, was als nächstes kommt. Spielerisch vermengen Erotic Jesus die Musikstile, viele Breaks, Tempo-



Foto: Stefan Langner

wechsel, mal soft, mal brethart, alles 'hand made', no computer. Sofort nach dem CD-Release ging man auf Tour, zunächst mit den Bad Little Dynamos, dann mit Sun, danach Porno For Pyros, letztlich mit Body Count - die Band war fast das ganze Jahr auf Tour.

EB/M: Die Platte wird international vertrieben?

EJ: Im Moment nur in Europa, 1994 wird die Platte auch in Amerika erscheinen.

EB/M: Ihr wart fast das ganze Jahr auf Tour. Bleibt da noch Zeit für neue Stücke?

EJ: Wir haben ein paar neue Stücke geschrieben, da ist es natürlich gut, wenn man die gleich live testen kann.

EB/M: Wie läuft die Tour?

EJ: Super. Wir hatten ziemlich Bammel. Im Vorfeld tauchten vie-

wie Jesus-Freaks...

EJ: Wir wollten einen Namen, der etwas hergibt, einen Gegensatz bilden, zum Nachdenken anregen. Wir hatten Probleme mit dem Namen, die Kirche nahm starken Anstoß und stellte uns als Satansband hin. Wir bekamen eine Menge böser Briefe, die Kirche ging ganz unsensibel mit dem Thema um. Man drohte Veran-staltern, uns nicht auftreten zu lassen. Wir sind weder für noch gegen die Kirche, wir beobachten nur, daß man den Namen mit Satanskult in Verbindung bringt.

EB/M: Eure Musik ist so eine Art Crossover...?

EJ: Wir mögen mehr die Bezeichnung 'freestyle'. Der Begriff 'Crossover' ist bereits für andere Bands verpackt. Kreuzüber, kopf-über - was soll das eigentlich?

EB/M: Und was bringt das neue Jahr der Band?

EJ: Wir werden in Frankreich touren, haben viele Nachfragen von Clubs aus Deutschland und müssen erst einmal abwarten, was sich in den USA tut.

Uwe Filges

Dreist war das schon, was sich die Wuppertaler Band Diesel Christ im Frühjahr 1993 erlaubte. Kaum hatten sich Depeche Mode nach dreijähriger Schaffens-pause mit einem neuen Album ("Songs of Faith and Devotion") zurückgemeldet, schon veröffentlichten Diesel Christ ihre Version des Erfolgsalbums der englischen Popheroen.

Nicht einmal eine Woche benötigten Tom Berger, Chris Karagianidis und Thomas Harder in Abwesenheit von Gitarrist Christian Block zur Produktion von "Diesel mode", einem Album, das fünf der zehn Stücke von "Songs of Faith and Devotion" enthält.

"Eigentlich," äußert Vokalist Tom im Interview, "wäre unsere eigene Platte an der Reihe gewesen. Wir haben eines abends zusammengesessen und überlegt, welchen Promotion-Gag wir machen könnten, um unsere Platte zu featuren. Axel, unser Labelchef, fragte, wie lange wir brauchen würden um das bevorstehende Album von Depeche Mode zu covern, wenn wir die Bänder noch vor der Veröffentlichung

DIESEL CHRIST

hätten. Ich habe (im Scherz) geantwortet, daß wir in drei bis vier Tagen alles eingespielt haben könnten, vorausgesetzt die Bänder seien in Ordnung. Darüber haben wir nicht weiter nachgedacht. Und eineinhalb Wochen vor der offiziellen Veröffentlichung kommt der Wahnsinnige und legt uns die Aufnahmen auf den Tisch."

Die Publikation des eigenen Albums wurde zurückgestellt und der Wettlauf gegen die Uhr begann, da man zeitgleich mit dem Depeche Mode-Album erscheinen wollte. Das hat zwar nicht ganz geklappt, mit "Diesel mode" aber überraschten Diesel Christ nicht nur die Musikpresse, sondern auch die Depeche Mode Fans. "Die Fans von DM sind natürlich ausgerastet und fanden unser Album nicht so prickelnd! Aber so eng sehen wir das nicht. Musik ist immer etwas Lustiges. Für uns war das eine witzige Sache. Es stimmt auch nicht, daß wir irgendetwas gegen die Originalversionen haben, was uns nachgesagt worden ist. Ich finde das Album von DM sehr gut. Unsere CD sollte einfach nur ein

Gag sein. Tātārää und Karneval. Ich hoffe, daß das so langsam rüberkommt."

Wer Diesel Christ nachgesagt hat, die Band sei gitarrenavers orientiert, der dürfte vor kurzem eines besseren belehrt worden sein. Das aktuelle Album "Gas, Food, Lodging" brilliert neben seinen tanzbaren Rhythmen, und der angenehmen Stimme, vor allem durch den Gitarrensound. Ob bei "Gasoline", dem Einstiegsstück "America" oder bei "Dangerous", die Gitarre wirkt wie ein Teppich, der sich fliegenderweise über den Hügeln einer poppig arrangierten Landschaft wiederfindet. Herausragend sind dabei die Songs "Androids" und "Nirvana".

"Androids entstand aus der Thematik des künstlichen Menschen, der menschlicher erscheint, als der Mensch selbst", sagt Tom Berger. "Ich habe mich in diesen Typ hineinprojiziert, der gar nicht weiß, daß er künstlich ist, bis eines Tages jemand kommt und ihm sagt, daß es Zeit ist aus dem Leben zu scheiden. Nirvana entstand aufgrund von Berichten über die letzten Indianerreserva-

te. Es geht nicht darum, den amerikanischen way of life zu verurteilen, sondern um die Idee, die hinter der Ideologie der Indianer steckt."

Als gesellschaftskritische Songwriter sieht man sich aufgrund der aufgegriffenen Thematik



Foto: Tibor Bozi

nicht. Es geht viel mehr darum, Geschichten zu erzählen wie die von dem Teenie, der zur Armee kommt und Krieg "spielen" muß. "Stell dir vor, du weißt genau, du gehst gleich drauf. Das ist einfach unangenehm, fünf Zoll tief Stahl in den Magen zu bekommen." Etwas übertrieben wie ich finde, denn so schlimm ist Krieg doch gar nicht. Oder etwa doch?

Manfred Thomaser

MUCKY PUP

Die Tour im letzten Winter war so eine Art Jubiläumstour, zehnmal tourten Mucky Pup in den letzten sieben Jahren durch Deutschland. Die Band ist das Projekt von Chris Milnes, der außer seinem Bruder für jede der fünf Platten bisher das Line Up komplett auswechselte. "Lemonade", das aktuelle Album, ist gerade im Januar erschienen, und Chris Milnes begab sich auf Promotion-Tour...

EB/M: Der Sound hat sich zu den vorhergegangenen Alben sehr verändert, was meinst du?

CM: Ja, er ist anders. Der Sound ist aggressiver, emotionaler geworden und freier in allen Aspekten der Musik, der Lyrics und der Performances. Es ist eine neue Band. Vorher waren wir witzig und die Gags in den Lyrics sehr wichtig für uns, wie bspw. in "A Skinhead Destroyed My Walkman". Jetzt sind wir ernster, mehr direkt, und die Performance ist etwas aggressiver. Es ist wirklich ein 'new move' für uns.

EB/M: "Act Of Faith" war eine Hardcore-Platte. Was ist "Lemonade"?

CM: Die Platte vereinigt verschiedene Stile in sich. Sie ist ein Crossover aus Metal, Hardcore, etwas FunPunk, aber "Lemonade" hat eine andere Art die Geschichte zu erzählen, sie ist aggressiver, direkter und sicherlich ernster als die Vorgänger.

EB/M: Ihr habt den Ruf einer guten Liveband...

CM: Wir haben viele Leute auf der Bühne. Die Platte ist von vier Musikern eingespielt worden, auf der Bühne sind wir zu siebt oder zu acht. Es gibt viele Instrumente



in unseren Shows, die man nicht oft auf der Bühne sieht, wie z.B. Waschbretter und andere Spaßinstrumente. Viel passiert, 'party things', Spiele, Sport, eine sehr physische Show, eine Performance. Alles ist improvisiert, es ist abhängig davon, was am jeweiligen Ort erhältlich ist. Wir schleppen alles auf die Bühne, Matratzen, Trampolins, Sofas. Wir stellen manchmal Kühlschränke voller Bier neben die Drums und versuchen die Atmosphäre einer wirklichen Party zu erreichen. Manchmal werfe ich die Matratzen 'on top of the audience' und gehe surfen. Jede Show ist anders, jeder darf auf die Bühne.

EB/M: Obwohl "Lemonade" ernster ist, bleibt ihr live dennoch eine Funband mit viel Humor...

CM: Auf jeden Fall. Es ist mit den Leuten, nicht für die Leute. Eine große Party zu haben, finde ich besser als nur für die Leute zu

als Ganzes im Auge zu behalten. Wir wollen alle bessere Songs und nicht "Wo ist mein Solo?"

EB/M: Ist es bei sich laufend ändernder Besetzung nicht schwierig, etwa ältere Stücke auf der Bühne zu spielen?

CM: Oh nein, jeder im Projekt kennt die Alben ganz genau. Es ist musikalisch auch nicht so schrecklich kompliziert, es ist ganz einfach ziemlich nach vorne gehender Metal, Hardcore, Punk. Fast alle 15 Leute waren mal dabei und mal nicht, aber jeder muß sich immer auf dem neuesten Stand halten, egal, ob er im Augenblick in oder out ist. Alle sind professionelle Musiker, es ist wirklich keine Schwierigkeit.

EB/M: Zum Schluß noch eine kleine Anekdote?!

CM: Auf der letzten Tour hielten wir an einer Raststätte für eine Pause, es war nach Mitternacht. Wir fuhren weiter und stellten am nächsten Auftrittsort fest, daß wir Kevin vergessen hatten. Es war eine Fahrt von 9 Stunden, und wir hofften, daß er hinterhertrampen würde. Es wurde immer später. Genau passend zum Gig traf Kevin ein. Er hatte LKW-Fahrer kennengelernt, und über Funk waren andere Fahrer um Hilfe gebeten worden. Er war sechsmal umgestiegen, alles war perfekt von den Truckern organisiert worden...

Uwe Filges

Mädchen gegen Jungen - wird hier der ultimative Krieg der Geschlechter abgefeiert oder gar endlich entschieden? Wohl kaum, denn die Musik von Girls Against Boys ist dazu einfach zu sexy.

Es geht hier um groovy Rockmusik, Hardcore wäre zuviel, mit viel Baß, federnden Melodien und einem Sänger, der dir aus einer gewissen Entfernung alles mögliche verspricht, und man weiß noch nicht, ob und was er davon halten wird. Es geht hier um die Platte, die sich seit einigen Tagen hartnäckig in der Nähe meiner Anlage herumdrückt und einmal pro Tag mindestens darin landet.

Die Leute, die dafür verantwortlich sind, konnte ich leider nicht persönlich treffen, dafür aber mit Alexis Fleisig (dr) telefonieren, als GvsB in Berlin waren. GvsB sind das Warten auf Etwas, was nie passiert, aber man denkt immer, es könnte doch noch... Die ganze Platte über wartet man auf die markanten Riffs, den erlösenden Refrain, aber natürlich verdümpelt alles in einem sich langsam, unaufhaltsam, eindringlich steigenden, grandiosen Noise-Moment. Vielleicht beim nächsten Song... - natürlich nicht. Der Gesang Scott McClouds scheint aus zwei Metern seitlich des Mikros zu kommen, heiser, seltsam entfernt. Dann wieder dieser hypnotische Noise-Teppich mit einigen glasklaren Gitarrenakkorden, bis zum nächsten Ausbruch. Sehr aufregend, das Ganze.

GIRLS AGAINST BOYS



Foto: Jim Saah

"Was du gut findest, ist für viele Leute die große Enttäuschung bei unserer Musik", sagt Alexis. "Es ist ihnen zu noisy, nicht eingängig genug, sie hören keine Melodien... - naja, es sind auch keine drin. Dieser Noisefaktor ist schon ziemlich vorherrschend bei uns. Aber das macht es ja spannend, ein straighter Popsong, auch ein straighter Punksong sind zu langweilig. We like to fuck around a bit..."

Scott McCloud ist auch für den bittersten, ehrlichsten Songtext

zum Ende des Jahres zuständig: "Whatever you do from now on/I hope you don't have a good time/Whatever you do when I'm gone/I hope you don't have a good time", singt er in "Satin Down" und klingt, als spräche er aus Erfahrung. Kennen wir nicht alle dieses Gefühl, wenigstens zeitweilig?

"Scott schreibt über Dinge, die ihm passieren, oder Leuten, die er kennt, und macht eine Geschichte daraus, die dann ziemlich obskur klingt. Manches sind

auch nur Gedanken oder Dinge, die wir hören und meinen 'Hey, wäre das nicht 'ne Geschichte?'" GvsB leben in New York und sind so etwas wie die Nachfolgebänder zu Soulside, die Ende der 80er drei Platten auf Dischord herausbrachten. Alexis und Scott kennen sich seit über zehn Jahren und spielen seitdem in Bands zusammen, u.a. dem Soulside-Vorläufer Lunchmeat. Zu Beginn der 90er kam die GvsB-Debüt-EP "90s vs. 80s" heraus, gefolgt von dem Album "Tropic Of Scorpio"

(smells like Henry Miller), beide auf Adult Swim. Jetzt gibt es die Single "Bullet Proof Cupid" und das Album "Venus Luxure No. Baby" auf Touch&Go/EFA. Der Albumtitel stammt von einer spanischen Soap-Opera, die man in Barcelona in einer Bar sah und die Alexis mir als ziemlich juicy beschreibt, was ich ihm sofort abnehme.

Das letzte Wort hat Scott: "Do/do/do/do lesson one: lesson two: go be delighted..."

Christina Briem

CORPUS DELICTI

Die Wiedergeburt des Wave

In Sachen Wave- oder Gothic-Musik hatte man bislang hierzulande - sieht man einmal von Die Form ab, die man nicht unbedingt diesem Genre zuordnen möchte - aus unserem Nachbarland Frankreich so gut wie nichts zu hören bekommen, vielmehr existierte in dieser Hinsicht ein großer weißer Fleck auf der Landkarte.

Dies zu ändern hatte sich die aus Nizza stammende Formation Corpus Delicti vorgenommen, die sich am 30. November 1993 anlässlich eines Glasnost-Festivals im Dortmunder "FZW" zum ersten Mal dem deutschen Publikum vorstellte.

Bei ihrem Konzert fühlte man sich stark in gute alte Zeiten zurückversetzt, als die Musiker einer Band noch so aussahen, wie das Publikum, das die Musik hörte (zwischenzeitlich erkannte man im Bühnennebel nur diffus vier schwarzgewandete Gestalten mit kunstvollen Frisuren, wie sie heutzutage zur Seltenheit geworden sind), und auch die Musik an sich weckte Erinnerungen an die Gothic-Musik Mitte der 80er Jahre, als sich Bands wie die Sisters Of Mercy auf dem Höhepunkt ihrer Karriere befanden und noch nicht dem Kommerz anheim gefallen waren.

Vor dem Konzert, das leider nicht allzu gut besucht war (wer nicht da war, hat auf jeden Fall etwas verpaßt), hatte ich Gelegenheit, mich mit Sänger Sebastian über die Entstehungsgeschichte von Corpus Delicti zu unterhalten: Gegründet wurde die Band im Sommer 1991, damals noch mit drei Mitgliedern, von denen heute nur noch Schlagzeugin Roma und Bassist Chris mit von der Partie sind. Etwas später stießen der heutige Gitarrist Jerome und Sänger Sebastian zu der Band, und zusammen spielte man im

September 1992 ein erstes Demo mit 5 Tracks ein.

Das Debütalbum "Twilight", das im Winter 1992 aufgenommen wurde, erschien im März 1993 in Frankreich und vier Monate später auf Glasnost-Records auch in Deutschland. In Frankreich wurde im Herbst 1993 auch eine Maxi-Single veröffentlicht, doch bislang ist noch unklar, wann sie in Deutschland erscheinen wird.

Auf die Resonanz auf ihre Musik angesprochen, erläutert Sänger Sebastian, daß die Gothic-Szene in Frankreich gänzlich anders strukturiert sei als in Deutschland: "Die Gothic-Szene in Frankreich ist sehr klein und eng verschworen, sie bewegt sich noch sehr stark im Untergrund, weil es für diese Art von Musik keine Medien wie Independent-Musikmagazine oder Fernsehprogramme gibt. Deshalb ist es auch für uns sehr schwer, etwas bekannter zu werden, weil die großen Musikzeitschriften Gothic einfach ignorieren." Dies hat Corpus Delicti jedoch nicht davon abhalten können, sich durch zahlreiche Live-Auftritte in ihrer Heimat eine kleine, aber treue Fan-Gemeinde zu schaffen, und so kommen zu ihren Konzerten mittlerweile durchschnittlich 200 Leute.

"Es gibt ein Publikum für unsere Art von Musik in Frankreich, und es existieren zur Zeit recht wenige Bands; wenn man sich anstrengt, kann man auch in Frankreich mit dieser Musik erfolgreich sein, zumal wir nicht nur Gothics, sondern auch ganz nor-

male Leute ansprechen, wie man an den Besuchern unserer Konzerte immer wieder sieht." Für ihre Fans in Frankreich hat die Band im vergangenen Jahr ein Video produziert ("Nichts Pro-

in seine Texte umsetzt: "Ich drücke mit den Texten meine Gefühle und Frustrationen aus, ich lasse mich bei der Entstehung meiner Texte sehr stark von der Musik inspirieren." Also keine

Aufarbeitung aktueller politischer Ereignisse? "Nein, denn ich halte es für sehr schwierig, über politisches Geschehen in Songs zu reden."

Zu Beginn dieses Jahres wird die Band wieder ins Studio gehen, um mit den Aufnahmen zu ihrem neuen Album zu beginnen, und für dieses Album plant man, neben den vier regulären Mitgliedern auch Gastmusiker und eine Sängerin einzusetzen. Im Anschluß daran ist unter Umständen mit einer richtigen Tour zu rechnen, und jedem, der sich für



Foto: Diethard Tauschel

professionelles, es ist ein richtiges Untergrund-Video, nur für die Fans."), und die Wahl dieses Mediums kommt nicht von ungefähr, besucht Sebastian doch eine Filmakademie, wo er bereits Erfahrungen mit Filmproduktionen sammeln konnte.

Was die Einflüsse für seine Texte angeht, erklärt Sebastian, daß es sich größtenteils um persönliche Erfahrungen handele, die er

gute traditionelle Gothic-Musik interessiert, sei der Besuch eines Konzertes von Corpus Delicti empfohlen, denn ihre Kombination aus kraftvollem Gitarren-Wave und ausdrucksstarkem Gesang sucht heutzutage ihresgleichen, und man kann der Band nur wünschen, daß sie sich auch hierzulande ein treues Publikum aufbauen kann.

Petra Lindner

KRISTIN HERSH

Schwanenhälsa

Hips & Makers" nennt Throwing Muses-Frontfrau Kristin Hersh ihr just in die Plattenregale des Nach-Weihnachtsrummels eingezogenes Solo-Debüt. Hip ist sicherlich die Mitarbeit von Michael Stipe (R.E.M.) auf dem Track "Your Ghost". Mehr über die Macher im folgenden Text...

Jane Scarpantoni zeichnet für die Cello-Parts verantwortlich, Gesang und Gitarre wurden von Kristin Hersh herself eingespielt. Die Produzenten-Tätigkeit dieses in zwei Wochen eingespielten, ruhigen, akustisch-romantisch-verspielten Outputs hat Lenny Kaye (Patti Smith, Suzanne Vega) erledigt. Doch es ist nicht alles Gold, was glänzt...

Waren die Throwing Muses inklusive Tanya "Belly" Donnelly in

der Wertschätzung des Autors dieser Zeilen ganz oben, so darf man bei "Hips & Makers" nicht übersehen, daß gerade hier in Deutschland der Markt für solcherlei Produkte ein nicht gerade üppiges Umfeld bietet. Künstlerinnen wie die Berlinerinnen Barbara Gosza kamen hier mit derartigem Songmaterial nicht über den Status eines Geheimtipps hinaus.

Hersh betitelt ihre Musik als "Musik zum Zuhören", steht persönlich auf ähnlich Gelagertes wie z.B. "Paris, Texas" von Ry Cooder. Wie steht denn das Label 4AD zum neuen Material, denn es ist auf diesem Gebiet noch nicht mit allzuvielen Veröffentlichungen in Erscheinung getreten, gilt es doch in Fachkreisen eher als Forum für sphärische Klänge... "Oh, sie haben mir versichert, daß sie voll und ganz zu meinen Songs stehen."

Kristin Hersh ist Mutter von zwei Söhnen, von denen sie den jüngeren Ryder (Dylan ist bereits schulpflichtig und damit ortsgebunden) stets mit auf Tour nimmt, wie auch den Ehemann.

Sind die Songs auf "Hips & Makers" vielleicht wesentlich durch diese familiäre Idylle mitbeeinflusst? Jedenfalls klingen die Titel so, strahlen Ruhe und Geborgenheit aus.

"Meine Kinder waren und sind



oft eifersüchtig auf die Gitarre. Dylan fragte desöfteren 'Bist du nun bald fertig damit, is it all done, mummy?' Natürlich lasse ich mein Leben in die Songs einfließen..."

Bedenklich stimmt den Interviewer die Antwort auf die Frage, warum die Arbeit an "Hips & Makers" so anders gewesen sei als bei den Throwing Muses. Eigentlich war doch dem bisher

letzten Werk der Muses (deren neues Album ebenfalls 1994 erscheinen soll) bereits ein erstes Hersh-Solo-Produkt beigelegt. Kristin Hersh kann sich nicht so recht daran erinnern, fragt nach. Erst auf die Erklärung hin, daß oben genanntes Album in einer limitierten Auflage einen Solo-Livemitschnitt von ihr enthielt, kommt die Erinnerung wieder durch - es aber nicht zu interessanten Statements.

"Hips & Makers" scheint wirklich ausschließlich ein Album zum Zuhören zu sein. Es bietet keine Haken und Ösen, es hat keine Angriffsfläche für einen Start in ein langes Gespräch. Es ist zu glatt, um über besondere Techniken der Einspielung zu sprechen, die Texte sind auch nicht spektakulär - aber für einen herzhaften Verriß ist es wiederum nicht schlecht genug. Es ist eher eine Art Easy Listening Music - hören, genießen und nicht weiter darüber nachdenken. Aber wahrscheinlich soll es genau das sein; oder erhebt Kristin Hersh den Anspruch, die Welt verändern zu wollen? Ich glaube nicht, ohne der Künstlerin Unrecht tun zu wollen.

Ralf G. Poppe

Ein Leben für die Gitarre

Es gibt sie häufiger, die Herren mittleren Alters mit Hut. Schließlich ist es weit genierlicher, wird das Resthaar von einem Ohr zum anderen gekämmt. Zumal wenn man sich viel zu jung für eine Glatze fühlt.

Apropos Haar: Das hatte Meister Axel Maurico Heilhecker auch schon gleich in der Suppe ausgemacht. Die Plattenkritik der ersten CD im beliebten Musikmagazin EB/METRONOM von Dieter Wolf war ganz und gar nicht nach seinem Geschmack.

"Absolut unmöglich", fand er sie. "Da steht überhaupt nichts über unsere Musik drin. Da ist eher von unserem Aussehen die Rede. Das wäre eher etwas für eine Modezeitschrift", beklagt er sich mit Nachdruck. Nun gut, an die Musik konnte sich der Autor in der Tat trotz mehrmaligen Hörens nicht mehr so recht erinnern. Da wurde Besserung gelobt.

Der Gitarrero, der lange und erfolgreiche Jahre ständiger Begleiter Wolf Maahns auf der Bühne war ("Es war ein großer Fehler von ihm, die Deserteure aufzulö-

sen..."), hat nach einer zwischenzeitlichen Experimentierphase ein paar Musiker aus dem Kölner Raum um sich geschart, mit denen er es aufs neue versuchen möchte. Nomen soll Omen sein, musikalisch wie kulturell soll ein Crossover angestimmt werden. Vom Menschenmaterial her besitzt er beste Voraussetzungen. Haben sie sich doch alle über Mainstream, Soul oder Wave ihre Meriten verdient. Und der Meister selbst weiß schließlich auch, wie man das Gerät bedient.

Er selbst legt Wert auf seine vielfältigen Musikerfahrungen, gerade mit der experimentellen Szene der 60er Jahre. Daß er eine besondere Vorliebe für die amerikanische Szene habe ("Wo hast Du das denn das her?!"), sieht er nicht. Eher erinnert er sich an Can oder Embryo, also eher "europäisch-alternativ", wie er sich ausdrückt. Und heute hat er kein Interesse daran, auf alten Pfaden

Culture Cross



Foto: Rakete

weiter zu trampeln. Eines der Ziele sollte es sein, einen weiteren Gegenpol zur Deutschrockszene zu etablieren. Dabei möchte er aus dem Fundus schöpfen, wie es gerade paßt. Mit "Space, Rock, Groove, Ethno bis Freejazz" möchte er das vorantreiben, was er sich musikalisch vorstellt. Gerade die vielen Rhythmen Afrikas haben es ihm angetan. In punkto Sprache setzt er auf Englisch. Zwar war bei Maahn

immer Deutsch angesagt, und Heilhecker hält es in Maahns besonderem Fall für einen Kardinalfehler, plötzlich wieder englisch gesungen zu haben, so vertraut er aber im Falle Culture Cross, wie auch seine singenden MitstreiterInnen Tobias Stachelhaus, Dal Martino, Jane Palmer und Nadia Ollig dem lockeren englischen Gesang. Hört man die fließenden Kompositionen der CD, die schier endlos fortführbar

wären, so glaubt man Axel sofort, daß zunächst an ein instrumentales Konzept gedacht war, bevor "die Sprache" dazu kam. Daß er der "Chef", die anderen lediglich Begleitmusiker sind, auch das sieht er nicht so eng. Es stimme, daß der Vertrag über Culture Cross nur die Unterschrift Heilheckers besäße. Aber musikalisch habe die Band alle Freiheiten. Beweis sei Tobias Stachelhaus, der sich in einem

fast 13-Minuten-Stück austoben dürfe. Und außerdem geben die zu erwartenden Umsätze der Platte keinen Anlaß zur Panik. Die Jungs von Deep Purple hätten untereinander minutiöse Verträge. Aber da rolle ja auch die Kohle. Wünschen wir ihnen aber doch ein paar Mark. Diese Platte hat es tatsächlich nicht verdient, ignoriert zu werden...

Dieter Wolf

MORPHINE

3-Wege-Kat

Manchmal fragt man sich, warum nicht viel mehr Bands auf die klassische E-Gitarre zugunsten eines viel breiteren Spektrums verzichten.

Gut, im Jazz mag dies aufgrund unterschiedlicher Strukturen sowie einer langjährigen historischen Entwicklung auf diesem Gebiet traditionell bedingt sein. Im kommerzielleren Rock hingegen galt bzw. gilt die E-Gitarre als unumstrittenes Statussymbol, als Kultinstrument von Generationen verehrt.

Von daher fällt auch in dieser Zeit noch eine Band aus dem Raster, die in diese Lücke vorstößt und sich innerhalb kurzer Zeit ihr eigenes Terrain mit Two String Bass, Bariton-Saxophon und Schlagzeug abgesteckt hat. Bassist und Sänger Mark Sandman grinst und erklärt seine Vorliebe für baßlastige Songs ohne Gitarrenbeiwerk:

"Nein, isoliert haben wir uns nicht gefühlt, als wir damit anfangen. Die ersten positiven Resonanzen bei unseren Clubgigs bestätigten uns, daß wir auf dem richtigen Weg waren. Zunächst steckten wir uns einen musikalischen Rahmen ab, später probierten wir kleine Veränderungen aus. Einmal spielte ich auf einem Baß mit nur einer Saite, ein anderes Mal ersetzten wir das Bariton-Sax durch ein herkömmliches Instrument. Seit unserem ersten Liveauftritt Ende '89 sind wir doch ein großes Stück weitergekommen, haben entsprechend an Selbstbewußtsein gewonnen und sind eigentlich ganz zufrieden."

Seine Vorliebe für rein instrumentale Akustiksongs entdeckte Mark nach Auflösung der Vorläuferband Treat Her Right. Er fand zurück zur einfachen, ur-

sprünglichen Form und benutzte diese für seinen persönlichen Ausdruck. "Low Rock Music" schrieb dazu die amerikanische Presse und war hellauf begeistert. Der Erstling "Good" erhielt postwendend 1992 den "Boston Music Award" als bestes Debütalbum des Jahres.

"War ein hartes Stück Arbeit", erinnert sich Mark. "Du glaubst gar nicht, wieviele Plattenfirmen uns die Türe vor der Nase zuschlugen und unsere Demotapes in den Papierkorb warfen. Vor gut drei Jahren war ich sogar hier in Köln, aber niemand wollte uns haben. Für mich muß ein Label - und ganz besonders ein Indielabel - eine gewisse Identität besitzen. Ryko legt zwar seinen Schwerpunkt auf Re-Issues auf CD, kümmert sich aber darüberhinaus sehr intensiv um Newcomer und Sounds abseits ausgetretener Rockpfade."

In Deutschland wurden beide Morphine-Alben 1993 veröffentlicht. Vergleicht man beide, läßt sich eine deutliche Ähnlichkeit in Songaufbau, Arrangements, und dem Wechselspiel zwischen Baß und Saxophon erkennen.

"Um ehrlich zu sein", meint Mark, "'Cure For Pain' ist im Grunde 'Good' Part 2. Die Vorbereitungsphasen zu beiden Alben gingen nahtlos ineinander über, weil wir im Studio teilweise Songs für 'Good' aufnahmen, diese aber erst in überarbeiteten Versionen auf der zweiten Platte veröffentlichten. Der gesamte Arbeitsprozeß dauerte zusammen gerechnet vielleicht ein knappes Jahr. (In den USA erschien "Good" bereits im Sommer '91.) Natürlich gibt es auf der zweiten Platte einige veränderte Nuancen, eine Gitarre als Background z.B., oder Jimmy Ryans Mandoline bei 'In Spite Of Me'. Was ich



Foto: Cindy Bortman

jedoch nach wie vor als Kernstück von Morphine bezeichnen würde, ist Dana Colleys Bariton-Sax, der Dreh- und Angelpunkt innerhalb unseres Baß-Sax-Drums-Dreiers.

Trotzdem sind wir nie nur auf diese Trio-Besetzung fixiert gewesen. Nach wie vor spielen Dana, Jerome und ich von Zeit zu Zeit in verschiedenen anderen Bands mit. (Mark z.B. bei den Pale Brothers auf der Akustischen zu Leonard Cohen-artigem Liedgut.) Unser Feierabendhobby heißt Supergroup, eine bunt zusammengewürfelte Truppe aus alten und neuen Freunden. Diese mitternächtlichen Sessions in kleinen abgelegenen Bars outside Boston möchte ich wirklich nicht missen. Vor jeder Show verteilen wir Handzettel mit Songtiteln unter den Zuschauern. Wenn wir neue Stücke ausprobieren, bekommen sie auf Zuruf einen Titel. It's a lot of fun, every Tuesday midnight jam with Supergroup." An dieser Stelle unterbricht er das Interview, holt seinen zweisaitigen Baß aus dem Schrank und erklärt mir ausführlich dessen Handhabung. Der Baß ist ein Eigenbau, hergestellt aus dem Holz eines Original-Drumkits aus den 50ern. Jenes Holz sei für den besonders weichen, warmen Klang des Basses verantwortlich, erklärt er stolz.

Faszinierend an Morphine ist ihre swingend-leichte Lockerheit, welche sie in ihren jazzigsten Momenten entfernt an Universal Congress Of erinnern läßt. Mark läßt diesen Vergleich durchaus gelten, zeigt sich jedoch entsetzt von einigen Schreiberlingen, welche Morphine eine unterschwellig depressive Ader oder gar Selbstmordgedanken unterstellen.

"Ich kann beim besten Willen keine Spur von Depressivität in unseren Songs entdecken. Vielleicht assoziieren die Leute eine Triobesetzung automatisch mit 'late nite blues' und einsamen Menschen in düsteren Bars. Wirklich, uns gehts gut. Wir sind weit entfernt von diesen Gedanken."

Als ich ihm von der durchweg positiven Resonanz der wenigen Zuschauer erzähle, welche sich tags zuvor in den guten alten Rose Club verlaufen hatten, ist er sichtlich geschmeichelt.

"Weißt du, ich fand es gar nicht mal schlecht, nur vor einer Handvoll Leuten in einem kleinen Club zu spielen. Schließlich war das unser erster Gig in Deutschland. Etwas nervös waren wir schon. Freut mich, daß wir so gut angekommen sind. Auf alle Fälle werden wir im Frühjahr eine ausgedehnte Tour in Deutschland spielen."

Reinhard Schielke

PRINTED AT BISMARCK'S DEATH

"Das Symbol hat sich dieser Tage seiner eigentlichen Verweiskfunktion bedient und ist zur allgemeinen Realität geworden; folglich kehren wir zurück zur groben Versinnlichung des Geistes, mit der unsere Urväter, kaum der Bäume entsprungen, ihren allzu lebendigen Göttern Menschen zu opfern gewillt waren, um der Gestalt ihrer Kollektivneurose zu huldigen. Wir, wir huldigen 'nur' unserer Zivilregion, aber wen wundert es, daß diese heute schon reichlich militärisch daherkommt?!"
(Martin von Arndt)

Ein Auszug aus dem Interview mit Martin von Arndt zum dritten Album von Printed At Bismarck's Death, "Ten Movements (On The Matrix Of A Symbol)". Das Duo besteht aus dem literarischen und eigenwilligen Kopf Martin und Ansgar Noeth.

Ähnlich gelagert, wie die Vorab-Maxi "Can Dance", reicht das Album mehr in dancefloororientierte Bereiche mit einer Tendenz zum Tekno, ohne sich dabei dessen Grundmechanismen zu bedienen. Anscheinend verblichen sind die hintergründigen Segmente, die in dem dunklen und melancholischen Sound des '91 zum Kultobjekt avancierten "Via Lacrimosa" zu finden waren. Bei Betrachtung der Elemente jenseits der Oberfläche von "Ten Movements" kündigen sich Aussagen und Identifikationsindikatoren an, die dem einzelnen Individuum den Spiegel vorhalten...

EB/M: Ist dieser grundlegende Wandel vom sehr konzeptionellen "Via Lacrimosa" zum sehr tanzorientierten "Ten Movements" beabsichtigt? Inwiefern kann man von 'Stilbruch' reden?

MvA: Es ist kein Stilbruch, denn alles, was unter PABD bewegt wird, steht auch im Sinne der

Band. Es könnten Jazz-Rock-Anleihen, aber auch etwas Goth-Rockiges oder gar Klassik sein, alles, was wir machen, ist in irgendeiner Art PABD. Der Wandel kam durch mehrere Faktoren zustande. Es sind in Vergangenheit mehrere Einflüsse auf uns niedergegangen. Ansgar hat bedingt durch seinen Job viel Zugang zu Hip Hop und Tekno gehabt, bei mir finden sich u.a. auch Acid Jazz und Grunge. Nachhaltig hat uns das beeinflusst, so daß wir begannen, mit Versatzstücken aus diesen Bereichen zu arbeiten.

EB/M: Wie läßt sich dieser Einfluß von außen auf das offene Konzept von PABD sehen?

MvA: Es ist nicht als Identifikation zu sehen, da bspw. Hip Hop keine Musik ist, die ich mir freiwillig anhören würde, es sind eher die Grundideen, die wir verarbeiten. Andererseits ist es ein gewisses Grundgefühl, das ich damit ausdrücken will. Denn gerade jetzt in den 90ern ist Hip Hop ein Ausdruck von gesellschaftlicher Dekadenz geworden, die es in den 80ern nicht gegeben hat. Die negative gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre spiegelt sich in der Musikentwicklung wider, die Musik ist härter und brutaler geworden, wie eben auch die Gesellschaft. Es ist der soziale Einfluß, der dieses bewirkt.

EB/M: Im Vergleich zu "Via Lacrimosa" mit dem Konzept, den Leidensweg Christi in vierzehn Stationen musikalisch zu illustrieren, scheint "Ten Movements" auf den ersten Blick keinen speziellen Zusammenhang zu beinhalten...

MvA: Es ist zunächst einmal der Unterschied im konzeptionellen Sinne. Bei der Entwicklung von "Via Lacrimosa" drängte sich das Konzept 'Leidensweg Christi' geradezu auf, während bei "Ten Movements" die Stücke schon fertig waren, als Ansgar und ich bemerkten, daß die Songs schon irgend etwas symbolisieren, und für mich kam dann der Gedanke der Symbolmatrix (*) auf, denn das Symbol als solches hat wieder Realitätscharakter (s. Einl., d. Verf.) eingenommen. Die meisten Spinner, die sich keine 1.000 km von hier im Balkankrieg bekämpfen, kämpfen inzwischen für eine symbolische Bedeutung und schon längst nicht mehr für die Relität. Es transzendiert wie-

der auf übergeordnete Bedeutungen, ohne sich auf den Kern zu konzentrieren. Wie jüngst in Rußland. Vor wenigen Jahren konnte man niemanden mit hohlen Phrasen wie Nationalstolz und Volksgemeinschaft in Aufbruchstimmung versetzen. Inzwischen ist das überholt, und die Russen - wie auch wir, wie auch andere Nationen - streben einem neuen Symbolismus entgegen, der zum größten Teil leider nationalistische Substanz hat. Es entwickelt sich zu einer gefährlichen

zudrücken, zitiere ich eben aus der Weltliteratur. Wenn ich z.B. über eine Frau rede, die aus nicht erwideter Liebe verrückt geworden ist, sage ich kurz Ophelia, und bediene mich dabei bereits gesprochener Worte. Einige verstehen, andere wiederum nicht. Und so machen es viele, ohne sich dessen richtig bewußt zu werden. Es sind symbolische Zeichnungen, die wir in unseren Texten verwenden, ohne uns mit unnötigem Gerede aufzuhalten... - ein Streifzug durch literarische



Martin Gruenitz, Martin von Arndt, Ansgar Noeth

Angelegenheit, die an den Realitäten achtlos vorbeizieht.

EB/M: Darf man in dieser Beziehung "Ten Movements" als eine Art Bestandsaufnahme sehen?

MvA: Sicherlich nicht, denn hätte es so sein sollen, dann hätten wir es deutlicher zu erkennen gegeben und nicht so verschlüsselt. "Ten Movements" hat mehr das Zwischenspiel der Individuen, also die Beziehungsebene zum Kern. Gut, im erweiterten Sinne kann man das schon so sehen, wie du denkst, daß die Beziehungen der Individuen aus dem Quatsch resultieren, der um uns herum passiert...

EB/M: Ihr verarbeitet klassische Situationen, die literarisch wie auch cineastisch hinreichend ausgebeutet wurden. Zwar kann man im übertragenen Sinne in gewissen Songs seine eigenen Erfahrungen und Erlebnisse wiederentdecken, das Problem ist aber eure Verschlüsselungstaktik, die es dem Hörer schwermacht, die Inhalte zu verfolgen und den symbolischen Kontext zu erkennen...

MvA: Das hängt damit zusammen, daß speziell ich mich in einer Tradition von 4.000 Jahren Literaturentwicklung bewege. Statt mich in eigenen Worten aus-

Höhen und Tiefen.

EB/M: Was ist dir wichtiger, die Literatur oder die Musik?

MvA: Ohne Zweifel die Literatur. In meiner der Musik bin ich Wut und Aggressionen losgeworden, also ist Musik in erster Linie ein Aufputzmittel gewesen. Literatur hingegen beansprucht meine Kreativität mehr, da es hier schwieriger für mich ist, auf einen Schritt den nächsten folgen zu lassen. Während ich einen guten Song in annähernd einem Monat fertigstellen kann, so sitze ich an einer vier- bis fünfseitigen Erzählung bis zu zwei Jahre. Darüberhinaus ist Musik für mich eher Schmuck und Zierde, während ich aus der Literatur, mit der ich mich umgebe, etwas für das Leben gewinnen möchte...

Ollie Kerinnes

(*) Anm.d.Verf.: Eine Symbolmatrix ist eine Art Bemessungsgrundlage aus der Wissenschaft, mit der man die einzelnen Religionen und Konfessionen voneinander abgrenzt. Durch bestimmte Gebete, Rituale oder Symbole et al., die in den Religionen vorherrschend sind, unterscheidet man z.B. das Christentum vom Hinduismus etc.

"Es ist wie ein Job! Ich meine aber keinen normalen Job, den man hat, der einen anödet und nervt. Es ist vielmehr so, daß dich die Musik einfach nicht mehr los läßt, sie sucht sich dich aus und nicht du sie. Wir machen Musik, weil wir es einfach machen müssen. Es ist wie eine Therapie, aber viel schöner!"

Das ist also die Erklärung der drei vom Rock'n'Roll-Virus befallenen Jungs aus den USA, die im Herbst letzten Jahres zusammen mit den New Bomb Turks die "Hosebag Tour" bestritten.

Vorab sei gesagt, daß die Devil Dogs auf ganzer Linie überzeugten. Wie fast jedes Jahr sprengten die teuflischen Hunde wieder jede schlechte Laune und formten aus den Splittern erneut eine Bombenstimmung - und das alles unter der Flagge eines gut gesalzenen Rock'n'Roll. Fabulous Andy G. (git), Crazy Steve (b) und Mighty Joe Vincent (dr) unterhalten erfolgreich ihren Status als einer der besten Crypt-Acts.

EB/M: Seit wann treiben die Devil Dogs ihr Unwesen, und wie entstand die Band?

DD: "Die Devil Dogs gibt es seit 1989. Tja, und der Name stammt von echten Eastcoast-Keks. Das ist so ein Keks, der wie ein Sandwich aussieht, innen aber weiße Fruchtcreme hat. Er sieht fast aus wie ein Hot Dog, ist aber ein doppelter Fruchtkeks."

"Seit der ersten Stunde sind die Devil Dogs eine 3-Mann-Band. Joe ist unser achter Drummer. Alles fing so an: Steve und ich (Andy) waren dabei, zusammen mit zwei Freunden ein Album für Crypt aufzunehmen. Die damalige Band hieß Rat Bastards. Die beiden anderen Mitglieder verließen aber inmitten der Aufnahmen die Band. Tim Warren wollte unbedingt, daß wir das Album zu Ende einspielten. Wir änderten also den Namen der Band in Devil Dogs und stellten das Album fertig. Unser alter Drummer blieb glücklicherweise noch bis zum

Ende, verließ aber dann die Band. So gebaren die Rat Bastards (un)schuldigerweise die Devil Dogs!"

"Danach hatten wir viele Drummer, die doch nie perfekt zu uns paßten. Der Anfang der Band war, als Joe dazu stieß. Das ist das wahre Line-Up..."

EB/M: Wie ist die "Hosebag



Foto: Michael Levine

Tour" verlaufen?

DD: "Auf dieser Tour haben wir zum ersten Mal in Frankfurt gespielt. Es war großartig. Der Club und auch das Publikum waren super."

"Die Mentalität in Deutschland ist doch spürbar anders. Während wir in Spanien oder auch in Frankreich die ganze Nacht in dem Club bleiben können, in dem wir auftreten, so haben wir in Deutschland oft das Gefühl, daß die Leute ständig auf die Uhr sehen und sich danach sehnen, den Laden zu schließen und uns loszuwerden. Aber ansonsten ist es schön wieder hier zu sein."

THE DEVIL DOGS

EB/M: Wie unterscheidet sich denn der Tagesablauf der Devil Dogs zu Hause zu dem auf Tour?

DD: "Zu Hause wache ich (Andy) morgens auf, drehe mich um und mache den Fernseher etwas lauter, bleibe liegen und starre auf den Fernseher, der eigentlich den ganzen Tag an ist."

"Wenn wir auf Tour sind, dann wird gefeiert, getanzt. Wir ziehen Kostüme an, fahren Rollerskates und können unbeschwert durchdrehen. Aber wenn ich zu Hause vor dem Fernseher liege, höre ich immer nebenbei Platten. Ich habe

ein Mädchen - nein, keine romantische Beziehung, sondern eben nur ein Mädchen -, das zwischendurch in mein Zimmer kommt und eine neue Platte auflegt. Und wenn Crypt irgendwann mal die geplante Video-Compilation fertigstellt, werden wir vielleicht auch dabei sein. Dann sehen wir uns auch im Fernsehen."

EB/M: Wie ist es, wenn ihr in New York City Konzerte gebt?

DD: "Wenn wir in NYC spielen, sind wir meist in Manhattan. NYC ist wie eine riesige Discostadt. Viele der Clubbesucher sind nur darauf fixiert, gut auszusehen und sich schnell zu betrinken. Viele sehen sich noch nicht einmal die Band an, die gerade in dem Club spielt. Die Leute gehen in eine Bar, wenn sie eine Band sehen wollen, und in einen Club, wenn sie gesehen werden wollen. Einige Leute kommen zur Devil Dogs-Show, bleiben draußen und unterhalten sich mit Freunden. Sie hängen nur herum."

"Dies ist eigentlich nicht depri-

mierend für uns, aber wenn sie schon solche Ärsche sind und vor dem Club abhängen, sollen sie sich gefälligst nicht wundern und darüber philosophieren, warum der Rock'n'Roll stirbt, denn sie selbst tragen ihn in sein Grab..."

EB/M: Wie definieren die Devil Dogs den Rock'n'Roll?

DD: "Es ist sehr schwer zu sagen, was Rock'n'Roll ist. Es gab ihn in den 50s, den 60s, den 70s und auch in den 80s. Jede spezifische Zeit hatte ihren Rock'n'Roll. Den Spirit von gutem Rock'n'Roll findet man in jeder Rockmusik. Rock'n'Roll ist wie ein Radiosender, der immer sendet, 24 Stunden am Tag. Die Frage ist, ob man ihn auch hört. Du mußt nur hingehen, er ist einfach immer da."

"Rock'n'Roll hat nichts damit zu tun, wie du deine Haare oder welche Klamotten du trägst, welche Amps und Gitarren du benutzt. Es ist nichts davon! Wir versuchen gut auszusehen und gut zu spielen, denn wir wollen dem Publikum etwas bieten für das Geld. We really don't care how to dress!"

EB/M: Seid ihr dem Rock'n'Roll restlos verfallen?

DD: "Ja, ich glaube wir werden ihm dienen, bis wir sterben. Aber wir glauben nicht, daß wir jemals 50 Jahre oder so werden. Es ist keine Frage, ob wir R'n'R wollen, sondern wir müssen ihn einfach spielen. Auch wenn wir es wollten, könnten wir nicht aufhören. Es ist wie ein Job. Ich meine aber keinen normalen Job, den man hat, der einen anödet und nervt. Es ist vielmehr so, daß dich die Musik einfach nicht mehr los läßt. Sie sucht sich dich aus und nicht du sie. Wir machen Musik, weil wir es einfach machen müssen. Es ist wie eine Therapie, aber viel schöner!"

Roland Hoffknecht



Die Macher des meistgelobten Punkdebütalbums des Jahres 1993 oder: Einfach nur die Geschichte vier junger Amerikaner, deren Musikleidenschaft über den Highschool-charakter hinauswuchs und die aus einer Idee und viel Spaß an der Sache ein

vielbeachtetes Erstlingswerk schufen...

Im Rahmen ihrer zweiten Deutschland- bzw. Europatournee kamen die New Bomb Turks im Oktober und November 1993 mal wieder in heimische Clubs, um den Fans erneut zu beweisen, daß guter Asskickin'-Punk'n'Roll noch lange nicht von der Musikfläche verschwunden ist. Sie tourten zusammen mit den Devil Dogs unter dem Motto "Hosebags Tour '93" mehrere

Wochen durch die Lande und wirbelten von Veranstalter zu Veranstalter. Daß ihnen das scheinbar(!) doch sehr anstrengende On-the-road-Sein etwas an die Substanz ging, konnte man ihren Gesichtern ablesen. Als sie aber erst einmal auf der Bühne standen, war jeder Streß vergessen, und die Band konnte sich und auch das Publikum in Ekstase versetzen.

Sie stammen aus Columbus, Ohio, und das Durchschnittsalter der Band liegt bei ca. 25 Jahren. Jim, Matt, Bill und Eric kannten sich teilweise schon von der Highschool und haben auch schon in diversen Collegebands mitgespielt. Die eigentlichen New Bomb Turks entstanden erst vor ca. 3 Jahren und einigen Monaten. Ihre ersten Aufnahmen machten sie für eine Split-7" zusammen mit Gaunt, diese limitierte EP erschien auf Datapanic Records.

Eines Tages wurde dann Tim Warren durch diese Single auf die Turks aufmerksam, und nachdem er sich dann noch ein Demotape der Band zu Gemüte geführt hatte, stand es fest: Er mußte einen Longplayer mit der Band machen. Und Mr. Warren hatte mal wieder den richtigen Spürsinn. Dieser Longplayer namens "Destroy Oh Boy!", der übrigens in nur 6 Stunden eingespielt wurde, schlug ein wie eine Granate und ließ den Punk'n'Roll erneut als brodelnden Schmelztiegel glänzen. Die Turks können sich diesen Übererfolg selbst nicht so ganz erklären und begnügen sich mit der Erklärung: "They like it, because they like it!".

Laut Aussage der Band belaufen sich die verkauften Stückzahlen auf weltweit ca. 75.000 (und schlappe 20.000 Stück davon alleine in Deutschland). Daß die

Jungs aber nicht mal Copyright-Gebühren für ihre Werke kassieren, hat zumindest mich etwas erstaunt, da ich annahm, daß man gerade als junge Band doch nicht freiwillig auf Unterstützung jeglicher Art verzichten würde. Aber man belehrte mich eines besseren: "We do not get copyright mo-



Jim Weber, Eric Davidson, Bill Randt, Matt Reber

ney, because we don't file our songs. Our record company does it not for us and we do not know how to do it! But money was not the reason for us to start this band!" Na gut, vergessen wir schnell das, wofür so mancher seine Seele für hingeben würde. Soeben veröffentlicht und passend zur schon erwähnten Tour im Gepäck hatten sie ihre neue 5 Song starke EP, die zu der Zeit leider nur als CD erhältlich war, erschienen auf Engine Records. Die 10"-Vinyl-Version sollte aber auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die neuen Songs bieten auch wieder jenen schnellen, aggressiven Hardcore-Punk, den die New Bomb Turks so naiv und unbekümmert wie ein

Horde jungfräulicher Buben vom Lande herunterknallen.

Für die exzessive Stimmung ihrer Konzerte ist nicht zuletzt Sänger Eric Davidson verantwortlich, der im Grimassenschneiden sicher mit einem Bart Simpson mithalten könnte. Und nicht nur dort, denn wie ein unruhiger Zappel-

phillip, der verzweifelt sein Skateboard oder seine Schleuder sucht, hüpfert Eric über die Bühne und läßt alles aus sich raus - sowohl Freude als auch Aggression.

Wie denken die New Bomb Turks über CDs und die 7" ? "CDs, na ja ich weiß nicht! Ich mag eigentlich keine CDs, aber manchmal kommt man eben einfach nicht drum herum, denn heute gibt es manches ja nur noch auf CD", erklärt Matt, der erstaunlicherweise auf Prince steht. "Aber die gute alte Single ist halt immer noch wichtiger Bestandteil der Musikszene. Du kannst prima zuerst eine Single selbst oder bei einem kleinen Label herausbringen, und dann kann es eben so

kommen, wie es bei uns geschah."

Was haltet ihr von den Ramones? "Die Ramones sind eine großartige Band, die gehören zu den wenigen Bands, die es geschafft haben, ihren Stil konsequent von Platte zu Platte beizubehalten. Allerdings grault es mir etwas davor, ihre neue Platte zu hören, auf der sie nur Coversongs spielen."

Wie steht's mit Sport? "Wir mögen Sport! Allerdings zählen wir nicht zu den Fans, die jede Statistik und alle Spieler etc. kennen, sondern wir schauen halt mal ganz gerne Basketball, Football oder auch Snooker. Manche Sachen kann man sich ganz gut anschauen. Das eine oder andere Mal spielen wir auch mal selbst irgendwas!"

Was denkt ihr über Faschismus und Rassismus? "Bei euch ist das etwas anderes als bei uns in den Staaten. Bei uns gehört Rassismus eigentlich schon zum System, er ist ein Teil des Regierungssystems, während es hier in Deutschland eine Randgruppenerrscheinung ist. Aber ansonsten erinnert uns viel hier an die Staaten, z.B. daß es überall Autobahnen gibt und die langen Verkehrsstaus. Alles ist so gut organisiert."

So, und was bleibt nach Ende der Tour noch zurück für den nach eifrigen Tanzschlachten völlig verschwitzten Fan? Bestimmt die Erinnerung an ein gelungenes tempo- und pogoreiches Punkkonzert und die Tatsache, daß die New Bomb Turks im Frühjahr 1994 ein neues Album für Crypt einspielen werden. Und wer nicht solange warten möchte, der kann sich ja aufmachen und alle 7inches der Turks zusammentragen...

Roland Hoffknecht

Diese Musik ist nicht schön. Die CD mit dieser Musik hat ein Cover, auf dem ein totes Schwein auf einer australischen Landstraße liegt. Cover und Musik sind irgendwie... interessant-verstörend.

"Das finde ich eine gute Bezeichnung für unsere Musik", sagt Tomasso, Sänger der Münchner Band. Es geht um NoNoYesNos neues und drittes Album "Deepshit, Arkansas" (in welcher Hölle liegt dieser Ort?). Ich würde die Musik irgendwo noch als Hardcore beschreiben, einen ungeheuer psychotischen, langsamen, bedrückenden Hardcore allerdings.

"Wir haben bei dieser Platte sehr viel gefühlsmäßige Intensität hineingebracht. Ich finde, sie hat irgendwo 'Soul', Gefühl eben, das bei Hardcore oft zu bloßem GeKnüppel verkommt. Wir kommen zwar alle aus der Hardcore/Punk-Ecke, aber das war uns schnell zu eng. Und man betrachtet uns als Abtrünnige, weil wir weitergegangen sind. Wir sind z.B. vielen zu metallisch für



Hardcore. Was aber auch damit zusammenhängt, daß wir früher neben Punk viel Black Sabbath oder Gore gehört haben. Daher kommen diese doomigen Elemente, obwohl wir aber viel rhythmischer sind als eine Doom-Band.

Dann natürlich Black Flag und die ersten Platten der Rollins Band, das hat mich auch sehr beeindruckt." Den Namen hätte ich als nächsten erwähnt. "Das ist auch vollkommen korrekt. Ich schätze Rollins sehr. Er riskiert

eine Menge."

Wo wir dann auch bei der Emotionalität einer Band wie Tool sind, die ihrerseits Rollins-Disciples sind und - Zufall?! - auch ein Schwein auf ihrem Cover haben. Es tut mir leid, Tomasso nicht nach Tool gefragt zu haben. Auf ihre Art sind NoNoYesNo genauso unangepaßt und schwerverdaulich. Sie werden die Hörer in zwei Lager spalten und auch völlige Ablehnung riskieren, aber mittelmäßig ist ihre Musik nicht. "Davor habe ich wirklich Angst. Deshalb ist unsere Musik auch so laut - wir könnten das wohl auch leiser spielen, aber Lautstärke ist für mich auch ein Statement. Wenn du nie den Mund aufmachst, hört dich keiner und man bestimmt über dich hinweg; und wohin das führt, hat man ja gesehen. Ich hasse dieses Angepaßt-Indifferente, gerade auch musikalisch. Mir wäre es auch egal, wenn wir immer Underground

blieben, solange wir machen können, was wir wirklich wollen." NoNoYesNo spielen seit 1987 in der Besetzung Dalibor (git), Con-



stantin (b), Sascha (dr) und Tomasso (voc) zusammen, also sechs Jahre, was Tomasso sehr wichtig findet:

"Wir sind jetzt, glaube ich, an einem Punkt angekommen, wo wir unseren Sound gefunden haben. Das mußte aber wachsen, und das geht nur, wenn sich Leute wirklich kennen. Für jeden von uns ist die Band wahrscheinlich das Stabilste in diesen sechs Jahren gewesen. Freunde, Beziehungen, alles wechselt, aber die Band ist geblieben."

Ein Thema, das sich durch alle Songs zieht, ist Gewalt und ihre Verarbeitung.

"Gewalt begegnet dir überall, manchmal in sehr subtiler Form, aber sie ist da. Es gibt psychologische Gewalt, moralische Erpressung, z.B. Sex und Gewalt sind oft miteinander verbunden, wenn man ehrlich ist. Es geht immer um Macht."

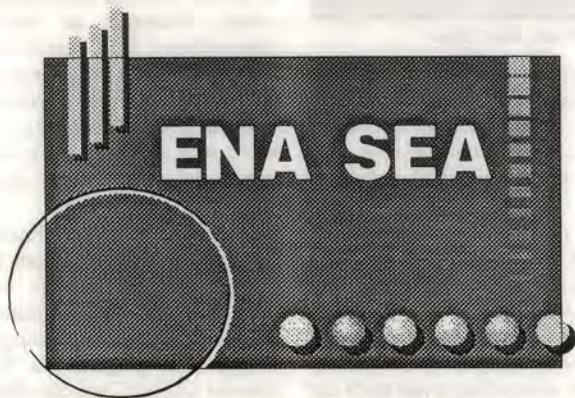
Diese langsamen, schleppenden Songs evozieren düstere Bilder im Kopf und wären als Soundtracks sehr geeignet. Hast du schon mal daran gedacht, diese

Bildhaftigkeit z.B. in einem Video umzusetzen?

"Das sind wir wirklich schon öfter gefragt worden, auch von unserer Plattenfirma. Ich möchte es eigentlich nicht, ich habe immer das Gefühl, das wäre zuviel. Daß unsere Musik Bilder hervorruft, finde ich auch, aber welche, soll jedem selbst überlassen bleiben. Wir lassen dem Hörer da Freiheit."

NoNoYesNo-Songs funktionieren als Zustandsbeschreibungen einer chaotischen Welt und als eine Art Katharsis durch das Ausdrücken dieser Gefühle von Schmutz, Gewalt, Wut und Hilflosigkeit. "Killing hurts/Has to be done" heißt es in Helmets "Give It". Wenn wir diese negativen Gefühle abtöten, kann es nur besser werden.

Christina Briem



Ultramarine Soul



Ena Sea lebt in München, fühlt sich am wohlsten im Wasser, malt gerne vornehmlich Fische und träumt auf ihrem Plattendebüt "One" irreale Wunschbilder und traumatische Phantastereien, die in ihren Songs Gestalt annehmen. Klingt vielleicht alles etwas weltfremd und verdächtig nach Märchenprinzessin, ist es aber nicht.

Ena Sea ist eine One-Woman-Studioproduktion mit einer Vier-Spur-Bandmaschine unterm Arm auf Erlebnissuche nach den eigenen verborgenen Ausdrucksmöglichkeiten. Förderer und Motivator im Hintergrund ist ein gewisser Nellis du Biel, studierter Pianist und Komponist, mit ihm male man - wie sie betont - sehr anspruchsvolle atmosphärische Kompositionen, in deren Mittel-

punkt ihre tiefschwarze Stimme groovt. Stimmungsbild Weiße-Soulstimme-trifft-auf-Chansontte, irgendwo zwischen coolem Nightlife-Ambiente und disziplinierter Melancholie hängenbleibend.

Ena Sea ist sehr froh darüber, daß sie auf den ersten Eindruck nicht als Münchner Markenprodukt gehandelt wird, stattdessen angeblich sogar der Melody Maker angeklopft und sich bei der Plattenfirma nach dem Herkunftsland und musikalischem Background erkundigt habe.

Zwei Jahre dauerte die Realisation, finanziert durch hartnäckiges Jobben und vorangetrieben durch eine Portion ungebrochenen Ehrgeizes. "Trance Pop" schrieb eine namhafte deutsche Musikzeitschrift, aber das hilft bei Ena Sea auch nicht viel weiter, zumal sie selbst noch keine geeignete Definition gefunden hat. Eine Team-

workarbeit ohne störende Fremdeinwirkung, fruchtbarer Ideenaustausch, vergleichbar mit der Studioarbeit von Björk und Nellie Hooper aka Soul II Soul. Inspiration heißt bei ihr das Zauberwort; Sehnsüchte, Träume, Stimmungen, welche wie durch einen unsichtbaren Filter in ihre Songs eingestreut werden. Manchmal erinnern mich die stärksten Momente von "One" an die stille melancholische Tristesse von Blue Nile, und hier als Beispiel "Tinsel Town In The Rain".

Ena Sea scheint wenig beeinflusst vom breiten Strom vergangener und jetziger Musik. Wenn es denn so klingt, so mag es ihr eher als Zufall erscheinen. In ihren Texten verrennt sie sich nicht in tiefeschürfender Prosa, erfaßt nur das, was ihr länger im Kopfe herumgeht und verzichtet weitgehend auf intensive Problembewältigung via Lyrics. Die - vor-

sichtig ausgedrückt - Zusammenarbeit mit Dr. Robert von den Blow Monkeys fand ausschließlich per Telefon und Telefax statt, der Dancemix von "Trap" wirkt denn auch eher wie ein Partygag einer Abitur-schlußklasse.

Über Liveaktivitäten mit Studio-partner Nellis wurde bereits schon einmal nachgedacht. Beiden schwebt eine gesunde Mischung aus intelligent eingesetzter Elektronik und einer Handvoll Naturinstrumenten vor, einge-raht von farbigen Projektionen von Dias oder Filmausschnitten. Nicht so ernsthaft neo-klassisch wie Laurie Anderson, dafür bunter in Wort und Bild. Natürlich befindet man sich diesbezüglich derzeit noch im Versuchsstadium und arbeitet bereits an Album 2, sofern Geld, Zeit und Plattenfirma mitspielen.

Reinhard Schielke

TAR

"In letzter Zeit habe ich viel Big Star gehört", erzählt mir Tars Gitarrist Mark.

Genial, stimme ich ihm zu, obwohl gerade das "Third Album" eine der traurigsten und einsamsten Platten ist, die ich kenne.

Mark träumerisch: "Yeah... that's why, I guess."

Es ist die Zeit irgendwann zwischen Interviewtermin und Konzert, wenn man nur noch wartend zusammenhockt, Bier trinkt und sich über alles unterhält, was einem gerade so einfällt. Unspektakulär und einfach sehr nett. Was irgendwo auch diese Band beschreibt. Das "Negativ" in Frankfurt fühlt sich so langsam, aber wir haben noch jede Menge Zeit. Dazu kommt noch bei der Band eine gewisse Tour-End-Stim-

cings, no tattoos), den man mit AmRep assoziiert. Ihre Musik ist knapp, scharf, kurz, klare Riffs und klarer wütender Gesang (Sänger John hat dann auch diesen gewissen interessanten 'angry young man touch'). Nicht Brooklyn - 'in yer face', aber unbedingt auf den Punkt gebracht. Im Gegensatz zur totalen Reduktion von etwa Helmet sind Tar aber fast verspielt, nehmen sich sogar Zeit für Melodien oder gar

neuen Job und eine neue Wohnung suchen müssen. Mal sehen, was ich eher finde... Und die Uni fertig machen." Mark: "Helmet haben irgendwo auch Glück gehabt. Wir kennen uns schon lange und haben zusammen gespielt, als sie noch gar keinen Vertrag hatten und Page als Barkeeper gejobbt hat, um 'rumzukommen." Page ist Page Hamilton, Songwriter, Sänger und Gitarrist von Helmet. Und irgendwo ist Page Hamilton auch Helmet.

Tom: "Ich glaube, das ist der Hauptunterschied zwischen uns: Helmet is one finger and Tar is four fingers. Ich meine, wir sind mehr eine Band, wir schreiben auch die Songs zusammen, jeder steuert seinen Teil bei. Okay, die Texte sind Johns Sache, aber er muß das Zeug ja auch singen. Aber bei uns konzentriert sich das nicht auf einen, auf ein Gesicht. Bei Helmet sind alle vier sehr gute Musiker, aber kannst du die drei anderen auseinanderhalten?"

Dafür schreibt Page keine Songs über Barry White, wie ihr jetzt auf "Toast".

Tom: "Das ist auch kein Song über Barry White, aber das Lied hat einen Barry White-Groove, einen richtigen 70er Soul-Groove. Barry White macht perfekte Schlafzimmer-Musik, diese Stimme - wow!"

Später gehen Tom und meine Freundin Karen eine Runde kickern, und Mark und ich reden über Alex Chilton, den wir beide mögen, das Big Star-Posies-Revival in den Staaten und die nicht existente alternative Musikpresse dort, denn auch Alternative Press sei alles, aber nicht alternativ. Dann kommen wir auf Carson McCullers und Flannery O'Connor (die Therapy? in "Gone" zitieren: "The violents bear it away...") und die ganzen durchgeknallten Südstaatler, die auch heute noch ihre Rebellenflaggen schwenken, und daß das ganze Leben ziemlich weird ist. Was als Erkenntnis auch ziemlich unspektakulär ist (siehe oben). War ein schöner Abend mit euch, Jungs.

Christina Briem



mung, in ein paar Tagen ist man wieder zurück in Chicago.

Es sei schon gutgegangen, meint Bassist Tom, zumindest sei nicht mehr schiefgegangen als sonst auch. Einmal wären sie in der französischen Provinz an einem Sonntag liegengeblieben, ohne Hoffnung auf Ersatzteile, und in Prag hätte man ohne ihr Wissen den Konzerttermin verlegt, so daß zwar die Band, aber kein Publikum da war. Zwei Tage vorher sei das Gegenteil der Fall gewesen. Das erzählen sie mit einem lakonischen Grinsen. Überhaupt haben die Jungs einen recht trockenen Humor. So trocken wie ihre ganze Musik und das angebrannte Toast auf ihrer neuen Platte, die - sehr sinnvoll - auch "Toast" heißt und das erste Album für Touch&Go ist, nachdem sie Amphetamine Reptile verlassen haben.

Tar machen genau diese Art 'Ringel-T-Shirt-Hardcore' (no pier-

dieses erregende Baßsolo in "Quieter Fellow". Oder "Clincher", das für mich wie ein etwas hysterischer Robert Forster-GoBs-Song klingt.

Live ist das Ganze eine Lehrstunde in Dynamik, die Songs verschwimmen zu einem einzigen langen Stück, an- und abschwellende Riffs und Breaks, gnadenlos gesteigert bis fast zum Geht-nicht-mehr, um kurz vorher abzuschwenken. Genauso durchdringend wie die Flamme, die sich durch Metall frißt, wie auf dem Vorgängeralbum "Jackson" von 1991, oder eben durch diese appetitlich angeschwärzte Toastscheibe. So etwas produziert mein Uralt-Toaster auch, wenn ich nicht aufpasse. Was uns zum Thema Geld bzw. Nichthaben desselben bringt. Tar sind noch so eine Band, die von ihrer Musik eben nicht leben können.

Tom: "Wenn wir zu Hause sind, werde ich mir erst einmal einen

the jazz butcher conspiracy



LIVE ON TOUR

01.02.
HAMBURG, Logo

02.02.
BERLIN, Loft

03.02.
BREMEN, Römer

04.02.
DORTMUND, Live Station

05.02.
BIELEFELD, Komp

06.02.
FRANKFURT, Nachtleben

Aktuelles Album:
"waiting for the love bus"



CREATION
Sony Music

TEXAS

Texas haben vor kurzem ihr drittes Album "Rick's Road" veröffentlicht. Donny Rec. traf Sängerin Sharleen Spiteri und Ally McErlaine, den Gitarristen der Band, nach einem grandiosen Kurz-Auftritt in Hamburg.

EB/M: Macht ihr häufig solche Kurz-Gigs in Plattenläden?

Sharleen: Wir hatten jetzt einen ähnlichen Promo-Gig in Paris, letzte Woche einen in Glasgow und Edinburgh. Wir gaben einige akustische Konzerte anlässlich des letzten Albums.

EB/M: Euer Debüt "Southside" verkaufte sich besser als sein Nachfolger... Habt ihr einen solchen Einbruch erwartet?

Sharleen: Richtig, wir verkauften von "Southside" zwei Millionen und eine Million von "Mother's Heaven". Wir wußten, daß das zweite Album düsterer war, es spiegelte unsere damalige Situation wider. Das erste Album war sicherlich melodischer und deshalb auch leichter zugäng-

lich. Einige für uns wichtige Leute hatten inzwischen die Plattenfirma verlassen, wir hatten mit uns selbst einige Schwierigkeiten, und so wurden an verschiedenen Stellen Fehler gemacht.

EB/M: Erwartet ihr beim neuen Album eine bessere Promotion?

Sharleen: Es ist zunächst einmal einfach ein besseres Album.

EB/M: Ist eure Musik-jetzt eher melodisch oder eher depressiv?

Ally: Einige Songs sind zwar depressiv, die meisten neuen Stücke sind aber melodisch.

EB/M: Leise, melodische Musik ist nicht gerade sehr populär. Mögt ihr Hard Rock oder Dance-Musik?

Sharleen: Kommt drauf an; wir waren nie an Mode oder an 'in Mode' interessiert. Die meisten Tanzbands kommen und gehen ganz schnell wieder. Wir mögen einige Stücke von Metallica und Guns N'Roses. Rockmusik von heute ist für mich Nirvana.

EB/M: Was haltet ihr von anderen Gitarrenbands mit Frauenstimme, wie z.B. den Sundays, All About Eve etc.?

Sharleen: Nun, Belly ist eine gute Band. Ich verstehe nicht so recht, wieso du da unterscheidest, ob eine Frau oder ein Mann singt. Eine Band ist eine Band, und es ist doch egal, ob da ein Mann oder eine Frau singt...

EB/M: Nun, es gibt doch Leute, die hören gerne eine tiefe Männerstimme, und andere, die mögen lieber den Gesang einer Frau bei einer Gitarrenband, wie ihr eine seid...

Sharleen: Ich finde das ja auch gut, wenn man uns gerne hört; ich mag nur solche Genres nicht.

EB/M: Sängerinnen wehren sich häufiger gegen eine solche Einordnung...

Sharleen: It's stupid!

Ally (amüsiert): Ich verstehe Deine Frage schon. (zu Sharleen) Beruhig' dich mal!

Sharleen: Weißt du, ich kann dir sagen, daß ich Belly schätze, weil ich die Harmonien und ihr Auftreten mag. Uns oder Belly deshalb aber in ein Genre zu packen, gefällt mir eben nicht. Nirvana



soll eine Grunge-Band sein, und Neil Young nennt man den 'Godfather of Grunge'. Ich mochte Neil Young, da gab es noch keinen Grunge, verstehst du?

EB/M: Ja. Das war eine Mediensgeschichte. Irgendjemand entdeckt da Parallelen und schreibt dann so etwas.

Sharleen: Genau. Warum?

EB/M: Die Sängerin der Sundays reagierte ähnlich. Sie wollte sich auch nicht einordnen lassen...

Sharleen: Die Sundays sind unwichtig. Sie kommt so feminin-mädchenhaft 'rüber...

EB/M: Aha!

Sharleen: Okay, frag' doch mal einen Sänger, wie er sich als Mann in einer Band fühlt. Mich würde seine Reaktion interessieren.

EB/M: Ihr kommt aus Schottland. Warum singst du nicht mit dem netten Akzent, mit dem du jetzt auch sprichst?

Sharleen: Ich hab' nie daran gedacht. Ich singe, glaube ich, ein wenig mit einem amerikanischen Akzent. Ich habe Rock'n'Roll so kennengelernt.

EB/M: Ihr habt in Schottland

eine nationalistische Partei. Was haltet ihr von den nationalistischen Tendenzen überall in Europa?

Ally: Schottland war immer ein Arbeiterland und fest in Labour-Hand. Wir haben mit solchen Tendenzen nichts im Sinn.

EB/M: Denkt ihr europäisch oder international?

Ally: Europäisch. Wir haben niemals konservativ gewählt, so können wir als Schotten auch unsere Regierung in London nicht so richtig akzeptieren. Wir fühlen uns irgendwie immer noch besetzt von den Engländern.

Sharleen: In einem vereinigten Europa sind wir eine von vielen Regionen. Klar, daß wir also europäisch denken.

Donny Rec.

Es war einer dieser naßkalten Dezembertage, als ich in einer Bilderbuch-WG in Hannover den Y-Fronts-Sänger zum Interview traf. Nachmittags um drei wirkte er noch etwas müde, was er durch ein "Mein Deutsch ist echt zum Kotzen morgens" noch unterstrich. (Er spricht übrigens sehr gut deutsch.)

Die Y-Fronts rekrutieren sich aus ehemaligen Mitgliedern der nicht unbekannten Kybernetix, Blut Und Eisen und Gay City Rollers, deren Bands intern tote Punkte zu überwinden hatten. Als Sänger stieß Scott, der tatsächlich Schotte ist, zur bereits bestehenden

Y-FRONTS

Band. Nach einiger Zeit im Proberaum gaben die Y-Fronts dann ihr Livedebüt in der Hamburger Hafenstraße. Danach ging es kontinuierlich weiter. 1993 haben sie knapp 60 Konzerte gespielt, was eine ganze Menge für eine Band dieser Größenordnung ist. Von Beginn an hatte die Band Unterstützung von Hidden Force Music, die auch mit Fury In The Slaughterhouse und Terry Hoax arbeiten.

Kai-Uwe Wingenfelder, der Fury-Sänger war es dann auch, der die Band seiner alten Freunde

(Fury tourten vor Jahren schon als Support für die Kybernetix) bei den Proben sah und sofort Gefallen an der Musik fand. Durch den Status seiner eigenen Band war er in der Lage, etwas für die Y-Fronts zu tun. Da diese zu der Zeit kein Label hatten und immer noch eins suchten, ging er mit der Band ins Studio und fungierte als Produzent. Dabei konnte er seine Erfahrung mit in die fertigen Songs einfließen lassen. Scott ist ihm dafür auch sehr dankbar, denn er sagt: "Ein Musiker braucht Inspiration, und wenn

mir ein Sänger wie Kai-Uwe Ratsschläge gibt, höre ich natürlich zu. Der hat ein paar gute Ideen gehabt."

Diese Ideen haben die Y-Fronts dann auf ihre Art und Weise umgesetzt. Scott ist mit der CD-Produktion sehr zufrieden, auch wenn ich anmerke, daß sie stellenweise zu glatt klingt. Er räumt allerdings ein, daß bei der nächsten Produktion einige Sachen anders laufen sollen. "Was wir gelernt haben, werden wir auf alle Fälle bei dem zweiten Album einbringen. Das wird wohl auch eine total andere Produktion."

Zudem sieht er die Y-Fronts auch als Liveband und betont dabei, wie wichtig es sei, live anders als auf CD zu klingen. "Wenn ich mir eine CD von Guns N'Roses kaufe

und gehe dann zu ihrem Konzert, und beides klingt gleich, dann gehe ich nie wieder zu einem Guns N'Roses-Konzert. Da hör' ich lieber die CD, das ist billiger und genau das gleiche. Live einen gewissen Unterschied zur CD zu bringen macht ein Konzert interessanter für die Leute."

Musikalisch sind die Y-Fronts von der CD-Produktion sicherlich schwer einzuordnen. Auf ihrem Album erscheint der Sound einer Mischung aus Hardcore, Punkrock und Pop. Seit ich die Band live gesehen habe, muß ich diese Aussage allerdings etwas korrigieren: Die Y-Fronts spielen sehr dynamischen und melodischen Punkrock und sind zudem eine perfekt eingespielte und sehr agile Liveband.

Auf seine Texte angesprochen,



folgt ein langes Oooh und ein Räuspern. Dann versucht Scott zu erklären, warum auf der CD sehr viele persönliche Texte enthalten sind. Dies läge daran, daß er beim Schreiben in einer Phase gewesen sei, in der er stärker mit

sich selbst als mit anderen Themen beschäftigt gewesen wäre. "In letzter Zeit ist das leider zu unpolitisch geworden, aber das wird sich hoffentlich in Zukunft ändern."

Scott bezeichnet die Y-Fronts als

linke Band, wobei er absolut gegen Gewalt sei, was aber nicht hieße, daß er sich nicht zur Wehr setzen würde, wenn es erforderlich wäre. Als linke Band sind die Y-Fronts natürlich gegen Gewalt und Haß gegenüber Ausländern und wollen etwas gegen derartige Auswüchse von Dummheit tun. Scott versucht dabei die Musik einzusetzen, denn "jeder muß auf seine Art etwas tun, und wenn ich mein Werkzeug - und das ist eben die Musik - nicht benutzen kann, habe ich mein Teil eben nicht getan."

Deshalb wird sich Scott in seinen Texten wieder stärker mit solchen Themen wie Ausländerfeindlichkeit auseinandersetzen. Diese dürften dann auf der geplanten neuen CD zu hören sein...

Michael Weber



Happy Walters ist hauptberuflich eigentlich der Präsident von Immortal Records und Manager von Cypress Hill. Er ist aber auch der Initiator und Produzent des Soundtracks zu "Judgment Night", jenem Album, auf dem sich die Großen des Rap/Hip Hop mit den Großen des Metal/ Alternative Rock paarten und eine Crossover-rgie der Superlative zum besten gaben.

Die Liste der sich auf "Judgment Night" tummelnden Bands liest sich wie ein Who's who der jeweiligen Genres, als da bspw. wären: Sonic Youth/Cypress Hill, Slayer/Ice-T, Living Colour/Run DMC, Mudhoney/Sir Mix-A-Lot, Biohazard/Onyx... Ob funky oder heftig, aber allemal trendy - daß die Fusion von Rap und Rock bereits lange über das Experimentierstadium hinaus ist und kommerziell gut funktioniert, ist seit Run DMC/Aerosmith und Anthrax/Public Enemy kein Geheimtip mehr. "Judgment Night" zeichnet sich durch die geballte und teilweise halsbrecherische Zusammenstellung der Bands aus. Scheinen Helmet und House Of Pain für eine Zusammenarbeit geradezu wie geschaf-

fen, so bestechen Teenage Fanclub und De La Soul durch kombinatorische Kuriosität.

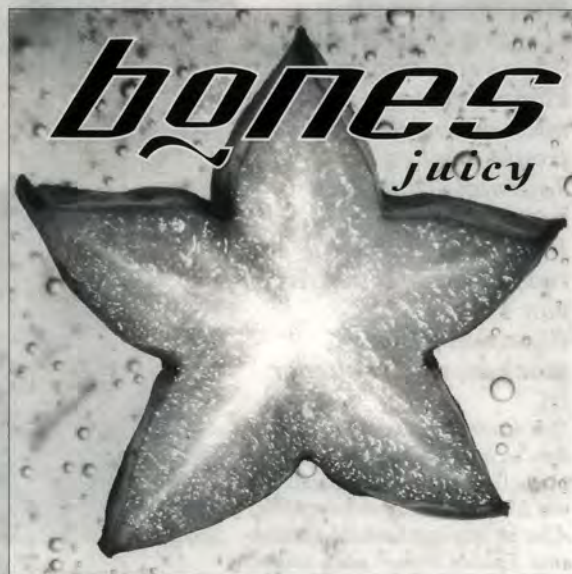
Vor mir sitzt Happy Walters, der geistige Vater dieses Soundtracks, die geröteten Augen hinter einer Sonnenbrille versteckt und mit der Hand am obligatorischen stilübergreifenden Scheich-Bart spielend. 1989 machte er seinen Abschluß in Wirtschaftswissenschaften an der Universität von Michigan. Da er immer schon ein großer Musikfan war, lag es nahe, seine Leidenschaften zu Ökonomie und Musik zu verbinden. Er ging nach L.A., wo er auf Cypress Hill traf, die ihn prompt zu ihrem Manager machten. 1991 gründete er das Label Immortal Records, und im September '92 war die Idee geboren, die ein Jahr später die Musik zu "Judgment Night" werden sollte.

"Es war auf einem Konzert in Seattle", erzählt Happy, "wo Pearl Jam und Cypress Hill gemeinsam auftraten. Das Publikum war begeistert, und außerdem mochten sich die beiden Bands. Also kam ich auf die Idee, mit beiden zusammen etwas zu produzieren." Gesagt, getan - und Musik zum Film schien der ideale Weg zur Vereinigung zweier verschiedener Genres. Zwei Monate später stand das Konzept fest, doch dann stellte sich das Problem wer-mit-wem und wann-und-wo.

"Aufgrund der Menge der beteiligten Musiker, Label, Manager und Anwälte war es fast wie die Herstellung von zwei Soundtracks. Die Koordination der Aufnahmen war die größte Hürde. Wegen der unterschiedlichen Tourpläne einzelner Bands mußten manche Teile nachträglich aufgenommen werden; z.B. haben Faith No More den Ge-

sang für ihren Track mit Boo-Yaa Tribe während der Tour in Deutschland allein produzieren müssen. Die Zusammenarbeit von Rage Against The Machine und Tool konnte wegen Terminschwierigkeiten überhaupt nicht stattfinden."

Die Bands haben sich die Konstellationen nach dem Prinzip des Respekts und der Begeisterung



BONES & JUICY

→ booking: subtone concerts 0345-29226
0345-24190



OUT NOW



Foto: John Harell

für die jeweils andere selbst ausgesucht. Happy war während der Aufnahmen nicht immer im Studio anwesend und auch in den kreativen Prozeß nicht eingebunden.

"Alles war sehr spontan, denn es gab so gut wie keine Vorgaben. Die Bands wußten, worum es in dem Film geht, aber das war auch schon alles. Sie haben sich getroffen, zusammen herumgehungen, und am Ende entstand dann irgendwie der Song."

Der Film war eher zweitrangig, in erster Linie ging es um die Idee. Happy sieht das Ganze auch als Versuch, die beiden Musikszenen allgemein näher zusammenzubringen. Während so mancher Alternative Rock-Hörer vielleicht schon ein offenes Ohr für Bands wie Cypress Hill, House Of Pain oder Beastie Boys hat, so

mangelt es auf Seiten der Rapper noch an Interesse für gittarenlastige Klänge.

"Ich hoffe, der Soundtrack wird nicht nur von den Rock-Kids beachtet, sondern auch von Hip Hop/Rap-Fans."

Happy ist selbst ein gutes Beispiel für musikalische Offenheit, denn außer mit Hip Hop-Acts arbeitet er auch mit PJ Harvey und 7 Year Bitch. Für ihn war "Judgment Night" vorerst das einzige Projekt dieser Art, doch eine Welle von Kooperationen würde er natürlich gerne sehen.

"Für die meisten Beteiligten war es zwar etwas Neues, aber auch Einmaliges. Zumindest House Of Pain wollen in Zukunft mehr Metal-Gitarren verwenden, während Helmet auf ihrem neuen Album Hip Hop-Grooves einfließen lassen wollen. Ob aber andere

Bands 'Judgment Night' als Inspiration für neue Einflüsse auf ihre Musik sehen - ich kann es nur hoffen."

In einer Zeit, in der sich Grunge- und Hip Hop-Bands in den Charts die Klinke in die Hand geben, wird auch "Judgment Night" sein Ziel nicht verfehlen, denn einige MTV-kompatible Tracks werden nacheinander als Singles veröffentlicht. Mit Underground hat das nichts mehr zu tun, aber gegen den Vorwurf, aus der Crossover-Begeisterung der breiten Masse Profit schlagen zu wollen, wehrt sich Happy. Und solange uns grauenvolle Kombinationen wie Meat Loaf/East 17 erspart bleiben, wäre auch gegen eine Fortsetzung nichts einzuwenden.

Daniel Scotti



PHANTOM BLUE

Manche Dinge brauchen etwas länger... So klappte auch der erste Termin mit Michelle, der Gitarristin von Phantom Blue, nicht, da am vereinbarten Tag ein großer Teil von Los Angeles in Flammen aufzugehen drohte. Es war die Zeit der mysteriösen Brände Anfang November.

Die Promotour der Mädels war zwei Wochen vorher wegen eines Air France-Streiks schon nicht plangemäß gelaufen. Aber beim dritten Mal klappte es dann, was mich schon deshalb freute, weil es als Journalistin immer nett ist, mal mit Frauen in Bands zu reden. Was bei der Art von Musik, die Phantom Blue machen, noch seltener ist.

"Im Alternative-Bereich hat sich das schon gebessert", findet Michelle, "schau' dir Bands an wie L7 oder die Babes oder Hole. Aber im Hardrock/Metal-Bereich sind Frauen immer noch selten, das stimmt. Auch bei der Presse, ich meine, es gibt Frauen bei der Alternativpresse. Aber wir reden eigentlich immer nur mit Männern, die Metalpresse ist männerdominiert. Du bist die erste Frau, mit der ich rede."

Ich bin auch nicht von der Metalpresse... aber ernsthaft, ist die Alternativpresse emanzipierter?

"Irgendwo wahrscheinlich

schon. Wir haben für das neue Album jetzt auch so lange gebraucht - vier Jahre -, weil wir alles allein gemacht haben, machen mußten. Wir haben uns Max Norman, unseren Produzenten, allein gesucht, ein Studio ge-

bei ich ja immer finde, Feminismus heißt nicht, den Lippenstift wegzuerwerfen!

"Wahrscheinlich, ja", Michelle klingt etwas resigniert. "Natürlich hat Musik viel mit Image zu tun, und das ist bei unserem Aus-



sucht... Stellenweise hatten wir schon das Gefühl, es wäre alles einfacher gegangen, wenn wir eine Männerband wären, die unsere Art von Musik spielt."

Identitätsprobleme, Michelle? Haben einige Leute euch vielleicht wegen eures ganzen Images als "niedliche Blondies, die ein bißchen Gitarre spielen" abgetan und hängenlassen? Wo-

sehen auch bewußt. Wir passen auch äußerlich nicht in die Alternativecke, wir sehen ganz anders aus als z.B. die Bands, von denen wir eben sprachen. Das einzig Gute ist, daß wir so wütend waren, daß die neue Platte richtig schön aggressiv und heftig geworden ist; so hart, wie unsere erste hätte werden sollen."

Die neue Platte, "Built To Per-

form", zielt ein gezeichnetes 50s-Cover mit einem schnittigen blauen Straßenkreuzer, an dem ein knackiges Pferdeschwanz-Minirock-Mädel lehnt. *"Very tongue-in-cheek", findet Michelle. Very Los Angeles, Frauen und Autos als Statussymbole. Sie lacht, aber es klingt ein bißchen nach Galgenhumor.*

Die Musik von Phantom Blue ist melodischer Hardrock (schon mit Betonung auf *hart*) mit einer schönen Schnief-Ballade *"My Misery"* (my favorite!) und dem Thin Lizzy-Cover *"Bad Reputation"*. Die Texte, erzählt Michelle, seien Geschichten, die ihr oder Freundinnen passiert seien, komische Beziehungen, untreue Freunde, dumme Männer... *"nothing special, Christina, really."*

Michelle ist nett, wir verstehen uns, aber sie weiß wohl auch, daß sie es mit ihrer Musik schwer haben werden, akzeptiert zu werden. Frauen werden finden, sie bedienen Männer-Klischees; Männer werden finden, Frauen können keinen richtigen Hardrock spielen. Los! Widerlegt mich! Vielleicht bin ich ja im Unrecht, und man ist auf beiden Seiten viel toleranter geworden. Wäre toll...

Christina Briem



Die Liebe...

....das Leben

...und die Natur

CHEB KHALED

Die Fragen nach den Wirren in seiner algerischen Heimat mag er kaum noch hören. Und daß er in Algerien zur Zeit offiziell nicht gerne gesehen wird, wiegelt er eher ab und betont, Paris sei für ihn kein Exil.

Und doch muß sich Khaled diesem Thema stellen. Wie sonst könnte er ernsthaft algerisches Kulturgut durch seine Musik vertreten, verlöre er kein Wort über dieses Land und sein Schicksal. Ist er doch als algerischer Superstar darauf angewiesen, in fremder Umgebung seine Musik zu machen.

Allerdings ist einzuräumen, daß Algerien und Frankreich sich weiß Gott nicht so fremd sind, wie beispielsweise Deutschland und Togo, die ehemalige Kolonie des Reiches. Zwar kam Meister Khaled - wie er feststellt - in den Jahren zur Welt, als Frankreich seinen letzten großen Kolonialkrieg bereits verloren hatte. Dennoch ist vieles in seinem Denken von einer Beziehung geprägt, die nicht ohne Verwundungen war. "Nach der Liebe gibt es immer

noch Freundschaft", umschreibt er die schmerzhaft Trennung der beiden Völker durch Krieg und politische Wirren.

Khaled wurde am 29. Februar 1960 als Hadj-Brahim Khaled in Sidi-El-Houri nahe der algerischen Stadt Oran, dem Zentrum der Rai-Musik, geboren. Schon mit neun Jahren war Klein-Khaled Star aller Familienfeste und hatte auch später nicht viel übrig für den sogenannten Ernst des Lebens. Aufgewachsen im nunmehr unabhängigen Algerien, kam er schnell in Berührung mit westlichen Einflüssen von Woodstock bis Johnny Hallyday, von Rock bis Reggae. Aber auch Folklore aus Spanien und Marokko wurden Teil seines musikalischen Universums.

Aus Oran startete schließlich die Rai-Musik ihren Erfolg. Eine Musik geprägt aus den vielfältigen Einflüssen seiner orientalischen Wurzeln, aber mit genauso vielen spanisch-maurischen Impulsen. Ende der 70er Jahre begann Khaled sich für den Rai, die populäre Volks- und Tanzmusik

seiner Heimat, zu interessieren. Er wurde zum Superstar dieser Szene. Gespielt mit westlichen Instrumenten vermochte gerade Rai eine Brücke zwischen den entfernten Kulturen zu schlagen. Auf der einen Seite besaß diese



Foto: Thierry Rajic

Musik Dancefloorqualitäten, auf der anderen Seite war sie durch ein Höchstmaß an orientalischen Klangbildern geprägt.

In seiner neuen Bleibe in Paris hat er die letzten aktuellen Platten eingespielt, die viel von dem verwirklichten, was Khaled glaubt miteinander verbinden zu kön-

nen, westliche und nordafrikanische Klänge. Inhaltlich besteht er auf politischer Abstinenz. Allerdings so ganz unpolitisch, wie er vorgibt, ist alles nun doch nicht. So beklagt er die Rolle der Frau in der nordafrikanischen Gesellschaft, fordert vehement ihre Befreiung. Schließlich weist er darauf hin, daß 75% der algerischen Bevölkerung unter 30 Jahre alt sei. Auch hierin stecke ein ungeheures Potential. Das bedinge große Verantwortung für ihn als populären Musiker. Im Grunde aber seien Probleme dieser Art in allen Ländern gleich.

Den Fundamentalismus seiner Heimat setzt er mit dem europäischen Rassismus gleich: "Man sollte die Fundamentalisten und die Rassisten alle auf eine Insel verbannen. Dort können sie sich dann mit sich selbst herumschlagen!" Seine Musik soll aber davon unbehelligt bleiben. Die Liebe, das Leben und die Natur seien das, worauf es im Leben ankomme: "Man muß die Fenster öffnen, um die Sonne zu sehen..."

Dieter Wolf

SHOCK FACTOR

Die Pressephotos präsentieren eine erzogene Darstellung eines Klischees. Der Choreograph sorgt dann monatelang im Proberaum für die richtigen Bewegungen.

Bei soviel organisierter Wildheit sieht man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr, doch Shock Factor sollte es anders ergehen. Verfolgt Mensch einmal eingehend die seit Jahren anhaltende Entwicklung im Musik-"Business", wird klar, wie stark es doch an wirklichen Innovationen und ehrlichen Aussagen mangelt. Die obige Passage aus dem Info der

Rock'n'Roll der Neunziger wird oft nur noch auf dem Reißbrett in den Management-Abteilungen kreiert. Um die Kaufkraft eines Produktes narrensicher zu stärken, werden Info sowie Cover mit illustren Namen und Lokalitäten aus dem Musikbusiness vollgepackt.

Band formuliert diesen kranken Zustand, unter dem wirklich gute, aufstrebende Combos wie auch die kleinen, die meiste Aufbauarbeit leistenden Labels zu leiden haben. Shock Factor sind vielleicht nicht die erste Band, die dem mit der Art und Weise ihres Auftretens entgegenzuwirken versucht - und es ist gut, daß immer mehr Musiker den teils schmierigen Geschäften der Majors trotzen und versuchen, auf ihre eigene Art durchzukommen.

Shock Factor verstehen es, auf elegante Art und Weise Hardcore-, Grunge- und Thrashelemente miteinander zu verbinden. Im ersten Moment ist alles noch Hardcore, im nächsten ballert Gitarrist Mike Noble dem Zuhörer knallharte Powermetal-Riffs um

die Ohren. Dabei läßt Vokalist Ken Haus keine Gelegenheit aus, einem seine Meinung via brachialster Shoutings in die Gehörgänge zu pressen. Leider nicht immer ganz passende sanfte Stimmeinlagen sowie wiederum ganz gut gelungene kleine Death Metal-Anleihen runden den Sound des neuen Albums "Reality" ab, eine vielseitige und gut produzierte Scheibe. Im folgenden ein Interview mit Leadsänger Ken Haus, über die Band, das Business und...

EB/M: Wenn ich eure Musik höre, fallen mir eine Menge verschiedene Stilrichtungen auf. Wo liegen eure Roots und wie würdest du eure Musik beschreiben?

Ken: Nun, ich bin erst 22 Jahre alt. Ich höre nicht nur eine Stilrichtung. Ich höre viel 60s, mehr

den mittelharten Stuff. Natürlich höre ich auch Hardcore, R'n'B und so. Nun, unsere Musik läßt sich so nicht beschreiben oder davon ableiten. Ich weiß überhaupt nicht, wie ich heutzutage irgendeine Musik beschreiben oder bezeichnen soll. Wenn ich ein Musikmagazin aufschlage, sehe ich viele Bands die ähnliche Musik machen wie wir - aber es gibt verteuftelt viele Namen dafür. Wir machen das, was uns gefällt, was nach unserer Meinung gut klingt. Laß sie's nennen wie sie wollen. Ich weiß verdammt nochmal keinen Namen dafür, Mann, nicht für unsere Musik - genausowenig habe ich Lust, irgendwelcher anderer Musik einen Namen zu geben!

EB/M: In einem Blatt stand, daß ihr so klingt, als ob ihr nicht

wüßtet, welchen Stil ihr überhaupt spielen wollt...

Ken: Aha, welches Magazin war das? Spaß beiseite, der Autor hat wenigstens eine Meinung. Wir kommen alle aus verschiedenen Musikrichtungen. Da ist es nicht verwunderlich, daß von jedem etwas anderes in das Gesamtwerk einfließt. Deshalb würde ich es aber nicht konfus nennen. Sieh es als einen Spiegel vor vier Musiker gehalten, und lies darin. Es gibt langsame, harte, sanfte, schnelle Einflüsse. Sieh mal, wir haben unsere eigene Plattenfirma (in Amiland, Anm.d.Verf.), in Deutschland regelt Big Store Records alles für uns. Wir sind, was Musik und Produktion betrifft, komplett unabhängig.

EB/M: Auf eurer neuen Scheibe gibt es einen Song, der mir besonders gefällt: "Harrison Street". Unter anderem höre ich gerade hier einige Pantera-Einschläge heraus...

Ken: Oh ja, das habe ich heute schon ein paarmal gehört. Ich

mag Pantera, ich mag Phil (Philip Anselmo, Anm.d.Verf.), das sind nette Leute. Ich mag ihre Musik.

EB/M: Hörst du auch deutsche

Ken: Ich bin seit März bei den Spermbirds, wir haben im Sommer ein neues Album gemacht. Es ist ganz anders als mit Shock Factor, aber es sind coole Typen.



Gruppen, eventuell sogar deutschsprachige?

Ken: Oh, ich singe in einer deutschen Band!

EB/M: Ehrlich?

Ken: Ja, ich bin in zwei Combos.

EB/M: Wo singst du denn noch?

EB/M: In deinen Texten behandelst du ausschließlich Themen, die mit deinem Heimatland zusammenhängen...

Ken: Ich kann nur über das schreiben, was ich weiß bzw. was ich erlebt habe.



Mit dem Titel ihrer Ende Januar erschienenen zweiten CD haben die Bones einen guten Griff getan, läßt sich doch juicy neben saftig noch übersetzen mit: glänzend, erstklassig, konzentriert, würzig, spannend oder echt scharf-schlichte Oberbegriffe für eine gelungene Dokumentation ihrer Vielseitigkeit.

Die einstigen Kinder vom Land beweisen nicht nur verbesserte handwerkliche Qualität. In ihren lebenswürdigen Geschichten von herzerfrischender Alltagsdramatik und dem gewohnt-gekonnten Umgang mit Gegensätzlichem in ihren Arrangements, der das Spektrum vom Heiteren bis zur ernsthaften Tiefe erfaßt, lassen die Fünf jetzt zeitgenössische Anklänge an Hip-Hop-nahe Gefilde erkennen und machen so klar, daß sie ihren rudernden Kin-



derschuhen und der alleinigen Schublade des braven Goodie-Rock à la B-52's langsam erwachsen sind.

Wie schon auf der Vorab-CD "Hot", wo unangebrachte Coolness einer konsumistisch orientierten Welt musikalisch attackiert wird, finden sich auch auf "Juicy" eingestreute oder nahezu ganze Songs ("Ecstasy", "Moan" und eben "Hot") tragende Sprechgesänge, die einem verzweifelt laut oder verzweifelt ruhig - jedenfalls mit ordentlich getimeter Schnoddrigkeit - um die Ohren gehauen werden. Dazu hartes Schlagzeug und ein

scheinbar verspieltes Keyboard hier, eine auf bloße Akzentsetzung schrumpfende Gitarrenarbeit dort, aber auch nur, um im nächsten Moment wieder loszubrechen in eine orgiastische Schleuderpartie.

Ob es dabei um fliegende Hausfrauen, Weltverbesserer oder Jammerlappen, ein Drogenhilfeprogramm, Männerdüfte oder die Suche nach dem Sinn des Lebens geht, stets sind die Bones dank ihres spritzigen Enthusiasmus weit entfernt von den sich in Trance labernden Rap-Gangs schrillbunter ewiger Videoscheinslurmwelten. Gott sei

EB/M: Klar. Eine letzte Frage noch: Wie sieht euer Publikum aus - ist es die klassische Headbanger/Hardcore-Szene?

Ken: Manchmal. Vor ein paar Monaten tourten wir mit Mucky Pup, und deren Publikum war vielleicht nicht unbedingt immer unsere Zielgruppe. Aber den Leuten hat es gefallen. Unser 'normales' Publikum besteht zu einem Teil aus der HC/Metal-Szene, einigen von diesen Heavy-Kids, ein anderer Teil sind die 'alten' Hardcore-Fans. We play it like really heavy - with a lot of energy. And that's pretty cool.

André Meißner

Diskographie:

1991 4-Song-Demo (vergriffen)

1993 Album "Reality" CD (Big Store/EFA,



Dank!

Nachteil der CD: Live sind die Bones einfach noch besser. So weist diese Lebendigkeit ihrer Dynamik schon mal gewisse Effekte einer Quantisierung auf. Dafür zeigt aber das beinahe programmatische "Everybody's cool but I'm... hot!" ein jedem musikalischen Schubladen-Denken trotzendes Vertrauen in sich selbst auf, das den einen oder anderen gelassenen Blick in die womöglich kommerzielle Zukunft gestattet.

Trotz neuem und dickem Label gelingt es den Bones, mit ihrer wohlthuenden Synthese, sich nicht ans Marktgerechte anzupassen, sondern sich an ihm zu reiben und zu zeigen, wer und was sie sind: verändert und doch (oder gerade deshalb?) sie selbst, eingängig wie eh und je und trotzdem eigenwillig weil musikalisch authentisch... - eben juicy.

Rita Dresken

EMI-Präsentation: (wer's noch schafft) am 5.2., 20.00 Uhr im Underground.

Wir sind alle älter geworden... -
Die Ärzte sind wieder da

Sie haben mich schon ein großes Stück meines Lebens begleitet, diese schrägen Typen, denn meine erste musikalische Begegnung mit ihnen war tatsächlich das legendäre "Grace Kelly".

Was folgte, weiß jeder, der sich für die Band interessiert: Plattenvertrag bei der damaligen CBS, Hunderte von tollen Songs und der kommerzielle Erfolg. Gute-Laune-Musik, viele Stunden im Autoradio gedudelt, versärende Texte mit etwas versteckter Ernsthaftigkeit (manchmal), und schließlich als Stars abgetreten.

Riesengroß ist jetzt die Erwartungshaltung, wie es nach fünf Jahren weitergeht. Zur allgemeinen Überraschung ist es der Band tatsächlich gelungen, ein vollkommen überzeugendes Comeback abzuliefern. Man ist hin- und hergerissen zwischen den beiden Feststellungen, daß sie typisch Ärzte sind, die sich nicht verändert haben, und daß sie sich textlich und musikalisch doch weiterentwickelt haben. Jawohl, beides stimmt. Auf der einen Seite die Beschäftigung mit eher ersten Themen ("Schrei nach Liebe", "Mit dem Schwert nach Polen", "Renée"), oder aber die locker-flockigen Songs ("Schoenhauer", "Quark"). Dazu gibt man auch noch ein wenig Skurrielles (Zigeunergeige auf "Die Allerschärfste" oder Volksmusik auf "Wenn es Abend wird").

Aber egal, ob ernsthaft oder nicht, verbissen geht es nie zu. Die Ärzte überzeugen durch ihre Art unverkrampft zu sein. Wesentlich verkrampfter sahen es da die Türsteher beim Konzert, denn sie wollten uns zunächst zum schriftlich bestätigten Interviewtermin nicht hineinlassen. So geriet dadurch das Interview zu einem Quickie. Man erkannte sich trotz fünfjähriger Pause sofort wieder, es ist doch wohl keine so lange Zeit, weder Band noch Interviewer zeigten Anzeichen von Veränderung.

Man muß nicht großartig darauf eingehen, wie die Band zum neuen Plattenvertrag gekommen ist, denn daß dürfte schon jedem bekannt sein. Deswegen also die bestimmt nicht seltener gestellte

Frage, ob man nicht Angst gehabt hätte, daß das Comeback in die Hose geht?

Die Ärzte: "Wir haben erstmal kleinere Hallen gebucht und uns die größeren offengehalten, weil wir nicht wußten, wie es ablaufen würde. Für das Benefiz heute für ein Kinderkrankenhaus, das schon ellenlang ausverkauft ist, hätten wir natürlich lieber die Stadthalle genommen. Die Einnahmen wären doch viel höher gewesen, das hätte der Sache viel mehr genützt. Das ging eben nicht, weil wir uns damals noch nicht sicher waren. Deswegen haben wir uns lieber kleinere Clubs warmgehalten."



"Man muß dabei etwas differenzieren. Auch wenn es nicht diese absurde Größenordnung erreicht hätte, wäre es kein Flop gewesen. Wir sind jetzt genau beim Gegenteil. Offengestanden sind wir jetzt berühmter als früher, und es ist geil."

Sie haben es sich verdient. Emotional bewegt reagiert man auf die Frage nach Sahnle, dem ersten Ärzte-Bassisten.

"Im 'Fachblatt' nehme ich sehr deutlich Stellung, der Begriff 'Votze' fällt. Aber das ist doch kein schöner Ausdruck!"

"Nee, ist ja auch kein schöner Typ. Der wurde aus der Band geschmissen, weil er sich innerhalb eines Gesprächs dermaßen als Arschloch entpuppt hat. Ich war vorher noch nie und seitdem auch nicht mehr menschlich so enttäuscht, wie von diesem Typen. Ich will das auch gar nicht mehr an die große Glocke hängen, sonst stelle ich mir selbst ein Armutzeugnis aus, wenn ich jemanden so falsch einschätze. Er hat später über uns abgelästert. Wir haben uns nicht mit ihm gestritten, sondern ihn in seiner weiteren Karriere als Musiker nicht behindert. Das hat er dann selbst getan mit seinem Soloalbum."

Weitaus netter dagegen ist das, was man über den zweiten Bassi-

sten Hagen zu sagen hat.

Farin: "Wir haben uns damals aufgelöst und Felsenheimer und ich haben weiter Musik gemacht, getrennt natürlich (Depp Jones und King Kong). Hagen ist dann Kulturreferent bei einer angesehenen Berliner Tageszeitung geworden. Er hat sich auch für Rock'n'Roll nicht sehr angestrengt in den Jahren, als Schreiberling ja. Er hat sein Instrument fünf Jahre nicht gespielt, was ja kein Vorwurf ist. Er ist nach wie vor ein Freund von uns. Ich habe das Gefühl, er hat das erreicht, was er erreichen wollte. Er hat 'ne Freundin, die den ganzen Tag mit ihm ins Bett geht, sein Studi-

greift sich an den Hals), diese dumpfe Vergangenheitsstümelei. Dabei ist immer eine Prise Wahrheit enthalten. Das Ganze wollten wir mit den Wildecker Herzbuben machen, die ich für sehr humorvoll halte. Aber das wäre natürlich ihr kommerzieller Selbstmord gewesen. Ich kann verstehen, daß sie es nicht gemacht haben."

Bela: "Ich weiß nicht, ob ich die für humorvoll halte, aber das ist einfach eine der angesagtesten Bands auf dem Gebiet. Daß war genauso, als wir damals einen Song machen wollten, auf dem gepfiffen werden sollte. Da haben wir Ilse Werner angerufen, denn wer ist berühmter fürs Pfeifen als sie?! Fürs Blasen hätten wir Teresa Orłowski gefragt..."

Apropos, wenn ich Songs wie "Ohne Dich" oder "Quark" höre, in denen sich die Nettigkeiten nur so tummeln, frage ich mich, ob sie auf eine bestimmte Person gemünzt sind. Denn für so manche Zeitgenossen erscheinen sie mir hundertprozentig geeignet.

"Das bezieht sich eigentlich seltener auf eine tatsächliche Person, als vielmehr auf ein Gefühl. Jetzt gerade auf Tour kommt es zu neuen Ehren. Sie sitzt irgendwo. Ich sage mal, ich sitze hier, und da sitzt eine ziemlich schöne Frau. Ich will mich ihr gerade nähern, indem ich ein paar Worte an sie richte. Dann kommt so'n Typ, der fällt ihr um den Hals und sagt, es wäre ein geiles Konzert und blablabla..."

Solche Situationen kennt ein jeder von uns. Das macht halt den Reiz der Ärzte aus, man erkennt immer wieder sich, seine Situation oder die anderer wieder. Zitat: "Dein Anblick gibt mir noch den Rest, denn du bist so wunderschön, doch die Sehnsucht nach dir hält ich fest. Auch wenn es wehtut, ich liebe dich noch viel zu sehr." Tja, wo wir gerade beim Lieben sind, auch die Prinzen lieben die Ärzte...

"Das beruht leider nicht auf Gegenseitigkeit, es hilft alles nichts." (Farin) "Ich hasse die, er haßt die, Rod haßt die. Also wenn wir die sehen würden, dann müßten wir sofort zuschlagen. Aber bei Rod muß man vorsichtig sein, er könnte seine Aufenthaltsgenehmigung aufgrund einer Anzeige wegen Körperverletzung verlieren." (Bela)

Robert Vieren

SUNDIAL RADIAL SPANGLE THE HAIR AND SKIN TRADING COMPANY

ESSEN AUF RÄDERN

Das Beggars Banquet-Menü - Ein Festessen für den Psychedelia-Gourmet

SUNDIAL: als Hors d'oeuvre eigentlich viel zu exquisit. Im Solarsystem dieser Londoner Band dreht sich alles um Gary Ramon (git, voc), der mit wechselnden Musikern bereits das dritte Album, "Libertine", eingespielt hat. Zur Zeit entfacht Gary zusammen mit Jake Honeywill (b) und Craig Adrienne (dr) sein

SUNDIAL: Jake



Foto: Tanja Weinert

kosmisches Gitarren-Sample-Gewitter. Zwischen den kraftvollen Drums-Donnerschlägen und den peitschenden Gitarren bleiben immer genügend Freiräume für die filigransten, bizarrsten musikalischen Geistesblitze.

RADIAL SPANGLE: ein erfrischend spritziges Sorbet zwischendurch.

Alan Laird (git, voc), April Tipples (B, voc) und Richard English (dr) stammen - wie die Flaming Lips, bei denen Richard zeitweise trommelte - aus Norman, Oklahoma. Trotz mancherlei prominenter Unterstützung (durch Mercury Rev- und Psychedelic Furs-Leute) bei ihrem Debütalbum "Icecream Headache" wurden sie dennoch weniger aufgrund ihrer Studio-, als vielmehr wegen ihrer Live-Qualitäten von John Peel zur Session geladen. Auf Platte wenig originell, sondern naiv und berechenbar, sind sie live jedoch um einiges mehr *radical* als *radial*.

THE HAIR AND SKIN TRADING COMPANY: zum Abschluß das krönende Dessert.

Nigel Webb (git) und die beiden Ex-Loops Neil Mackay (b, voc) und John Wills (dr) haben sich mit Haut und Haaren Can verschrieben. So versuchen die drei Londoner auf ihrem zweiten Album "Over Valence" noch extremer als bisher, die strukturierte, bodenständige Power einer irdischen God Machine gegen die sich verflüchtigende ätherische Entrücktheit der späten Loop oder Main (der anderen Loop-Nachfolgeband) auszuspielen. Kristallklares Kalkül, Maschinenmantras, Industrieimprovisationen - bei Hair And Skin wirkt ein zartes Anklingen von Melodie suspekt und bedrohlich.

EB/M: Was haltet ihr davon, zusammen auf Tour zu sein, angesprochen als psychedelisches Dreierpack?

Nigel (The Hair And Skin Trading Company): Ist schon sehr seltsam...

Gary (Sundial): Ist schon okay,

molken.

EB/M: Psychedelische Gitarrenbands sind ja nicht gerade das In-Ding im Moment. Interessiert euch überhaupt, was musikalisch 'up to date' ist?

Alan: Klar, man muß ja Pläne für die Zukunft machen. Wenn ich wüßte, was die nächste große Sache ist, dann wäre ich ein gemachter Mann. Ich hab' genug von Gitarrenbands, und dabei bin ich selbst in einer.

Gary: Ich hab' genug von Grunge-Bands...

Jake: ... und dabei ist er selbst in einer.

Gary: Ich finde es einfach lächerlich, wenn Bands versuchen, grungy zu klingen.

Jake: Das ist nur eine faule Ausrede dafür, nicht richtig spielen zu lernen. Du mußt nur den Verstärker laut genug aufdrehen. Deshalb spielt Alan so laut. Und Gary natürlich auch.

EB/M: Die eigene musikalische Weiterentwicklung ist also wichtiger als alles andere?

Gary: Bei uns auf jeden Fall. Das erste Album haben wir auf einem

Zeit, dein erstes Album zu machen. Aber für das zweite hast du nur ein paar Monate. Wenn die zweite LP von uns nicht besser wird als die erste, dann werden wir uns auflösen. Ich will niemals ein Versager sein. Es gibt genug Bands, die nicht den Schlußstrich ziehen und sich nicht auflösen, wenn sie sollten.

RADIAL SPANGLE: Alan



Foto: Tanja Weinert

EB/M: Ihr laßt alle die Texte auf euren Platten nicht abdrucken. Ist der Inhalt der Lyrics unwichtig?

Alan: Viele Leute haben sich für unsere Songs ganz verkehrtes Zeug zusammengereimt. Wenn sie dann die 'richtigen' Lyrics hören, gibt es viele Überraschungen. Aber einige Leute bleiben auch dann noch bei ihren Versionen. So soll es auch sein. Jeder soll sich für unsere Songs seinen eigenen Text dichten.

Gary: Bei unserer zweiten LP haben wir die Texte erst ins Japanische übersetzen lassen und dann das Ganze wieder zurück ins Englische. Da kam natürlich ganz schöner Mist heraus, und den haben wir schließlich abdrucken lassen.

Nigel: Bei uns haben einige Vocals nur die Funktion, einen bestimmten Effekt zu erzielen, durch die Art und Weise, wie sie gesungen werden. Auf den Inhalt der Worte kommt es bei uns meistens überhaupt nicht an.

EB/M: Was erwartet uns heute abend für ein Set?

Alan: Du darfst bestimmen, was du hören willst. Willst du ein lei-

THE HAIR AND SKIN TRADING COMPANY



Foto Chris Floyd

denn alle drei Bands haben ja Gemeinsamkeiten. Wir sind alle Gitarrenbands. Andererseits sind wir doch recht verschieden.

Jake (Sundial): Kommt drauf an, was du unter 'psychedelisch' verstehst. Psychedelisch hat auch was mit Drogen zu tun. Auf diesem Gebiet haben wohl alle Beteiligten ihre Erfahrungen.

Alan (Radial Spangle): In meiner Band sind alle viel zu einfältig, als daß wir uns psychedelisch oder sonst irgendwie nennen könnten. Wir wissen gar nicht, was das ist. Bis vor kurzem haben wir noch in Oklahoma Kühe ge-

Eight Track aufgenommen, das zweite dann schon in einem richtigen Studio. Die dritte LP ist, was die Produktion angeht, die beste, die wir je gemacht haben. Die vierte geht hoffentlich über alles bisherige hinaus.

Nigel: Jedesmal wenn wir ins Studio gehen, versuchen wir ganz bewußt, etwas völlig anderes zu machen als das Mal davor. Nur so können wir unser eigenes Interesse wachhalten - und hoffentlich auch das unserer Zuhörer.

Alan: Ich denke Tag und Nacht daran, was ich als nächstes tun soll. Du hast dein ganzes Leben

ses oder ein lautes Set?

EB/M: Ein lautes. Nein, eins, das sich entwickelt, das mich von einem Punkt zum nächsten führt, das ruhig anfängt und sich dann steigert.

Alan: Ah! Wie Sex also! Mit einem großen Finale. Wie bei klassischer Musik: Da-da-da-DAAA!!! Okay, du bekommst ein Sex-Set.

EB/M: Gary, welche Art von Set spielt ihr?

Gary: Welche Art von Set spielen wir? Also, da wir heute als erste spielen - ein Vorspiel-Set?!

Jake: Wir spielen rockig und improvisierend. Wir wollen aber nicht zuviel improvisieren, sonst klingen wir nachher wie eine pro-

gressive Jazz-Rock-Fusion-Band. Unser Drummer ist sowieso so jazzy. Wir müssen uns etwas beherrschen. Hoffentlich hat Gary seine Brille nicht auf. Dann kann er die Set-List nicht lesen und spielt immer einen anderen Song als wir beiden anderen. So eine Set-List ist übrigens ein wichtiges Ritual. Es gibt dir das Gefühl, daß du weißt, was du da tust. Eigentlich hast du natürlich überhaupt keine Ahnung, was du da auf der Bühne machst.

EB/M: Hat die Reihenfolge, in der ihr spielt, einen besonderen Grund?

Alan: Nein, die Reihenfolge ist sowieso jeden Tag anders.

Gary: In Deutschland sind Hair

And Skin von uns dreien wahrscheinlich die erfolgreichsten, deshalb sind sie hier Headliner. In Italien haben Sundial mehr Platten verkauft, also spielen wir dort als letzte.

Alan: Wir sind in Prag Headliner.

Gary: In Prag hat sowieso niemand Geld, um Platten zu kaufen...

Alan: Wir sind jetzt am wichtigsten Punkt dieses Interviews. Mal alle herhören! Kauft mehr Radial Spangle-Platten!

Gary: Kauft auch ein paar mehr Sundial- und Hair And Skin-Platten...

Es gibt nichts Peinlicheres, als wenn Musiker verschiedener

Bands - vorzugsweise Herren im Großvater-Alter, mit Gesichtern wie ein Acker nach einem regenlosen Sommer, die grauen Haare überfärbt, die Bäuche in die achso-jugendlich-machende Jeans gezwängt - zum Zeichen musikalischer Verbundenheit gemeinsam die Bühne besteigen und meinen, je länger die Jamsession dauert, desto weiter könnten sie die Zeit zurückdrehen. Ich habe mich dabei erwisch, daß ich mich fragte, ob alle Mitglieder von Sundial, Radial Spangle und The Hair And Skin Trading Company auf der Bühne des Kölner Underground Platz hätten.

Gesa Weinert

Kosmische Sphärenkünstler

THE FLAMING LIPS

Nebelschwaden zogen im Jahre 1989 durch bundesdeutsche Clubs, inmitten von ihnen die Flaming Lips aus Oklahoma. Die Nebelschwaden haben sich anno 93/94 verflüchtigt, die Geheimnisse der Flaming Lips nicht. Erstmals seit vier Jahren sollten sie wieder auf ausgedehnte Deutschland-Tour kommen, die leider gecancelled wurde.

Trotzdem Grund genug, ein wenig in Erinnerungen zu schwelgen und mit Wayne Coyne, dem Songwriter, Sänger, Gitarristen und Cover-Designer des amerikanischen Quartetts, wieder ein paar Worte zu wechseln.

Steven Dodz, Ronald Jones und Michael Ivins (bürgerlicher Name: Ivan Michaels) arbeiten zwar mit Coyne gemeinsam an den Songs, doch irgendwie ist alles das große Gesamtwerk des Wayne Coyne, der jedoch in keinsten Weise diktatorische Züge in der Band anbringt. Die Flaming Lips sind laut, intensiv, kontrastreich, ein Chaos an Emotionen. Und so vielfältig, daß schwerlich Ursprünge des musikalischen Schaffens erkennbar sind, inklusive des Gegenteils. Was hält Wayne Coyne von T. Rex?

"Marc Bolan, yeeaaahhhh! Ich liebe seine Musik. Ich mag zwar seine Arbeiten aus der Zeit von '75 bis '77 nicht, als er dicker wurde und seine Show im englischen Fernsehen hatte, aber seine folkigen Sachen und seine Hits waren super. Viele Bands sind von T. Rex beeinflusst worden, nimm zum Beispiel Opal - es ist eine Menge T. Rex in ihrer Musik.

Oder nimm 'Be My Head' von unserem aktuellen Album - es ist eine Art T. Rex-Song, wenn auch von uns. Früher haben wir sogar einmal einen Original-Bolan-Song gecovered - 'Ballrooms Of Mars'."

Coyne erinnert sich an vergangene Unterhaltungen mit dem Autor dieser Zeilen, erzählt von den Kindern seiner Geschwister und von eigenen Nachwuchswünschen, denn "jeder sollte Kinder haben." Wie steht es denn damit, ausnahmsweise einmal Kinderlieder zu komponieren?

"Warum extra komponieren, viele meiner Songs könnten auch so Kinderlieder sein, oder?! Coyne ist sich im klaren darüber, daß viele Leute über seine Texte lachen würden, wenn sie sie verstünden bzw. die Texte in der Landessprache verfaßt wären.

Aber: "Sind nicht unzählige Rock'n'Roll-Lyrics stupide und blödsinnig? Ich erinnere mich an alte Bob Dylan-Sachen; oder nimm die Worte der Ramones als Beispiel. Was bliebe, sähe man nur ausschließlich auf die Worte?! Text und Musik sollten niemals getrennt werden." Trotzdem: "Jede Band sollte tun, wofür sie steht, was ihr Ding ist. Egal ob politisch oder nicht." Fugazi finden in diesem Zusammenhang Erwähnung; Coyne findet sie großartig: "Fugazi sind effektiv, denn sie leben, worüber sie singen." Den Einwand, daß sie bereits geöffnete Türen einren-

nen, läßt er nicht gelten. "Es ist genau die Predigt, die die Leute hören wollen. Es ist ungefähr so wie der wöchentliche Gang zur Sonntagsschule."

erfolgreiche Bands gibt und Hunderte versuchen, diesen Sound zu kopieren und genau so aussehen und klingen wollen. Dann wird ihm wohl auch das Radiohören



Wayne Coyne unten rechts...

Foto: Ralf G. Poppe

Die Flaming Lips stehen - wie Eingangs erwähnt - für verschiedene Sounds. "Meine Sachen sind universeller, jeder kann sich seine eigenen Gedanken dazu machen und hineindenken." Coyne mag die Abwechslung und haßt es, wenn z.B. Bands wie Codeine im Grunde in jedem Song das gleiche machen. Oder wenn es mal wieder eine oder zwei richtig gute, innovative und

keinen großen Spaß bereiten, oder?

"The radio sucks, it's horrible! Das College Radio in den Staaten ist eigentlich okay. Ich persönlich höre trotzdem meistens Talk Radio - Sendungen, in denen die Leute über ihre Probleme reden..."

Reden ist Silber, die Flaming Lips sind goldig.

Ralf G. Poppe

THE SHANES

Landkarte machen wir eine nette Landpartie in die Umgebung von Karlsruhe, um das Kloster Maulbronn zu suchen. Dort sollen die Shanes mit Across The Border auf einem Irish Folk-Festival spielen. Erstes Mißverständnis. Die Shanes sind nämlich keine Irish Folk-Band. Die Shanes sind eine Hard Polka-Band.

Nach einer guten Dreiviertelstunde (naja, Ente) kommen wir auch tatsächlich an und nutzen die Umbaupause, um uns ideologisch nicht ganz korrekt mit Guinness auszurüsten. Das Ganze findet in der Klosterhalle statt, die schon voller aufgekratzter Irland-Fans ist. Und dann geht es auch schon los. Besser: Es geht ab. Es ist manchmal herzergreifend traurig, dann wieder hemmungslos fröhlich, die gleiche ausgelassene Stimmung, die man wohl auf ländlichen irischen Tanzvergnügen findet. Es

herrscht bald eine regelrechte Partystimmung. Zweites Mißver-

ständnis. Die Shanes sind nämlich auch keine Partyband. Trotzdem ist im Saal Square Dance angesagt.

"Eigentlich seid ihr ja eine ziemlich traurige Band", sage ich (Christina) nachher zu Martin (Gesang, akustische Gitarre) und Jörg (Gitarre) und werde mit einem "Na endlich!"-Blick belohnt. Das würden die meisten Leute nicht verstehen: Polka sei eine absolut traurige Musik, erklären mir beide einstimmig. Das Vertrackte sei, daß es auch eine flotte, muntere, tanzbare Musik sei. Aber es sei völlig verkehrt zu denken, Polka wäre optimistisch oder gar fröhlich. Polka ist großes Drama.

Dramatisch sind dann auch Martins Texte, kurze Geschichten, die von ihrer Thematik doch wieder irisch sind: Man verliebt sich, die Liebe wird nicht erwidert, man betrinkt sich, läuft durch regennasse Straßen, will darüber hinwegkommen, aber: "I only remember what I try to forget." Schnief, das Leben ist ungerecht. Martin unbeeindruckt: "So ist es doch meistens wirklich, oder?" In den Texten komme es ihm vor allem darauf an, eine bestimmte Stimmung herüberzubringen, und wenn diese etwas düster und melancholisch sei, nun ja. Un-

heilbare Romantiker. Martin und Enrico (Schlagzeug) verkörpern denn auch diese Seite der Band, junge Männer mit langen Haaren, schwarzen Chelsea Boots und Rüschenhemden. Dazu paßt auch, daß sie den ultimativen Entfremdungsklassiker, Joy Divisions "Love Will Tear Us Apart", in einer umwerfenden Polka-Folk-Punk-Version covern, und Martin im Duett mit Katrin Achinger, die auch ihr neues Album "Polka Hard" pro-



duziert hat.

Die Shanes kommen aus Trier und studieren dort alle an der Uni "hoffnungslose Fächer" (Selbsteinschätzung). Es gibt sie in dieser Besetzung seit 1990, als sie anfangen, mit einer Mischung aus osteuropäischer Polka, Irish Folk und Country zu experimentieren. "In unserer Musik sind natürlich schon irische Elemente, da wir

auch Instrumente wie Geige, Akkordeon oder Dudelsack benutzen", sagt Martin, "aber wir sind nun mal keine 'richtige' Irish Folk-Band. Ich würde sagen, wir sind auch irisch, aber eben nicht ausschließlich."

Martin gibt eine Vorliebe für (den frühen) Dwight Yoakam zu, ich unterstelle ihm, Gram Parsons zu hören - wegen Melancholie. Rockmusik finden alle scheiße, Techno auch (Ecki, Baß: "Ich nicht!"), die Pogues seien schon okay, aber warum alle Leute immer danach fragten. Schließlich wäre bei ihnen an der Uni ein neuseeländischer Lektor gewesen, der Shane hieß, und als er wegging hätten sie sich zum Andenken so genannt, weil alle so traurig darüber waren. Wir sind ganz gerührt. Diese Band ist eine ergreifende Mischung aus Pathos und Selbstironie und erinnert ein wenig an die australischen Trifids, die auch diese genüßliche Traurigkeit verbreiteten. (Übrigens eine der unterschätztesten Bands der 80er.)

Die Shanes werden im März auf Tour kommen und dabei hoffentlich in ganz Deutschland zu sehen sein. Und wenn sie noch so sehr maulen, live sorgen sie für Stimmung. Die Tränen können danach ins Bierglas vergossen werden.

Christine Hemm & Christina Briem

Nick Saloman, der kreative Kopf von Bevis Frond, scheint einer dieser leicht eigensinnigen, trotzdem sympathischen Inselbewohner zu sein, wie sie England von Zeit zu Zeit hervorbringt. Nick macht nur, wozu er Lust hat, sonst nichts. Dafür beschwert er sich auch nicht, wenn andere Musiker 'berühmter' sind. Und kriegst bei der Idee, berühmt zu sein, schon wieder einen Lachanfall.

Bevis Frond-Platten erscheinen alle auf Nicks eigenem Woronzow-Label; alle Instrumente, Produktion und Cover-Design: Nick Saloman. Nick ist Bevis Frond. Wenn er Lust hat zu touren, trommelt er alte Freunde zusammen, spielt in kleinen Clubs, redet hinterher mit allen, die Lust haben, und unterhöhlt munter den ganzen MTV-Starkult, nach dem Bands jung, gutaussehend und unerreichbar sein sollten.

Im Dezember machte er eine Akustik-Solo-Tour mit seinem Kumpel Adrian Shaw (früher bei

BEVIS FROND

Hawkwind). Er ist ca. 40, recht hippiemäßig, tummelt sich seit

(was ihm sehr gefällt), geliebt von einer in England gar nicht so



NICK SALOMAN

den 70ern in verschiedensten Bands der Londoner Musikszene, beharrlich ignoriert von Zeitgeist-Bibeln wie NME oder MM

kleinen Schar, die seine Platten kauft. Die erste Bevis Frond-Platte "Miasma" erschien 1987.

Nebenbei betreibt Nick noch ein

Fanzine, das genauso eigenwillig nur über Bands berichtet, die den Schreibern gefallen. Nick hätte schon über die Flaming Lips geschrieben, als sie noch kein Mensch kannte, erzählt er stolz.

Psychodelia ist natürlich das Schlüsselwort, denn Bevis Frond machen psychedelische Gitarrenmusik mit sich endlos verdrehenden Gitarrensoli, quietschender Orgel, verzerrtem Gequäke und Geblubber aus dem Synthie, kreischenden Gitarren und vielen hübschen Melodien. Manchmal ist es heftig und laut, dann wieder leise und sanft. Musik, die mit ihren verschiedenen Stimmungen zwischen wütend, traurig oder fröhlich bald unentbehrlich wird, gibt es doch für jede Situation den passenden Bevis Frond-Song.

Und jeder atmet Nicks Philosophie, daß man sich nach seinem eigenen Instinkt richten soll, scheiß' auf das, was andere Leute sagen oder denken. Angewandter Individualismus eben, und beruhigend, daß es im Musikgeschäft doch noch so etwas gibt.

Christina Briem

RAIN ON BAMBOO

Ich bin immer schon **ein großer Asien-Fan gewesen**", sagt Ingo Ito. **"Ich fände es schön, wenn das bei Rain On Bamboo auch herauskäme. Mich fasziniert die ganze Lebensart, die Kultur, die Kunst... Wir haben versucht, das auch beim Cover der Platte rüberzubringen."**

Das Cover von Rain On Bamboos Debüt "Sleep And Poetry" (der Titel ist einem Gedicht des englischen Dichters John Keats entlehnt) ist hellgrün und eisblau gehalten, eine verschwommene, nicht klar erkennbare Fotografie, als ob Wassertropfen auf die Linse gekommen wären.

"Weißt du, wie schnell Bambus wächst, wenn er genug Wasser bekommt? Ich mag diesen Vergleich; ich möchte, daß unsere Musik auch mit der Zeit so wächst, wenn wir uns genug darum kümmern, daran arbeiten." Rain On Bamboo machen wunderbaren atmosphärischen Pop

mit gelegentlichen Saxophonsprekeln oder asiatischen Folkeinflüssen wie in "No Burning Soul" oder besonders "Reading, Writing And Tying Poem-Slips To Bamboo", für mich einem der gelungensten Songs der Platte. Fremde Klänge, zerbrechlich schön, dazu Ingos warme, dunkle Stimme, die sehr schön zu der leicht sehnsuchtsvollen Musik paßt. Die Texte, wie die ganze Musik, ist offen für Assoziationen und Stimmungen des Hörers und verleitet leicht zu einem gewissen Wegdriften, einem Verträumen...

Rain On Bamboo leben in Berlin und Frankfurt und sind eher ein Zusammenschluß von sechs befreundeten Musikern (Ingo haßt das Wort 'Projekt') denn eine Band. Die Zusammensetzung ist sehr international: Sängerin und Bassistin Susa Lie, die auch das Artwork gemacht hat, kommt aus Korea, die anderen haben schwedische, griechische oder osteuropäische Vorfahren, Ingo ist Deutscher.

"Wir sind schon ziemlich kosmopolitisch. Ich bin auch sonst fast immer unterwegs, eigentlich nur selten und kurz in Berlin, was mir aber sehr entgegenkommt. Ich

könnte mir nie vorstellen, an nur einem Ort zu leben."

Ingos Faszination für Bambus ist so neu nicht, war er doch vorher bei Bamboo Industries, die nach seiner Einschätzung **"aber doch viel mehr Pop im durchaus kom-**



Foto: Simone Wegener

merziellen Sinn waren" und die er nach einer Platte trotz Radioerfolg wieder auflöste, da seine Ideen in eine experimentellere Richtung gingen. Außerdem spielt er noch bei den inzwischen in Hamburg beheimateten Camouflage. Die Besetzung von Rain On Bamboo kann sich aber auch bis zur nächsten Platte durchaus än-

dern: **"Das hängt davon ab, wie die anderen Zeit und Lust und welches Konzept wir dann haben werden. In dieser Besetzung war das der Anfang, ich weiß noch nicht, wie sich Rain On Bamboo entwickeln wird. Wir würden auch gerne bald live spielen, aber ich überlege noch, wie man unsere Art Musik auf der Bühne auf-führen kann. Wir könnten Samples und Elektronik benutzen für die ganzen Effekte, die man live nicht hinkriegen kann; oder das Ganze in einer sehr reduzierten, minimalistischen Form spielen; oder eine Kombination aus beidem... Ich arbeite dran!"**

Spannend dürfte es auf jeden Fall werden. Obwohl sich diese Musik Zeit läßt und die einzelnen Songs teilweise recht lang sind, ufern sie nie in ein sphärisches New Age-Geklingel aus, was bei dieser Art von 'Atmo-Pop' ja leider nicht selten ist. Ich könnte mir "Sleep And Poetry" gut als Performance vorstellen. Die Musik und auch die Texte spielen mit dem Un(ter)bewußten, sind vielschichtig genug, um auch nach wiederholtem Hören noch spannend zu sein. Getreu dem Motto der Platte: *There's more to this than meets the eye...*

Christina Briem

Nachdem Carl McCoy seinen schwarzen Hut gegen eine Pelzkappe eingetauscht, den Mantel des Magiers abgeworfen und seine Fields (heutzutage auch unter dem Namen Rubicon bekannt) ihrem eigenen Schicksal überlassen hat, präsentiert er sich als unkomplizierter Mensch, der sich mit 'jungen Musikern aus der Hardcore-Szene' schmückt.

"Du kannst nicht immer nur die gleiche Musik spielen. Ich probiere heutzutage viel aus. Ich mache heute das genaue Gegenteil zu früher, d.h., es ist etwas völlig anderes als das letzte Nephilim-Album."



Es dauerte einige Zeit, bis Carl die richtigen Leute für seine Band gefunden hatte. Aber schließlich traf er auf Paul, Cian und Simon und spielte mit ihnen die LP ein. Slim und der zweite Simon fanden erst später ihren Weg zu Nephilim. Die ganzen Veränderungen hatten natürlich auch großen Einfluß auf seine Musik.

Aber so ganz kann er sich doch nicht von seiner Vergangenheit lösen...

"Ich spiele immer noch alte Songs. Wir spielen hier bei einem Festival und haben keine Platte zu promoten. Ich dachte mir, gib den Leuten etwas, womit sie vertraut sind. Schließlich habe ich die Sachen immer schon gespielt."

CARL MCCOY

Allerdings dürfte dem aufmerksamen Fields Of The Nephilim-Fan aufgefallen sein, daß z.B. ein Song wie "Love Under Will" von Nephilim gespielt wie eine arme Coverversion einer Schülerband klingt.

"Ich will mich eigentlich nicht von der Musik, die ich früher gemacht habe, distanzieren. Ich will sie nur weiterentwickeln. Es gibt keinen Grund dafür, daß ich mich ändere."

Achtung! Eben erzählt uns Carl, daß er nicht sein Leben lang die gleiche Musik spielen will und plötzlich, zehn Minuten später, hat er das dringende Bedürfnis, auf Alteingesessenes zurückzugreifen. Fields Of The Nephilim goes Heavy Metal?! Eigentlich hat Carl seine Liebe zum Metal schon früher entdeckt, aber seine Ex-Bandkollegen wollten da angeblich nicht mitspielen. Erfüllt er sich einen Traum, eine LP zu machen, die metallisch klingt?

"Metallisch? Ich bin doch nicht Iron Maiden! Außerdem sind meine Songs doch nicht Heavy Metal. Die Lieder, die wir live spielen, sind zwar ziemlich simpel: Gitarre, Baß, Drums. Aber das Album ist experimenteller, es ist viel besser als alles bisherige, das ich je gemacht habe. Außerdem soll meine Musik so extrem wie möglich sein."

Ist es wirklich deine Musik, oder dürfen deine Musiker auch ein Wort mitreden?
"Normalerweise schlagen Gitarristen ihre Riffs immer selbst vor, oder? Es ist halt immer anders. Allerdings habe ich die Lieder schon geschrieben, bevor ich die Band zusammen hatte. Das heißt ja nicht, daß wir niemals Songs zusammen schreiben werden." Leider werden wir erst im Frühjahr das Vergnügen haben, die LP hören zu können.

Tanja Weinert

HAWKWIND

Zeitlos in alle Ewigkeit

24 Jahre auf Musiktrip durch spärliche Höhen, endlose Weiten und unendliche Tiefen, ohne jemals durch eine diskrete Coverversion anderer Leute Lieder Aufschluß darüber zu geben, in welche Tradition man denn nun reingehört, welchen musikalischen Idolen man huldigt, welche traditionellen Motive man denn gerne mal im eigenen Stil verarbeitet - das haben die wenigsten ausgehalten.

Noch nicht einmal so rockentrückte Vetreter wie *Tangerine Dream*; die haben nämlich einmal "*House Of The Rising Sun*" vom Stapel gelassen. Tja; und nun erscheint Hawkwinds soundsovielte Platte, enthält fast ausschließlich Instrumentaltitel und als Abschluß "*Gimme Shelter*" von den *Stones*.

Das schreit doch nach der verpötesten aller Fragen: Was habt ihr euch denn dabei gedacht? "Die Idee kam nicht von uns, sondern von Samantha Fox. Da war im letzten Frühjahr diese Aktionswoche für Obdachlose in England. Zwölf verschiedene Bands haben auf drei Tonträgern

Carl Reiner), der in angelsächsischen Programmkinos locker die Mitternachtsvorstellungen mit



Radau und Stimmung füllt, hierzulande aber bestenfalls in den Videotheken vermottet. Da geht es um den Abstieg einer Hardrockband in Wikingermanier, die vom Pech verfolgt vom Hallenact zur Kirmesshow verkommt. 'Spinal Tap' heißt die Band, die ständigen Umbesetzungen trotz, stur gegen alle Stürme steuert, nie das Outfit der frühen Siebziger gewechselt hat und sich mit billigen Showtricks von einem Fiasko zum nächsten rettet. Und wie ich die Story so mitverfolgte, dämmerte mir spätestens in der Stonehenge-Szene: Menschenskind, das sollen doch Hawkwind sein.

"Na ja, *Spinal Tap* kloppen sich im Film ziemlich viel, das machen wir ja eigentlich schon lange nicht mehr. Es gibt viele Bands, die da Pate gestanden haben, *Black Sabbath* nicht minder als wir."

Verständlich, daß Hawkwind

sich nicht so gern als Mütter aller Antihelden sehen wollen. Während bei alten Zeitgenossen wie *Deep Purple*, *King Crimson*, den *Floyds* oder den *Palmers* eine Wiedervereinigung in den 80ern entweder künstlerisch oder finanziell zu Buche schlug, sieht es für die Klasse der Ewig-Übriggebliebenen ziemlich trostlos aus. Überlebenskünstler wie *Golden Earring*, *Uriah Heep* oder eben auch *Black Sabbath* wissen auf Kleinstadtfestivals so manches Lied davon zu singen.

Am Anfang war das Feuer

Einundzwanzig Jahre liegt die Zeit der Legenden zurück, als Hawkwind eine Musikkommune von bis zu acht Mitgliedern waren, als sie mit "*Silver Machine*" in den Top Ten landeten, als sie

**The Hawk:
sailing in
the face of
the wind**

mit der musikkonzeptionellen "*Space Ritual Show*" eines der großen Sägewerke des adrenalinischen Dröhnens auf Doppelalbum bannten (vergleichbar vielleicht noch mit *Hüsker Düs* "*Zen Arcade*" oder *Blue Öyster Cults* "*On Your Feet Or On Your Knees*"), und als *Bob Calvert* sich das Mikro mit *Lemmy* teilte. Im elektronischen Morgengrauen der Frühsiebziger ähnelte Hawkwinds

Pioniergeist dem einer Barbarenhorde, die die frisch geplünderten Synthesizer mit Waffengewalt auseinandernahm. Hawkwinds Privatetikett 'Space Rock' stand für brachiale Dreier-Akkorde mit verfremdeten Saxophonen, Audiogeneratoren, Violinen, Key-



boards, und nicht zuletzt für eine eigenwillige Aufnahmetechnik, die das ganze Tohuwabohu wie durch eine Nebelwand alles andere als erdig klingen ließ. Hawkwinds archetypische Alben - etwa "*Hall Of The Mountain Grill*" oder "*In Search Of Space*" - stellten rohkalißrige Liveaufnahmen neben unorthodoxe Instrumentalpassagen in einem unwirklichen Zufallssound, der sich ständig so anhörte, als würden die Übertragungen vom Meeresgrund über Mittelwelle kommen. Hawkwinds Universum nährte sich aus jenen Science Fiction-Groschenromanen, die seit der tatsächlichen Eroberung des Weltraums zunehmend obsolet geworden waren. (Rache dafür bekamen sie später mit dem Titel des Bootlegs "*Bring Me The Head Of Yuri Gagarin*".) Ihrerseits machten sie Merlinmystik

HAWKWIND
..heroes of
the Cosmos,
flat broke
on Earth

die *Stones* gecouvert, *Tom Jones*, *Neneh Cherry*, *New Model Army* und mehr. Und *Samantha Fox* schlug uns als ihre Begleitgruppe vor. War echt nett."

Wie sensationell. Hawkwind nehmen mit *Samantha Fox* am sozialen Tagesgeschehen teil. Waren mit ihr womöglich auf Seite 3 einer landesweiten Boulevardzeitung abgebildet. Und eigentlich entspricht das auch prächtig dem Aberwitz, der den Kurs des Raumschiffs Hawkwind seit jeher (1969) bestimmt hat. Es gibt da einen Kultfilm (entweder von Sohn Rob oder Vater

und Fantasy für die Rockmusik urbar. Den namhaften britischen Autor Michael Moorcock, bei dem auch später Deep Purple Anleihen machten ("Stormbringer"), verband mit Hawkwind eine langjährige Freundschaft, während der er auf ihren Konzerten auftrat und umgekehrt die Gruppe als Figuren in seinen Romanzyklen auftreten ließ. Sogar in der Vermischung von Idee und Wirklichkeit ist Hawkwind somit ein

Aber er war eine total überdrehte Person. Genies haben eben ihren Knacks. Er mußte ständig Medikamente nehmen, um seine ups'n'downs aufzufangen. 1988 wollten wir uns wieder mit ihm zusammentun, und da starb er an einem Herzinfarkt auf Tour mit seinen Starfighters. Traurige Geschichte, vor allem weil Calvert über all die Jahre immer die Idee eines 'Earth Ritual'-Konzepts in petto hatte, das wahrscheinlich

touren und uns den Rest der Zeit von der Musikindustrie fernhalten. Wir haben einige Label verklagt, aber das ist ein Faß ohne Boden. Elton John und George Michael können sich da einen Rechtsanwalt erlauben; wir konnten gerade mal 7.000 Pfund in einen Anwalt investieren und kommen damit nirgendwohin. Und es ist nicht nur unser Problem. Alle gebeutelten Bands sollten sich wirklich zusammentun, um gegen so etwas vorgehen zu können."

Nun ja, viel Bootleg, viel Ehr. Daran bemißt sich natürlich irgendwo der Kultstatus einer Band. Die Band selbst kann sich davon allerdings wenig kaufen. Überhaupt war der Anteil an Liveaufnahmen im Hawkwind-Schaffen immer ungewöhnlich hoch, viel neues Material war von vornherein live eingespielt worden, so auch seinerzeit der Hit "Silver Machine".

hen wie weiland sein wilder Vorgänger und überzeugt als Leadsänger sogar durch Lemmys Charakterorgan. Inzwischen sind Hawkwind - kaum zu glauben - auf nur drei Mann zusammengeschrumpft und können, wie im Dezember zu erleben war, in dieser Besetzung sogar ein sattes Programm durchziehen.

"Midi macht's möglich. Über die Gitarre kann ich den Synthie ansteuern, Alan spielt seine Synthies per Pedale. Strengt ziemlich an, macht aber auch unwahrscheinlich Spaß."

Das heißt natürlich auch, daß die



unwillkürliches Modell für Spinal Tap, die nach dem Film realer als Band zu existieren begonnen haben.

Mit dem Ausstieg von Lemmy (und der anschließenden Gründung von Motörhead) machte der galaktische Urdschöpfung bei Hawkwind zivilisierten Klängen Platz. Gitarrist Dave Brock hielt als einziges Gründungsmitglied nach wie vor das Steuer. Sänger Bob Calvert war vorübergehend ausgestiegen und hatte Franz Josef Strauß zum Helden eines Konzeptalbums gemacht, "Captain Lockheed And The Starfighters". Mit Calverts Rückkehr navigierten Hawkwind in eine Phase von ausgefeilten und verdächtig poppigen Alben, die in "Quark, Strangeness & Charm" und "Hawklords" ihre Höhepunkte hatte. Ironischerweise trennte sich Brock von Calvert gerade deswegen, weil er ihm zu chaotisch wurde. Dazu der derzeitige Bassist Alan Davey:

"Bob Calvert war der beste Rockpoet, den es je gab. Von diesen frühen 'Space Ritual'-Sachen vielleicht abgesehen ist er so verdammt zeitlos, daß er in hundert Jahren noch aktuell sein wird.

Space Oddity

auch andere alte Mitglieder in die Gruppe zurückgebracht hätte."

Vielsprechend begannen die Achtziger dennoch mit dem exzellenten "Live '79"-Album, das neben dem früheren Sampler "Roadhawks" einen idealen Einstieg für ein breites Publikum bot. Hawkwind verzettelten sich danach zwischen den Plattenfirmen und versackten in einem Mikrokosmos unzähliger Kleinlabels, die zuhauf Platten mit minderwertigem Material auf den Markt warfen.

Dave Brock: "Wir sind eine der meistbootlegten Bands der Welt. United Artists haben unsere alten Rechte verschleudert, irgendwo in den USA konnte irgendwer eine Platte mit fünfzehn Jahre alten Mitschnitten veröffentlichen, und wir sahen pro Platte 10 Cents. Von solchen Deals kriegen wir kaum etwas mit, wenn wir drei Monate im Jahr

Zurück in die Zukunft: The next generation

Außerhalb Englands längst zur Ungruppe geworden, gingen Hawkwind erst seit 1987 wieder verstärkt auf Tour. Eine typische Episode ereignete sich dabei 1990/91 in Kanada, als Hawkwind zuerst im Dezember, dann im Mai bei zwei angekündigten Gigs in Vancouver unentschuldigst fernblieben.

"Also, im Dezember waren diese verheerenden Schneefälle (für die Westküste eher ungewöhnlich), da sind wir schlichtweg steckengeblieben. Im Frühjahr, was war da? Da sind wir bis Chicago gekommen, hatten eine idiotische Woche Pause im Tourplan,

HAWKWIND BOMB SCARE
I.R.A. bomb scares this week led Hawkwind to drop their current tour.
"Urban Guerilla"

und die Kosten für die Tour waren plötzlich nicht mehr abzusehen."

Zweiter Commander neben Dave Brock ist seit längerem der nur Waldschrat-große Alan Davey, bewährt sich als Hawkwinds zweiter Lemmy, bearbeitet den Rickenbacker-Baß akkordweise, läßt die Mähne im Phonsturm we-

beiden furiosen Gestalten, Brock rechts und Davey links, kaum hinter den Keyboards hervor. Im Hintergrund Drummer Richard Chadwick - die Bühne sähe also etwas leer aus, wäre da nicht die Diashow, die von zwölf gußeisernen Projektoren ein halluzinogenes Bilderballett auf die Leinwand zaubert, während im Vordergrund neuerdings auch wieder eine Tänzerin für Bewegung sorgt. So trivial die Optik ist, so geschmackssicher kombiniert Brock das Musikprogramm in zusammenhängenden Songblöcken aus altem und neuem Material mit viel Luft zum instrumentalen Freiflug. Für die Kenner hier die Überraschungsnummern des Abends: "The Psychedelic Warlords", "Angels Of Life", "The Golden Void", "Quark, Strangeness & Charm", "The Right Stuff" (!) sowie eine berausende Endlosversion von "Hassan I Sahba".

Eigentlich hätte das Kölner Konzert der Nachwelt erhalten bleiben sollen - der WDR war mit Aufnahmewagen vor der Live Music Hall erschienen -, nur hatte niemand der Gruppe vorher etwas davon gesagt. Zu Recht schlug Brocks Panik vor Bootlegging an, zu Unrecht entschied er sich deswegen gegen eine Aufzeichnung. Wieder einmal konnte Captain Brock in letzter Minute einen Zusammenstoß mit der Wirklichkeit vermeiden. Die Odyssee im krummen Raum wird also bis auf weiteres fortgesetzt.

Christian Köhl

HAWKSWIND more serious now
RIGHT now, Hawkwind (at Ewell Tech & Saturday and Hammersmith Town Hall) are probably more in tune than ever before. Apart from Thursday, Dec. 31, they have never been so serious. (info) had ever more just



Bigger, better, faster, more...

....or just loud & proud?

Don't come crying to me, o.k.? It's you students who are braging about your knowledge of the English language. So let's see how fit you really are. Besides, other German second class (toilet) papers never gave you this service, right? Read on, pilgrims.

1993 gave us a lot of Rock'n'Roll news, gimmicks, gadgets and bloody soundcarrier. For instance, out of the closet into your home: Melissa Etheridge is a lesbian, so is Garth Brooks' sister.

26 year old alternative sex symbol Julianna Hatfield is still a virgin and Johnette Napolitano of Concrete Blonde called it quits. Back in the FRG a music-information channel called *Vibeless Idiotic Video Art* - or was it *Very Intense Vomitting Available?*! - opened up, however, it sucks so far. But the biggest news of all in '93 was a CD boxset by Manowar. Finally I got your attention... "Secrets Of Steel" is a thank you package for the true heavy metal fan. Two albums, "Into Glory Ride" and "Hail To England", both digitally remastered and for the first time on CD together with a video tape round up the boxset. These albums are from '83 and '84, so beginners will get a good idea how it all got started.

Back in 1982 guitarist Ross "The Boss" Funicello and bassist Joey DeMaio called it go. But the record company didn't. The boys got dumped after releasing their debut "Battle Hymns". It would become the story of the "war-

riors'" life. Eight record companies later I'm talking to the main man himself: Joey DeMaio.

Looking and listening to him I can understand why no record label can deal with him and his "viking" pals. He's not only a fine musician but also a smart man who knows exactly where he's headed in life. Money doesn't mean shit to him, Joey is living and breathing heavy metal out of every pore in his body. Thank God he didn't take his mother's advice to become a doctor or lawyer.

"I want to get out there and kill. A few hours on stage feels like a lifetime. After the show it's like death."

'Take no prisoners' could be the motto of the band when they play live. Shouter Eric Adams, an ex-butcher, drummer Rhino, guitarist David Shankle, and bassman Joey work hard for your admission price. But when the battle is over and the smoke clears it was more than noise and raw power. Joey tries to pin it down.

"It's a religion, a cult, we'll do anything to show our audience a good time."

I'm listening to him and somewhat it reminds me of the Blues Brothers movie when Dan Akroyd said: "The police can't

stop us, we're on a mission from God." Indeed, Manowar seem to be unstoppable and determined to go on. And they have to, since they carry the heritage of Richard Wagner's music. According to

JOEY DeMAIO



Foto: Ebet Roberts

Joey, heavy metal started in Germany.

"Richard Wagner is the father of heavy metal music, deeply spiritual and deeply moving."

I guess he's not referring to old Rich's masterpiece "Der Fliegende Holländer" but more to "Die

Walküre" or "Götterdämmerung".

Checking out Manowar's music, you'll find the resemblance and reflection of Wagner's music. Yes, and to top things, the metal kings, who by the way signed their last contract with Geffen in blood, called their self-built studio in New York "Haus Wahnfried". But before we add it all up, a drug called Wagner plus Rock'n'Roll, hey where's the sex?

"Fucking is a part of our communication", says Joey, *"but we're so pro woman it's not even funny",* he adds.

This statement is too profound for myself, but before I leave you I have to warn you. By the time you read this story there could be some people already walking around with a constant ringing in their head. While other artists' music goes in one ear and out the other, Manowar's tunes might stay in yours forever. The band will go right here in Germany for a Guinness book world record. Bigger speakers, better amplifiers, faster playing and more decibel.

Have fun and remember: With a hearing aid the band's next album will sound different.

Mr. Rock Out

Über Sweet William weiß man eigentlich wenig. Die Band ist recht bescheiden und zurückhaltend, was die Öffentlichkeitsarbeit anbelangt. Und das gibt sie auch offen zu...

Wir haben keine Lust, durch Interviews und Sprüche auf uns aufmerksam zu machen, davon gibt es schon genug. Wir sind sehr besorgt, wenn wir sehen, wie Musik und die Menschen, die sie machen, vermarktet und benutzt werden."

Sweet William existieren seit 1986, wurden gegründet von Sänger Oliver Heuer und Schlagzeuger Marius Nagel. Im Frühjahr 1988 festigte sich das Line-Up nach verschiedenen Umbesetzungen mit dem Einstieg von Gitarrist Björn Gödde und Bassist Karim Eréba. In dieser Besetzung wurden die Debüt-Single "To Have Relapse" (Mai '90), die erste LP "These Monologues" und die 7"-EP "The Snakes You've Drawn" (beide Juli '91) auf-

genommen.

Seit dem Sommer 1991 wird mit neuem Drummer das Material für das live aufgeführte Konzeptalbum "Kind Of Strangest Dream" ausgearbeitet und eingespielt. Bereits nach einem Jahr verläßt Thorsten Moeller die Band wieder, und den Rest des Jahres präsentieren sich Sweet William mit Hilfe von Studio-Schlagzeugspuren live zu dritt. Anfang 1993 formt sich die Band mit dem Zugang von Schlagzeuger Ralf

SWEET WILLIAM



Bursch wieder zu einem Quartett. Es beginnen die Proben zum dritten Album, das den Titel "Development Through The Years 1986 - 1993" haben wird. Diese CD wird einen Einblick in das musikalische Schaffens der Band seit den Anfängen geben.

Musik ist für die Band aus dem Rheinland eine Reflektion der Gefühle derer, die sie machen, ohne Begriffe, ohne Richtlinien. Dazu Oliver: *"Ich finde es interessant, in einem Stück verschiedene Gefühlszustände wiederzugeben. Das allein macht es schon unmöglich, Zwei-Minuten-Stücke zu machen. So etwas kann man auch nicht planen oder steuern, es entsteht, oder besser: Es wächst von allein."*

Daher sind Sweet William-Stücke auch immer eine Fusion aus vier verschiedenen Gefühlen, die oft über Wochen hinweg zusammengesetzt werden. Eine treffende Aussage von Björn: *"Et kütt wie et kütt, wir sind ja letztlich doch echte Rheinländer."*

Dagegen spielt sich auf der Bühne alles eher spontan ab, die Band gibt sich selbst viel Freiraum für Improvisationen, der dann auch sehr extrem ausgenutzt wird.



Zur Musik gehören auch die Texte, aber hier wollte Oliver gar nicht viel sagen. Seiner Meinung nach bekommen die Lyrics durch die Einbildungskraft des Zuhörers ihre Magie. *"Deshalb nie viel über die Inhalte der Texte sagen,*

es könnte die Illusion des Hörers zerstören."

Eine interessante und tolle Aussage kam von Björn auf die Frage nach der Stimme von Oliver:

"Andrew Eldritch ist ein guter Sänger, Carl McCoy ist ein mieser Sänger, und außerdem hat Frank Sinatra auch eine tiefe Stimme; ist das nicht völlig egal, wie andere Menschen singen?" Für den Betroffenen selbst wäre

es ein besch... Kompliment, würde man ihn mit einem der erwähnten Sänger vergleichen, aber ihm ist das eigentlich auch ganz egal.

Das neue Album "Development..." beschreibt die Entwicklung der Band seit 1986, die Songs sind deshalb auch in chronologischer Reihenfolge darauf enthalten. Es wurden hauptsächlich alte Stücke verwendet, die bisher noch nicht aufgenommen worden waren (*"Aber diese Lieder fallenzulassen wäre eine Schande, eine Sünde gewesen."*), und bis auf "Relapse" sind nur bisher unveröffentlichte Stücke vertreten. Die Songs klingen wesentlich kompakter und atmosphärischer, sie besitzen einen gewissen Druck, den mancher Sweet William-Song der letzten Platten vermissen ließ. Doch wie sagte Björn schon oben: *"Et kütt wie et kütt."*

Wolfgang Scholz

PARADISE LOST

Ich sage zu Aaron Aedy, dem Gitarristen der Band, daß die EB/M kein Metal-Blatt ist, und er freut sich riesig. "Yeah, endlich mal keine Metal-Zeitung!"

Die Band ist wieder auf Tour, so wie immer eigentlich, diesmal aber als Support von Sepultura.

EB/M: Wie läuft es denn?

AA: Die Tour läuft wirklich gut. Wir werden gar nicht wie eine Vorgruppe behandelt, es ist mehr wie zwei Headliner. Besonders in Skandinavien und Deutschland war es bis jetzt am besten; wir hatten eine Supershow in München, obwohl wir dort zum ersten Mal spielten.

EB/M: Ihr habt ja jetzt die Möglichkeit, in größeren Hallen zu spielen. Wieviele Leute kommen denn, nur um euch zu sehen?

AA: Das ist schwer zu sagen, aber die Reaktion des Publikums ist sehr groß, und auch der T-Shirt-Verkauf läuft ganz gut. Diese Tour ist sehr positiv für uns; bis jetzt hatten wir keinen schlechten Tag.

EB/M: Habt ihr Probleme damit, daß ihr nur die "Vorgruppe" seid?

AA: Oft ist es so, daß viele Leute die Vorgruppe verpassen, aber

wir haben eigentlich bei jeder Show vor einem vollen Haus gespielt. Ein paar Gigs waren sogar ausverkauft. Deutschland ist unser größter Markt. In anderen Ländern ist es schon gut, daß wir die Vorgruppe von Sepultura sind, in England z.B. sind die Leute sehr zynisch gegenüber Gruppen aus dem eigenen Land. Sie hören lieber amerikanische Bands.

EB/M: Es muß doch sehr schwierig sein für eine Metal-Band in England, sozusagen als Konkurrenz zur Indie-Szene...

AA: Klar, die ganze Alternative und Rave-Szene ist ja sehr beliebt dort. Das sieht man auch in der Musikpresse: 80% sind amerikanischen Gruppen gewidmet, die anderen 20% den englischen Bands, die Erfolg in England haben. Es gibt viele Gruppen, die immer wieder auf dem Cover von Zeitungen sind, und außerhalb Englands kennt die kein Mensch. Und wir verkaufen zweimal so viele Platten, aber sie bekommen die ganze Publicity, und wir werden nicht beachtet. Es ist immer gut für uns in Deutschland. Gerade nach der jetzigen USA-Tour, die nicht besonders lief. In Stuttgart wurde unser Gig von MTV aufgezeichnet, das hat uns wieder Auftrieb gegeben. Wir hatten vorher Erfolg in Europa, aber in den

Sie waren wohl auf dem Cover jeder Metal-Zeitung, und es gibt unzählige Artikel über sie.

USA kannte uns keiner, und Nick, unser Sänger wurde sogar für einen Roadie gehalten...

EB/M: Das aktuelle Album "Icon" ist im Vergleich zu den älteren Sachen viel zugänglicher und hörbarer geworden. Wie

großes Risiko, ein solches Album zu veröffentlichen, aber es war das, was wir machen wollten, und wir wollten keine Kompromisse eingehen. Nach "Shades Of God" dachten wir, die Leute mögen uns nur wegen den 'female vocals'



siehst du den Unterschied?

AA: Bei unserer ersten Platte "Lost Paradise" waren wir erst 17 oder 18 und gingen noch zur Schule. Heute sind wir fünf Jahre älter und reifer. Es verändert sich sowohl dein Körper als auch die Art, wie du das Leben wahrnimmst. Wenn du jung bist, siehst du alles so begrenzt. Mit der Zeit hörst du auch nicht mehr nur noch eine Musikrichtung, dein musikalischer Horizont erweitert sich. Als wir "Gothic" aufgenommen, dachten wir, es sei ein

und den Keyboards, die wir verwendet haben. Diesmal wollten wir ein reines Metal-Album machen und sehen, ob die Leute uns noch immer mögen...

EB/M: Zukunftspläne?!

AA: Touren. Deutschland, Australien, Japan, Indonesien usw. Im Februar erscheint eine Single, eine 4-Track-EP mit einer Double-A-Side. Du bist die erste, der wir das erzählen...

EB/M: Welch' eine Ehre!

Tanja Weinert

I

ch kann mich noch an ein TV-Interview in "Off Beat", wohl einem der besten Musikmagazine, das je über unsere Bildschirme flimmerte, erinnern, das mag jetzt gut sechs Jahre her sein. Damals gab es noch Maria und Lone Justice. Ein hoffnungslos überforderter Moderator traf auf eine ständig kichernde und herumalbernde Frau McKee, der es sichtlich Spaß bereitete, den wild gestikulierenden TV-Menschen aus dem Konzept zu bringen...

Einige Jahre später traf ich sie persönlich und erlebte eine introvertierte, schüchterne, sehr zurückhaltende Person, der es sichtlich schwerfiel, sich auf ein Interview einzulassen. Wie sich erst später herausstellte, erlitt sie nach dem Interview einen mittelschweren Nervenzusammenbruch unmittelbar vor der Show, die sie jedoch dennoch durchzog. Maria McKee 1993? Vor mir sitzt

nen. Eine von vielen neuen Bekanntschaften, aus der eine sehr enge Zusammenarbeit entstand, entwickelte sich zu dem Ex-Virgin-Prunes-Enfant-terrible Gavin Friday.

"Durch ihn lernte ich eine Menge ungewöhnlicher und für mich neuartiger Dinge kennen. U.a. spielten wir einige Songs für sein nächstes Soloalbum ein. Live ist er einfach großartig. Er liebt es,

boarder Bruce Brody, Bassist Marvin Etzioni sowie Schlagzeuger Don Heffington. Außerdem noch mit dabei: die beiden Jayhawks Gary Louris und Mark Olson plus diverse Gastmusiker wie Don Was oder die beiden Possies-Mitstreiter Jon Auer und Ken Stringfellow - von Produzent George Drakoulis bewußt an der langen Leine gehalten.

Für die in diesen Tagen stattfin-

u.a. Lou Reed, den Waterboys, Giant Sand, Buffalo Tom, Pearl Jam und natürlich Maria geht an die kalifornische Sängerin Victoria Williams, welche an Multipler Sklerose leidet und weder von einer Krankenkasse noch vom Gesundheitsamt irgendeine Zuschüsse für die kostspielige Behandlung bekommt.) Mit diesem Projekt wollten wir keine marktschreierische, breitangelegte

MARIA MCKEE

eine selbstbewußte Endzwanzigerin, entschuldigt sich zwischen zwei Happen aus ihrem Vegetariersalat, daß sie noch beim Essen sei, aber ich könne ja ruhig schon mal loslegen. Keine Spur mehr vom schüchternen Country-Look-Alike - zumindest in dieses zuckersüße Bonbon-Klischee wurde sie anläßlich ihrer ersten Soloplatte nach dem Split von Lone Justice 1989 marktgerecht von Plattenfirma und Medien verpackt. "Fast vier Jahre liegen zwischen meinem Debüt und 'You Gotta Sin To Get Saved'", stellt sie rückblickend fest. "Eine Zeit, die ich wahrlich nicht missen möchte. Ich lebte eine zeitlang in meinem Haus in der Nähe von Dublin, besuchte alte Freunde und lernte eine Menge interessanter Leute kennen. Für mich war es eine längst überfällige Luftveränderung und der Zeitpunkt, wieder mit mir ins Reine zu kommen."

Maria, Kalifornierin mit irischen Vorfahren, fühlte sich schon immer hingezogen zu den Küsten und Hochtälern der grünen Insel, aber erst nach Auflösung von Lone Justice und einer schwierigen Selbstfindungsphase (dokumentiert durch die Songs ihres Solodebüts), fand sie Zeit und Muße, Irland näher kennenzuler-

Teil eines apokalyptischen Kabaretts zu sein, treibt recht merkwürdige Dinge auf der Bühne. Zudem ist er ein ausgezeichnete Maler. Ihm verdanke ich viel."

Nach der ersten, sehr selbstfixierten und fast selbstzerstörerischen Solo-LP, lebt das zweite Album wieder mehr von der ursprünglichen Kraft und Lebendigkeit früher Lone Justice-Tage.

"Kein Wunder, daß du irgendwann mal durchdrehst, wenn alles auf dich einströmt. Enttäuschungen, die fehlende Rücken- deckung der Band, gesundheitliche Beschwerden, all dies passierte fast zeitgleich und verwandelte mich in einen von Selbstzweifeln geplagten Menschen. Die neue Platte ist das Resultat einer sehr inspirierten homogenen Zusammenarbeit mit einer Handvoll alter Freunde und neuer liebgewonnener Personen. Und sie ist letztendlich eine Rückkehr zu alten musikalischen Wurzeln, ohne die ich - wie ich mittlerweile festgestellt habe - nicht leben und arbeiten kann. Stell' es dir in etwa so vor: Maria McKee und Freunde, und wie sie aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt haben."

Zu jenen Freunden zählten im Studio drei ehemalige Mitglieder von Lone Justice, nämlich Key-



Foto: Dennis Hopper

dende Clubtour (wo sie besser aufgehoben ist, anstatt den Aufreißer für Chris Isaak spielen zu müssen) nahm sie sich eine sehr junge, unverbrauchte Truppe, alle Anfang 20, 'pretty rough' mit der nötigen Portion Rock'n'Roll in den Adern.

Textlich kreisen die zehn neuen Stücke um wiedererlangtes Selbstbewußtsein und innere Stärke, den Mut, selbst Fehler einzugestehen und auch danach zu leben. Motto: Man muß schon Bockmist bauen, um auf den rechten Weg zu gelangen, sowie eine starke innerlich verwurzelte Gläubigkeit, nicht in der Personifizierung der heutigen christlichen Kirche, sondern im religiösen Bewußtsein und der daraus gewonnenen Kraft.

"Ich glaube daran, daß Gott uns die Musik gegeben hat, um anderen Menschen zu helfen, ihnen Trost zu spenden in der Stunde der Not. 'Sweet Relief' ist eines der wenigen Beispiele, bei dem spontan und unbürokratisch geholfen wurde. (Zur Erklärung: Der Erlös dieses Samplers mit

Werbekampagne fahren und auch nicht mitleidig auf anderer Leute Tränendrüsen drücken. Hier geht es um eine allen beteiligten Künstlern nahestehende Freundin, die von dieser schrecklichen Krankheit bereits seit etlichen Jahren heimgesucht wird. Mit dem Geld ermöglichen wir es ihr, daß sie ihre Spezialbehandlung fortsetzen darf. Und ich weiß, ja ich spüre es bei ihr, daß sie den Kampf gegen diese Krankheit gewinnen wird..."

Bleibt noch nachzutragen, daß alle an "Sweet Relief" beteiligten Musiker ein Stück von Victoria Williams covern und ferner mit der Weiterleitung des Reinerlöses an die Betroffene jegliche Manipulationen ausschließen. Ein Wunschtraum, den Maria schon seit ihrer Kindheit hegt, vielleicht geht er ja dieses Jahr für sie in Erfüllung: einmal zusammen mit Van Morrison auf der Bühne stehen. Wer weiß: someday..., somewhere...

Reinhard Schielke

Da sind sie wieder, die fünf jungen Kölner, die zumindest in regionalen Breiten schon desöfteren von sich Reden gemacht haben, - und das nur im allerbesten Sinne.

Nun haben sie mit "Speak" ihre von vielen Fans lang erschnitte Debüt-CD herausgebracht und warten auf mit einer Anzahl frecher, netter, poppiger, wavelastiger, misanthropischer, menschenfreundlicher, leptosomischer, breitschultriger (na, hört es euch doch selbst an!) Songs...

Jaja, immer diese leidigen Vergleiche. Sicher kann man eine Menge heranziehen, aber ob sie treffen, das ist fraglich (natürlich klingen The Fabian nur wie The Fabian). Aber was bei Fulgencio Morente Gomez, dem Sänger und auch Texter der Fabians im CD-Regal steht, das kann ich verraten: die Nits, Brian Eno, Bauhaus, die Beatles, King Crimson, diverse Klassik - ziemlich unterschiedliche Sachen also. Und daß mich seine Stimme ein wenig an Peter Murphy erinnert, nimmt er mir auch nicht übel. "Peter Murphy hat ja auch eine tolle Stimme, und ich habe eine zeitlang auch versucht, so zu klingen."

Während ich auf Fulgencio wartete, standen gerade die Proberäume unter (Hoch-)Wasser. Daß die

Gruppe sich nun im Wasserschippen betätigen mußte, konnte sie kaum wirklich erschüttern. Die Instrumente wurden gerettet, und anschließend unterzog sich Fulgencio noch bereitwillig meinen vielen Fragen.

Engagement spielt für die Gruppe eine große Rolle; sie sind eben keine Zauderer. Vom Vertrieb über die Fanbetreuung und der



Suche nach Auftrittsmöglichkeiten machen sie alles selbst und arbeiten Hand in Hand. Jeder steuert sein Scherflein bei. Und auch wenn die meisten Song-Kreationen der aktuellen CD musikalisch gesehen auf das Konto von Savvas Pavlidis, dem Gitarristen, gehen, findet sich der eine oder andere Song von einem der anderen Bandmitglieder - was si-

THE FABIAN

cherlich auch zur Vielseitigkeit des Albums mit beiträgt.

"Savvas hat ein untrügliches Gespür für Strukturen und Arrangements, so daß der Text sich fast wie von selbst darin einfügt", sagt Fulgencio. "Aber egal von wem

andere Fetzen oder Melodiebögen im Kopf herumgeistert. Textlich gesehen hat bei ihnen trotz einiger ernster Themen alles auch irgendwo einen ironischen Unterton, was auf eine integrative Grundeinstellung schließen läßt.

"Es gibt immer eine Geschichte zu jedem Text, egal ob nun erlebt oder erdacht. Ich beobachte vieles - Alltagssituationen oder das Verhalten der Leute. Ich nehme mich selbst aber auch nicht aus dabei."

Zusammenhalt ist ein weitere wichtige Vokabel, die das Gruppengefüge erläutert. Nur sehr ungern, doch voller freundschaftlicher Gefühle, lassen sie ihren Bassisten ziehen, der ebenso schweren Herzens die Band verläßt, um seine durch den enormen Arbeitsaufwand, den ein Leben als erfolgreicher Musiker mit sich bringt, gefährdete Beziehung zu retten. Doch neben solchen Schattenseiten gibt es ja auch sehr viele Lichtblicke. Die Fans jedenfalls danken es ihnen, und vielleicht erfüllt sich auch bald der Traum von einer Spanientournee. Viva España und alles Gute! ☺

Yvonne Brogi

ich die Rohfassungen bekomme, ob von ihm, Elmar oder Rolf, es ist schon erstaunlich, wie gut das immer zusammenpaßt, auch wenn jeder musikalisch immer ein bißchen eine andere Gewichtung reinlegt."

Das Ergebnis kann sich hören lassen: Sämtliche Songs haben hochgradige Ohrwurmqualitäten, so daß einem immer der eine oder

SLEEPING DOGS WAKE

Mit ungewohnt ruhigen und sphärisch dichten Kompositionen überraschten die Briten von Sleeping Dogs Wake die Hörerschaft mit ihrem vierten Album, "Sugar Kisses", zum Ausklang des vergangenen Jahres...

... doch wußte die durch die Verpflichtung des Deutschen Jens Langkniv zum Trio gewachsene Band auch auf dem selbsterklärten neuen Weg in eine vielleicht ungewisse Zukunft positive Akzente zu setzen. Waren Robert Wilcocks und Karin Sherret zu Beginn ihrer Karriere im Jahre 1988 mehr im Dark Wave-Bereich mir der gewissen Nähe zur EBM beheimatet, so fand im

Winter 1992 ein Umdenkprozeß statt, der sich auch auf die bis dato eher vorwiegend aggressiv wirkenden Soundlandschaften niederschlug.

"Sugar Kisses" markiert nach dem Wechsel vom englischen One Little Indian- zum süddeutschen Hyperium-Label eine Art Neubeginn. Anmutende Songs voller Schönheit, denen die launischen, aber betörenden Gesänge von Karin ein romantisch wirkendes Eigenleben einhauchen, auch wenn das musikalische Spektrum von atmosphärisch dichten Ausflügen kurzfristig in harschende kraftvolle Rhythmen umschlägt. Robert Wilcocks stand Rede und Antwort zur derzeitigen Position der neuen Sleeping Dogs Wake...

EB/M: Eure letzten Alben waren durch den elektronischen Grundcharakter geprägt, während "Sugar Kisses" nun eine faszinierende, bedächtige Stimmung aufweist, in der Karins Gesang mehr verankert ist als zuvor...



RW: Wir sind uns schon darüber im klaren, daß wir sozusagen einen Stilbruch begangen haben. Aber das war auch beabsichtigt, da wir nie ein Album wie das andere klingen lassen wollten. Karin und ich sind die zentralen Personen der Band, und unsere Absicht war es immer, daß sich unsere Alben zwar unterscheiden sollten, dem Hörer aber auch klar sein sollte, daß es ein und dieselbe Band ist. Karin wollte schon immer etwas anderes mit ihrer Stimme machen, sie wollte sie weicher klingen lassen, und

auch die Musik sollte so klingen, als ob sie zusammen mit ihrem Gesang entstanden sei. Nachdem Jens bei uns begonnen hatte, hatten wir andere Möglichkeiten, mehr ohne diese elektronischen Sounds zu machen.

EB/M: Besteht bei diesem Wechsel nicht die Gefahr, einige Fans zu verlieren?!

RW: Ich denke schon, daß die Leute, die unser erstes Album "Understanding" mochten, Gefahr laufen "Sugar Kisses" mißzuverstehen, obwohl der innere Charakter unserer Alben sich nicht verändert hat. Das aktuelle Album beinhaltet im Gegensatz zu den früheren Sachen sehr viel mehr Melancholie und eine sehr intensive Atmosphäre, doch auch "Understanding" hatte eine sehr melancholische Stimmung, nur daß sie wütender, aggressiver war. Wir gehen jetzt an unsere Musik mit einer anderen Betrachtungsweise heran. Einige Fans werden uns sicherlich abtrünnig, doch die Mehrzahl wird diesen Schritt verstehen lernen und manche neue Seite an uns

entdecken.

EB/M: Mir ging es nach mehrmaligem Hören von "Sugar Kisses" sehr wechselhaft. Einerseits schwebte ich traumwandlerisch auf imaginären Pfaden, andererseits rissen mich Songs wie z.B. "Walk On" in einen Sog und ließen Augenblicke zu eurer Vergangenheit entdecken...

RW: Es stimmt schon, daß vielleicht gerade "Walk On" Parallelen zu älteren Stücken vermuten läßt, weil gerade dieser Song sehr geradlinig, sehr direkt ist, während andere Stücke wiederum sehr in sich verschachtelt sind. Ein weiterer Faktor ist, daß ich nicht wie Karin in der Lage bin, meinen Gesang der Musik anzupassen. Mir liegt eher das

Härtere, wo es nicht sonderlich auf Feinheiten ankommt.

EB/M: Ihr habt u.a. mit Deine Lakaien, die eher auf eurer Linie liegen, supportet, aber auch mit Girls Under Glass einige Gigs gespielt. Wie war dort die Reaktion?

RW: Die Reaktion des Publikums war überraschenderweise sehr gut. Ein Auftritt war sehr interessant, denn es waren einige Leute speziell wegen uns gekommen, und die unterschieden sich sehr stark vom Girls Under Glass-Publikum. Nachdem wir einige Stücke gespielt hatten, konnten unsere Fans das restliche Publikum mitreißen, und am Ende war eine Bombebestimmung im Raum. In Brandenburg war es

dann hauptsächlich unser Publikum, und wir konnten entsprechend lospoweren. Wir hatten sehr viel Spaß miteinander, und irgendwie waren wir auch mehr als nur ein Support. Dazu sollte allerdings gesagt werden, daß wir live ein völlig anderes Bild bieten, als "Sugar Kisses" vielleicht vermuten läßt. Auf der Bühne bilden die alten und neuen Stücke mehr eine Einheit...

EB/M: Mir fällt auf, daß eure Songs keine speziellen Inhalte haben, also keine konkreten Ansätze liefern, sich Gedanken zu machen. Eher scheint es, daß die Texte 'nur' der Unterstützung der Musik dienen...

RW: Die meisten Songs haben keine bewußt gewählten Thematiken

zum Inhalt, es sind eher kleine Geschichten ohne realen Hintergrund. Wir waren und sind keine Band, die irgendwelche Botschaften an die Leute bringt, es ist nicht unser Anliegen, die Leute zu bekehren. Gewisse Denksätze sind für uns selbstverständlich, so daß wir nicht über sie singen möchten. Wir sind eine Unterhaltungsband, die mit ihren Texten nicht in irgendwelche Kisten greifen, sondern kleine, aus dem Leben gegriffene Stories zum besten geben will. Unsere Hörer sollen die Musik genießen und im Einklang mit den Texten sich in eine imaginäre Welt der Sleeping Dogs Wake begeben...

Ollie Kerinnes

RAOUL

Lange hat man warten müssen, bis ein Musiker nun den Eierschneider als Musikinstrument salonsfähig macht.

Mit solchen in der Musik bizarr erscheinenden alltäglichen Gebrauchsgegenständen stellt Raoul Zaadnordijk unter Zuhilfenahme moderner Studientechnik neue Klangerlebnisse und -welten mit zeitweise meditativem und filmmusikähnlichem Charakter her.

Mit der Möglichkeit, Klänge digital in allen Variationen zu produzieren und manipulieren, ergab sich für Raoul eine Spielwiese, auf der er sich in seiner Kreativität voll austoben konnte. In seinen früheren Aufnahmen benutzt er zum Beispiel Bierflaschen als

Flöten und Weingläser als Streichersektion, um damit ganze klassische Werke zu interpretie-

Die Baßlinie auf "Waves On The Water" wird mit Hilfe einer PVC-Regenrinne gelegt. Auf "Perpetu-



ren. Auf seinem aktuellen Album "Sampled On Your Mind" stellt er eigene Kompositionen vor.

um Mobile" kommt der bereits angesprochene Eierschneider zu Gehör, der so gesampled und ent-

fremdet wurde, daß er als Background-Organ durchgeht. Wenn ich sage, daß die Musik meditativen Charakter besitzt, meine ich, daß sie sehr beruhigend wirkt und angenehm zu hören ist.

Leider kommt die Natürlichkeit der verwendeten Instrumente nicht immer durch, zeitweise wirkt der Sound doch sehr künstlich und synthiemäßig, obwohl Raoul die Technik immer noch der Musik und damit der Emotion untergeordnet wissen möchte. Wer jedoch - und das ist ob der großen Kreativität von Raoul Zaadnordijk nicht gerade verständlich - 'nur' 40 Minuten (länger ist diese 8-Track-CD nicht) entspannen möchte, ist mit "Sampled On Your Mind" bestens beraten.

Stefanie Webel



Jetzt haben sie es doch wieder geschafft. Irgendwie ist es nicht ganz zu glauben, und doch ist es wahr. Abgesehen davon werden einige wieder sagen, sie hätten es ohne-

LOVE LIKE BLOOD

hin schon immer gewußt. Vielleicht hat die Band es zuvor ebenso gewußt, vielleicht sogar geplant. Wer weiß das schon? Die Liebe ist ein blutiges Ding!

Eine Vogelscheuche streift durch einen dunklen und kalten Wald. Der Mond verschwindet hinter einer Wolkendecke, die ihn für Stunden verhüllen wird. In den Bäumen hängen die leblosen Körper ehrlicher Männer, aufgeküpft von Freischärlern Wallensteins. Was aber ist dieser Anblick gegen das Gefühl, gleich nach der Vollendung der Studioaufnahmen zum neuen Album

aus der Band geworfen zu werden? Yorck und Gunnar Eysel sowie Joxx Schmidt mögen ihre Gründe gehabt haben, Marc Wheeler das nasse Handtuch überzuwerfen, ob sie sich damit aber einen Gefallen getan haben?

"Marc Wheeler ist bereits der dritte Gitarrist, den Love Like Blood seit Bandgründung verschlissen haben", sagen die einen. "Marc Wheeler war kein schlechter", lassen die anderen verlauten. Die Vogelscheuche hat keine Meinung dazu. Sie ist der Phantasie entsprungen, als der CD-Player den mittlerweile vierten

Longplayer von Love Like Blood erstmals auf die Reise schickte. Die "Odyssee" beginnt mit dem alten Stammespriester, der den zurückblickenden Männern Worte der Hoffnung und Erfüllung zuspricht: eine Atmosphäre wie bei einem in See stechenden Wikingerschiff. Die Mönche haben mal wieder nichts Besseres zu tun als zu singen, hinterlassen allerdings ein Gefühl von Abenteuer, Stärke und Mut, ehe Marc Wheelers gezupfte Gitarre einen verheißungsvollen Wind in die Segel bläst. Kraftvoll legen sich die Männer in die Ruder, ehe der erste Kampf seinem unausweichlichen Verlauf entgegensteht ("Feedback").

Spätestens am fünften Tag der Fahrt begegnet Kapitän Yorck dem alten Geist des Jahre zuvor

gefallenen Königs der Grufties: Carl McCoy. Dieser bedient sich des Anführers Körper und Stimme und hält den Männern eine Rede zum Thema "Fallacious World". Daran ist nichts auszusetzen, vielleicht liegt die Mißstimmung diesem fünften Tag gegenüber eher daran, daß er die Reise des Wikinger-Schiffs für einige Minuten in den Wilden Westen eines Clint Eastwood-Films verlegt.

Kämpferisch geht es auch in Cowboy-Stiefeln weiter. Der Kampf mit Schwert und Axt aber gefällt besser als die schnelle Ballerei. Der sechste Tag bringt eine Nacht am Lagerfeuer und zeigt Gesichter, die in die Ungewißheit

blicken. Jeder der Männer scheint in sich gekehrt und des Kämpfens müde! Was denn, jetzt schon? Natürlich nicht! Der siebte Tag - also der, an dem bekanntlich geruht werden soll - läßt die Mannschaft früh am Morgen aus dem Schlaf fahren. Geradlinige Drum-Rhythmen erschallen und verheißen einen langen Kampf. Gestört wird das wunderbare Gemetzel durch eine Feuerpause am neunten Tag.

Die Wikinger sammeln ihre Toten und versorgen die Verletzten. Eine Stimmung zwischen Hoffen und Bangen. Die gezupfte Gitarre ist es, die den Glauben an einen glücklichen Ausgang erlaubt. Dieser erhält am darauffolgenden

Tag zwar einen Dämpfer ("Stormy Visions" hat in der "Sophisticated Edit Version" einen besseren Eindruck hinterlassen), unser Wikinger-Schiff aber, es wird die "Odysse" im Einklang mit den Naturgewalten beenden. Die stürmische See peitscht die Segel noch einmal kräftig durch, ehe die Männer das Ziel ihrer Reise endlich vor Augen haben. "Epitaph" ist ein gefühlsbetonter Augenblick. Der Moment, in dem Kombüsejunge Wheeler ein letztes Auge über seine Töpfe und Teller wirft und das Schiff verläßt.

Manfred Thomaser

GOODBYE MR. MCKENZIE

Es war ein kalter Januarnachmittag. Seit Stunden saß er am Fenster und spielte Gehirn-Monopoly.

Der Regen prasselte auf den nackten Asphalt als er ohne Vorwarnung aufsprang und die alles entscheidende Frage in den Raum schrie: "Wieso hat ausgerechnet dieser Thomas Manfreder das Interview mit Goodbye Mr. McKenzie machen dürfen?" Wir können nicht gerade behaupten, eine glückliche Wahl getroffen zu haben, denn was jetzt kommt, ist schlimmer als das wahre Leben.

Martin Metcalfe rief bereits im November an und erwischte mich kurz bevor ich den Pyjama anziehen wollte. Rein in die Klamotten und ran an die Story. Ich wollte es fast nicht glauben, aber es gibt sie immer wieder, die kleinen Wunder. Die Bandphotos hatten mich verunsichert, die Musik des schottischen Orakels Goodbye Mr. McKenzie erinnerte an die Mixtur aus Carter USM und den gitarrenorientierten New Wave Gruppen der achtziger Jahre. Darüber hinaus gab es unüberhörbare Kommunikationsprobleme. Der schottische Slang steht nicht immer im Einklang mit dem sogenannten Oxford-English, das

schlechthin in Händen hielt: "Troops Of Tomorrow" von The Exploited!!! Ein Meisterwerk der Musikgeschichte, ein in Notenform dargebotenes Gemälde voller Wut und Anklage. Wer kann von sich schon behaupten, die Tanzfläche verlassen zu haben, wenn der DJ "(Fuck the) USA" aufgelegt hatte. Dagegen sahen die Sex Pistols wie grüne Jungens aus.

Wer jetzt glaubt, Goodbye Mr. MacKenzie sei eine Punk-Band, der liegt vollkommen falsch. Mit Nirvana hat das ganze übrigens auch nichts zu tun, auch wenn John Duncan mit besagter Band on tour war. Goodbye Mr. McKenzie ist eine Symbiose!

In nur drei Tagen spielten Martin Metcalfe und Co. das aktuelle Album "Five" im Studio ein. Ein energiegeladenes Werk, das den Eindruck einer hervorragenden Live-Band hinterläßt. Wenn dein Girlfriend dich verlassen hat und du auf der Suche nach dem offenen Fenster bist, durch das hindurch du den Sprung in eine neue Welt wagen kannst, dann leg' diese CD in den Player und atme tief durch. Zu den langweiligen Alben der Musikgeschichte gehört "Five" nicht. Abwechslungsreich und radiotauglich, danceorientiert und kraftvoll setzen sich die zwölf Songs vom Einstiegsstück "Hard" über "Jim's Killer" bis hin zu "Titanic" in Szene. Der Vergleich mit Carter USM wurde bereits erwähnt: Goodbye Mr. McKenzie sind allerdings weniger leicht auszurechnen, was die Band umso interessanter erscheinen läßt.

Thomas Manfreder



Der Dezember ist ein überraschender Monat. Die meiste Zeit des Jahres sitze ich in der Nähe des Telefons und warte auf den einen so wichtigen Anruf. Trifft dieser dann ein, ist der Nikolaus bereits unterwegs, und es bleiben nur noch wenige Tage, um aktiv zu werden. Diese verpenne ich meistens, da ich als Kleinkind in ein Faß Winterschlaf gefallen bin.

an deutschen Schulen gelehrt wird.

Mein größtes Problem aber war das Photo des Gitarristen John Duncan, dessen Abbild überhaupt nicht in die Schublade Goodbye Mr. McKenzie passen wollte. John Duncan? Der Name kam mir bekannt vor. Wochenlang druchstöberte ich meine Plattensammlung ehe ich die Antwort fand und die Punk-LP

CHANDEEN



shaded by the leaves

the essence of sensuality the beauty of electronic poetry

rd 39100942

the leave



heavenly voices

ab 28,2. erhältlich
love is colder
than death
oxeia
neues album

cd 28,90
bei hyperium
p.o. box 91012
90259 nürnberg
telefon 0911/933770
fax 0911/9337744
kostenlosen mailorder
- katalog anfordern
hyperium is distributed by

ROUGH
TRADE

TERMINE

ACKERBAU & VIEHZUCHT

11.02. Wilhelmshaven: Kling Klang
19.03. Duisburg: Fabrik
31.03. Braunschweig: B 58

A.D.

08.02. Dortmund: FZW
10.02. CH-Basel: KWK
13.02. CH-Zürich: Rote Fabrik
17.02. CH-Bern: ISC
18.02. Freiburg: Jazzhaus
19.02. CH-Gent: PTR
21.02. Saarbrücken: Ballhaus
22.02. Stuttgart: Röhre
23.02. Frankfurt: Nachtleben
24.02. München: Charterhalle
25.02. A-Wien: Bach
26.02. A-Linz
27.02. Dresden: Starclub
01.03. Hamburg: Markthalle
02.03. Berlin: Huxleys
04.03. Hannover: Glocksee
05.03. Enger: Forum
06.03. B-Hassel: Chao
07.03. B-Gent: Democracy
08.03. Köln: Live Music Hall
09.03. Dortmund: FZW
10.03. Aachen: AZ

AFRICAN HEADCHARGE

16.02. Hannover
17.02. Hamburg: Fabrik
18.02. Berlin: Marquee
20.02. Köln: Kantine
21.02. Dortmund: Live Station
22.02. Frankfurt: Negativ
23.02. Stuttgart: Röhre
24.02. München: Charterhalle

AL STEWART

26.02. Hamburg: Große Freiheit

ALEX ORIENTAL EXPERIENCE

24.02. Bonn: Pantheon

BAP

01.02. Berlin: Kongreßzentrum
02.02. Berlin: Deutschlandhalle
03.02. Kiel: Ostseehalle
05.02. Magdeburg: Hyperschaale
07.02. Karlsruhe: Schwarzwaldhalle
08.02. Essen: Grugahalle
17.02. Schwäbisch Gmünd: Sporthalle
18.02. CH-Zürich: Hallenstadion
19.02. Ravensburg: Oberschwabenhalle
21.02. Saarbrücken: Saarlandhalle
23.02. Freiburg: Stadthalle
25.02. Wuppertal: Unihalle
26.02. Kassel: Eissporthalle
27.02. Halle: Eissporthalle
01.03.-02.03. Köln: Sporthalle
10.03. Erfurt: Thüringenhalle
11.03. Würzburg: Carl-Diem-Halle
12.03. Nürnberg: Frankenhalle
14.03. Augsburg: Sporthalle
15.03. Gera: Kongreßhalle
16.03. Rostock: Niederbarnimerhalle
17.03. Mannheim: Maimarkthalle
18.03. Alsfeld: Hessenhalle
21.03. Frankfurt: Festhalle
22.03. Dortmund: Westfalenhalle
25.03. Hannover: Eilenriedehalle
26.03. Münster: Halle Münsterland
28.03. Bielefeld: Seidenstickerhalle
29.03. Aschaffenburg: U.Frankenhalle
30.03. Stuttgart: Schleyerhalle

THE BATES

10.03. Fulda: Kreuz
12.03. Kiel: Stage Live Club
13.03. Oldenburg: Amadeus
16.03. Hamburg: Markthalle
18.03. Hannover: Glocksee
19.03. Braunschweig: FBZ
20.03. Göttingen: Outpost
22.03. Berlin: Loft
23.03. Frankfurt: Nachtleben
24.03. Essen: Zeche Carl
25.03. Köln: MTC
27.03. Mönchengladbach: Rock Babylon
30.03. Stuttgart: Röhre
31.03. München: Substanz

BE MINE OR RUN

18.02. Achim: Schützenhof
19.02. Köln: WDR#
20.02. Oberhausen: Druckluft
22.02. Wuppertal: Forum

23.02. Paderborn: Kulturwerkstatt

25.02. Bielefeld: Zweischlingen
26.02. Osnabrück: Lagerhalle
27.02. Oldenburg: Alluvium
28.02. Kiel: Nachtcafé
02.03. Bremen: Kilo
04.03. Moringen: Nest
05.03. Walsrode: JuZe
06.03. Wunstorf: Wohnwelt
07.03. Bonn: Pantheon
10.03. Berlin: Quasimodo

BONES

05.02. Köln: Underground

BONNIE TYLER

01.02. Bielefeld: Stadthalle
03.02. Braunschweig: Stadthalle
04.02. Magdeburg: Stadthalle
06.02. Hannover: Capitol
07.02. Chemnitz: Stadthalle
08.02. Stuttgart: Kongreßzentrum
10.02. Mannheim: Mozartsaal
11.02. Passau: Nibelungenhalle
13.02. Hamburg: CCH
15.02. Berlin: ICC
17.02. Bremen: Aladin
18.02. Baunatal: Stadthalle
19.02. Frankfurt: Alte Oper
21.02. Dresden: Kulturpalast
22.02. München: Terminal 1
12.03. Aalen: Stadthalle
13.03. Köln: E-Werk

BURNING SPEAR

15.02. Hamburg: Große Freiheit

CARCASS / TREPONEM PAL

08.02. München: Muffathalle
09.02. Freiburg: Crash
10.02. Stuttgart: Röhre
11.02. Bremen: Schlachthof
12.02. Hannover: Glocksee
14.02. Hamburg: Markthalle
19.02. Berlin: Huxleys
20.02. Dresden: Starclub
21.02. Frankfurt: Batschkapp
22.02. Oberhausen: Zentrum Altenberg
23.02. Köln: Rhenania

DIE CHEERLEADER

03.03. Berlin: Marquee
04.03. Hamburg: Fabrik (mit TAD + SUPERSUCKERS)
06.03. Köln: MTC
07.03. Frankfurt: Cooky's
08.03. München: (tba)

JULIEN CLERC

06.02. Berlin: Hebbel-Theater

CLIMAX BLUES BAND

18.02. München: Rockclub
19.02. Lindau: Club Vaudeville
20.02. Buchen: Music Hall
22.02. Stuttgart: Altes Schützenhaus
23.02. Freudenberg: Ducaal
24.02. CH-Bern
25.02. CH-Melchwil
26.02. CH-Interlaken
28.02. Bochum: BF Langendreer
04.03. Krefeld: Kulturfabrik
05.03. Hagen: Gaststätte Stock

CLOUSEAU

20.02. Trier: Exil
21.02. Stuttgart: Schützenhaus
23.02. München: Charterhalle
24.02. Berlin: Huxleys
26.02. Hamburg: Logo
27.02. Bielefeld: PC 69
28.02. Düsseldorf: Tor 3

CLUSTERFUCK

11.02. Gütersloh: Alte Weberei
12.02. Bremen: Wehrschloß
19.02. Berlin: Huxleys
20.02. Halberstadt: Zora
21.02. Hamburg: Fabrik
22.02. Köln: Stollwerck
08.03. Frankfurt: Negativ
11.03. München: Kulturstation
12.02. Lindau: Club Vaudeville

THE COALMINERS BEAT

17.02. Kiel: Traumfabrik
19.03. Freudenberg: Ducaal

COCTEAU TWINS

02.02. Hamburg: Große Freiheit

CYPRESS HILL

08.02. Hamburg: Docks

CUBANATE

01.02. Köln: Rhenania
02.02. Berlin: Marquee

GEORG DANZER

01.03. CH-Bern: Kursaal
02.03. CH-Zug: Theater Casino
03.03. CH-Zürich: Albisriederhaus
04.03. CH-Chur: Stadthalle
05.03. Regensburg: Alte Mälzerei
06.03. Augsburg: Spectrum
07.03. Nürnberg
08.03. Karlsruhe: Subway
09.03. Neubiberg: Gleis 3
10.03. Stuttgart: Altes Schützenhaus
11.03. Frankfurt: Wintergarten
12.02. Bodenteich: Exil
13.03. Hamburg: Fabrik

DEAR WOLF

11.02. Wittmund: Jugendzentrum
12.02. Burg Lüdighausen: JuZe
19.02. Klee: Radaus
21.02. München: Feierwerk
25.02. Köln: MTC
09.03. Neuss: Further Hof

DENISE BROOKS BAND

18.02. Hamburg: Große Freiheit

DE/VISION * + PSYCHE

17.02. Bielefeld: Ellenbein
18.02. Bonn: Biskuthalle
19.02. Jena: Kassabianka *
20.02. München: Backstage
21.02. Stuttgart: Röhre
25.02. Magdeburg: Fabrik *
26.02. Hannover: Capitol *
27.02. Berlin: Loft *
01.03. Bremen: Römer
02.03. Hamburg: Markthalle
03.03. Rostock: Keller
04.03. Schwedt: Club Neue Zeit
05.03. Dortmund: Live Station
23.02. Heidelberg: Schwimmbad *

DEINE LAKAIEN

22.02. Wertheim: Black Cat
23.02. Hannover: Halle 1
24.02. Kassel: Musiktheater
25.02. Uelzen: Exil
27.02. Kiel: M.A.X.
01.03. Oberhausen: Zentrum Altenberg
02.03. Dortmund: Live Station
03.03. Münster: Odeon
04.03. Wilhelmshaven: Pumpwerk

DOG FOOD FIVE

26.02. Oberthall: JuZe
25.03. Neubrandenburg: Festival
26.03. Verden: JuZe Dampfmaschine
31.03. Wilhelmshaven: Kling Klang

DORNING MAUD LAND

04.03. Neu-Wulmsdorf: JuZe
12.03. Köln: Underground
31.03. Karlsruhe: Subway

THE ETERNAL AFFLICT

12.03. Detmold: Hunky Dory

THE FABIAN / SVENSKA MOVIES

01.02. Bonn: Pantheon

FEED THE MONKEY / POISON PARTY

08.03. Bonn: Pantheon

FFF

04.02. Hannover: Indiego
05.02. Mainz: Kulturzentrum
06.02. Essen: Zeche Carl
08.02. Köln
09.02. Hamburg
11.02. Nürnberg: Mach 1

FLAMING LIPS

01.02. Frankfurt: Batschkapp
02.03. Heidelberg: Schwimmbad
03.02. Stuttgart: Röhre
08.02. München: Muffathalle
22.02. Hannover: Weitspiele

23.02. Berlin: Huxleys

FRANEK

03.02. Regensburg: Alte Mälzerei
04.02. München: Feierwerk
17.02. FFB: Unterhaus
18.02. Mittenwald

FREAKY FUKIN WEIRDOZ

03.03. Regensburg: Factory
04.03. Nürnberg: Komm
05.03. Karlsruhe: Festhalle
06.03. Völklingen: Stadthalle
09.03. Wolfenbüttel: Kravczuk
10.03. Arnberg: Kult
11.03. Krefeld: Kulturfabrik
12.03. Hannover: Glocksee
13.03. Herford: Kick
14.03. Köln: Stollwerck
16.03. Coesfeld: Fabrik
17.03. Oldenburg: Lindenhof
18.03. Hamburg: Große Freiheit
19.03. Bad Segeberg: Lindenhof
20.03. Berlin: Huxleys

GOD IS LSD

26.02. Leipzig: Werk II

THE GODFATHERS

06.02. Potsdam: Lindenpark
09.02. Oberhausen: Old Daddy
10.02. Mainz: Kulturzentrum
11.02. Stuttgart: Röhre
12.02. Cottbus: Gladhouse

GOD'S FAVOURITE DOG

18.03. Kempen: Bahnhof

GOETHE'S ERBEN

24.03. Fulda: Keuzsaal (tbc)
25.03. Chemnitz: Kraftwerk
26.03. Bremen: Modemes

HAIR

16.03. Bochum: Ruhrlandhalle

HEADBUTT

11.02. Leipzig: Zoro
12.02. Rostock: MAU
16.02. Berlin: Eimer
17.02. Magdeburg: Knast
18.02. Hanau: Metzgerstr.
19.02. Bern (CH): Reithalle
23.02. Waiblingen: Villa Roller
24.02. Tübingen: Eppele-Haus
25.02. Wangen: Tonne
26.02. Köln: Rhenania

HELGE SCHNEIDER

18.+19.02. Bonn: Beethovenhalle
02.03.+03.03. Bochum: Ruhrlandhalle
04.03. Gelsenkirchen: H.-Sachs-Haus
07.03. Neuss: Stadthalle

HEY NONNY NONNY

05.02. Hauptstuhl: Die Kneipe
15.02. Karlsruhe: AKK
04.03. Heidelberg: Grings
05.03. Nürnberg: Klüpfel
18.03. Karlsruhe: Subway
19.03. Bockenheim: JuZe
25.03. Mannheim: Forum d. Jugend
26.03. Walldorf: Jump

BETTINA HIRSCHBERG

01.03. Bonn: Pantheon

THE JEREMY DAYS

21.03. Hannover: Capitol
22.03. Bremen: Modemes
23.03. Kiel: Pumpe
24.03. Hamburg: Marquee
25.03. Wilhelmshaven: Pumpwerk
26.03. Braunschweig: FBZ
27.03. Bielefeld: PC 69
28.03. Münster: Jovel
29.03. Oberhausen: Music-Circus
30.03. Köln: Wartesaal
31.03. Siedlinghausen: Die Grube

PATRICIA KAAS

19.02. Bielefeld: Seidenstickerhalle

KIM SALMON & THE SURREALISTS

01.02. Ulm: Kraathalle
03.02. A-Ebensee-Kino
08.02. A-Wien: Szene
09.02. München: Kulturstation
10.02. CH-Bern: ISC
12.02. CH-Zürich: Rote Fabrik
13.02. CH-Basel: Kulturwerkstatt
15.02. Weikersheim: W71
16.02. Passau: Zeughaus
17.02. Stuttgart: Röhre

18.02. Krefeld: Kulturfabrik

19.02. Enger: Forum
20.02. Hildesheim: Vier Linden
22.02. Nürnberg: Komm
23.02. A-Salzburg: Nonnal
24.02. A-Innsbruck: Utopia
25.02. A-Dornbirn: Spielboden
27.02. Saarbrücken: Ballhaus

KIM WILDE / MARI HAMADA

04.02. Hamburg: Große Freiheit

FRANK KIRCHNER & BAND

09.02. Neuss: Further Hof

LAG WAGON (Santa Barbara) FACE TO FACE (Call)

01.02. Esterhofen: Ballroom
02.02. Augsburg: Kerosin
03.02. CH-Basel: Hirschenek
04.02. Freiburg: Crash
05.02. Wangen: JUZ Tonne
06.02. Saarbrücken: Ballhaus
17.02. NL-Amsterdam: Melkweg
18.02. Dortmund: FZW * Ende Support Face To Face
19.02. Osnabrück: Ostbunker
20.02. Berlin: Huxleys

THE LAND

02.02. Frankfurt: Sinkkasten
03.02. Duisburg: Café Steinbruch
04.02. Mohrungen: Stadthalle
11.02. Berlin: Huxleys
18.02. Braunschweig: FBZ
19.02. Bad Segeberg: Lindenhof
23.02. Trier: Exzellenzhaus
26.02. Steinheim: Stadthalle
05.03. Albstadt: Tropicana
08.03. Solingen: Getaway
12.03. Hamburg: Große Freiheit

LEMONBABIES

01.02. Bonn: Ballhaus
02.02. Bochum: Kultur/L. Wattenscheid
03.02. Mülheim/R.: Begegnungsstätte
04.02. Nürnberg: LGB
05.02. Bamberg: Top Act
06.02. Ulm: Cat Cafe
08.02. München: Feierwerk
09.02. Darmstadt: Kesselhaus
10.02. Göttingen: Nörgelbuff
11.02. Hildesheim: Vier Linden
12.02. Marburg: KFZ

LES HOMMES QUI WEAR ESPAN-DRILLOS / BARKMARKET

22.02. Hamburg: Markthalle
23.02. Berlin: Huxleys
24.02. Dresden: Starclub
25.02. Dortmund: FZW
26.02. Enger: Forum
27.02. Köln: Rhenania
01.03. München: Substanz
02.03. Frankfurt: Nachtleben
11.03. Stuttgart: Röhre
12.03. Bremen: Wehrschloß
15.03. Saarbrücken: Ballhaus
16.03. Hannover: Glocksee

LES RITA MITSOUKO

07.02. München: Alabama
08.02. Köln: Live Music Hall
09.02. Hamburg: Große Freiheit
11.02. Berlin: Huxleys

LOS BOHEMOS / QUARTERED SHADOWS

24.02. Erfurt
25.02. Berlin: Ex
26.02. Luga: Landel
27.02. Hamburg: Markthalle
28.02. Bonn: Ballhaus
01.02. Frankfurt: JUZ Bockenheim
02.03. Esterhofen: Ballroom
03.03. Aarau (CH): Kiff
04.03. Bingen: Saalbau Klop
05.03. Crailsheim
06.03. Nürnberg/Roth + STONED SOCIETY

LUNA LUNA

23.02. Neuss: Further Hof

WOLF MAHN

13.02. NL-Amsterdam: Melkweg
15.02. Cuxhaven: Kugelbake-Halle
16.02. Kiel: Pumpe
18.02. Bremen: Modemes
19.02. Hamburg: Große Freiheit
20.02. Magdeburg: AMO
21.02. Dresden: Music Circus
22.02. Halle: Easy Schorre
23.02. Erlangen: E-Werk

TERMINE

24.02. A-Wien: Metropol
25.02. A-Salzburg: Rockhaus
27.02. Bern: Bierhübel
28.02. Freiburg: Jazzhaus
01.03. Mainz: Kulturzentrum
02.03. Mannheim: Alte Feuerwache
03.03. Köln: E-Werk
04.03. Menden: Kulturhalle
05.03. Hannover: Capitol
06.03. Castrop Rauzel: Forum
07.03. Münster: Jovel
08.03. Berlin: Metropol
08.03. Frankfurt/Oder: Easy Dance

BARRY MANILOW

30.03. Hamburg: Musikhalle
31.03. Mannheim: Mozartsaal

MANOWAR

19.02. A-Wien: BA-Zeit
21.02. Ludwigshafen: Eberthalle
22.02. Fürth: Stadthalle
24.02. Freiburg: Stadthalle
25.02. Offenbach: Stadthalle
26.02. Ravensburg: Oberschwabenhalle
28.02. Stuttgart: Congresszentrum
01.03. Magdeburg: AMO
02.03. Erfurt: Kulturhaus
03.03. Siegen: Siegerlandhalle
05.03. Hamburg: Sporthalle
07.03. Berlin: Neue Welt
08.03. Hannover: Music Hall
09.03. Essen: Grugahalle
10.03. Leipzig: Haus Auensee
11.03. Köln: E-Werk
13.03. München: Terminal 1

MARILLION

20.03. Bielefeld: PC 69

MAZE

06.03. NL-Rotterdam: Carrera
07.03. Trier: Tuchfabrik
09.03. Köln: E-Werk
10.03. Hannover: Wellspiele
11.03. Bielefeld: PC 69
12.03. Bremen: Modemes
13.03. Hamburg: Große Freiheit
16.03. Copenhagen: Pumphouse
17.03. Berlin: Hudeys
20.03. München: Terminal 1
21.03. A-Dornbirn: Conrad Sohm
22.03. CH-Bern
23.03. Neu-Ulm: Wileys Club

MEINE HERREN

18.02. Wunstorf: Wohnwelt
19.02. Hagen: JuZe
25.02. Heidelberg: AZ
26.02. Oberthausen: JuZe
11.03. Jöhlenbeck: ZAK
12.03. Schönewalde

THE MERRY THOUGHTS

26.02. Neuss: Wedthalle
05.03. Berlin: Hudeys
11.03. Hannover: Bad
12.03. Köln: Underground

MIDAS FACTORY / IN SPIRIT

30.03. Bonn: Pantheon

MITCH RYDER / HAMBURGER HEAVEN

15.02. Hamburg: Große Freiheit

MUCKY PUP / SUCH A SURGE / TEDDYBEARS

23.02. CH-Düringen: Bad Bonn
24.02. CH-Bern: ISC
25.02. CH-Fürs: Flumser Hof
26.02. A-Salzburg: Rockhaus
01.03. A-Dornbirn: Spielboden
05.03. Leipzig: Conne Island
06.03. Kahla/Jena: Rosengarten
07.03. Solingen: Getaway

NACHTSCHICHT

01.02.+02.02. Wuppertal: Barmer Hbf
03.02.+04.02. Duisburg: Rheinhausen-
halle
05.02.-09.02. Münster: Jovel
11.02. Rheine: Stadthalle
14.02. München: Nachtwerk
16.02.+17.02. Bremen: Modemes
18.02. Ahaus: Stadthalle
23.02. Osnabrück: Hyde Park
24.02.-26.02. Kreuztal: Stadthalle
28.02. Bielefeld: PC 69
01.03. Solingen: Getaway
02.03. Hagen: Stadthalle
04.03. Hattingen: Stadthalle
05.03. Herzogenrath: Stadthalle

06.03.-07.03. Oberhausen: Music-
Circus
11.03. Recklinghausen: Vestlandhalle
12.03.-15.03. Essen: Zeche Carl
17.03. Paderborn: Paderhalle
18.03. Hamm: Maximilianpark
21.03. Bonn: Biskulthalle
27.03.-29.03. Bochum: Zeche

NIRVANA

01.03. München: Terminal 1
03.03. Offenbach: Stadthalle
13.03. Böblingen: Sporthalle
14.03. Köln: Sporthalle
15.03. Berlin: Die Halle
17.03. Hannover: Music Hall
18.03. Hamburg: Sporthalle

NOJN ART ART / HEINRICH BEATS THE DRUM / FREIE GARAGE

12.02. Hamburg: Große Freiheit

OPTIMUM WOUND PROFILE

11.02. Bremen: Schlachthof
12.02. Magdeburg: Knast
13.02. Berlin: Knaack
14.02. Dresden: Starclub
16.02. Hamburg: AJZ
19.02. Bern (CH): Reithalle
21.02. Karlsruhe: Stephie
23.02. Waiblingen: Villa Roller
24.02. Tübingen: Epple-Haus
25.02. Wangen: Tonne
26.02. Köln: Rhenania

OXALYC LYNX

21.02. Bonn: Pantheon

PARADISE LOST / CROWBAR

17.02. Frankfurt: Hugentottenhalle

PHANTOM BLUE

08.02. Essen: Zeche Carl
09.02. Hamburg: Markthalle
07.03. Berlin: Marquee
08.03. Hamburg: Markthalle
12.03. Köln: Live Music Hall
15.03. München: Charterhalle
16.03. Frankfurt: Batschkapp

PHANTOM DER OPER

12.02. Bochum: Ruhrländhalle

DIE PIDDLERS

04.02. Kempen: Thomeas Gymnasium
05.02. Kempen: Kulturbahnhof
26.02. Voerde: Stockumer Schule
12.03. Dortmund: JuZe Westertide
19.03. Velbert: Gorilla

THE PIG MUST DIE

19.02. Wesel: Neue Post

PLACEBO EFFECT

05.02. Chemnitz: Kraftwerk

PORE

11.02. Leipzig: Zoro
12.02. Rostock: MAU
25.02. Wangen: Tonne

PRINTED AT BISMARCK'S DEATH

01.02. München: Feiertag
03.02. Hamburg: Zillo-Club
04.02. Waltershausen: Kulturfabrik
05.02. Luga: Landel White House
06.02. Braunschweig/Lengede: Fabrik
11.02. Dresden: Scheune
15.02. Köln: Underground

DIE PRINZEN

18.03. Halle: Eisstadthalle
19.03. Magdeburg: Stadthalle
20.03. Berlin: Deutschlandhalle
22.03. Schwerin: Halle Fernsehturn
23.03. Frankfurt/O.: Messehalle 2
24.03. Erfurt: Thüringenhalle
25.03. Gera: Kulturzentrum

PRO-PAIN / THE SPUDMONSTERS / LIFE OF AGONY

05.02. F-Mulhouse: Nomastrouff
06.02. Bremen: Aladin
11.02. Cottbus: Gladhouse

RINGSGWANDL

15.03. Bonn: Pantheon

PAUL RODGERS + COMPANY

01.02. Berlin: Metropol
02.02. Frankfurt: Music Hall
03.02. Köln: Wartesaal
05.02. München: Terminal 1

07.02. Stuttgart: Longhorn

MARIANNE ROSENBERG

13.02. Bielefeld: Stadthalle

RUDOLFS RACHE

18.03. Wunstorf: Wohnwelt
19.03. Schönewalde
26.03. Verden: JuZe Dampfmaschine
30.03. Reutlingen: Bastille

SACK - Harald Sack Ziegler

04.02. NL-Amsterdam: Init (Schinkel-
straat)
07.02. Düsseldorf: op de eck (Grabbe-
platz)

SAPRIZE

04.02. Hamburg: Markthalle
05.02. Minden: FKK
12.02. Wiesbaden: Tattersaal
19.02. Bochum: Bf Langendreer
04.03. Köln: Rose Club
05.03. Koblenz: Suppkultur

SELIG

01.02. Hamburg: Prinzenbar
03.02. Frankfurt: Der Blinde König

SHOTGUN RATIONALE

03.02. Köln: MTC

S.N.F.U. (Punk-Legende aus Vancou- ver)

16.03. Hamburg: Fabrik
17.03. Berlin: U-Club
18.03. Aurich: Schlachthof
19.03. Bremen: Wehrschloß
20.03. Bielefeld: JUZ-Kamp
21.03. Essen: Fritz
22.03. Köln: Underground
23.03. Frankfurt: Negativ
24.03. Waiblingen: Villa Roller
25.03. Schweinfurt: Schweinerei
26.03. A-Linz: Stadtwerkstad
27.03. Esterhofen: Balkroom
28.03. CH-Basel: Hirschenek
29.03. Saarbrücken: Ballhaus
30.03. Heidelberg: Schwimmbad

SOON E MC

05.02. Mainz: KUZ
08.02. Berlin: Knaack
09.02. Hamburg: Mojo Club
10.02. Wuppertal: Börse
11.02. Nürnberg: Mach 1

SPYRO GYRA

16.02. Hamburg: Große Freiheit

DIE STERNE

03.02. Karlsruhe: Subway
04.02. Bietigheim: JUZ

STOPPOK

20.03. Bonn: Pantheon

SWEET WILLIAM

05.02. Wesseling: Pulverfass
18.02. Stuttgart: Longhorn
19.02. Frankfurt: Der Blinde König
20.02. Siegmaringen: Checkpoint
26.02. Eschweiler: Treibhaus
04.03. Trossingen: Canape
11.03. Rehrenfels: Café Waldeslust
19.03. Bremerhaven: Roter Sand

TAD

04.03. Hamburg: Fabrik (+ CHEER-
LEADER / SUPERCHUNK)
05.03. Bremen: Wehrschloß
06.03. Berlin: Marquee
08.03. Köln: Luxor
09.03. Frankfurt: Cooky's
10.03. Stuttgart: Röhre
12.03. Ulm: Büchsenstadt
13.03. Gammelsdorf: Circus
15.03. Nürnberg
16.03. Heidelberg: Schwimmbad
17.03. Enger: Forum
18.03. Hannover: Glocksee
19.03. Rostock: MAU

TAKE THAT

25.03. Hamburg: Sporthalle
29.03. Frankfurt: Festhalle
30.03. Köln: Sporthalle
31.03. Essen: Grugahalle

TERREMOTO PARTY

12.02. Gladbeck: Maxis
30.03. Dresden: Music Circus

TERRY HOAX

19.03. Brilon: Gemeindehalle Alme
20.03. Uetzen: Musikgalerie
21.03. Bad Segeberg: Lindenhof
22.03. Klet: Traumfabrik
24.03. Bremen: Modemes
25.03.+26.03. Hamburg: Markthalle
28.03.+29.03. Hannover: Capitol
30.03. Berlin: Neue Welt
31.03. Braunschweig: Fabrik Lengede-
platz

TEXAS

27.02. Hamburg: Große Freiheit

THREE O'CLOCK HEROES

11.02. Rohlfeld: Waldeslust
20.02. München: Feiertag
TINDERSTICKS
01.02. Berlin: Loft
07.02. Köln: Luxor

VERVE

24.02. München: Substanz
25.02. Frankfurt: Schlachthof
26.02. Hamburg: Logo

VITAMIN X

04.02. Heidelberg: (tba)
11.02. Reichelsheim: Live & Fun
12.02. Erlangen: E-Werk
13.02. Burgau: Flash
14.02. Frankfurt: Sinkkasten
24.02. Göttingen: Blue Note
25.02. Karlsruhe: Subway
26.02. Aschaffenburg: Kletterkasten

WELL WELL WELL

18.02. Dortmund: FZW
19.02. Spele: Fantasia
20.02. Frankfurt: Intimbar
22.02. Köln: Underground
23.02. Hamburg: Kir
25.02. Bielefeld: Zak
05.03. Berlin: K.O.B.

WET WET WET

02.02. Frankfurt: Batschkapp

X MARKS THE PEDWALK

25.02. Berlin: Cisch Club
19.03. Chemnitz: Kraftwerk (L.b.c.)
28.03. Übach-Palenberg: Rockfabrik

YOUTH BRIGADE / TERRORGRUP- PE (Punk Rock)

29.03. Frankfurt: JUZ Bockenheim
30.03. Homburg: AJZ
31.03. Köln: MTC

YOTHU YINDI

21.03. Bremen: Modemes
22.03. Hamburg: Große Freiheit
24.03. München: Terminal 1
26.03. Essen: Zeche Carl
27.03. Stuttgart: Longhorn
28.03. Frankfurt: Batschkapp
29.03. Bielefeld: PC 69
30.03. Köln: Live Music Hall

ZZZ HACKER

06.02. Bielefeld: Eitenbein

Bielefeld: ZAK

11.02. MAKOMA KIDS (Rap)
19.02. THEKENSCHLAMPEN / EAST
CAIRO BEAT
25.02. WELL WELL WELL

Bonn: Ballhaus

01.02. LEMONBABIES / POPNAUTS
04.02. PINK PILLS
08.02. SHOTGUN RATIONALE
11.02. PODVODNAYA LOOKA
12.02. STAFF
15.02. GORE
17.02. SUSPECT / BLUE EYES /
PARKS (Rap)

Bremen: Wehrschloß
19.02. STIERKAMPF / ANAL BABES
25.02. BARKMARKET
Bremen: Schlachthof

11.02. CARCASS / TREPONEM PAL / OPTIMUM WOUND PROFILE

Wuppertal: Jazz Age
07.02. RUF DER HEIMAG
09.02. GREG OSBY
23.02. ALBOTH
04.03. BAKAMUTZ QUARTETT
12.03. VERTRAUENSBLIENDE
MASSNAHMEN
17.03. TARSOV / GOEDECKE DUO

Alzey: Oberhaus

05.02. Guitar Crusher + Black Catbo-
ne (Rock/Blues)
19.02. Carol Fran & Clarence Holli-
mon (Soul)
26.02. Roxanne (Police-Cover-Band)
05.03. Malsha Grant (Black & Magic
Woman)
19.03. KILA / SKELLIG / NOMOS (Ir-
land, St. Patrick's Day Celebration Fe-
stival)
26.03. JAZZ BALALEIKA (Moskauer
Musiktheater)
Köln: Live Music Hall
17.02. Live Hip Hop Party mit Live
Acts, Performances, Gast DJs

Magdeburg: Kellertheater/Fabrik

25.02. DE/VISION / PSYCHE
19.03. HUGO RACE

Enger: Forum

11.02. STIERKAMPF (Norwegen)
12.02. SHOTGUN RATIONALE (USA)
12.02. THE MEKONS (UK)
19.03. KIM SALMON & THE SUR-
REALISTS (AUS)
26.02. BARK MARKET / LES HOM-
MES QUI WEAR ESPANDRILLOS
05.03. AD

Köln: Stadtgarten Konzertsaal

01.+02.02. FRED KELLNER & DIE
FAMOSEN SOUL SISTERS
04.02. WDR Big Band THE ESCAPE
10.02. SCHÄL SICK BRASS BAND /
CARLO JONES & THE SURINAM
TROUBADOURS / DRUMS OF CHA-
OS
11.02. THE SOUL CATS
15.02. HOP-SING & DIE PONDERO-
SAS / FRED KELLNER & DIE FAMO-
SEN SOUL SISTERS

Köln: Stadtgarten Schmuckkästchen

02.02. FRANCK BAND
03.02. NORBERT GOTTSCHALK &
BAND
04.02. VODOO CHILD FUNKY
TOWN
05.02. LICA CECATO & GROUP (Bra-
zil Songs)
06.02. STEFAN BAUER BAND
20.02. KLAUS WEISS QUARTETT
21.02. THEO BLECKMANN & KIRK
NUROCK DUO
24.02. MIKE HERTING & FRANK
KÖLLGES
25.02. JAN VON KLEWITZ
26.+27.02. BRASIL CORONADO
BAND

Wuppertal: Die Börse

08.02. GREG OSBY
23.02. ALBOTH

Wuppertal: Ottenbrucher Bahnhof

04.03. BAKAMUT QUARTETT
12.03. VERTRAUENSBLIENDE
MASSNAHMEN
17.03. TARASOV/GOEDECKE DUO

Bochum: Zeche

04.02. Mysteria (a capella Bebop)
06.02. JUSTIN SULLIVAN / JOOLZ /
REV HAMMER
09.02. THE BLOW UP MOTOR JE-
SUS
18.02. SUNDOWN BLUES BAND
25.02. MASTERS OF BAD TASTE



SINGLES & MAXIS

Wieder einmal waren wir nicht in der Lage, aus der Vielzahl der eingegangenen Bewerbungen einen geeigneten Gesprächspartner für unser allseits beliebtes Blind Date ausfindig zu machen. Guter Rat war teuer - schlechter Rat war billig, weshalb wir Thomas Manfreder auf die Suche nach der bestgeeignetsten Person sandten. Niemand vermag zu sagen, was genau geschah, und doch: plötzlich steht eine Frau in der Tür! Eine Frau, die längst im Geschwulst des Mißerfolgs verloren geglaubt war: Verena Schwarte! Anderthalb Jahre war es um den Star des Pariser Nachtlebens still. Niemand hatte mehr an eine Wiedergeburt der Reinkarnation Mireille Mathieus geglaubt. Sie war spontan bereit, sich in die Tiefen dessen hinab zu begeben, was sie zuvor stets als schrecklich unmoralisch verworfen hatte: unser Blind Date.

KRIEGBEREIT - A Forest (Machnery/RTD)

V.S.: Der Anfang ist das Beste. Gruffte-Musik für die Disco. Das ist von Cure viel viel schöner. So was hasse ich absolut: billiger Commercial-Kram.

T.M.: Mir ist der Sound nicht kriegsbereit genug.

KROMBACHER MC - Frank II (Wolverine Rec.)

V.S.: Wo sind die Abstürzenden Brieftauben, die auf dem Cover genannt werden? Die Platte strotzt vor Sinn. Die Musik gefällt mir trotzdem nicht.

T.M.: Mich erinnert dieser deutsche Rap an Pferdeäpfel auf der Rennbahn.

V.S.: Tatsächlich? Was dein Psychiater wohl dazu sagen würde.

SEPULTURA - Territory (Roadrunner)

T.M.: Gib zu, der Gesang erinnert dich an deinen ersten Freund! Damals, als seine fauligen Lippen an den deinigen hängen blieben...

V.S.: Ich trauerte sehr um ihn, als er sich den Kopf beim Headbängen an einer Wand aufschlug.

BONES - Hot (Electrola)

V.S.: Sind das Foxette? Hört sich an, wie im Keller abgemischt.

T.M.: Wo hast du deine Platten eigentlich abgemischt?

V.S.: In Papas Wohnzimmer, damals war ich noch Mireille Mathieu selbst!

T.M.: Und wer bist du heute?

V.S.: Die nach oben Gewählte.

ANNE CLARK - The Haunted Road (SPV)

T.M.: Okay, ich geb's ja zu. Ich steh' auf Anne Clark.

V.S.: Erinnerst mich an die Independent-Jugend-Disco im Moulin Rouge. Mit Anne Clark habe ich einmal eine Nachhilfestunde verbracht, als meine Nachhilfeschilderin, Franziska von Almsick, sich weigerte, Englisch zu lernen.

BRONSKI BEAT - Smalltown Boy (ZYX)

V.S.: Das gefällt mir. Netter sanfter Popsong - gut für die nächste Kuschelecke. Trotzdem ist es schade, wenn eine Band schon ihre eigenen Songs covern muß.

T.M.: Hast du das nie gemacht: deine eigenen Songs gecover't?

V.S.: Nein! Ich habe sie nur immer und immer wieder gesungen. Das ist was anderes.

T.M.: Das sehe ich ein. Verzeihung!
BETTIE SERVEERT - Palomine (Madtador Rec./RTD)

V.S.: Unaufdringlicher Song. Paßt gut in die kleine Hinterhof-Kneipe.

T.M.: Die, in der du angeblich mal die Hüften hast fallen lassen?

V.S.: Ich habe nie die Hüften fallen lassen. Ich mußte meine ganze Familie durchfüttern. Da blieb für solche Dinge keine Zeit.

JELLO BIAFRA & MOJO NIXON - Will The Fetus Be Aborted (EFA)

T.M.: Verschone mich! Nein, bitte nicht mitsingen. Ihr glaubt es nicht: Verena Schwarte tanzt gerade einen wilden Square Dance mit Gisela Lobisch, der bereits die Haare zu Berge standen, als wir an der Tür klingelten.

V.S.: Fast so wie die Toten Hosen, nur auf Englisch. Das ist ein Old Traditional Song: "Can The Circle Be Unbroken!"

Etwas heftig. Erinnert mich zudem an das Schema von "Eisgekühlter Bommerlunder", altes Lied in Punk-Version. Da kann wenigstens jeder mitsingen.

ELEKTRIC MUSIC - Lifestyle (SPV)

T.M.: Diese Band geht mir völlig gut rein. Eine groovige Dancefloor-Nummer. Geiler Sound. Hast du das Video dazu schon gesehen?

V.S.: Natürlich! Ich war allerdings nicht gerade begeistert.

VICTIMS FAMILY - Maybe If I... (De Konkurrent)

V.S.: Ein bißchen beatbetont.

T.M.: Da muß ich an die Frau denken, die mich neulich...

V.S.: Du und eine Frau? Erzähl' mir doch nicht so was. Wer soll das denn glauben?

2 UNLIMITED - Maximum Overdrive (ZYX)

V.S.: Oh no.

T.M.: Scharfer Beat. Ich hab' die Schuhe schon aus.

TWENTY 4 SEVEN - Slave To The Music (ZYX)

V.S.: Das kenn' ich. Von meiner kleinen Schwester. Paßt gut auf die neue "Bravo Hits" und ist besser als der vorherige Song.

T.M.: Mir wird schlecht.

BLESSING IN DISGUISE - Love Song (Strange Ways Rec.)

V.S.: Das sind Heroes Del Silencio.

T.M.: Du kennst dich aber gut aus. Wer sind denn Heroes Del Silencio?

V.S.: Misch' dich nicht ein. Ich find' das Lied nett. Gefällt mir gut. Ist aber abgekupfert.

SODOM - Aber bitte mit Sahne (SPV)

V.S.: Hab' ich das nicht auch mal gesungen?

T.M.: Da hat mir selbst deine Version besser gefallen. Die von Udo Jürgens war dagegen auch nicht schlecht.

JO FOX - Love At First Sight (ZYX)

V.S.: Naja. Davon gibt es doch schon soviel.

CHUMBAWAMBA - Timebomb (RTD)

T.M.: Nicht schlecht.

T.M.: Der Refrain erinnert mich an den Typ, der während der Karnevalszeit das dringende Bedürfnis verspürt, unbedingt mitsingen zu müssen. Sehr eingängig. Geht ganz schön ein (haha).

THE KLAU - Hits! Hits! Hits! (The Klau, Falderstr. 23, 50999 Köln)

T.M.: Klingt wie eine verharmloste Version der Dead Kennedys. Was sagst du dazu?

V.S.: Hast du was von den Dead Kennedys? Beatles, die Toten Hosen - mehr fällt mir dazu nicht ein.

STRAITJACKET FITS - If I Were You (RTD)

V.S.: Nett zum Hinhören. Es ist schön, nicht langweilig und innovativ. Außerdem ist die Band aus Neuseeland, da müssen wir ohnehin einen Bonus vergeben.

T.M.: Stimmt, der Neuseeland-Bonus, den hätte ich beinahe vergessen.

HOUSE NATION - Liquid Sky (SPV)

T.M.: Die Bass-Drum kommt mir bekannt vor. So, als hätte ich sie schon einmal in der Disco gehört. Komisch.

V.S.: Das kann doch gar nicht sein!

LEGACY OF SOUND - I Can't Let You Go (SPV)

V.S.: Das klingt wie Kirmes-Musik.

T.M.: Der Vorgänger "Happy" war auf alle Fälle besser.

DJ HEAVY & THE FRIED NOODLES - We Can Punk (Gerome Rec.)

T.M.: Was ist das denn? Ich pack' es nicht.

V.S.: Stell' dich nicht so an. Mit 15 hast du doch auch zu solchen Klängen getanzt. Ich mag diese perverse Mischung aus Rap, Death Core, Acid House und Folk. Gut für den Dancefloor. Komm, laß uns tanzen.

T.M.: Nein!!!

Zum Abspielen weiterer CDs sind wir da natürlich nicht mehr gekommen. Ach ja, bevor ich es vergesse: Ganz nah ans Herz legen möchte ich dem Leser die "Katzenklo"-Single von Helge Schneider. Ein Meisterwerk der Zeitgeschichte!

Thomas Manfreder

...noch mehr SINGLES & MAXIS von Michael Zolondek

"Use your inter-sense to make the darkness visible" - die norddeutsche Industrial/Noise-Gruppe **MÖHR** erteilt Lebenshilfe. Ihre Single "How To Make Darkness Visible" ist in all ihren Funktionen so konzipiert, daß Kult entstehen muß. Farbiges Vinyl, strenge Limitierung und ein absolutes Hand-Made-Cover (inklusive bemaltem Wildleder). Musikalisch scheitert das Vorhaben, die Dunkelheit sichtbar zu machen zwar so eben, ist jedoch ruhig und mit Bedacht erdacht und produziert - zwei längere in sich stimmige Geräuschwellen. Die Platte setzt das Konzept dieses jungen Labels konsequent fort. (Drone Rec. c/o Knappe, Fasanenstr. 11, Leer, oder über Discordia.)

Die amerikanische Non-Hi-Tech-Legende **DEAD MOON** bringt gleich zwei neue Singles. Ganz aktuell "Day After Day" (Music Maniac/RTD). Und das Label hat gelernt und bringt diesen vortrefflichen Krach in Mono heraus, so wie es die Band seit Jahren macht (etliche der in Europa erschienenen Produktionen wurden in der Vergangenheit nachträglich auf Stereo getrimmt). Musikalisch bewegt sich bei der Band anscheinend kaum etwas, aber so lieben wir sie eben. Wenn dich einer fragt, was Garagen-Rock ist, nenn' ihm Dead Moon, alles andere ist albern (bis auf

frühe Stooges). Daß dieses Konzept live noch um einiges wilder und rauher daherkommt, versteht sich fast von selbst. "Clouds Of Dawn" erschien 1992 als Bonus zum "Medicine & Therapy"-Fanzine und war in kürzester Zeit vergriffen. Subway Rec. schiebt (über RTD) für alle, die diese Veröffentlichung verpaßt haben, eine 15minütige limitierte Single mit exakt diesen Songs nach. Bei der Tonqualität sind Abstriche zu machen, aber wen stört das bei der Substanz von Dead Moon?

Die letzte Single von **CONFLICT** erschien 1985, und so war es wohl kaum verwunderlich anzunehmen, diese Band sei aufgelöst. Die aus dem CrAss-Umfeld stammenden Musiker melden sich weiterhin in politisch scharfer Sprache (Textbeilage) und einem total verschrobenem Ska-Rhythmus mit "Climbing The Stars" (EFA) an der Front des Widerstandes zurück.

Mit **M99** rumpelt eine weitere Ami-Band durch ihre Songs, getrieben von dem Wahn, originell zu sein - oder gar eigenständig. Mein Gott, wann hören diese vielen Musiker endlich auf, an sich zu glauben?! Das ist etwas für's Lokalradio in Portland. Und dann sollte Schluß sein! ("Grown Up", Satyricon Rec.)

Man/ich sollte diese Beipackzettel nicht mehr lesen, allenfalls nach Anhören der Platte. So war ich schon etwas säuerlich eingestellt, als ich die Nadel aufsetzte. Die **MOUSE BLASTERS** wurden mir als DIE Punk-Rocker Nr.1 Italiens angekündigt. Formulierungen, die nur größtes Mißtrauen aufkommen lassen können. Was dann aus den Boxen dröhnte, war eigentlich ziemlich gut, hatte jedoch mit Punkrock relativ wenig zu tun. Und ob das nun das Beste aus Italien ist... Mouse Blasters bringen auf ihrer Single "Strange Reaction" (Unique/Semaphore) so ziemlich das an Krach, was wir aus Seattle nun seit Jahren hören (und zum Teil nicht mehr hören wollen). Der Vergleich mit Mudhoney ist nicht übel...

Als Vorbote der neuen, im Frühjahr erscheinenden LP/CD von **CODEINE** kommt die Single "Tom" (Sub Pop). Die Band, die schon *slow* spielte, als diese neue Langsamkeit noch kein Trend war, beherrscht ihr Genre, bietet jedoch auch keine Ansätze, Veränderungen zu erkennen. Man ist - so scheint's - mit sich zufrieden, und ich bin es auch. Leider bestätigt sich nicht der Verdacht, das Piano würde stärker mit einbezogen, so wie auf dem letzten Mini-Album. Für Sammler wichtig: Die Single enthält auch einen Non-LP/CD-Titel.

So sollten alle Singles gestaltet sein: **SUNNY DAY REAL ESTATE** bringen ihre beiden neuen Songs Nr. 8 und 9 (ohne Titel) in einem sehr schönen und aufwendigen Cover plus Booklet. Leider ist das musikalische Ergebnis nicht so toll. Guter, aber recht abgegriffener Noise Guitar Rock. (One Day I Stopped Breathing Records)

Mit ihrer etwas schrägen Interpretation von Rock erinnern mich **CARDINAL** etwas an die geliebten Chrysanthemums. Ihre Single "Toy Bell" ist die erste Veröffentlichung auf dem neuen Seattle-Label Flydaddy Records.

Schon einmal lobend erwähnt: Drone Records aus Leer. Die neueste Veröffentlichung stammt vom niederländischen Duo **BEEQUEEN** und trägt den poetischen Titel "Summer Rain". Sehr schönes handgemaltes Cover, farbiges Vinyl und natürlich limitiert. Musikalisch (man muß die Erweiterung des Begriffs

fes 'Musik' schon stark strapazieren) drei Geräusche, deren Herkunft im Beiblatt erläutert wird. Industrial in dieser Form befindet sich in einer Sackgasse, dreht sich nur noch um sich selbst im Kreise und langweilt unglaublich. Es gilt, sich wieder Strukturen anzugewöhnen. Aber sie sieht schön aus, diese Platte...

Und schließlich noch eine volle Dröhnung aus Hannover: Lost & Found Records bringt neue Singles von STOMP THAT PUSSY, GENETIC CONTROL und CRIVITS. Die aus Boston kommenden Stomp That Pussy bringen -

wie es die Einordnung Hatecore richtig andeutet - gnadenlosen Powersound. "Hate Is The Move" ist etwas wie eine Mogelpackung, deren Erwerb dann doch belohnt wird. Genau unter diesem Titel erschien schon einmal eine längst vergriffene Single dieser Band. Die Neue bringt neben den Songs dieser Vinyl-only-Veröffentlichung noch Songs der ebenfalls ausverkauften EP "Step Off/Only Lies". Gute 21 Minuten Irrsinn.

Ebenfalls rückwärts gerichtet: "First Impressions". Die MCD bringt die einzige EP der US-Hardcore/Punkband Gene-

tic Control. Die Aufnahmen entstanden in den frühen 80ern. Als Extra zur EP gibt es einen Bonustrack. Genetic Control schätzen neben Schnelligkeit und Power auch die Melodie.

The Crivits kommen aus Holland. Ihre Variante des HC ist eine sehr rockige und songorientierte. Nach diversen Veröffentlichungen auf anderen Labels nun fünf neue Stücke erstmals auf Lost & Found. Gut anzuhören, aber fast beliebig.

Michael Zolondek

ON THE SHORES OF DARKNESS

with
Wolfgang
Schreck

Der Jahreswechsel hat zwar eine Reihe von Neuveröffentlichungen gebracht, aber aufgrund reichlich widriger Umstände (Wespenstich am Silvestervorabend (!), Verstärkerschaden an Neujahr und weitere viele kleine Dinge) gibt es diesmal nur eine kleine Auswahl, beim nächsten Mal wieder mehr...

KLINIK: LIVE (Antler Subway) Der vorliegende Silberling ist die zweite Veröffentlichung von Klinik ohne Dirk Ivens. Die in Deutschland und Belgien mitgeschrittenen Konzerte, von denen auch ein Video mit gleichem Namen erhältlich ist, bestechen vor allem durch die gute Qualität. Der Sound von Klinik dürfte ja mittlerweile allen bekannt sein: düstere, kalte, analoge Sequenzen, die jedoch komplexer arrangiert sind. Schade ist nur - wahrscheinlich bedingt durch zu wenig Gesang -, daß kein Tanzflächenhit auf dieser CD enthalten ist. Zum Lauschen zu Hause ist sie auf jeden Fall empfehlenswert.

SPAHN RANCH: COLLATERAL (Zoth Ommog) Spahn Ranch sind eine der besseren Crossover-Bands ohne nervige Gitarren-Soli. Sie bieten eine abwechslungsreiche Mischung aus mehr elektronischen Stücken wie "Suicumber" und mehr gitarrenlastigen Stücken wie "Cesium 137", das sehr nach Ministry klingt.

Tja, das einzige Problem bei der Maxi-CD von PLASTIC NOISE EXPERIENCE ist: Wie heißt sie? Vielleicht 39011082? (VISAGE DE PLASTIQUE, denk' ich doch; d.S.) Diese Zahlen sind jedenfalls neben einem Barcode und einem fast nicht zu erkennenden Gesicht auf dem schwarzen Digi-Pack abgebildet. Nach dem Ausrutscher "Smalltown Boy" befinden sich auf dieser Maxi sechs Songs in gewohnter Härte. Außerdem sind PNE ausgereifter und komplexer geworden und experimentieren mit Sounds. Wer Klinik und Frontline Assembly mag, mag auch diese CD.

SONGS FROM FAIRYLAND heißt die zweite CD von GHOSTING (Glasnost Records), die sich in drei Abschnitte aufteilt, die jeweils die Art der Stücke widerspiegeln: In "Dances From Fairyland" befinden sich die tanzbarsten Stücke, denen es leider etwas an Dynamik fehlt. In "Classics From Fairyland" versuchen Ghosting klassisch zu klingen, und im letzten Abschnitt, "Tales From Fairyland", gibt es die ruhigeren, instrumentaleren Stücke für zu Hause.

Der Gesang ist nicht jedermanns Geschmack, also vor dem Kauf lieber in die CD reinhören.

Das Warten auf das neue Album von LEATHER STRIP, UNDERNEATH THE LAUGHTER, (Zoth Ommog) hat sich gelohnt. Die Platte gehört in jede CD-Sammlung von elektronik-begeisterten Hörern. Neun durchweg gute Songs mit kraftvollen Beats und den für Leather Strip typischen Melodieführungen. Auch die Stimme fügt sich noch besser in das Gesamtbild. Eine der besten Veröffentlichungen dieses Winters.

Bereits der vierte Sampler der nach wie vor führenden Samplerreihe GERMAN MYSTIC SOUND SAMPLER (Zillo/EFA) des Lübecker Zillo-Magazins liegt vor. Auch diesmal ist ein breites musikalisches Spektrum geboten, das mit Bands wie Calva Y Nada, Girls Under Glass, Aurora, Yelworc, Qntal oder The Tors Of Dartmoor, Second Voice, Silke Bischoff, Children Of No Return, The Caves, Trial und Escape With Romeo einen aktuellen Überblick über die deutsche Wave/Techno-Szene bietet. Nach wie vor der wichtigste Sampler. SATURA heißt das nunmehr dritte Album von LACRIMOSA (Hall Of Sermon/SPV). Wer die vorherigen Platten vom schönen Thilo kennt, wird auch hier seine Freude haben - qualitativ ist Lacrimosa gar noch besser geworden. "Satura" erzählt vom Verlangen der nie befriedigten Sucht; von Feinden, Anklägern, von Verteidigern und Richtern; von den Opfern der Gewalt und den Opfern der Liebe. Wer weiß schon, wie viele Tränen einsame Gruffies bei dieser Platte vergessen haben...

Süße Küsse im wahrsten Sinne des Wortes verbreitet das neue Album (sowie die vorausgegangene Maxi-CD, die zwei Songs enthält, "Cherry Tree" und "Eleven", die nicht auf dem Album enthalten sind) von SLEEPING DOGS WAKE. Aggressive, aber auch schöne atmosphärische, romantische Stücke mit beruhigender Ausstrahlung runden das neue Album ab. Bestens gelungen! Abteilung Kellkopfakrobaten & Erzäh-

ler: DEVIL INTUS MESTRA DE LA FORE - LIED EINES WAHNSINNIGEN heißt die neue CD von der "männlichen Diamanda Galás" CHRISTIAN WOLZ. Christian arbeitet fast ausschließlich mit seiner Stimme in Kombination mit Elektroakustik. Bei dieser Platte geht es um die Vermittlung zwischen den Welt des Wahnsinns und der angeblichen Realität. Ansprechend ist das Werk, welches übrigens aus nur einem (!), insgesamt fast 26minütigen Stück besteht und bei Danse Macabre erschienen ist, auf alle Fälle. Ein Hören der Platte, bevorzugt bei Dunkelheit sei empfohlen.

CARLOS PERON stellt sein neues Werk RITTER UND UNHOLDE (Dark Star/Indigo), gesprochen von Peter Ehrlich, vor. Eine Sprechplatte, auf der es Auszüge aus dem Nibelungenlied - teils in mittelhochdeutscher Sprache vorgetragen - oder der Historie um den Komtur Hans von Stoffeln oder weitere traurige Helden wie Don Quichote zu hören gibt. Intellektuellen (ein Gruß an Marion aus HH, d.Verf.) dürfte Peter Ehrlich schon aus zahllosen Theaterinszenierungen oder Film/Fernsehproduktionen bestens bekannt sein.

ELECTRONIC YOUTH heißt eine neue Samplerreihe des Bad Homburger Music Research-Labels um Talla 2XLC. Neben alten Hasen, die natürlich ebenfalls unveröffentlichte Tracks beisteuerten, sind auch die Shooting Stars des letzten Jahres, als da wären z.B. Der Liederkrantz, Orange Sector oder Provoking Noise und Page 12, vertreten. An die Auswahl der Bands wurde mit viel Sorgfalt herangegangen, was bei dem Heer den namenlosen 08/15-Elektrobands heutzutage notwendig ist. Das Ergebnis ist eine Compilation, die einem Sampler mit etablierten Namen in keiner Weise nachsteht. Ein absolutes Muß! (5 von 5 Sternen).

OGRODY ist das ehrgeizige Projekt von Marco Rosenkranz (Operating Strategies) und Eckli Stieg (Grenzwellen/Radio FFN). Minimalistische Musik, die spontan und ohne bewußten Einsatz von Sequenzern und hochtechni-

WESER LABEL
harpuniert!

MEINE HERREN



»Teufels Küche«

THE BUSTERS



»Sexy Money«

RUMBLE ON THE BEACH



»Rantale am Strand«

FC ST. PAULI-CD



»You'll Never Walk Alone«



WESER LABEL
Postfach 150231
28092 BREMEN
Tel.: 0421-3808401

Vertrieb:
INDIGO

WIR TAUCHEN AUCH '94 NICHT UNTER!

Jetzt auch auf CD »86 SPECIAL incl. "Purple Rain"

siertem Equipment entstanden ist. Produziert wurde dieses Ambient-Avantgarde-Werk für eine Installation, die in einer Galerie in Hannover ausgestellt wurde. Unabhängig davon läßt sich die 33minütige CD aber auch problemlos in den eigenen vier Wänden hören. Allerdings ist "Ogrody" (polnisch "Gärten")

nicht jedermann Geschmack. (Strange Ways/Indigo)
Die noch von dem ersten Dion Fortune-Sampler bekannte Düsseldorfer Band SILENCE GIFT hat bei Hyperium die Maxi-CD CROSSROADS herausgebracht. Wer verträumte, romantische Melodien zwischen melancholischem

New Wave und zeitlosem Pop mag, hat hier seine helle Freude. Bald soll auch das Debütalbum von Silence Gift erscheinen. Wir sind gespannt.
Zum Abschluß sei dann noch das Mini-Album von ATTRITION genannt. Auf LIP SYNC sind fünf Ausschnitte aus dem "wahren Leben" und ein paar An-

klänge auf das neue Album HIDDEN AGENDA zu hören. Neben den elektronischen Klängen ist auch noch der schöne CD-Aufdruck beachtenswert. (Hyperium)

Wolfgang Schreck/Claudia Busch



INDUSTRIAL ENVIRONMENTS

Nach Monaten voller fader Wiederveröffentlichungen und größtenteils trauriger Neuerscheinungen sind in den letzten Wochen fast durchweg nur hochinteressante Produkte erschienen, welche das Kritikerherz manches Mal höher schlagen lassen.

Und zwischen all den neuen Veröffentlichungen großer alter Herren, von denen später noch die Rede sein wird, hat mich ausgerechnet ein Tape einer (fast) unbekannten italienischen Gruppe namens PIUME E SANGUE in die Ecke geworfen. Die erste selbstproduzierte CD dieser Band wurde schon in EB/M Nr. 41 an dieser Stelle lobend hervorgehoben, und was das Duo auf dem neuen Tape "Non Prenda Quell'Espressione Stupida" (HAX, erhältlich über Artware, Taunusstr. 63, 65183 Wiesbaden) bietet, ist die konsequente Weiterentwicklung der CD "Procedure". Während ich "Procedure" noch als eine Art Nurse-With-Wound-mit-Jazz-Klassik-Anleihen beschrieben habe, entfernen sich Piume E Sangué auf dem neuen Tape von den collageähnlichen Elementen à la NWW und praktizieren vor allem in den ruhigen Pianostücken das Prinzip des einen falschen Tons, wobei man als Hörer nie so recht dahinterkommt, welcher Ton nun eigentlich falsch ist. Wer nicht versteht, was ich meine, soll sich die Stücke von Aksak Maboul auf "Made To Measure Vol. 1" anhören - da wird dieses Prinzip sehr anschaulich demonstriert - oder flugs das Piume E Sangué-Tape via Artware bestellen. Freunde anspruchsvoller experimenteller Musik ohne branchenübliche Klischees werden begeistert sein. Bleiben wir noch in Italien. Nach einigen Samplerbeiträgen und einer 3"-CD liegt nun die erste Full-Length-CD von TAC, sprich TOMOGRAFIA ASSIALE COMPUTERIZZATA, dem experimentellen Ableger von Kirilina Camera, vor. Wer auf "A Circle Of Limbs" (CTHULHU/Discordia) jedoch romantische Wave-Sounds erwartet, sieht sich schnell getäuscht, denn TAC produzieren ausschließlich minimale, ruhige und fließende Klangstrukturen. Bemerkenswert ist "A Circle Of Limbs" vor allem deshalb, weil TAC hier etwas schaffen, was ich bisher nur bei den neueren Nocturnal Emissions-Alben entdeckt habe und bei viel zu vielen experimentellen Produktionen vermisste: Die Musik nervt nicht, wenn man sie 'nur-so-nebenbei' hört, ist aber vielschichtig genug, um auch beim aufmerksamen Hören nicht zu langweilen - eine der seltenen gelungenen Gratwanderungen zwischen Monotonie und Komplexität. Abgerundet wird der durchweg positive Eindruck von "A Circle Of Limbs" durch das sehr schön gestaltete Digi-Pack.

EDWARD KA-SPEL, Sänger und Texter der Legendary Pink Dots führt mit "Lyvv China Doll" (Staalplaat/Discordia) seine "China Doll"-Solo-Reihe fort. "Lyvv China Doll" ist im weitesten Sinne eine Wiederveröffentlichung des gleichnamigen Tapes, es finden sich jedoch neben dem Originalmaterial eine Reihe unveröffentlichter Stücke aus den Jahren 1982-92. Viele dieser Songs wirken jedoch wie Basisstracks, die nicht weiter ausgearbeitet wurden, und kommen bei weitem nicht an das Niveau hervorragender Ka-spell-Veröffentlichungen wie etwa "Khataclimici China Doll" heran. Einzige Ausnahme ist "The Char Char", ein hübsches Stück im Walzerrhythmus mit dem typischen Pink Dots-Charme.

STRAFE F.R. (früher Strafe Für Rebellion) aus Düsseldorf haben sich mit ihrer neuen CD "Mohr" (Staalplaat/Discordia) einmal mehr selbst übertroffen. Nachdem schon der Vorgänger "Öchse" ein völlig eigensinniges Werk war, fernab von irgendwelchen Trends und mit einem Ideenreichtum arrangiert, der seinesgleichen sucht, müssen nach "Mohr" neue Maßstäbe angesetzt werden. Strafe F.R. verarbeiten verschiedenste Strömungen und experimentieren mit ebenso verschiedenen Instrumenten - grunge (!) Gitarrenriffs werden von Kirmesorgeln abgelöst, es folgt eine ruhige Passage auf einer akustischen Gitarre, die zu DDAA-ähnlichen Gesängen überleitet. Aber für diese Musik eine adäquate Beschreibung zu finden, ist einfach unmöglich. Strafe F.R. sind vielleicht die einzige deutsche experimentelle Gruppe der ersten Stunde, die sich nicht in ein bestimmtes Umfeld einordnen läßt. Während Hirsche Nicht Auf's Sofa oder P 16 D 4 (und deren Label DOM bzw. Selektion) in gewisser Weise immer in einem United Diaries-Kontext (Label von Steven Stapleton bzw. Nurse With Wound, seit Ende der 70er Jahre aktiv) stehen und sowohl musikalisch als auch in der Art der Covergestaltung mit United Diaries-Produktionen vergleichbar sind, stehen Strafe F.R. für sich selbst. Vielleicht ist es auch nur so möglich, solch eigenständige Musik zu produzieren.

MAURIZIO BIANCHI, besser bekannt unter dem Kürzel MB, ist eine Ausnahmeerscheinung in der Industrial-Landschaft. Die Noise-Musik, mit der er Anfang der 80er Jahre begann, war nicht,

wie bei vielen anderen bloßer Krach-Fetischismus, sondern Ausdruck und Verarbeitung tiefer Depressionen und psychischer Probleme. MB zu hören hatte für mich immer etwas Sadistisches, eine Art Ausbeutung der Gefühle eines tragischen Menschen. Andererseits waren seine Veröffentlichungen für ihn vielleicht so etwas wie ein Strohalm, an den er sich klammerte und durch den er den Kontakt zur Außenwelt aufrecht erhielt. 1984 brach er sein musikalisches Schaffen abrupt ab und verschwand (Gerüchte besagen, daß er mittlerweile bei den Zeugen Jehovas ein Zuhause gefunden hat). Posthum sind nun einige Aufnahmen auf CD veröffentlicht worden, welche vorher - wenn überhaupt - nur auf Tape erhältlich waren. "Aktivität" (DVL/Discordia) ist ursprünglich 1983 als Tape erschienen und stammt schon aus der Zeit, zu der Bianchi seinen musikalischen Zenith schon längst überschritten hatte, und ist somit - wenn man bei MB überhaupt von besser oder schlechter sprechen kann - sicherlich eine der schwächeren Produktionen. Minimaler, ruhiger Noise, der aber auf "Aktivität" einfach nicht mehr so intensiv und vor allem destruktiv wirkt, wie auf den frühen Veröffentlichungen. Bleibt zu wünschen, daß gerade diese frühen Alben irgendwann wiederveröffentlicht werden, denn die Originale sind - wenn man sie überhaupt bekommt - unbezahlbar.

SHINJUKU THIEF thematisieren auf ihrer CD "The Witch Hammer" (Dorob/Discordia) den "Hexenhammer" von Heinrich Istoris, ein Werk, welches im Mittelalter versuchte, die Hexenverfolgung zu legitimieren. Was nun die Musik von Shinjuku Thief mit dieser Thematik zu tun hat bzw. in welcher Form die Gruppe zu dieser Problematik Stellung bezieht, bleibt jedoch völlig unklar. Wenn man schon mittels CD-Titel und Songtiteln den Eindruck eines "Konzeptalbums" erweckt, sollte man das "Konzept" bei einer solch schwierigen historischen Thematik schon etwas genauer darlegen. Sieht man aber von diesem Mangel an Hintergrundinformationen einmal ab, entpuppt sich "The Witch Hammer" als musikalisch recht gelungenes Werk, dominiert von ruhigen dunklen Klängen mit fiesem Rumpeln und Knistern im Hintergrund, durchaus vergleichbar mit den ruhigen Cold Meat Industry-Bands wie Raison D'Etre.

Auch das Artwork dieser CD ist durchaus ansprechend: eine Inlaycard aus dicker, geädertem Pappe mit sehr schönen Illustrationen.

ZERO KAMA führen uns mit "The Secret Eye Of L.A.Y.L.A.H." (PDC/Discordia) in die Abgründe mythisch-magischer Obsessionen. Die hier eingesetzten 'Instrumente' wurden ausschließlich aus Menschenknochen und -schädeln erstellt. Faszinierend ist es schon, welche Klänge Zero Kama ihren 'Instrumenten' entlocken, und ebenso versponnen rituell wie ihr Equipment ist auch die Musik - daß dieses Album ein äußerst düsteres Werk ist, muß wohl nicht extra erwähnt werden. Wer dumpfes Getrommel und flötenähnliche, nervige Geräusche mit mythischem Hintergrund mag, wird hier aufs Beste bedient. Ich für meinen Teil mußte beim Hören dieser CD ständig an "Indiana Jones" denken.

Nachdem eigentlich alle erwartet hatten, daß CURRENT 93 in ihrem Namensjahr etwas ganz Besonderes veröffentlichen würden, sind die Erwartungen zu guter Letzt wenigstens teilweise noch erfüllt worden. THE NODDING FOLK nennt sich die neueste Kollaboration des World Serpent-Clans, bei der u.a. DAVID TIBET (C93), STEVEN STAPLETON (NWW), und PETER CHRISTOPHERSON (COIL) anwesend waren. Die 10minütige Mini-CD, die zusammen mit einem Comic kommt, zeigt alle Akteure von ihrer allerbesten Seite. David Tibets Gesang ist in einigen Passagen grandios selbstsam - so wie eben nur er singen kann -, und Steven Stapleton, der dem "Love Dance Of The Nodding Folk" einen klaren NWW-Stempel aufdrückt, wird so wieso immer besser. Wie er mit widersprüchlichsten Elementen arbeitet und diese ganz selbstverständlich passend zusammenfügt, ist unglaublich. Im beiliegenden Comic tummeln sich die Gestalten, die schon von den C93-Covern bekannt sind wie Noddy, Durto etc., geraten in allerlei seltsame Situationen und treffen Altbekannte wie Charles Manson auf einem "Cease to exist"-Motorrad ("... a certain domestic guru...") und Steven Stapleton als Kaktus verkleidet - groß. Da die ganze Geschichte auf 1000 Exemplare limitiert ist, sollten sich Kaufwillige beeilen.

Sascha Zhién

WELCOME TO THE FUTURE.00000000

COSMIC BABY - Loops Of Infinity (Logic) Niemand konnte es Ende des letzten Jahres fassen, als bekannt wurde, daß MFS, das mit Abstand beste deutsche Trance-Label, pleite ist. Das hing aber weniger mit MFS selbst, als mit dem Konkurs des Deutschen Schallplattenbundes zusammen, dessen Tochterfirma MFS nun einmal war. Obwohl MFS selbständig weitermachen wird und die meisten Künstler dem Label auch treu geblieben sind, wechselte Cosmic Baby zu Logic. Ob ihm das gutgetan hat, soll erst einmal dahingestellt bleiben. Tatsache ist, daß "Loops Of Infinity" ziemlich schwach ist. Der Gesang erinnert mehr an Dieter Bohlen's Blue System als an Cosmic Baby-Produktionen, und die Musik ist schlicht und einfach unsensationell. Ob diese Ernüchterung daran liegt, daß die anderen Produzenten so viel besser geworden sind, kann ich nicht genau sagen, aber auf jeden Fall hat MFS mehr am Verlust von Dominic Wooseys United Frequencies-Projekt zu knabbern als am Weggang von Cosmic Baby - sollte der in der Qualität von "Loops Of Infinity" weitermachen. Trotzdem kann man dem Trance-Helden des letzten Jahres einen Ausrutscher durchaus zugestehen, erwarten wir also das in Kürze erscheinende Album "Thinking About Myself", dessen Titel sich Cosmic Baby hoffentlich zu Herzen genommen hat.

EYE Q COMPILATION (Eye Q) Eye Q war neben Superstition unbestritten der Aufsteiger 1993. Mit Energy 52s "Cafe Del Mar" gelang den Frankfurtern einer

der ganz großen Hits, und den Clubs bescherte der Eye Q-typische Happy-Trance-Sound glückliche Gesichter und Peace-Love-&Harmony-Stimmung. Trotz Massenakzeptanz und Majordeal wird Eye Q auch vom Underground akzeptiert, denn statt sich anzubiedern, bringen die Macher einfach guten Dancefloor heraus, und innerhalb eines Jahres landeten die Künstler, die größtenteils auch für Harthouse produzieren, einige massive Hits wie die "Summerbreeze EP", die "Volunteers EP", den Remix von Vernons "Wonderer", und Pascal FEOS produzierte mit "Unfuture" auf der "Sonic Infusion" die B-Seite des Jahres. Wer die Maxis nicht hat, hat im Grunde gar keine andere Möglichkeit, als in den nächsten Shop zu sprinten und sich 110 Gramm komprimierte Eye Q-Happiness zu kaufen.

THE LIVINGROOM - The Gate EP/BARUKA - Play It Loud (Night Vision) Endlich hat auch Orlando Voorn sein eigenes Label (wer hat das nicht?!), auf dem er nach Herzenslust die Folgen seiner Ausflüge in andere Soundwelten veröffentlichen kann. Die beiden ersten Scheiben gehören bestimmt nicht zur Easy Listening Music, und daß die Voornschen Soundexperimente hin und wieder leicht gewöhnungsbedürftig sind, sollte sich ja langsam aber sicher herumgesprochen haben. Die Baruka-EP ist noch am ehesten clubtauglich, da sie durchgehend sehr rhythmisch ist und Mr. Voorn mit seinem Hang zur Kakophonie sehr zurückhaltend umgeht. Auf jeden Fall gehen beide Plat-

ten in Richtung Intelligent Techno, das heißt Musik für den Hausgebrauch, und selbst da sind beide positiv gesagt etwas anspruchsvoll. Also genau die richtigen Scheiben für Leute, die den Stephen King im Schrank stehen lassen, stattdessen Hesse lesen, den sie eigentlich todlangweilig finden, sich hinterher aber irgendwie intellektuell fühlen. Richtig cool ist "Angels" von der Livingroom-EP, das mit relaxtem Breakbeat und spacigen Sounds genau der richtige Flieger für einen verregneten Sonntagnachmittag ist und vielleicht den Einstieg in die anderen Tracks erleichtert. Ansonsten enthalte ich mich der Bewertung, vielleicht fehlt mir mit meinem bescheidenen Geist einfach der intellektuelle Zugang.

STATE OF THE ART VOL. 1 (Groove Kissing)/AUTECHRE - Incunabula (Warp) Da man zur Zeit mit Intelligent-Techno-Artificial-Intelligence-Home-Listing-Music-bla-bla-bla... totgeschmissen wird, ist es ziemlich schwierig, die Sahnestücke aus dem Meer von Müll herauszupicken. Die "State Of The Art"-Compilation beinhaltet nur die Creme de la Creme der Intelligent Techno-Künstler, und allein die Label wie Warp, FNAC, Prime und Guerilla, von denen Tracks lizenziert wurden, lassen das Herz eines jeden Kenners höher schlagen. Insgesamt sind alle Tracks sehr ruhig, mit relaxten Beats und Sounds, die am ehesten noch an Red Planet und The Orb erinnern. Und was bei Compilations selten ist: Alle Tracks sind klasse, und so kritisch man auch sucht, Füllmaterial ist

nicht zu finden. Volle Punktzahl. Noch ein bißchen besser ist die Autechre-LP, Nr. 7 der "Artificial Intelligence"-Reihe von Warp. Voll mit interessanten Sound- und Rhythmusexperimenten und angereichert mit fast poppigen Melodien ist "Incunabula" ein fast 78minütiges Meisterwerk, das nicht nur so ziemlich alles andere in den Schatten stellt, sondern auch ein fast dreidimensionales Hörerlebnis schafft, das fast schon ein musikalisches Hörspiel ist. (Aber dann doch nicht ganz, oder wie? Anm.d.S.) Groß!!!

CARDIAC INFARCTION (Frankfurt Beat) Bis jetzt war meine Meinung zu Frankfurt Beat nicht immer die allerbeste, aber Cardiac Infarction ist ohne Zweifel der Hammer. Ziemlich schnell mit Sägezahnsounds, originellem Frauensample und einer 303-Sequenz, die superheftig nach vorne geht, geht Cardiac Infarction ab, wie lange nichts mehr auf Frankfurt Beat. Das Ganze ist zwar weder übermäßig anspruchsvoll noch innovativ, doch was soll's, die Party kommt auf jeden Fall ins Rollen, und andere Ansprüche hat die Platte auch gar nicht. Volltreffer!

HUMAN BEINGS - The Message (Deviate) Human Beings sind drei grenzenlos witzige Scherzkekse, haben sie doch als Produzenten Barry Human, Gorgo Marauder und Vincent Pride angegeben. Außerdem scheinen sie sich mit Hans Hermans von Sea Saw gezoft zu haben, dem sie auf dem Cover ausdrücklich nicht danken. Abgesehen davon ist das Cover Deviate-typisch supergeil, und auch die Musik steht der Grafik kein bißchen nach. "The Message" und "The Medium" sind zwei lockere Progressive House-Stücke mit viel Melodie und KlingKlang, so richtige Seelenwärmer für kalte Tage und die ganze gemeine Scheißwelt, therapeutisch unbedingt zu empfehlen. "Hard-boiled" geht mit 162 BPM etwas fixer

ABO ABO ABO ABO

GRATIS
für die ersten 15 Neuabonnenten
je 1 CD
THE MERRY THOUGHTS



MILLENNIUM DOME I: EMPIRE SONGS

ABOABSCHNITT

Hiermit abonniere ich EB/METRONOM ab sofort zum Jahrespreis von DM 22,- (6 Ausgaben incl. Porto und Versand). Das Auslandsabo kostet DM 24,-. Ich weiß, daß ich die Bestellung jederzeit schriftlich widerrufen kann. Ich bin an keine Frist gebunden! Bereits im voraus gezahltes Geld für noch nicht gelieferte Ausgaben bekomme ich dann garantiert zurück. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Der Betrag 0 liegt als Verrechnungsscheck oder bar bei 0 wird nach Rechnungserhalt eingezahlt

Name

Datum/Unterschrift

Straße

Ort

Den Abschnitt bitte an EB/METRONOM-Verlag, z.Hd. Abo, Hospeltstr. 66, 50825 Köln senden. Bankverbindung: Volksbank Pulheim, Konto-Nr. 402626011. BLZ 37069606

zur Sache, ohne aber jemals auch nur im entferntesten nach Gabber zu klingen, halt einfach House, nur etwas schneller.

EBI HI EP (Space Teddy)/YOKOTA - The Frankfurt Tokyo Connection (Harthouse) Beide Platten sind von Susumu Yokota, der auf Harthouse seine erste LP abliefern und sich stilistisch (na, wer errät's?) in hardhausigen Gefilden bewegt. Um es vorweg zu nehmen, das gelingt ihm vornehmlich nicht so überzeugend, und nur wenn Yokota die Roland 303 herausholt, werden die Tracks einigermaßen interessant. Viel besser sind die ruhigen Acid Tunes auf der "EBI HI EP", auf der die fernöstlichen Stilmittel viel besser zur Geltung kommen und in Verbindung mit 303-Sequenzen eine locker-groovige Stimmung verbreiten. Auf Space Teddy kommt demnächst auch eine "EBI HI LP", die bestimmt haltvoller und besser als die Harthouse-LP sein wird, und auch wenn die Yokota-LP auf Har-

thouse nicht so einschlägt, wird das Co-Owner Sven Väth, der letztes Jahr zum Szeneguru überhaupt aufgestiegen ist, wohl kaum übermäßig kratzen, denn sein Ambient-Label Recycle Or Die könnte nicht besser laufen. Es wird ab sofort weltweit über WEA vertrieben, und auch Eye Q läuft zur Zeit wie von selbst.

PSYCHE OUT (Monotone 69) Das Schöne an Monotone-Platten ist, daß sie fast alle auf 33 RPM laufen. So paßt mehr drauf, und man kann sie in einem halben Jahr auf 45 laufen lassen und ist härtemäßig wieder voll auf der Höhe. Mal ganz abgesehen davon wurde die Psyche Out vom Speedfreak und B.C. Kid produziert und ist natürlich mal wieder erste Sahne. Mit Speedfreak-typischen Kindersamples und ordentlich Dampf breitet die Psyche Out jede Party in den siebten Rave-Himmel und beweist eindrucksvoll, daß Seelscheid die heimliche Rave-Hauptstadt Deutschlands ist. Gabbahh!

MODULAR SOUND INNOVATIONS (XXC 3)/AIR LIQUIDE - Nephology The New Religion (Blue) Zwei CDs, die die ruhigere Seite der Time Tunnel-Posse dokumentieren. "Modular Sound Innovations" ist eine Compilation der beiden Time Tunnel-Label Blue und XXC 3, die die besten Tracks beider Label enthält, und vor allem mit "Dark Star" von der ersten Air Liquide und "Timbo" von Oral Experience zwei Monster ins Rennen schickt. Die neue Air Liquide ist sowohl als CD als auch als Package mit einer Maxi und zwei Singles erhältlich und soundmäßig noch um einiges abgefahrenere als die erste. Ohne Drums und herkömmliche Songstrukturen sind Air Liquide ins Ambiente abgedriftet, wobei sie weit von üblichen Ambient-Produktionen entfernt sind und Red Planet-ähnliche Sounds und Industrialelemente in die Songs miteinfließen lassen. Das Ganze klingt wie eine Mischung aus Recycle

Or Die und Jungle Fever, was ja nicht unbedingt das Schlechteste sein muß. **JAMMIN' UNIT - Flower Swing/CYBERCHRIST - Salvation EP/RED LIGHT DISTRICT VOL. 2 (Jungle Fever)** Jungle Fever-Platten sind eine echte Bereicherung. Erstens weil sie so schön bunt sind, zweitens weil man auf ihnen die besten Acid-Tracks findet, die es zur Zeit zu kaufen gibt. Scheißegal ob die Platte hier und da mal ein bißchen übersteuert oder die Hi Hat zu laut ist, Jungle Fever-Platten sind wie das Leben, rauh aber klasse. Daß manchmal der Eindruck aufkommt, die Tracks wären in einem nicht mehr ganz nüchternen Zustand produziert worden, ist bestimmt nicht falsch, aber immerhin muß man den Herren Walker, Biochip, Jammin' Unit und Cyberchrist zugestehen, daß sie sehr wohl wußten, wann sie an welchen Knöpfen drehen mußten. Volle Punktzahl für alle drei Kandidaten.

Oliver Schäfer



von Dieter Wolf

SELESHE DEMASSAE Songs From Ethiopia Today (Haus der Kulturen/Wergo)

"Lieder aus dem heutigen Äthiopien" nennt sich diese Aufnahme von Seleshe Demassae. Er spielt Krar, eine Art Leier die schon 2700 v. Chr. von den Sumerern gespielt wurde. Bereits 4000 v. Chr. kannten die Ägypter dieses Instrument. Seleshi, der ostafrikanische Musiker studierte, vertont in seinen Liedern Sagen der Azmaris. Aber auch Eigenkompositionen gehören zu seinem Repertoire, das er als Sänger, Tänzer, Multiinstrumentalist und Dichter in Europa und Amerika präsentierte. Die Texte kreisen allegorisch um Landschaft, Menschen und Liebe. Im Gegensatz zu vielen Produktionen des Hauses der Kulturen ist dies eine Studioaufnahme des SFB.

LESEGO RAMPOLOKENG WITH THE KALAHARI SURFERS End Beginnings (Shifty Music)

Nichts mit Rap im volkstümlichen Sinne hat diese Produktion zu tun. Düster und sparsam wie auch das Cover wirkt die CD von Lesego Rampolokeng. Es ist schwarze Lyrik zu rhythmischer Begleitung. Und selbst diese paßt sich dem Sprachduktus des Meisters an, unterstützt seine Phrasierungen. Der Südafrikaner gehört zu der Generation politisierter Großstadtpoeten, die nichts mit den Reggae-Meistern gemein haben, die sich selbst eingelullt in ihrer Haschwolke feiern. Rampolokengs Vorbilder sind nicht nur in der Theorie Lynton Kwesi Johnson, Alan Ginsberg und William Burroughs: Er ist würdig, deren Geschichte fortzuschreiben. Eine große Bereicherung in Sachen ambitionierter Reggae.

MICHALIS JENITSARIS Saltadores

YIKES Frühe Klezmer-Aufnahmen von 1907-1939 (beide Trikont/Indigo)

Seit einigen Jahren schon erlebt der Rebetiko eine Renaissance (siehe auch Kolonia Kompania). Nachdem der Sirtaki für das touristische Ausland zum Inbegriff griechischer Musik wurde, tut man sich schwer, die Kaschemmenmusik früherer Tage als das Wahre und Gute zu akzeptieren. Altmeister Michalis Jenitsaris stammt aus Piräus, wo er am 10. Juni 1917 das Licht der Welt erblickte. Als Privileg unter sechs Geschwistern durfte er die Schule besuchen. Als Kind konnte er bereits die Musik Giorgos Batis erleben, der als erster Schallplattenaufnahmen mit Bouzouki und Baglama machte. Aber vor allen Dingen erlebte er die bewegte Geschichte dieser Musik (vgl. Rebetiko-Portrait in EB/M 41/93) mit. Diese Liveplatte ist ein seriöser Einstieg in diese populäre Musik Griechenlands. Neben einer großen Anzahl von Neuaufnahmen von jungen jüdischen Bands wie der Klezmatiks mit "Rhythm & Jews", die sich der untergegangenen Musik der sogenannten Ostjuden widmeten (vgl. EB/M 42/93) liegt hier authentisches Material aus den Jahren 1907-1939 vor. Die Vernichtung durch die Nazis traf besonders die Juden Osteuropas (3,5 Millionen Juden wurden dort ermordet. In Deutschland waren es zum Vergleich ca. 250 Tausend!). Sie siedelten sich in Weißrussland, der Ukraine, Litauen, Moldawien, Polen, Rumänien, Ungarn und der Slowakei etwa seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts an. Sie pflegten eine eigenwillige Instrumentalmusik. Und wenn sie sangen, dann jiddisch. Den

Rest zur Vernichtung der ostjüdischen Kultur besorgte schließlich der Stalinismus. Nach ihrer endgültigen Auslöschung muß diese nun mühsam rekonstruiert werden. Die vorliegenden historischen Aufnahmen sind ein Beitrag dazu. Hervorgehoben werden muß zudem die der CD beigeheftete 40seitige, bebilderte Informationsbroschüre.

KOLONIA KOMPANIA REBETIKA To Bouzoukaki (Westpark/Indigo)

Nick Nikitakis ist der leidenschaftliche Tänzer auf vielen Hochzeiten (vgl. EB/M Sixpack-Sondernummer 1989). Shahbrack (Blues), Fat Morgana (Fusion Jazz), Arsch Huh (Kölischer Antirasismusrock), und zu guter Letzt hat Nick in Liebe zur Musik seiner Väter den Rebetiko auf Platte verewigt. Seit früher Kindheit lebt Nick in Köln (was man deutlich hört), aber erst in den letzten Jahren traute er sich, die Bouzouki in die Hand zu nehmen. Lange fand er sich dessen nicht würdig. Aber als nicht mehr zu überhören war, daß Nick zu den besten Gitarristen der Republik gehörte, gab er seinen inneren Widerstand auf. Nun ist dieser späten Liebe eine CD entsprungen. Endlich besitzen wir Authentisches hautnah. Eine Platte mit griechischen Klassikern, sowie Kompositionen von Nikitakis selbst. Alles klingt lebhaft und modern, ist mit Schlagzeug und elektrisch verstärkten Instrumenten aufgenommen, mit Gesängen voller Lebensfreude. Ein gutes Stück Popmusik der europäischen Regionen.

MAROON TOWN One World (Cloud Nine Rec.)

Der Name Maroon Town bezeichnet jene jamaikanischen Siedlungen, die von den geflüchteten Sklaven, den Maroons, gegründet wurden. Das aber ist schon die größte Reminiszenz an die Wurzeln der Reggaeharmonien. Denn was man auf "One World" zu hören bekommt, ist erste Liga an Unterhaltungsreggae. Hier mag aber vor allen Dingen die Reggaeadaptation auf der britischen Insel eine gewichtige Rolle spielen. Denkt man an die vielen Vertreter der englischen Reggaezene, so klingt alles sehr für europäische Ohren harmonisiert. So sieht man es auch in Punkto Stilpurismus nicht so eng, sondern bewegt sich recht locker zwischen Rap, Ska und Reggae. Aber das entspricht auch den künstlerischen Zielen der Band, denn sie bezeichnen sich selbst als eine Tanzband.

PATTERNS OF JEWISH LIFE Traditional And Popular Jewish Music (Spectrum/Wergo)

Die "jüdischen Lebensweisen" sind Konzertmitschnitte einer Konzerteire im Haus der Kulturen Berlin aus dem Jahre 1992. Auf einer Doppel-CD vereinen sich alle Facetten jüdischer Musikkultur Europas. Schwerpunkte sind hier besonders die Musik Osteuropas, sowie die iberische Tradition jüdischer Kultur. Beide Traditionen sind Zeugen der Vernichtung eines langen kulturellen Erbes. Der Völkermord an den Juden war sogleich auch die Vernichtung einer ganzen Kultur. Nur mühsam können die Reste wieder aufgearbeitet werden, teilweise müssen sie gar rekonstruiert werden (vgl. hierzu auch die Buchbesprechungen diesem Heft). Die beiden CDs dieser Kompilation ver-

einen sowohl die zu neuer Popularität gelangte Klezmermusik und die sephardische Musik des spanischen Raumes. Diese zwei grundverschiedenen Traditionen werden folgerichtig auch getrennt auf den zwei Scheiben präsentiert, insgesamt von sieben Formationen, meist aus den USA. Während die flotten Klezmerhythmen schnell ins Ohr gehen, bedürfen die melancholischen, getragenen sephardischen Gesänge einiges mehr an Aufmerksamkeit. Ein besonders zu empfehlendes Produkt.

DUNYABELE
Tchon Tirmi
(Fünfundvierzig/Indigo)

Es wurde höchste Zeit, daß Dunyabele eine CD vorlegt. Seit Jahren schon erwartete man, daß die Band um den Sänger und Gitarristen Carlos Robalo

endlich eine aktuelle Scheibe vorlegt. Live waren er und Songwriter Mandjau Fati, beide aus Guinea Bissau, ohnehin schon unermesslich angewachsen. Nun übertrifft auch diese Platte alle Erwartungen. Eingespielt nicht allein mit seinen afrikanischen und europäischen Musikkollegen, sondern mit einer Vielzahl von "Gästen". Prominente Jazzer, Blueser und Rockmusiker legten sich mit ins Zeug, damit es eine große Platte wird. Aufgenommen wurde die bunte Mischung aus afrikanischen Rhythmen und europäischen Jazzarrangements von Rosko Gee und schließlich im Can-Studio in Weilerswist weiter veredelt. Damit verfügt auch diese Region über qualifizierte afrikanische Produktionen, wie es in anderen Großstädten Europas mit multikulturellen Künstlergesellschaften bereits üblich ist.

Dieter Wolf

noch mehr



von Olaf Mittelstädt

D'GARY
Malagasy Guitar
(Shanachie/Koch)

Die Reise von David Lindley und Henry Kaiser, die sie durch das Land der Insel Madagaskar führte, hat auch zur Entdeckung von D'Gary geführt. D'Gary fliegt mit seinen Fingern in solch einer Leichtigkeit über die Stahlsaiten seiner Gitarre, daß einem nur staunendes Zuhören bleibt. Der schöne und natürlich klingende Gesang, vorgetragen in der Landessprache Malagasy, unterstützt die Atmosphäre eines sehr privaten Konzertes. Mit "Malagasy Guitar" liegt ein weiterer Beweis für die Vielfalt dieser Welt vor, die es zu schützen gilt.

HENRY KAISER & DAVID LINDLEY
In Madagascar: A World Out Of Time Vol. 2
(Shanachie/Koch)

Kein Titel könnte die eingefangene Stimmung auf dieser Platte besser umschreiben. Schon nach etwa zehn Minuten findet man sich an einem der weißen Strände Madagaskars wieder und lauscht der lebendigen Musik der Madagassen. Henry Kaiser und David Lindley haben sich hier nicht in den Vordergrund gestellt, um etwa eine der zahllosen Weltbeatplatten zu erstellen, sondern begleiten die einheimischen Musiker mit einem unglaublichen Feingefühl. Wer sich dieser Musik hingibt, hat die Möglichkeit, einen Teil der Bilder zu sehen, die David und Henry auf ihrer Reise über die Insel zu sehen baka-

men. Die zwanzig einheimischen Stämme scheinen sich in der Musik widerzuspiegeln, wie aneinandergereihte Dias, die ahnen lassen, wie schön das Leben sein kann.

V.A.
Weltfestival der Laute
(Network)

Dieses 3-CD-Set trägt den Untertitel "Eine Raum-Zeit-Reise durch die Welt der Laute", eine Bezeichnung, die kaum noch einer Ergänzung bedarf. Die Aufzeichnungen entstanden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Welle während der "3. Internationalen Lautentage". Dieses Festival fand im August 1992 in der Alten Oper zu Frankfurt statt und ging über vier Tage. In dieser Zeit fanden sich Künstler aus Persien, Afghanistan, Indien, China, Japan, Ägypten, Spanien, Frankreich, Deutschland, Italien, England sowie den Niederlanden ein, die "auf höchstem Niveau den langen Weg der Laute durch die Welt bis nach Europa" veranschaulichten. Auch wer erstmalig seine Ohren in Richtung Weltmusik lenkt, wird über das Beiheft bestens informiert, und braucht somit keine Scheu zu haben. Kaum auf CD erschienen, hat diese Aufnahme den "Preis der Deutschen Schallplattenkritik" erhalten. Wer mehr Infos über das aus Deutschland stammende Label Network bekommen möchte, kann sich über die Redaktion direkt an mich wenden. Gute Reise.

Olaf Mittelstädt

THE PROCLAIMERS

NACH IHREM SUPERHIT

"I'M GONNA BE (500 MILES)"

AUS DEM FILM "BENNY & JOON"

JETZT DAS NEUE ALBUM

HIT THE HIGHWAY

INCL. SINGLE

"LET'S GET MARRIED"



EMI
GERMANY

Chrysalis

JUST FOR THE RECORD

2ND KIND Ling-Lin Garden (D.D.R.)

Bereits 1986 in Frankfurt gegründet, legt diese Band mit ihrem zweiten Album eine gelungene Pop-Wave-Platte vor, die ihre Spannung aus dem Wechselspiel akustischer und elektrischer Instrumente bezieht. Das Quartett hat hat sich auf diesem Album um viele Gastmusiker (Violine, Cello, Saxophon, Posaune) verstärkt. Leicht psychedelische Zwischentöne ergänzen den klaren, 70er (Incredible String Band) und 80er Jahre (Feelies) beeinflussten Sound. Gut und abwechslungsreich.

Uwe Filges



A-BONES Come On Come On

SUPERKOOLS Rock'n'Riot Show! (beide Screaming Apple/Semaphore)

Gleich zwei neue Singles der Sparte Garage mit 60s-Appeal bringt das aufstrebende, in Köln ansässige Label Screaming Apple auf den Markt. Angefangen mit den A-Bones aus den USA, deren Drums von Miriam Linna (sie war Ende 1976 zweiter Drummer der Cramps) bearbeitet werden. Diese Herkunft läßt sich schwer leugnen, und so schnorren sich die A-Bones durch primitiven R'n'R der feinsten Sorte. Und manchmal könnte man fast denken, daß es Lux ist, der sein Stimmorgan im Hintergrund vergewaltigt...

Ach ja, und zum anderen sind da die Superkools, die scheinbar nichts aus der Ruhe bringen kann, oder? Unerwartet überholen sie dich auf ihren friierten Maschinen, und während du nichtsahnend in deinem Beiwagen sitzt, reißen sie dich aus demselben und beweisen dir, daß sie immer für eine Überraschung gut sind.

Roland Hoffknecht.

MARKUS NEU oder ACAPULCO GOLD (Eigenvertrieb)

Seit seiner letzten Scheibe ist einiges Wasser durch das Bett des von Chemie gequälten, einst Poeten Reime liefernden Vater Rhein geflossen. Viele Ansichten und Standpunkte haben sich während dieser Jahre von allzu launigen Trends verprügeln lassen. Markus Neu ist seinem Krautrock treugeblieben. In seiner einfachen, unspektakulären Art könnte man ihn gerne mit Rio Reiser vergleichen, aber auch nur des Beispiels wegen, denn ihre Handschriften bleiben verschieden. Insgesamt ist sein Album eine in sich geschlossene persönliche sowie auch politische Bestandsaufnahme, die bestens ohne Hip

Hop-Gestammel und grungige Möchtegern-Mode auskommt. Für Menschen, die das Hinhören noch nicht verlernt haben, hier die Bestelladresse: Marcus Neu, Sudetenweg 26, 50858 Köln, Tel:0221/481237

Alfred Scheller

AIN'T Shit (Wolverine/SPV)

Ain't sind eine neue Formation um Sluggo, dem Ex-Gitaristen von Hulla-balloo. Ain't kommen von der US-Westcoast, was man sofort hört. Sie spielen brachialen Gitarrennoise, der Punks, HCs und Crossoverfreunde zufrieden stellen wird. Ain't hören sich kernig, kantig und trotzdem oder deshalb konsumierbar an. Ain't erfinden keine neue Musik, sondern entwickeln die entsprechenden Wurzeln höchstens weiter. Ain't sind gut für Parties und Konzerte. Ain't ist eine gute Band, "Shit" ist ein gutes Album, aber der Kick fehlt.

Michael Weber

ALIEN BOYS Nekropolis (G.U.N.)

Drei US-Touren haben die Boys aus Hamburg bereits hinter sich, jühnzu-letzt im Vorprogramm von Soundgarden. Der krachige, knarrende Baß und eruptive Drums kennzeichnen den langsamen, aber harten Doom, der Gitarrist versteht es, durch seine swingende klare Gitarrenarbeit zu fesseln und lockert den Sound etwas auf, der Gesang gefällt nicht sonderlich, die Lyrics sind zu klischeehaft. Ansonsten eine 'heavy load'.

Uwe Filges

ART DE FAKT Art de Fakt (Music & Concepts, Bismarckstr. 107, 52066 Aachen)

Sprache und Töne, spezieller noch: Literatur und Musik. Diesem Konzept haben sich fünf Musiker verschrieben. Was die Literatur betrifft, haben sie sich die schillernde Gestalt Raymond Federman ausgesucht (im EB/M 44/93 wurde seine ungewöhnliche Autobiographie besprochen). Federman, ein passabler Saxophonist, umso mehr ein origineller Schriftsteller, stellt mit seinen Gedichten das Basismaterial für die musikalischen Kreationen des Quintetts. Schrill wie das Reimwerk Federmans, so sprunghaft auch die Musik, die sich den Unorthodoxen thematisch anpaßt. Unklar bleibt, ob man zur gleichzeitigen Lektüre der Lyrik Federmans raten, oder es beim Musikgenuß bewenden lassen soll. Vielleicht sollte mittelfristig ein Nacheinander angestrebt werden.

Dieter Wolf

ATTILA THE STOCKBROKER Live auf St. Pauli (Terz/Arts)

Als mich der Punk irgenwann einmal

packte, da war auch Etzel der Börsenmakler, wie ich ihn immer liebevoll nenne, irgendwie dabei. Der anarchistische Liedermacher entstammt dem Angelic Upstarts-Umfeld und ist mittlerweile ganz schön alt geworden. Viele, viele Monde sind seitdem vergangen, aber er zieht sein Ding weiter durch, was ich gleichermaßen lächerlich wie auch beachtenswert finde. Jedenfalls ist k,j,m,i,ein Typ wie er auf dem Kiez in St. Pauli bestens aufgehoben. Sich selbst mit einer Mandoline begleitend, bringt er uns seine Weisen dar und kommentiert diese jeweils vorher in deutscher Sprache. Witzige Sache, aber auf (70 Minuten Spiel-)Dauer irgendwie langweilig; weniger wäre mehr gewesen.

Frank JlnX



BARKMARKET Gimmick (SPV)

Die vierte Platte des Trios aus Brooklyn knüpft nahtlos an das letztjährige "Ve-gas Throat" an. Gitarrist Dave Sardy versteht es in seinen häßlichen und gemeinen Texten, die Paranoia und die Alpträume der 90er auf seine Zuhörer abzuladen, und wenn er in "Hack It Off" schreit "I am the baddest man, don't mess me up, I'm mad", ist man geneigt, ihm zu glauben. Begleitet wird dieser Musik gewordene Alptraum von wütenden, kantigen, schnellen Hatecore/Punknoise, der dem Zuhörer keine Chance läßt, sich an Strukturen oder Rhythmen zu gewöhnen, zu schnell sind die Wechsel, zu wütend und böse ist die Heftigkeit des drackigen, eigenwillig produzierten Sounds.

Uwe Filges

BLACK ROSE Beyond The Wall Of Sleep (Contempo/SPV)

"The Room Inside" brachte für die Italiener von Black Rose auch hierzulande endlich einen gewissen Durchbruch und ließ mit Erwartungen auf den Nachfolger hoffen, der nun mit "Beyond The Wall Of Sleep" vorliegt. Eine bedächtige, ruhige Atmosphäre zieht sich wie ein roter Faden durch die zehn in Italienisch, Französisch und Englisch gehaltenen Songs, deren minimalistisches Grundschema vorrangig auf entspannenden Pianoarrangements aufbaut. Das vorherrschende Piano ist es auch, das diesem grazilen Album eine gewisse Intimität verleiht und damit von vornherein den kurzweiligen Genuß ausklammert. Mehr ein Album für entspannte Stunden als für den Tagesbedarf, denn selbst Maras elfenhafter Gesang verstärkt den Eindruck einer persönlichen Atmosphäre, die durch einfaches Hinhören nicht getrübt werden kann.

Ollie Kerinnes

BLOOD ON THE SADDLE More Blood (Schemmer/Semaphore)

Es beginnt mit einem ruhigen akustischen Gitarrensolo, das die Sehnsucht nach Prärie, Freiheit und Einsamkeit weckt. Dann steigert es sich zum Midtempo-R'n'R, der dem Geräuschpegel eines dahineilenden Trecks gleicht, und eskaliert zum Westernpunk, der wie ein Heer spitzer Pfeile auf dich zukommt! Seit 1981 besteht diese Bandidee mit dem Gedanken, eine ganz neue "American Western Music" zu schaffen. Es ist ihnen gelungen, und wenn bei diesen Umrissen von Westernattitüden die Waltons einfallen, der liegt auch recht gut. Der Gesang unterscheidet sich zwar deutlich, jedoch reitet diese Band im ähnlichen Tempo wie die Wahlberliner auf den Instrumenten und gibt diesen die Sporen. Wer dem Punk nicht abgeneigt ist und außerdem noch Schwächen für Western- bzw. Countryatmosphäre pflegt, der darf sich ruhig in diesen akustischen "Wilden Westen" trauen.

Roland Hoffknecht

BO-WEEVILS Reap (Zuma Rec.)

Mensch, bloß her mit dem Joint. Die klingen ja so dermaßen wie die Doors ohne Orgel, wie Hawkwind vor Entdeckung des Synthesizers, wie die Stooges mit bürgerlichem Sänger, wie überhaupt die Beatwelt klang, nachdem man erstmal die Geißel des Blueschemas abgeworfen hatte und nur noch auf einem Riff über die Highways ritt. Die Bo-Weevils sind so etwas wie die Arbeiterversion des sensiblen erfüllten Rivalismus des Dream Syndicate von 1984. Wer eine CD mit einem in Achteln geraterten Baßriff beginnen läßt, setzt die Originalitätsstufe eben nicht allzu hoch an. In jedem Falle passend als Anheizer für das nächste norddeutsche Bikertreffen.

Christin Köhl

BUT ALIVE... Für uns nicht (EFA)

Diese Hamburger Band existiert erst seit dem letzten Jahr, und es gelang ihr durch Gigs und Promocassetten, Aufmerksamkeit zu erregen - Aufmerksamkeit, die sie ohne Frage verdient hat. Eine neue, endlich mal unverkrampt klingende Punk/Hardrock-Band aus diesem Lande, die ebensolche Texte bringt. Nicht dieses elende Bemühen, böse, angervort oder brutal zu klingen - die But Alives beschreiben in ihren Songs die Jetztzeit, und die ist ja schon übel genug. Auch der in letzter Zeit so oft in Zusammenhang mit Bands dieses Genres geäußerte Verdacht, hier hänge sich mal wieder jemand an den modischen AntiFa-Zug, kann nicht gelten, dazu sind die Texte zu wenig platt und plakativ. But Alive sind sicher eine gute Liveband.

Michael Zolondek

LOVE LIKE BLOOD



Odyssee



Stormy Visions

Das neue Album: **Odyssee** Die neue Single: **Stormy Visions**

On Tour

16.3. Saarbrücken: Kühlhaus **17.3. Freiburg:** Cräsch **21.3. Lindau:** Vaudeville **22.3. München:** Charterhalle **28.3. Stuttgart:** Röhre/Longhorn **29.3. Frankfurt:** Batschkap **30.3. Nürnberg:** Komm **31.3. Dresden:** the **1.4. Gera:** the **2.4. Leipzig:** Werk 2 **3.4. Bonn:** Biskuthalle (WDR Rocknacht) **4.4. Krefeld:** Kufa **5.4. Osnabrück:** Hyde Park **6.4. Berlin:** Loft **7.4. Rostock:** Mau **8.4. Hamburg:** Markthalle **9.4. Bremen:** Tivoli **10.4. Braunschweig:** Jolly Joker **11.4. Dortmund:** Live Station



Rebel Records is a division of SPV GmbH. Distribution by SPV GmbH, P.O.Box 1147, 30531 Hannover

REBEL RECORDS



CAPITOL PUNISHMENT
Messiah Complex
(We Bite/Semaphore)

Capitol Punishment habe ich zum ersten und bisher letzten Mal um 1986 herum gehört. Interessant, daß es immer noch (oder wieder?) gibt, und noch interessanter, daß sie immerhin ihrem Stil treu geblieben und sogar besser geworden sind. Wenn Hardcore, dann so: schnörkellos, straight, ohne irgendwelche Spielereien, die der Hardcore als solcher auch gar nicht nötig hat. Zwölfmal sauber produzierter Krach, herausragend dabei u.a. ein Song über Fürze sowie das von den Kinks gecoverte "I'm Not Like Everybody Else" (auch im Original ein sehr schönes Stück). **Frank JinX**

CATASTROPHE BALLET
Transition
(Zom Gottes/EFA)

Nein, sie folgen wirklich nicht irgendwelchen Trends, aber das haben Catastrophe Ballet auch gar nicht nötig. Auf "Transition" zeigen sie uns, daß Gothic durchaus noch lebendig ist, und ohne Kopien seiner selbst oder Klischees gut auskommt. Selbst Gast-Poet Oswald Henke hält sich bemerkenswert positiv zurück. Einzige die Coverversion von Si-gue Sigue Sputniks "21st Century Boy" ist ein Schwachpunkt, aber als Joke auch okay, und der "Bugger Boy Edit" hat dann wieder etwas. Erwähnenswert ist auch "Wake Up Screaming", schön schwermütig-melodisch. Catastrophe Ballet haben überhaupt ein Händchen für langsame Stücke, aber auch die schnelleren haben ihren Reiz. Alles in allem ist "Transition" eine durchweg schöne Gothic-CD, die in keiner gut sortierten Sammlung fehlen sollte. **Dagmar Rath**

CELL
Living Room
(City Slang/EFA)

Cell waren für mich immer das, was man im Fußball einen potentiellen Aufsteiger nennt, der es - geht es in die Endphase - wieder vergeigt (hallo Fortuna!). Also geben wir den Amis eine Chance und stellen fest: Es wird poppiger (im positiven Sinne) im dem kantigen Gitarrenrahmen. Damit erreichen Cell ihren bisher wohl radiotauglichsten Stellengrad, nähern sich vom Tabellenplatz her den für mich Jahressiegern in punkto Aufstieg, Buffalo Tom. "Living Room" ist eher leicht verdaulich, hin und wieder übertreibt es Sänger Jerry Dirienzo etwas mit seinem höchsten Höhen erklimmen wollenden Hochtongesang. Aber er besinnt sich immer wieder und knallt beim nächsten Stück aggressivere Vocals an die Wand. Der Rest der Band verrichtet während der 12 Songs solide Grundarbeit, beherrscht auch bei den ruhigeren Stücken ein gutes Timing. Produzent John Agnello gab der Band wohl alle Freiheiten, jedenfalls klingt die Platte angenehm angeraut und fernab einer

Hochglanzproduktion. Wäre jetzt wirklich langsam fällig, der Aufstieg.

Reinhard Schielke

THE CONVENT
Tales From The Frozen Forest
(Strange Ways/Indigo)

Der Support der ausverkauften Tour von Mark Burgess & The Sons Of God dürfte für einen größeren Bekanntheitsgrad der in Norddeutschland beheimateten Band um den Amsterdamer Carlo van Putten geführt haben. Das zweite Album der Band wurde von Mark Burgess und Rolf Kirschbaum (Pachinko Fake) produziert und dürfte ein Meilenstein im Bereich des sensiblen Romantik-Pop darstellen. The Convent haben ein atmosphärisch dichtes Album aufgenommen, auf dem es keinen Ausfall gibt. Gleichbleibend auf sehr hohem Niveau werden die Texte von fließenden Sounds, zurückhaltenden Drums und einfühlsamen Gitarren begleitet. Für "Tales From The Frozen Forest" sollte man sich Zeit nehmen, um die musikalische Reise durch die Fantasielandschaften nachvollziehen zu können. The Convent ist zu wünschen, daß sie den endgültigen Durchbruch mit diesem Album schaffen. **Michael Weber**

COWBOY JUNKIES
Pale Sun, Crescent Moon
(RCA)

Genaugenommen ist die insgesamt fünfte Veröffentlichung der kanadischen Cowboy Junkies eine konsequente Fortsetzung ihrer letzten LP "Black Eyed Man". Wieder breitet die Band um Sängerin Margo Timmins einen flauschigen Klangteppich aus sensiblen Folk-Pop und Blues mit einigen Tupfern Psychedelia aus. Erst auf den zweiten Blick offenbaren sich musikalische Variationen, hat man den Eindruck, die Gruppe geht sehr behutsam mit Veränderungen innerhalb ihres gesteckten Terrains um. Natürlich steht die mittlerweile unverwechselbare, charakteristische Stimme von Margo Timmins einmal mehr im Mittelpunkt und schafft besonders bei einfühlsamen Balladen ("Hard To Explain") jene hypnotische Atmosphäre, wie sie bei ihren "Trinity Sessions" in einer kanadischen Kirche herrschte, mit denen die Band ihren weltweiten Durchbruch schaffte. Darüber hinaus hat man deutlich mehr die bluesige Ader reaktiviert, sei es bei dem auf Gesang, Mundharmonika und Gitarre reduzierten "Floorboard Blues" oder bei deutlich an weiße Bluesbands der 60er orientierten Rocknummern wie "Seven Years" oder "Hunted". Damit bleiben die Cowboy Junkies ihren Folk-, Blues- und Country-Roots auch weiterhin treu und gehören dank einer zeitlosen Eleganz innerhalb ihres musikalischen Gesamtkonzepts auch weiterhin zu den faszinierendsten Vertretern auf diesem Gebiet. **Reinhard Schielke**



THE DIVINE COMEDY
Liberation

(Sound Factory/RTD)

Wenn ich nur wüßte, wie ich eine Kritik schreiben soll, die der Musik von The Divine Comedy annähernd gerecht wird. Eine solche Mischung aus absoluten Popsongs, witzigen Texten und obskuren Instrumentierungen habe ich bisher selten gehört. Obwohl alles eingängig und mehr als nur nett anzuhören ist, hat die Musik Tiefe. Dazu versteht es Neil Hannon ("The Divine Comedy is Neil Hannon, that's all.") sehr gut, Nebensächliches so gut zu erzählen, daß es unheimlich interessant wirkt. "Liberation" ist (mehr als) eine nette Überraschung. **Michael Weber**



EGGSTONE
In San Diego
(Snap/Koch)

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er etwas erzählen. Diese deutsche Weisheit schlägt sich auch in dem Newcomer-Album von Eggstone nieder. Eggstone, ein Trio aus Schweden, wissen ihre (fiktionalen?) Erlebnisse "In San Diego" musikalisch griffig darzubieten. Teilweise sparsam, teilweise angemessen arrangiert, gleitet das Album durch die Alltagserlebnisse von Kalifornien. Der sonnige Charakter der Songs kann wohl als Versuch von Eggstone gewertet werden, dem oft kalten und dunklen Schweden zu entfliehen. Mit Erfolg: Barmusik gepaart mit würzigem Pop/Rock ergeben als Synthese einen ganz eigenen Stil. Schnell und ohne Langeweile schrubbt sich die Gitarre durch "Can't Come Close Enough". Die hohe Stimme von Per Sunding presst sich durch die Instrumente, als wolle er sagen, daß der Text bei "If You Say" ebenbürtig ist. Diesen schnellen Liedern steht "Have You Seen Mary" klar gegenüber, dessen halb erzählende, halb fragende Weise der Beweis für den Abwechslungsreichtum auf "In San Diego" ist. Diesen Beweis tritt auch "She's Perfect" an, dessen Country-Klänge ebenfalls die Vielseitigkeit dieses Longplayers unterstreichen. "Ooh Oh Ma Ma Mine" hingegen haut voll auf den Ohrwurm, da sich die ruppigen Klänge der Saiten mit der schwülen Verzweiflung der Vocals in jede Ecke des Gehörgangs verkriechen. Fazit: Hören oder auch eine Reise tun. **Klaus Rath**

ENDRAUM
In flimmender Nacht...
(Danse Macabre/EFA)

Nachdem bereits das letztjährige Debüt "Zeitenlicht" sich wohltuend aus der Masse hervorheben konnte, wendet sich das Frankfurter Duo nun verstärkt der Romantik zu, ohne dabei jedoch wie andere Vertreter dieses Genres mit einem Auge in Richtung Dead Can Dance zu schielen. Visionäre Melancholie verbindet sich mit dicht gewebten Klangteppichen zu einer virtuos Reise in die Schattenwelt. Kraftvolle Arrangements, wie sie z.B. in "Schatten der Nacht" zu finden sind, lassen Endraum auch tanzflächentauglich er-

scheinen, verlieren dabei aber nicht den tiefgründigen Charakter ihrer durchgängig in Deutsch gehaltenen Lyrik. Filigrane Melodiebögen bauen sich auf, tauchen in ein Wechselbad der Gefühle und erschaffen eine Atmosphäre, die zwischen Traum und Wirklichkeit schwankt. Durch die Einbindung der Sängerin Laura Carleton werden tragende Momente akzentuiert und gewinnen bravurös an Faszination. Sicherlich eines der Werke, das auch in Zukunft nichts an Substanz einbüßen wird. **Olle Kerinnes**

THE EX & TOM CORA
And The Weathermen Shrug Their Shoulders
(RecRec/EFA)

Wieder einmal trafen sich der New Yorker Cellist Tom Cora und das aus Holland stammende Musikkollektiv The Ex im Studio, um aus der Spannung der verschiedenen Ansätze von Musiktheorien etwas Neues zu schaffen. Ein Experiment, das auch schon in der Vergangenheit gut funktioniert und während einer Europatour praktisch umgesetzt werden konnte. Tom Cora, bekannt als festes Mitglied der einst gefeierten Skeleton Crew, trifft mit seinem Instrument auf eine in bester Spiellaune und den Stilen unberechenbare Gruppe. Ihre Ausdrucksformen reichen von Jazzrock-Ansätzen über Weltmusik bis hin zu Hardrock (dieser jedoch stets mit sehr schrägem Ansatz). Sehr gute Platte, bei der eigentlich nur wundert, daß ich-spiele-überall-mit-Fred Frith nicht seine Finger mit dazwischen hat. Wäre wohl sein Ding gewesen. **Michael Zolondek**



FRANTIC FLINTSTONES
Jamboree
(Anagram/IRS)

Ein echtes "Vergnügen" versprechen sich die verrückten Feuersteine auf ihrem neuen Album auf Anagram. Diesmal fällt sogleich positiv ins Auge und in die Ohren, daß nicht die üblich hohe Anzahl von Coversongs dabei ist. Haben sie es etwa gelernt?! Die Frantic Flintstones bewegen sich als Outlaws zwischen Rockabilly, Blues und natürlich Country, klauen unbefangen aus allen Bereichen und machen dies zu ihrem Vergnügen. Überwiegend ruhige Stücke bestimmen das Geschehen, und mit Sonny West als Verstärkung trauen sie sich an die guten alten Sonics - und es ist gar nicht einmal schlecht geworden. Jedoch, kein Vergnügen mit Langzeitwirkung! **Roland Hoffknecht**



GIGOLO AUNTS
Flippin' Out
(Fire/RTD)

Ein weiterer Beitrag zum Sixties-Revival, diesmal aus Boston. Da krachen wieder Gitarren mit Wah-Wah und Feedback, schöne Melodien werden im Satz gesungen, das Schlagwerk treibt uns voran. Man merkt den Aushilfsjob des Sängers David Gibbs bei Velvet Crush. Rauher als Blur oder Ride, abwechslungsreicher als die Lemonheads - wer den netten Radau mag, kann sich auch diese Scheibe zulegen. In meinem Plattenschränk kommt sie unter 'Rave' zu stehen, wo u.a. die Happy Mondays schon verstauben.

Matthias Breust

THE GLEE CLUB O.T. Sound Factory/RTD)

Das Album ist zwar nur 25 Minuten lang, aber es gibt ja auch kürzere. Außerdem soll bald ein Full-Length-Album folgen. Aber auch eine kurze Glee Club-CD ist hörenswert. Die Band hat ihre Wurzeln eindeutig in irischer Folkmusik und britischem Gitarrenpop. Beides verbindet der Glee Club zu einem gefühlvollen melodischen Sound, der durch ausdrucksvollen Frauengesang geprägt wird. An einigen Stellen erinnert mich die CD musikalisch an das letzte Werk der Cranes. Ein wirklich überzeugendes Album, in das man unbedingt reinhören sollte.

Michael Weber

GRAVEL No Stone Unturned (Estrus Rec.)

Vier gute Freunde, die sich abseits von jeglichem Erfolgszwang und Kommerzdruck der Produktion guter handgemachter Rockmusik widmen, bringen jetzt ihr zweites Album heraus. Wiederum erschienen auf Estrus. Die neuen Aufnahmen bewegen sich schwermütig und voller Stolz, ohne aber schon eingebildet zu wirken. Energievoller Rock'n'Roll mit der Kraft und im positiven Sinne auch mit der Geschwindigkeit einer Dampfwalze festigt nicht nur die Teerdecke, sondern auch den positiven Eindruck des Hörers, der von Mal zu Mal wächst. Neben einer Fülle guter Eigenkompositionen stammt ihre einzige Coverversion von Patti Smith, "Pissing In A River". Für mich ist "No Stone Unturned" auf jeden Fall die Steigerung des Erstlingswerkes, und auf ihrem frisch gewalzten Pfad werden vielleicht schon bald größere Hörerschaften wandern, wer weiß???

Roland Hoffknecht

GROWING MOVEMENT Circle Of Torture (We Bite/Semaphore)

Growing Movement kommen aus Regensburg, und obwohl ich Regen an sich sehr gerne mag, hatte ich im vergangenen Jahr wirklich mehr als genug davon und möchte mich daher mehr auf die Musik konzentrieren. Es handelt sich hier um eine Hardcore-Band mit Metal-Einfluß, welcher jedoch angenehm dosiert ist, so daß er nicht lästig wird. Da dieses Machwerk von Stephan "Mottek" Grujic (ich erinnere mich...) abgemischt wurde, kann ich "Circle Of Torture" Leuten, die gerne ihren Kopf schütteln, eigentlich nur empfehlen. Ich

muß dazu allerdings sagen, daß ich momentan dauernd besoffen bin, und da gefällt das einem ohnehin, sogar Ray Miller...

Frank JinX

ISRAELVIS Albino Blue (D.D.R.)

Die Band läßt sich nicht in eine Schublade drängen, irgendwie hat das Trio aus Norwegen einen eigenen Stil kreiert. Krachende, verzerrte Baßläufe treffen auf progressive Metal-Gitarren und poppig anmutenden Gesang. Krach mit Ohrwurm-Appeal, The Beatles meet Neubauten.

Uwe Filges

JACK O' FIRE Six Super Shock Soul Songs (Estrus Rec.)

Eines Nachts hat Screamin' Jay Hawkins ein Stück des Blues verloren. Gefunden hat dieses verwaiste Etwas Jack O' Fire. Sie fesselten ihn, zündeten ihn an und peitschten ihn aus. Diese anfänglichen Qualen steigerten sich unabsichtlich zu masochistischen Phantasien, und ab da waren Jack O' Fire und ihr perverser Trash-Blues ein Paar. Seitdem lassen sie ihm unter Estrus-Regie - ohne sich auf irgendwelche Kompromisse einzulassen und stets auf die schwarzen Wurzeln ihrer Zunft verweisend - freien Lauf. Diese neue 10"-EP lehrt den aufnahmefähigen Fan primitivster Sounds splitter-nackten Blues eben so, wie ihn die Natur geschaffen hat. Auch interessant ist die beiliegende Erklärung, die dazu anregt, sich mal über seine eigenen Gedanken zur Soul(?)-Musik klar zu werden. Dem folgt ein Hoffnungsschrei, daß der Hörer auch hoffentlich so intelligent sei, und wisse, daß Gefühle nichts mit Hautfarbe zu tun haben!

Roland Hoffknecht

JEREMY DAYS Re-Invent Yourself (Polydor)

Die Jeremy Days haben sich liften lassen. Musikalisch versteht sich. In Vergessenheit geraten sind die Tage, als die Frage am deutschen Pophimmel noch "Are you inventive?" hieß. Weshalb sollte man sich Jahre danach nicht selbst einmal 're-inventen'? Die Operation brachte ein neues Gesicht. Gleiches gilt auch übrigens für Michael Jackson, auch wenn einige dies nicht glauben wollen. Den Charakter, den selbst ein neues Gesicht meistens nicht ändern kann, den haben die Jeremy Days tief im Zentrum ihres Albums verborgen. Nur selten läßt die Band alte Stärken erkennen und startet den Versuch, neue zu entdecken. Ein gewagtes Spiel mit dem Erfolg, der der Band vor allem bei der anstehenden Tour wieder ins Haus stehen sollte. Auf der

rain on bamboo

»Jeder Tropfen hat einen anderen Klang.«



Rain on Bamboo »Sleep & Poetry«
Strange Ways Records, CD, Indigo 1161-2

Bitte kostenlosen
Mailorder-Katalog anfordern!

Strange Ways Records
Große Johannisstraße 15 · 20457 Hamburg
Fon 040 / 37 23 27 · Fax 040 / 37 12 12

Bühne jedenfalls sind die Jeremy Days eine Klasse für sich.

Manfred Thomaser

DIE KASSIERER Der Heilige Geist greift an (Teenage Rebel)

Die Kassierer habe ich vor acht Jahren bei einem ihrer ersten Auftritte im Vorprogramm von EA 80 miterleben müssen, als sie u.a. das Publikum mit Innereien bewarfen, um so von ihrem miserablen Sound abzulenken. Leider existiert diese unsägliche Formation aus Bochum immer noch, und - als ob das nicht schon schlimm genug wäre - sie veröfentlicht ihren Müll sogar auf Tonträgern. Musikalisch wohl dem Punk-Sektor zuzuordnen, womit man allerdings sogar mäßige Punkbands beleidigt. Ansonsten habe ich für Sachen wie "Ich mag so gerne Sperma", "Mein großes Glied", "Stinkmösenpolka" und ähnlich peinliche Scherze nicht viel übrig. Klarer Fall von Materialverschwendung.

Frank JinX

KIRK BOINT Shouldn't Have Killed Your Cat (Z.O.O./99 Rec.)

Lange nicht mehr so eine schöne Pop-Platte gehört, dazu noch aus rheinischen Landen. Englisch gesungen

zwar, wirkt sie trotzdem nicht bemüht international, sondern frisch wie Martha & The Muffins oder Blondie nach dem Jungbrunnensprung. Zwar muß eingeräumt werden, daß englischsprachige Popmusik sich kaum durchsetzen mag, allerdings dürfte diese CD ein willkommenes Andenken an ein unterhaltsames Konzert für alle KonzertbesucherInnen werden. Und ihre Zahl dürfte, das ist zu wünschen, ins Unermeßliche ansteigen. Schön wär's.

Dieter Wolf

ED KUEPPER The Butterfly Net (RTD)

CRIME & THE CITY SOLUTION The Adversary/Live (Mute)

Wat'n, schon wieder 'ne Neue vom Ede? Nicht ganz. Unter dem treffenden Namen "The Butterfly Net" hat Ed 18 entfaltete Ohrwürmer seit Anbeginn seines Soloschaffens im Jahre 1985 eingefangen. Nicht nur Kenner sollten wissen, was das heißt: Ein Sampler von Ed Kuepper ist einer der wesentlichen Bausteine für jede Plattensammlung in den 90er Jahren. Viel ist von Ed Kuepper schon gekommen, noch mehr ist für die Zukunft von ihm zu erwarten. Bei seinem derzeitigen Arbeitstempo dürfte Ende '96 bereits der nächste Sampler ins Haus stehen. 19 LPs umfaßt Eds aufgelistete Diskografie. Diese Zusammenstellung läßt zwar die Aints-Phase aus, enthält dafür aber reichlich Nachbearbeitungen von hervorragendem

Laughing Clowns-Material der frühen 80er sowie zahlreiche Wiederentdeckungen vergangener Singles und EPs, u.a. "Ghost Of An Ideal Wife", "New Bully In The Town", "Nothing Changes In My House", und weitere Juwelen. Ein Lehrwerk über die Veredelung eingängiger Popmusik.

Wechseln wir vom Boden der Tatsachen zur Schattenseite für Rohdiamantsammlung Nummer Zwei, dem möglicherweise letzten Lebenszeichen der lebensfremdesten Band unserer Tage. Anders als ihr deutsch-australischer Landsmann Kuepper sind Crime & The City Solution nicht jedermanns Sache. Ihnen gebührt die Leistung, sich gegen die natürlichen Regeln von Harmonie, Rhythmus und Wiedererkennungseffekt eine homogene kryptische Welt geschaffen zu haben, die verdammt nochmal nicht schlicht unterhaltsam ist, aber auch nicht so einfach der morbiden Neugierde am absonderlichen Chaos entgegenkommt. Crime & The City Solution stehen da wie ein vormythischer Monolith, dessen Beschaffenheit und Entstehungsgeschichte man nur erraten kann. Anders als beim nächststehenden Artverwandten Nick Cave, gibt es bei Simon Bonney keine vertrauenszeugenden Schmettersänge, seine Lyrik ist dem ägyptischen Buch der Toten näher als dem Alten Testament; anders als etwa Dead Can Dance, berufen sich CCS andererseits nicht auf Musiktraditionen außerhalb der Rockmusik. Daß sie überhaupt 'Rockmusik' sind, dürfte so manchem mit dieser Live-LP erst auffallen. Hier wird für viele die Musik von Bonney & Co. erstmals greifbar werden. Tatsächlich stehen Baß und Gitarre als Leitinstrumente im Vordergrund, während die Stimme Simon Bonneys und die Violine von Bronwyn Adams den Abgrund zum Mysterium offen halten. Besonders bei den Teilen der Konzeptwerke "The Bride Ship" und "The Last Dictator" geht das natürlich auf die Kosten der Vielschichtigkeit, aber umso reizvoller kann es für den interessierten Neueinsteiger sein, sich von dem Livealbum aus zu den nebelhaften Originalen zurückzuarbeiten.

Christian Köhl



LAIKA & THE COSMONAUTS Instruments Of Error (Upstart Rec.)

Liegt es an den langen Winternächten oder gar aus trüber Vorzeit stammenden Traditionen, die die Finnen darin bestärken, daß sie nichts, aber auch gar nichts mit europäischer Kulturgeschichte zu tun haben? Mikko Lankinen (git), Matti Pitsinki (keyb), Tom Nyman (b) und Janna Haavisto (dr) lassen keinen Zweifel daran aufkommen, daß allgemeingültige Trends für sie keine Verbindlichkeit besitzen. Eisern knüpfen sie dort an, wo sich seinerzeit die Spotniks oder André Brasseur verabschiedeten. Lupteurer kann man kaum die Instrumentalkultur der späten 50er und frühen 60er reproduzieren. Dabei präsentieren sie nicht allein Soundtracks von Lalo Schiffrin oder Bernard Herrmann, sondern vermögen die gan-

ze Chose mit einer Reihe ebenso heißer Eigenkompositionen zu verschärfen. Ein Muß für jeden kulturbegeisterten DJ.

Dieter Wolf

THE LEMONBABIES Poeck It! (Sony)

They could be bigger than The Bangles! Tatsächlich sehen die vier Zitronchen genauso gut aus und verfügen über einen umwerfenden Charme, wenn es um wohltemperierte Harmony Vocals geht. Das attraktive Kleeblatt stammt aus Berlin und zelebriert auf ihrem 9-Track-Minialbum (alle Stücke sind nicht länger als dreieinhalb Minuten) die klassische Girlgroup-Variante von 60s-Orgel, Rickenbacker-Gitarre und mehrstimmigen Gesangsätzen. Erweitert wird dieses Spektrum noch durch eingestreute Acapella-Einlagen ("Sunshine Blues"), die die Vier perfekt beherrschen (vergess die Bläck Fööss!). Neunmal flüchtig lockerer Girliepop, so erfrischend wie ein gekühltes Glas Zitronenlimonade, was live hoffentlich noch mehr schmecken wird. Ironie: Die Lemonbabies sind bei derselben Plattenfirma, welche damals auch die Bangles unter Vertrag nahm. Sollte da etwa...? Reinhard Schielke

DAVID LIEBLING Eight String Religion (Hard Of Space/99 Rec.)

Ein ruhiges, sensibles Album eines Cellisten, der eine bunte Karriere hinter sich hat. Ursprünglich aus der Countryszene Nashvilles kommend, sozialisierte er sich musikalisch im legendären Paul Winter Consort. Ralph Towner, Glenn Moore oder Glenn Velez sind einige Namen, die ebenso aus diesem Umfeld kamen und zum Musikantenstamm des ECM-Labels gehörten. Dies ist bereits das dreizehnte Album Darlings, der in seiner nunmehr zwanzig Jahre währenden Karriere auch eine Reihe Soundtracks schuf, wie beispielsweise zu Wim Wenders' "Bis ans Ende der Welt". Auf der aktuellen CD sind sehr meditative Töne angesprochen: Walgesänge, Vogelgezwitscher, Wasserrauschen und das flutende Sonnenlicht zeichnen das Bild von "Hard Of Space".

Dieter Wolf

THE LOUD FAMILY Slouching Towards Liverpool (Alias/RTD)

Ein kurzes Vergnügen, dieses Mini-Album mit ganzen sechs Stücken, die klingen wie eine 88er Weihnachts-session von XTC mit Crowded House. Wie spielerisch windet sich die Stimme Scott Millers (Ex-Game Theory) durch die manchmal absurden Akkordfolgen und die zum Teil als Akkordwechsel vorgetäuschten Umkehrungen derselben Harmonie. Lakonischer Sound und Melodien, die sofort im Hörknochen bleiben, ergeben herrlichen Gitarrenpop. Jaul! Aber warum nur sechs Stücke?

Matthias Breust



THE MARCH VIOLETS The Botanic Verses (Jungle/EFA)

Als in grauer Vorzeit Ralf G. Poppe einmal DJ in einer Music Hall war, da gehörte eine Maxi namens "Snake Dance" von der Band The March Violets zum festen Repertoire eines jeden Abends. Zusammen mit "Promised Land" von der Skeletal Family war der Song der Abtrümmel des Abends. Die Musik hatte einen harten Rhythmus, ging gut ins Ohr und war absolut tanzbar. Techno gab es nicht in dem Maße wie heute, und die "Schwarzkittel" verweilten noch in der Wiege. Die Maxis der March Violets sind längst vergriffen oder zu horrenden Preisen auf Plattenbörsen zu erstehen, und so war es mehr als überfällig, daß diese Titel aus der Frühzeit der Leeder Schaffensphase auf CD wieder erhältlich sind. Zudem steckt das Album in einem Cover, das den alten Plattenhüllen in keiner Weise in Qualität und Graphik nachsteht. "The Botanic Verses" enthält den größten Teil der in dem Zeitraum 1982-84 eingespielten Songs, so fehlt z.B. die 85er 12" "Deep". Die Band wird durch diese CD hoffentlich ein paar Mark verdienen, damit sie nicht aus finanziellen Notlagen heraus doch noch auf eine Tour gehen müssen. Abschließend also nochmal die Empfehlung: "The Botanic Verses" bietet mit einer Spielzeit von fast 80 Minuten 18 Meisterwerke, die ins Sortiment eines jeden Music Hall-DJs gehören oder privat in vollster Lautstärke gespielt zur rhythmischsten Befriedigung der Gehörgänge führen.

Ralf G. Poppe

THE MEANIES The Meanie Of Life (Survival/IRS)

Nachdem das meiste Material der Kneipenband aus Melbourne auf Singles, Maxis oder Samplern erschien, gibt es nun eine Zusammenstellung mit 25 Liedern, von denen nur vier den Bandnamen im Titel tragen. Volle Möhre Garagenpunk à la Ramones, vielleicht etwas schneller und schröcker. Ihre Europatour ist leider schon vorbei, "leider", weil die Aussies auf CD etwas abgestanden klingen.

Matthias Breust

MECCA NORMAL Flood Plain (Cargo/Semaphore)

Kann man ohne Schlagzeug Punk spielen? Das kanadische Duo, bestehend aus Gitarrist David Lester und Sängerin und (gelegentliche) Gitarristin Jean Smith, beweist: Ja! Einen sehr minimalistischen, anarchistischen Punk mit feministischer Aussage, wie Jeans Texte zeigen. Damit werden Mecca Normal noch zu Bezugspunkten der ganzen Riot Grrrls-Bewegung und Jean zur Verbündeten von etwa Bikini Kill oder Bratmobile. Musikalisch spannend, wie die beiden eine einzige Gitarre mit so eingängigen Melodien verbinden, daß man die "fehlenden" Instrumente gar nicht vermisst. Mecca Normal sollen im Frühjahr auf Tour kommen, sagt ihre Plattenfirma. Könnte ein ungewöhnliches Konzert werden.

Christina Briem

THE METEORS Best Of The Meteors (Anagram/IRS)

Die erste offizielle Best-of-Compilation der Psychobillymacher auf ihrem alten Hauslabel findet nun den Weg durch all den Schutt, den die Meteors, im wahren Sinne des Wortes, seit ihrem Bestehen hinterlassen haben. Unter ständiger Aufsicht des Masterminds P. Paul Fenech, entnabelten die Meteors in den frühen Achtzigern den Psycho vom Rockabilly. Sie zerrissen die Petticoats, ersetzten sie durch Ledergewänder, machten aus der Tolle ein Fiat und propagieren seitdem äußerst erfolgreich den einzig wahren Psychobilly. Eine Auswahl von fünfundzwanzig Songs quer durch ihre Schaffensphasen und dazu eine komplette(?) Diskographie stellen die Meteors in ein gutes Licht. Darunter die 12"-Versionen von "Go Buddy Go" und "Don't Touch The Bang Bang Fruit".

Roland Hoffknecht

MØHR The Industrial Side Of... I.A.O. Bootleg (ZNS)

Diese Split-LP gibt Rätsel auf. Da ist zum einen dank Nicht-Beschriftung nicht zu ersehen, welche Band welche Seite bespielte, da bleibt die Frage offen, ob sich hinter I.A.O. die Berliner Formation verbirgt, die schon diverse Produktionen herausbrachte und 1993 mit "Touch Of Love" Tanzmusik auf New Order-Niveau anbot (von meiner Seite positiv vermerkt, andere mögen sich mit Grausen abwenden). Da mir zumindest Mehr in Ansätzen bekannt ist, gehe ich davon aus, daß ihnen die "Krachseite" gehört - hinlänglich bekannte und abgenutzte Industrialsounds/Wortfetzen. Kleinere Ausschnitte sind interessant, ansonsten deckt sich dieses Bemühen um Originalität nicht mit dem, was schon in guten Sammlungen steht. I.A.O. bringen guten EBM-Dancefloor-Elektronik-Pop-Undergro und; auch keine Innovationen oder großen Aha-Hörerlebnisse, aber mit guter Substanz. (Zu beziehen über: ZNS c/o A. Vogel, Universitätsstr. 71, Bochum)

Michael Zolondek

MURPHY'S LAW Good For Now (We Bite/Semaphore)

Murphy's Law habe ich als New Yorker Radaubruder in Erinnerung (toll, so ein Gehirn), aber die neue Scheibe, eine 5-Track-CD, läßt mich zweifeln. Sollten sie sich so sehr verändert haben, oder ist "Good For Now" ein Gag? Letztgenanntes scheint angebracht. Wir hören zweimal typisch groben New Yorker Street Trash, zwei Stücke mit prägnantem Bläserinsatz, der fast schon an die legendären Big Boys erinnert (deren Gesamtkunstwerk wurde kürzlich in Form zweier CDs wiederveröffentlicht, das möchte ich jedem, der etwas auf sich hält, ans Herz legen), sowie zum Abschluß einen echten Reggae. Groovy, (wo)man.

Frank JinX



NATTY U
Flash Up Unu Lighter
(T'Wana/Indigo)

Die Dortmunder Reggaeband holte sich für ihren vierten Longplayer mit Sugar Dee und Dr. Marshall aus Jamaica sowie N-Factors MC Pacman und E. Roc von Philip Boas Voodoo Club verstärkte Unterstützung ins Studio. Dabei kam ein kurzweiliges Werk heraus, keine musikalische Offenbarung zwar, weil recht traditionell mit Einflüssen des Dance Hall Style und Raggamuffin. In "Move With The Kraut" wenden sie sich gegen Deutschenfeindlichkeit (!), mit dem Cure-Cover "Boys Don't Cry" gelang ihnen sogar ein radiofähiger Hit. Aber auch die anderen Tracks bohren ins Knie. Get the riddim and bogell!

Matthias Breust

NEW BOMB TURKS
Drunken On Cock
(Engine Rec.)

One, two, three, go!!! Kurz nach ihrem viel gelobten und bestaunten Debütalbum "Destroy Oh Boy" hatten die vier Turks auf ihrer letzten Deutschland-Tour im Oktober und November 1993 schon neue Aufnahmen im Gepäck. "Drunk On Cock" ist eine EP mit fünf neuen Songs, die da weitermachen, wo ihr Debüt aufhörte. Knallharter Ohio-Hardcore-Punk angetrieben durch den Sänger und Grimschneidekünstler Eric Davidson rupft dem Hahn die letzten Federn aus dem Leib. Nach eigener Aussage der Turks wird die EP bald auch als 10" Vinyl erhältlich sein. Dann kann man Perlen wie "Grounded Ex-Patriot" und "Who's Afraid Of Virginia Woolf" auch per Nadel hören. Augenblicklich zählt diese junge Band, deren Durchschnittsalter bei ca. 25 Jahren liegt, zu den interessantesten Punk'n'Roll-Acts, und um nicht als Eintagsfliege zu enden, werden sie in Kürze ein neues Album für Crypt aufnehmen.

Roland Hoffknecht

NO GOODS
17 Lieder
(Trikont)

17 Lieder sorgen für knapp 55 Minuten geniale Unterhaltung. Was macht's, wenn No Goods mit der Schublade "Volksavantgarde" beschimpft und in irgendeine Ecke gedrängt werden. In puristischer Dreierbesetzung (Baß, Schlagwerk, Gitarre oder Akkordeon) ziehen die "Wanderer ohne Ziel" in den "Süden", wo ihnen kein Klischee zu abgegriffen ist, um daraus ironisch verdrehte Rock'n'Roll-Hits zu machen. Wer das Akkordeon und die kraftvollen Männer-Chants nicht mag oder gar an den deutschen Texten, die manchmal mit historischem Material spielen, Anstoß nimmt, wird vor No Goods zwar zurückschrecken. Dann darf man aber nicht damit rechnen, daß in der Region Deutschland innovative Eigenbrödlern mit Tiefenwirkung wie annodunnemals in USAs Westen die Violent Femmes gedeihen können. Gespannt bin ich, ob man diese unverkrampfte Gratwanderung auch auf Konzerten und Folgeplatten durchhalten wird.

Helge Tobias Metzner

NON ART ART

The Best Of Pop
(Focus/BSC)

Nach Umbesetzungen bestehen Non Art Art jetzt neben dem Ex-"Ragazzi"-Moderator Ingo Schmoll aus drei Vierteln von The Major. Auch soundmäßig ist kein besonders großer Unterschied von The Major zu Non Art Art festzustellen, wobei selbst Schmolls Gesang an den von The Major erinnert. Non Art Art zeigen auf ihrem zweiten Studioalbum, daß sie wissen, wie perfekte Gitarrenpopmusik klingen muß. Der Albumtitel erhält so durch die Musik eine gewisse Berechtigung. Mit diesem Album werden sie wahrscheinlich wieder im Radio laufen und vielleicht auch anständig CDs verkaufen, die Band muß sich aber den Vorwurf gefallen lassen, daß ihre wirklich nahezu perfekte Popmusik viel zu steril, manchmal sogar leblos klingt.

Michael Weber

NOTHING LEFT
Tad
(TUG/Semaphore)

Von der Produktion her klingt diese Scheibe etwas schlapp, aber das ist ja bei Debüts ja öfters so. Wenn man dem Release-Info glauben darf, sind Nothing Left live eine Mischung aus Sonic Youth, Fugazi und Afghan Whigs. Da stelle ich mir doch die Frage, warum die CD nach glattgebügelter Gitarrenpop klingt. Denn so schlecht ist das Material nicht, es hätte nur etwas roher und ungeschliffener klingen sollen. So bleibt es beim Urteil nicht schlecht, aber etwas zu nett und dadurch manchmal langweilig.

Michael Weber



THE ONLY ONES
The Big Sleep
(Jungle/EFA)

Eine der Bands, die kaum jemand kennt, die schon seit ewig und drei Tagen nicht mehr existiert und für mich und 'n Hauten anderer Leute dennoch sehr wichtig war (fragt Peter Hein, der weiß, was ich meine). In den Jungle-Archiven wurde man jetzt wieder einmal fündig und veröffentlichte eine CD mit 14 Livetracks, die bei diversen Konzerten aufgezeichnet wurden. Eigenwilliger, irgendwie typisch britischer Sound, kann ich nicht beschreiben, aber wer Peter Perrett nicht kennt, wird sich ohnehin nicht dafür begeistern können. Alle anderen sind jedoch glücklich, können sie doch ihre Only Ones-Sammlung um eine weitere Scheibe ergänzen (ich hab' jetzt schon fünf Stück). Und falls ich mit 85 nach den zehn besten Songs aller Zeiten gefragt werden sollte, dann wird "Another Girl Another Planet" auf jeden Fall dazugehören.

Frank JinX

OVERGARMENT
The Machinery Of Destruction
(Strange Ways/Indigo)

Tanzende Soldaten und ekstatisch umherspringende Maschinen, die An-

Slices of Death Pierrepont out now!

Distributed by Semaphore CD 25970, C.C.P.C.

For mailordering and further information
please contact

Celtic Circle Productions

P.O. Box 7113, 47601 GELDERN - GERMANY

Fan Base Contact: Sonja Aengenvoort

phone/fax +49 (0)2831 - 87264

sammlung militärischer Härte und zeitmaschinenbeeinflusster Reinkarnation wird linguistisch mit dem Gefühl gemixt, in ein Hochspannungskabel verwandelt worden zu sein. Vergleiche zu Front 242 oder Frontline Assembly dürften dem Projekt Overgarment kaum schaden, treffen sie doch zweifellos zu. Die Melodien sind einfach gehalten und wandeln umher zwischen Straßengehenarbeit (Ketten- und Hammergeräusche) und synthetischer Klangkybernetik ("Star Wars"-Effekte). Auffallend sind, neben dem aufwendig hergestellten Cover, vor allem die Portraitaufnahmen von OVM-01 und OVM-02. Da läuft einem ein eiskalter Schlüsselbund über die Schulter.

Manfred Thomaser



PORE
Rotation
(PDCD/Semaphore)

PDCD, das französische Noise-Industrial-Avantgarde-Label, hat ein Händchen für alles, was ausgefallen ist. Pore verkörpert das auf exzentrische Art und Weise: Was kann ein einzelner Mann mit einer Gitarre, vier Verstärkern und diversen elektronischen Effekten anstellen? Das Ergebnis brummt, broddelt, wütet und jault unaufhaltsam und seltsam hypnotisierend, darüber schreit

und grummelt David Valli in einem unidentifizierbaren, jede Sprach- und Verständigungsebene verlassendem Idiom. Das ist wirklich extreme Musik, wenn man an die Grenzen des musikalisch Machbaren geht und nicht etwa an die Grenzen der Menschenwürde. Für Soundabenteurer ein sicherer Tip, oder: Wie weit kann man den Begriff 'Song' fassen?

Christina Briem

POVERTY STINKS
Another World
(Snap/Koch)

Nicht riechen, sondern hören sollte man Poverty Stinks, eine eigenwillige Band aus Finnland. Man kann nur staunen, wenn man sich "Another World" in die Ohren steckt. Hart, aber nicht aggressiv wummern, heulen, sirren die Gitarren mit einem psychedelischen Anstrich quer durch die Scheibe. Poverty Stinks bestechen durch eine einwandfreie gesangliche Umsetzung des Songmaterials, beinahe orthodox britisch. Einzuordnen ist diese Band sehr schwierig, nicht nur Pop mit Rockanstrich, sondern auch Wave, der an die Stranglers erinnert, sind die Erkennungszeichen von "Another World". Die Texte sind ein Rundumschlag aus dem Leben derjenigen, die allen Grund haben, nicht mehr an das Gute dieser Welt zu glauben, sich aber der Ausweglosigkeit trotzig entgegenstellen. Liebe, Umweltvernichtung, soziale Mißachtung, die ihren Spiegel in "You're Going Away", "Hitch-Hiker (From Planet

Earth)" und "Man Like Anyone Else" haben, künden davon, daß Finnland der Mythos der heilen Welt abhandeln gekommen ist. Armut stinkt, das wissen wir alle, aber Poverty Stinks haben den Geruch von Könnern. **Klaus Rath**



RADIOHEAD **Pablo Honey** (EMI)

Wenn man nur das Radio im Kopf hat, dann kommt bestimmt nicht eine solche Platte heraus, wie sie Radiohead jetzt als Debüt vorgelegt haben. Die Fünf kommen von jenseits des Kontinents, genauer gesagt aus Oxford, und ihr Beschluß, vor sechs Jahren eine Band zu gründen, muß als reife Leistung anerkannt werden. Damals konnte von ihnen nämlich noch niemand ein Instrument spielen. Heute jedoch ist das anders: Gitarrenbeladener Klang dominiert im abwechselnd elektrischem und akustischen Gewand. Rasche Wechsel zwischen Grunge-artigen Riffs und wildem Getummel auf der einen Seite münden unvermutet in folklastige Lieder, denen sich ein gewisses Charisma nicht abstreifen läßt, auf der anderen Seite. Dadurch wirkt das Album aber keineswegs zerrissen, die Elemente ergänzen sich. Vergleiche mit Gruppen wie Suede oder Blur sind ebenso unpassend wie musikalisch falsch gedacht. Radiohead arrangieren ihre Songs mit dem, was man als die Wut im Bauch bezeichnet. Dabei sprengen sie aber nie den Rahmen der auralen Schmerzgrenze. Einziger Wermutstropfen: Thom Yorke (voc, git) ist eine gewisse Stimmenimitationsfähigkeit nicht streitig zu machen. Erst der sich versichernde Blick aufs Cover bestätigt, daß nicht gerade U2 aufliegt. Aber jeder hat so seine Vorbilder, und übrig bleiben wirklich gute Songs wie "Creep", "Thinking About You" oder "Prove Yourself". Textlich gesehen kreist der Gedanke immer wieder um erlittene Niederlage und Selbstbeweis. Vielleicht der autobiographische Aspekt von Radiohead.

Klaus Rath

RAIN ON BAMBOO **Sleep And Poetry** (Strange Ways/Indigo)

Ich möchte ja nicht ungerecht sein, aber bei dieser CD, die als Musik im Stile David Sylvians angekündigt wurde, glaubte ich beim Hören meinen Ohren nicht zu trauen. Denn: Es klingt wirklich so. Nicht nur die Musik ähnelt sehr stark Sylvians Werken, sondern vor allem die Stimme des Sängers, der aber anders heißt, Ingo Ito nämlich. Der war u.a. Gründungsmitglied der Gruppe Bamboo Industry, spielte bei Camouflage und war dort auch als Komponist tätig. Obwohl Ito in seinem neuen Projekt verschiedenste Einflüsse westlicher sowie asiatischer Musik integriert, ist das, was er macht, im Grunde doch Popmusik. Die ist nicht schlecht, aber - wenn ich es mir recht überlege, habe ich Ähnliches doch schon mal besser gehört.

Yvonne Brogi

RANDOM MINDMACHINE **Same** (Subtronic/SPV)

Soundtrack für den Film im Kopf. Random Mindmachine nennt Markus Giltjes, der u.a. schon mit Pink Turns Blue, Girls Under Glass und Catastrophe Ballet zusammengearbeitet hat, sein Projekt, welches laut Info in erster Linie einen Status als "medienübergreifende" Organisation anpeilt. Ein erster Schritt in diese Richtung ist diese selbstbetitelt CD, ein steriles elektronisches Machwerk mit Drummachine-Gewitter und düster-atmosphärischem Grundkolorit. Der Gesang wird durch rezitative Sprachsamples ersetzt, was der Musik diese kühle Monotonie gibt, die es dem Hörer ermöglicht, die Musik als Basis für die Entwicklung seiner eigenen Bilder zu benutzen - kein unbedingt neuer Gedanke, aber gut und solide umgesetzt. Dem Gedanken der multimedialen Vernetzung haben Random Mindmachine auch bei der Wahl der Trägersubstanz des Release-Info Tribut gezollt: Zum üblichen Info-Zettel gibt es eine Diskette, auf der sich weitere Informationen und einige Statements von Giltjes himself zur CD finden.

Was ich noch sagen wollte: Neue Medien zu verwenden, ist prinzipiell immer prima, aber man sollte dann auch die alten Medien - sprich: Rechtschreibung, Interpunktion und Grammatik - wenigstens ausreichend beherrschen...

Sascha Zhien

RAOUL **Sampled On Your Mind** (Media Music/NL)

Die Truhe öffnete sich und Thomas Manfredre fiel hinein: eine Märchenlandschaft, gefüllt mit gläsernen Tautropfen und sich paarenden Grashüpfern. Ein holdes Mädchen sammelte Blumen, T.M. sofort hinterher. "Wir sprangen durch das Gras, lachten und liebten einander", würde er später sagen. Eine wunderbare Traumwelt, die Raoul Zaadnordijk da erschaffen hat. "Sampled On Your Mind" ist ein Instrumental-Album, gefüllt mit gesammelten Naturklängen wie vertonten Weingläsern oder Bierflaschen. Letztere hat der niederländische Künstler zu Querflöten umgebaut. Ein herrlich verspieltes und romantisches Album. Raoul kreiert Träume, die unabhängig von der Tageszeit geträumt werden können.

Thomas Manfredre

RECOLLECTIONS **Play The Favorite Tunes** (99 Rec.)

Erinnerungsarbeit läuft zur Zeit nicht allein in der Popmusik ab. Sicher wären David Garfield und Alan Hirschberg tödlich beleidigt, wollte man ihr Projekt Recollection eine Oldieband nennen. Letztlich machen sie aber das gleiche, wie ihre Freunde von der Partyfront, allerdings auf einem Niveau, das sich hörenlassen kann. Bei ihrem Streifzug durch die jüngere Jazzgeschichte beweisen sie, wie jung viele Klassiker von Sonny Rollins, Benny Golson, Herbie Hancock, John Coltrane bis Miles Davis klingen können. Aber die Fusionisten machen auch nicht vor Grenzbereichen

halt. So gehört beispielsweise Stings "Englishman In New York" zum Kaleidoskop der zeitgenössischen Arrangements Garfields. Ein Album gleichwohl als Reminiszenz wie auch Neueinstieg.

Dieter Wolf

ROOTBEER **Know** (Subway)

In der Kürze liegt die Würze: 13 harte, schnelle 2-3 Minuten kurze Speed-Punk-Songs donnern nach vorne los. Atemlos und aufgeregt folgt man der Melbourne Gitarrenband von Stück zu Stück. Rootbeer - ein hochprozentiges Gesöff.

Uwe Fliges

RUMBLE ON THE BEACH **1986 Special** **Randale am Strand** (Weser Label)

Gleich zwei neue Silberlinge von Bremens Rock'n'Roll-Trio schlechthin, welches 1993 sein 10jähriges Bandjubiläum feiert. Das "1986 Special" ist eine Compilation mit den ausverkauften Vinylscheiben "Silly Billy" und "Rumble Rat" und wird durch einige Livestücke aus der Anfangszeit verfeinert. Gourmettauglich! Ja, natürlich, "Purple Rain" ist auch dabei. Doch wer schaut schon gerne nur zurück? Eben, Rumble on the Beach auch nicht. Deshalb auch noch ein aktuelles Album namens "Randale am Strand". Inspiriert durch Muttis wohlsortiertes pastellfarbenes Familienfotoalbum (oh, doch noch mal zurückgeschaut), bringt das Trio 17 Coverversionen deutschsprachiger R'n'R-Songs von 1957 bis 1962. Mit im Gepäck sind Peter Kraus, Ted Herold, Conny Froboess und z.B. Little Gerhard(!). Auf gehts an die Nordsee! Mit dem Kofferradio, der Deutschen liebsten Urlaubszeitung, und natürlich kommt auch der Kinderwagen mit. Dieses Album macht einfach Spaß, und wir singen "Alle Mädchen wollen küssen", "Denn du küßt so heiß" und "Mit 17". Eines ist klar, was hier vorliegt, ist die beste Interpretation des frühen deutschen R'n'R. Ein besseres Geschenk hätte man sich zum Jubiläum nicht machen können.

Roland Hoffknecht

CALVIN RUSSEL **Le Voyageur (Live)** (SPV)

Zeitgenossen, die sich im Abendkleid oder mit Frack und Zylinder gespornt der gepflegten Langweile von Mozart o.ä. hingeben, sollten aus gesundheitlichen Gründen von dem dreckigen, öligen Gitarrenstraßenschmutz von Calvin Russel die Finger lassen. Für die Gourmets, die schlabgrigen Champagner gerne für eine Tasse Schweiß eintauschen, ist der Mann genau das Richtige. In der windigen Prärie mit seinem Staubmantel um die Schultern, die Gitarre bereithaltend für jedes Gefecht, reitet - zusammen mit seiner Gang, Rock'n'Roll auf der Stirn tätowiert - verdammt noch mal ein Country-Rocker, der sich jeden Morgen wieder in die Hände spukt, um es Abends seinem Publikum zu geben. Und das seid Ihr! Warum lest ihr noch?

Alfred Scheller



SHABBA RANKS **Hardcore Loving** (Dubplate/SPV)

Titel und Cover - ein Frauentorso mit kettenbehängtem Nichts von einem Slip - sollen wohl darüber hinwegtäuschen, daß hier nur Remixes zu hören sind - als Kaufanreiz auch von "Mr. Loverman" und "Twice My Age", beides natürlich unverwüstliche Ohrwürmer. Die Abmischungen, die auf Jamaica entstanden, sind mit Synthiesounds, Hall und Percussion ohne Ende versehen, eigentlich normaler Dance Hall Style. Dagegen gewinnt das Hannoverische F+F Dream Team den Stücken mit Soul-, Swing- oder Flamencozutaten regelrecht neue Seiten ab. Ein Produkt für Sammler und DJs.

Matthias Breust

SHERYL CROW **Tuesday Night Music Club** (Polydor)

Mit Sheryl Crow betritt eine weitere Songwriterin die schon ziemlich volle Bühne singender/schreibender amerikanischer Sängerinnen, welche Jahr um Jahr durch die Provinz tingeln und und meist gar nicht oder erst recht spät den längst fälligen Erfolg verbuchen können. Frau Crow kommt aus dem langweiligen Missouri, erst ihr Umzug nach Boomtown L.A. und Songaufträge für u.a. Eric Clapton verschafften ihr einen wohlklingenden Namen. Wohlklingend auch ihre Stimme, tatsächlich an eine etwas lebhaftere Rickie Lee Jones erinnernd. Wie der Titel bereits verrät, entstand ihr Debütalbum an sogenannten Tuesday Night Sessions in Hollywood, wo sie sich einige versierte kalifornische Studiogrößen einlud und 11 sehr unterschiedliche, abwechslungsreiche Songs aufnahm. Dabei bleibt es nicht nur beim altbekannten Folk/Country-Basisong, Frau Crow wagt sich an sehr unterschiedliche musikalische Stilrichtungen; etwa stark nach 70er-Funk-Einflüssen klingend ("Solidify") oder nach einer Prise "Hair" riechender Psychodelia ("The Na-Na Song"). Natürlich fehlen auch die richtig tiefen, betroffenen stimmenden Balladen nicht ("I Shall Believe"), zu keiner Sekunde klischeehaft oder gar peinlich in Szene gesetzt. Bei uns noch ein weitgehend unbeschriebenes Blatt, sollte es für Sheryl Crow 1994 zum verdienten weltweiten Durchbruch reichen. Ein Album mit sehr viel Herzblut und ehrlichen Gefühlen geschrieben.

Reinhard Schielke

DIE SHIVAS **Mandala** (Phonogram)

Oh, welch entzückende Individuen der Gattung Frau, gleich vier an der Zahl, und tolle Musik machen sie auch noch. Darauf wollen wir uns jetzt auch beschränken, denn schließlich ist dies nicht der "Playboy". Saubere, eingängige Popmusik mit Rock-Elementen und starken Synthie-Einflüssen, nicht unbedingt meine Musik, aber sehr nett anzu-

**V.A.
The World According To
Crammed**

**AVALON
Earth Water Air Fire**

(beide Crammed/EFA)

Die Welt, wie Crammed sie sieht, ist eine interessante und hübsche - zumindest musikalisch betrachtet. Ob nun Pop, Rock, Jazz, Dance oder Ethno, stets zeigen die Künstler der vier Crammed-Labels, daß sie in ihrer jeweiligen Sparte ausgefallen, eigen, schlichtweg immer ein wenig different sein können. Auf diesem Sampler gibt es 17 Stücke mit über 70 Minuten Spielzeit zu einem Preis einer Single (so soll es zumindest sein) und ein Aufgebot einiger bekannter Künstler der etwas anderen Welt. So hören wir Bel Canto, John Lurie, Hector Zazou mit Cheb Khaled, Tuxedomoon, Zap Mama und und und, allerdings allesamt mit Stücken, die schon anderweitig erhältlich sind. Für Einsteiger ein guter Tip, für Leute, die bereits in diese Welt vorgedrungen sind, nicht unbedingt ein Muß, aber eine hübsche Alternative zu der eigenen Zusammenstellung.

Für Stéphanie ist es möglicherweise derzeit ebenfalls eine schöne Welt. Wer auch immer sie sein mag - ihr hat Tim Handels sein "Earth Water Air Fire" gewidmet. Tim Handels ist ein Amerikaner in Brüssel, und Tim Handels ist Avalon. Früher hätte man solche Musik schlichtweg mit Elektronik tituliert, heute hat man ja für alles eine speziellere Schublade, und so finden wir uns hier bei House mit ein wenig Ambient wieder. Das Ganze ist recht klassisch ausgefallen und erfrischend unvulgär, angenehme Musik, ob nun zum Tanzen, Kochen oder Autofahren. "Nautical Dream" findet sich übrigens auch auf oben genanntem Sampler und gehört auf beiden Alben mit zu den schöneren Stücken.

Jana Fiona K.

hören. Zum Schluß gibt es noch Kraftwerks "Computerliebe" in einer wohl noch nie dagewesenen Fassung... (falls du meine Nummer auch mal wählen möchtest, sie ist über die Redaktion zu erfragen, ähem...) Frank JinX

**SUBSONIC N.L.
The Law**

**GREAT MISSION
The Man Inside**

(beide Electric Sun Rec.)

Die Debütveröffentlichung des neuen Electric Sun-Labels ist eine Split-CD zweier Gruppen aus dem experimentellen Bereich. SNL legen heftigen Dancefloor-Industrial vor, gellende Schreie, zerrende Gitarren, stakkatohafte, aus verschiedenen Samples aufgebaute Beats wechseln sich ab mit groovigen, fast rockigen Dancefloor-Stücken. Anders als SNL, die ein reines Studio-Projekt sind, treten Great Mission mit ihrem verzerrten Industrial-Rock auch live auf. Die Band besteht schon seit fünf Jahren aus Baß, E-Drums und Ge-

sang und bezeichnet ihren Sound als 'Friendship mit Distortion'. Anspieltip "My Heart Burns For You", eine Liebesballade, bei der die völlig verzerrte Liebeserklärung in Feedbacks zu ertrinken droht. Uwe Filges

**SPELL
Seasons In The Sun
(Mute/INT)**

Spell sin - buchstabier' Sünde. Spell heißt auch Fluch, Verfluchung. Die Sünde ist, daß Boyd Rice und Rose McDowell ihre gemwünsame Vorliebe für alte 60er Popsongs entdeckten und nun eine ganze CD mit bösen, weil schaurig-schönen, doppelbödig kitschig-sentimentalen und zeitlos schwebenden Coverversionen herausgebracht haben. Die Songs handeln von Tod und todtrauriger Liebe und sind von einer solch süßlich-schaurigen Ästhetik, daß David Lynch seine wahre Freude daran gehabt hätte. Wie ich finde, ein absoluter Klassiker, ein Muß - nie wurde das Potential der alten Songs so potent umgesetzt wie hier - fast so, als wären Lee Hazelwood und Nancy Sinatra auf einmal in die 90er katapultiert worden und ob des Zeitsprungs ein wenig ver-rückt geworden. Veröffentlicht wurde übrigens weltweit pünktlich zur anglo-amerikanischen Schaudernacht Halloween - die passende Tat zum passenden Zeitpunkt. Yvonne Brogi

**STRAY CATS
Original Cool
(Castle/IRS)**

Das altbewährte und sicher bekannteste Rockabilly-Trio der Nachfiftieszeit ist immer noch auf den Gleisen des Rock'n'Roll unterwegs. Pomade im Haar, Arme deren Haut vor lauter Tattoos kaum noch Platz zum Atmen hat, Cadillacs und das Gefühl des Rockabilly bestimmen den Lebensrhythmus der Stray Cats. "Original Cool" heißt das neue offizielle Album, auf dem die Cats leider nur bekannte Rockabilly- und R'n'R-Songs covern. Mit im Speisewagen auf dieser Irrfahrt sitzen C. Perkins, E. Cochran und auch W. Dixon. Das Menü im Speisewagen scheint ausgewogen und gut abgeschmeckt, bringt aber auf der Gegenseite nichts Neues und verführt somit dazu, nicht aufzuessen. Roland Hoffknecht

**SUBTERFUGE
Fabulous**

**THE BULLOCKS
Fat, Old And Useless**

(beide Wolverine Rec./SPV)

Wolverine Records geben mit diesen beiden Alben zwei jungen Bands aus Düsseldorf eine Chance. Subterfuge spielen melodischen britischen Gitarrenpop und können dabei mit durchweg guten Songstrukturen und Melodien überzeugen. Ganz großartig ist ihr Cover des Bananarama-Hits "Robert De Niro's Waiting". Teilweise erinnern sie vom Stil her an Smiles In Boxes, was aber gar nicht negativ gemeint sein soll. Vielleicht bilde ich mir das auch nur ein, weil das Foto im Booklet einem alten SIB-Presselogo irgendwie sehr ähnlich ist...

Etwas härter, aber keineswegs unmelodischer, sind die an die Hipsters erinnernden Bullocks, die nach eigener Aussage Rotzflöfelpunk spielen. Mag irgendwie stimmen, was vielleicht an der Micky Maus-Stimme des Sängers liegt, aber die Musik ist für Punk etwas zu poppig - wie wär's mit Hard Pop?! Die Bullocks bringen nichts Neues, aber die eingängigen Songs mit der gewissen Härte könnten fast alle zeitlose Hits werden. Besonders gelungen sind "Charlene", "Secon Chance" und "My Life". Michael Weber



**TEDDYBEARS STHLM
You Are Teddybears
(Armageddon/SPV)**

MANNOMANNOMANNOMANN !!! Ui-UiUi! Also, sorry, aber mehr fällt mir momentan zu diesem ABSOLUTEN HAMMER nicht ein. Da ich aber weiß, das sich der geeignete Leser höchstwahrscheinlich mit diesen Ergüssen meinerseits nicht zufriedengeben wird... Die TEDDYBEARS STHLM sind ohne Zweifel das beste, was mir seit Rage Against The Machine und Clawfinger untergekommen ist. So in etwa läßt sich dann auch der Sound dieser 4 jungen Herren aus StockholM beschreiben - aber eben auch nur so in etwa. Man stelle sich an diesem Punkt folgendes vor: die letzte Rage a.t.m.-Scheibe auf den Plattenteller, Geschwindigkeit auf 45 rpm, brachiale schräge Gitarren dazu, lustige Scratches und witzige Backing-Vocals dabei und 'ne gute Prise HipHop-Feeling sowie ein paar Dead Kennedys-Splitter oben drauf. Dieses Teil kriegen dann noch die Herren Glaumann und Kivman in die Finger, ihrerseits die Obermacker von Clawfinger. Kein Song länger als drei Minuten, keiner Langweilig. Jetzt lieber Leser, mach' die Augen zu und versuche Dir diesen Sound vorzustellen. Los, mach' mal. Ach Scheiße, kauf Dir die Scheibe, oder laß' es halt bleiben. Wer die TEDDYBEARS nicht mag ist eh' ein Arschloch und mit solchen Leuten will ich nix zu tun haben...Euer momentan ziemlich TAKEN BY SURPRISE'er André Meißner

**THERAPY?
Troublegum
(A&M/Polydor)**

Der Schlüssel zum neuen Therapy?-Album dürfte wohl das Joy Division-Cover "Isolation" sein. Die Paranoia und Entfremdung, die die Musik des Trios aus Belfast ja seit ihren ersten Songs kennzeichnet, ist hier zu Introspektion und Vereinsamung geworden: "She leaves me like the others/Leaves me too much time - on my own..." ("Unbeliever") Die Texte sind kühle Zustadsbeschreibungen, Religion und Sex können keine Hilfe sein, diesem Leben eine Richtung zu geben. "Troublegum" ist persönlicher und darum verzweifelter als "Nurse". Die Musik ist bei fast Helmet-artiger Knappheit angekommen, die Melodien haben oft den Pop-Punk-Appeal von "Screamager", das hier nochmal erscheint. Diese Platte schreibt das

Wort Traurigkeit in Großbuchstaben. Ohne Fragezeichen.

Christina Briem

**THINK ABOUT MUTATION
Motorazor
(Dynamica/RTD)**

Auch wenn der ehemalige Love Is Colder Than Death-Sänger Ralf Donis bei Think About Mutation das Mikro schwingt, dürfen sich die Anhänger der Duster-Szene für diese Rezension verabschieden, und Jünger brachialer, krachender, elektroifizierter Metal-Klänge sollten die Ohren öffnen. Aus Leipzig stammt dieser Six-Pack, der sich nach eigenen Angaben aufmacht, "... musikalische Barrieren zwischen Metal und Electro-Industrial niederzureißen" und dabei mit mehr als 125 BPM die Schmerzgrenze zu überwinden. Vocoder-verzerrte Vocals und urgewaltige Gitarreniffs mutieren zu einem unbändigen Soundbrei, der exzessiv nur nach vorne powert, ohne dabei eine Verschnaufspause einzulegen, und doch immer wieder die elektronische Seite der Band offenlegt. Wenn man den Lautstärkeregler der heimischen Anlage schön weit nach rechts dreht, dann können Think About Mutation ohne weiteres das monotone Getöse des Straßenlärms draußen übertönen... Ollie Kerinnes

**TOMMY MILL HOME
Ballerina
(Stammheimer Str. 158b, 50735 Köln)**

Eine merkwürdige CD ist das! Ein Club erscheint vor meinen Augen. Eine Bühne mit einer Ballerina auf Stelzen und einem Barmann, der die Cocktails so trocken mixt, daß man sich fragt, wer einem die Adresse zu diesem Laden gegeben hat. Tommy Mill Home entschwinden jeglicher Form aktueller Musikexpressionen und legen eine Six-Track-CD vor, die vor allem vom trockenen Gesang des Barmanns und dessen Gardame lebt. Besonders schön ist die Ballade "It's Life" - Gitarre und Gesang reichen eben doch manchmal aus. Musik für kreative Köpfe oder all jene, die auf der Suche nach neuen Inspirationen sind. Kein Kassenschlager, aber auch keine Schleuderware. Manfred Thomaser



**VOODOO QUEENS
Chocolate Revenge
(RTD)**

Mit Anjali, Anjula, Rajni, Ella und Stefania im Süßwarenladen der neueren Musikgeschichte. Die Voodoo Queens - drei der fünf Girls entstammen vermutlich einer indischen Einwandererdynastie - leben in London und bedienen sich herzerfrischend respektlos verschiedenster Zuckerwarenbeholdnisse der letzten fünfzehn Jahre. Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, wenn man auf ihrem Debütalbum ständig über irgendwelche Punk/Pop/New Romantic-

Bauklötze stolpert, hier handelt es sich um ein Spaßprojekt in erster Linie und um eine locker zur Sache gehende Girlband in zweiter. Eigentlich ist das mehr die Domäne der Amis, die Voodoo Queens jedenfalls lassen sich davon nicht beeindrucken. Ach ja, die musikalischen Zuckerwaren: B-52's-Lakritz, Bow Wow Wow-Schokoriegel, Fuzzbox-Zuckerstangen, Cramps-Pastillen, und wenn das alles noch nicht reicht, eine Tüte Adverts-Drops. Mehr darüber im nächsten Heft. Ein Spaß für alle zwischen 8 und 80. Steht auch drauf: keine Mogelpackung, eher schon Haribo Colorado.

Reinhard Schielke



THE WOGGLES Teendancemusic (Estrus Rec.)

Hier ist der erste Teil der Serie "Wie lerne ich per Fernstudium den Back Stroke zu Hause?" aus dem Estrus Recording Institute. Oder die Partygäste stellen sich in Zweierreihen auf, klammern sich an ihre Cocktailgläser, und los gehts. Quer durch mehr als ein Dutzend Kapitel Garage-Trash, von dem keines die Dreiminutenschallmauer überschreitet. Minimalistischer, aufregender R'n'R, dessen Hauptstromaggregat der Leadsänger ist, denn im Ernstfall würden auch mehrere Notstromaggregate nicht ausreichen, um den Verlust zu ersetzen. Gegenüber den anderen Estrus-Acts fällt dieser 60s-Cocktail-Soundtrack ein wenig aus der Reihe, weiß aber seine Reize sensibel einzusetzen, um auf sich aufmerksam zu machen. Wird es nun die große Liebe, oder doch nur ein Flirt?

Roland Hoffknecht

BERNIE WORRELL The Other Side (CMP)

Es ist so eine Sache mit den Wunderkindern. Sind sie noch winzig, kommt man aus dem Staunen nicht heraus, sind sie dann erwachsen, staunt man immer noch, weil das Geniale ausbleibt. Bernie Worrell hat schon viel gezaubert, seit er im Alter von vier(!) Jahren zum ersten Mal mit dem Piano öffentlich in Erscheinung trat. Diese CD läßt (bei mir) Ratlosigkeit zurück. Ganz offenbar ist Worrell fasziniert vom 60er-Jahre-Hammond-Sound. Die Zeit scheint stehengeblieben. Der eigenartig-blecherne Klang der guten B-3-Orgel ist zudem so dominierend, daß seine MitspielerInnen mit Stimme, Posaune, Klarinette und Waldhorn nur die zweite Geige spielen. Trotzdem liegt ein Reiz in der provokant altertümlichen Melodik des Ganzen, der vertieft an die Kirchenorgelmartyrien verdrängter Kinderjahre erinnert.

Dieter Wolf

WRAG Naroda (Electric Sun Rec.)

Genau wie die nicht genormte Kartonverpackung, die als Extra für jedes

Stück eine vierfarbige Grafikpostkarte enthält, überschreitet auch die Musik die gängigen Normen. Eine Opernstimme und Flöte kontrastiert mit experimenteller elektronischer Musik, ambiente Industrialklänge wechseln zu klassischer Neutönelei. Eine ungewöhnliche Produktion, die - musikalisch bestimmt nicht jedermanns Sache - durch ihre strenge Limitierung auf 500 Exemplare Sammlerstatus erringen wird.

Uwe Fligge

THE FIREMAN Strawberries Ocean Ships Forest (Parlophone/EMI)

Was nutzt all die Geheimniskrämerei, wenn das EMI-Info bereits die Katze aus dem Sack läßt. Gerade wenn sie Paul heißt, dem Popquartett einer englischen Hafenstadt entstammt und ca. 10 Millionen Dollar im Monat verdient. Da ist auch die Frage "Seit wann ist das denn erlaubt?" schlichte Vergeudung lebenswichtiger Atemluft. Sei's drum, es blubbert und scheppert merkwürdig auf dem Teil, man wartet bis es losgeht, verschwindet zwischenzeitlich auf dem Klo, füllt anschließend noch eine Ladung schmutziger Wäsche in die Trommel, holt die morgendliche Post aus dem Kasten, läuft schnell nach Brot und Katzenstreu und wundert sich eine Stunde später immer noch über die Geräusche in der Küche. Nur etwas für hartgesottene Fans - wie mich.

Dieter Wolf

VARIOUS ARTISTS

V.A. Return To Chocolate City - Soul Of The City 2 (yo mama/ewm)

Hier liegt der zweite Sampler des rühri-gen Labels yo mama vor und zeigt insgesamt viel Gespür für Stil. Eine Kompilierung schwarzer, meist funkiger Musik. Neben den Poets Of Peeze und dem in manchen Kreisen schon zum Star avancierenden Cunnie Williams finden wir eine Reihe ausgezeichnete Gruppen und Musiker. Spice, Mother Of Pearls, His Masters Voice, Ganesha & Ragga D., Mansha und Soulstaff feat. Fred Wesley und Pee Wee Ellis. Wer mit Begriffen wie Groove, Laid Back, Easy Listening, Funk, Soul, Shouter, Crooner etwas Positives verbindet, im eher lustigen "Barbariba" 'female rapin' erleben will und 'natural sounds' liebt, wird sich wohl wie in einem satinierten Daunenbett fühlen. Die Zutaten sind yo mama-gewohnt exzellent, und die Produktion ist wie immer perfekt. Was yo mama als kleines Label hier leistet, ist vorbildlich und sollte Maßstab für so viele andere auch in anderen Sparten sein.

Dick "Reed" Gleim

DIVERSE JAZZER Stadtgarten Series Vol. 7 (JazzHausMusik)

Und wieder ist ein neuer klingender JazzHausKatalog erschienen. Mittler-

weile ist es der siebte. Für manche sicher eine Unglückszahl. Nicht aber für diejenigen, die immer noch Bedarf an neuen Tönen verspüren. Neue Namen neben hinlänglich bekannten vereint dieses neue Produkt: Vertrauensbildende Maßnahme, Switschbox, Vorläufiges Amtliches Endergebnis, Manfred School/Paul Shigihara und - krönender Abschluß - die Kölner Saxophon Mafia fast 14 Minuten lang. Alles wieder zum freundlichen Preis.

Dieter Wolf

HYBRID CHILDREN Bleed Baby Bleed

JOLLY JUMPERS Ruralität

VARIOUS GAGA ARTISTS Geetars Guts & Good Toons (alle Gaga Goodies/P.O.Box, 13211 HML, Finnland)

Schneller Punk aus dem Land der langen Nächte. Die Band aus Hämeenlinna beweist, wie vielfältig das musikalische Potential auch jenseits der St. Petersburg-Cowboys ist. Wer diese Band kürzlich in Hamburg und Berlin sah, kann dies bestätigen. In den heimischen Indie-Charts sind sie mit ihrem ausgereiften Traditionspunk Dauergäste.

Die Jolly Jumpers aus Tyrnävä haben ganz offenbar den Plan, in den USA reich und berühmt zu werden. Sehr countrymäßig klingt ihr melodischer Rock, der zudem ins Tanzbein geht. Dieser musikalische Einschlag verwundert wenig, wenn man erfährt, daß Trommler Keijo Pirkola und Bassist Marko Leuan-niemi ihr täglich Brot als Bauern verdienen, allerdings aus Familientradition und nicht als 'Aussteiger'. So manche Anleihen sind herauszuhören, allen voran Link Wray. Angenehmer Countrygrunge.

Wer sich umfangreicher über Teile der Finnlandszene informieren möchte, kann versuchen, an den oben genannten Sampler zu kommen. Da finden sich neben den bereits besprochenen auch weitere lohnende Sachen wie etwa von Going Public, The Refreshments oder Dead Allison.

Dieter Wolf

V.A. Outbreakers Vol. 1 (EBU's Musik, Bottenhomerweg 37, 60489 Frankfurt)

Das Prinzip ist einfach: Jede Band zahlt pro Sekunde soundsoviel Geld und erhält dafür soundsoviele Exemplare der fertigen CD. Kein neues, aber ein immer wieder funktionierendes einfaches Finanzierungssystem, um eine CD veröffentlicht zu können. Hier gibt es auf über 70 Minuten Spielzeit feinste Gitarrenmusik, das geht vom düsteren Wave-Sound (The Lo, Holland) über schwungvollen Pop (Almost Human, Wuppertal) bis hin zu härteren Klängen (Alaska Defrost). Auch die Lord Litter Band ist mit einem ihrer schönsten Stücke ("The Sun Shines In New York City Tonight") vertreten. Weitere Mitwirkende: Scrooge, Autumn, Members Of Parliament, L'Edarps A Moth... CD plus Booklet plus Porto plus weitere Infos für 25 DM pur, einen größeren Vertrieb hat EBU noch nicht finden können. In ca.

zwei Monaten gibt es dann "Outbreakers Vol. 2", dann geht es mehr um elektronische und experimentelle Musik.

Matthias Lang

V.A. Brücke kaufen (Aus Lauter Liebe/Indigo)

Mit diesem Album bearbeitet das Hamburger Label den zwölf Jahre alten Rough Trade-Sampler "Wanna Buy A Bridge" neu. Wunderschön aufgemacht mit einem Klappbooklet, das mehr einen Stadtplan als alles andere darstellen könnte. Jede Band gibt zu ihrer Version des RTD-Samplers einen kurzen, meist aber überflüssigen Kommentar ab, dazu gibt es eine Fotoabildung und die Besetzungsangabe. Musikalisch ist das Album nicht leicht zu verarbeiten, da die Songs überwiegend im sehr experimentellen Alternativbereich angesiedelt sind. Als vielleicht bekanntester deutscher Act sind die Flower-pornoes vertreten, und für den Sound von Elke's Car verantwortlich war der gute alte Achim Reichel. Gecouvert wurden u.a. Stiff Little Fingers, Scritti Politti, TV Personalities und Cabaret Voltaire.

Michael Weber

V.A. ... and the fun just never ends (Lost&Found/SPV)

Das in Hannover ansässige Label kündigt sich schon seit Jahren um die Hardcore/Garage/Punk-Szene mit Schwerpunkt Amiland. In der letzten Zeit hat man sich jedoch auch verstärkt den deutschen Vertretern dieses Genres gewidmet. Nach der heftigen "In Crust We Trust" des Vorjahres driftet diese Zusammenstellung eher in Richtung Melodie, ohne jedoch weinerlich, angepaßt oder mainstreamgerecht zu klingen. Das Material ist etwa zur Hälfte bisher unveröffentlicht. Mit dabei u.a.: Freeze, Gigantor, Killrays, F.U.S. und die tollen Straw Dogs. Die Compilation gibt es auch beim Label direkt für schlappe 10 DM (Im Moore 8, Hannover).

Michael Zolondek

V.A. R'n'R Around The Turn Of The Century Vol. 1 + 2 (Rockhouse/IRS)

Daß Rockabilly ein Kind der Fifties ist, ist eigentlich jedem bekannt. Daß er sich aber nach seiner Flaute seit den 70er Jahren wieder im Aufwärtstrend befindet, das vermochte bis heute nur Rockhouse Rec. in einer Grafik darzustellen. Sicher gehört Rockhouse aus den Niederlanden zu den Vorreitern, die es vollbrachten, Stars wie Crazy Cavan Matchbox und z.B. Freddy Fingers Lee für sich zu gewinnen. Neben den unzähligen Neuveröffentlichungen verschiedenster Bands ist Rockhouse außerdem als Organisator regelmäßig stattfindender Rock'n'Roll-Meetings tätig. Diese beiden Compilations sind bis zum Rand voll mit den Dingen die passieren und passieren, seitdem Elvis und Cochran ihre Gitarren nur noch im heiligen Olymp stimmen können. Bands aus fast allen Teilen der Welt möchten beweisen, daß der Rockabilly nicht mit den eben erwähnten Olympbewohnern starb, sondern auch heute

Roland Hoffknecht

Roland Hoffknecht

Zu "Amityville" brauche ich nicht viel zu sagen, die Geschichte ist bekannt, eine nette Gruselstory. Wenn ich mir allerdings jetzt die Musik so ohne den Film anhöre, finde ich das nicht so berauschend. Es ist ziemlich typische Filmmusik, die mit zierlichem Crescendi und Lärm die Schreck-Effekte des Films untermauert, wobei mir die Musik zum vorletzten Teil ("It's About Time" - hier wird eine Familie von einer Uhr terrorisiert) noch eher zusagt. Aber für gewöhnlich nimmt ja auch die Qualität der Filme mit jeder Fortsetzung ab, warum dann nicht auch die Musik?! Nachdem es "It's About Time nun schon auf Video gibt, soll die neueste Fortsetzung "A New Generation" (hier hat ein Künstler mit einem Spiegel zu kämpfen) schnellstmöglich in die Kinos kommen. Ganz anders sind da die zweiten und dritten im Bunde dieses Third Mind-Pa-

IBERO-SPALTE

LUZ
A Contraluz
(Hispavox/EMI)

In Spanien ist sie ein Star, in Deutschland wird das wohl nix. Zu offensichtlich ist der Mainstreamtouch der Luz Casal. Mit ihrem sechsten Album versucht man dort anzuknüpfen, wo Heroes del Silencio bereits ihre Duftmarken gesetzt haben. Nicht aber die Sprache ist es, die stört, sondern die wenig originelle Musik. Da nutzt auch kein Verweis auf Bonnie Raitt. Originale sind eben allemal besser.

DIVERSE
Em Tempo Real
(El Tatu/Portugal)

Portugiesische Avantgarde auf einem hörenswerten Sampler. Vier verschiedene Formationen stellen sich hier mit Musikblöcken von jeweils etwa 25 Minuten vor. Auch bekannte Namen wie Nuno Rebelo, der sich als Multiinstrumentalist um die Formation Plopoplot Pot verdient macht, sind mit von der Partie. Aber auch andere Bands können auf versierte Leute zurückgreifen. So A Maquina Do Almoco Da Pancadas, Luis Desidat/Rafael Toral/Joao Oliveira e Silva, sowie No Noise Reduction. Alle bewegen sich im Bereich experimentellen Rocks, Freejazz und Soundtütteleien jedweder Art. Daß sich diese Produktion an ein internationales Publikum richtet, davon künden die vielfach heraushörbaren

englischen Laute. Eine CD mit einer guten Stunde Überraschungen.

SEI MIGUEL
The Portuguese Man Of
War
(SPH/Extasis, Apertado
223, 2780 Oeiras,
Portugal)

Sei Miguel ist ein schwieriger Charakter. Er gehört mit seiner Piccolotrompete zum Avantgardezirkel eines Joao Peste, in dessen Pop Dell' Arte er von Zeit zu Zeit ins Horn bläst. Aber auch mit Nuno Rebelo oder Vítor Rua arbeitete er zusammen. Sein großes Vorbild ist der amerikanische Pianist Thelonious Monk. Die bisherigen Platten erschienen recht "orthodox" betreut durch das Label Ama Romanta und hatten mehr Bootlegqualität. Diesmal produzierte SPH, dessen guter Geist sich um gute Betreuung hervorragender Veröffentlichungen wie Telectu kümmert, die international auf Festivals erfolgreich sind. "The Portuguese Man Of War" ist ein Werk, das intensive Zuwendung verlangt. Begleitet von Posaune, ebenso sparsamem Baß und ein wenig Schlagwerk, bläst er seinen Freejazz durch 15 Stücke - eher müßte man sagen: 15 Episoden. Schließlich fügen sich alle diese "unordentlichen" Stücke zu einem eigenen Ordnungssystem zusammen. Nichts für zwischendurch.

Dieter Wolf.

kets: Schon mit den ersten Tönen schlagen einen in The Nursery in den Bann ihrer hypnotischen Melodien und Klänge, die die ideale Kulisse für eine ausgiebige Phantasiereise bilden. Der aufmerksame ITN-Hörer wird einige Stücke von "Sense" wiedererkennen, die für "An Ambush Of Ghosts" jedoch statt dem ursprünglichen Gesang aus dem Film eingespielte Samples enthalten. Diese Samples geben den Spekulationen natürlich wiederum Nahrung. Aber auch so grübelt man nach über den Jugendlichen, der zehn Jahre danach immer noch darunter leidet, daß er mitansehen mußte, wie seine Mutter aus Versehen seinen siebenjährigen Bruder überfuhr. Einfühlsam binden ITN in ihre Stücke eine warme Klarinette und für den kleinen Bruder eine einfache Kindermelodie ein. Wenn der Film nur halb so fesselnd ist wie seine Musik, dürfte er ein Geheimtip sein, und das können wir wahrscheinlich Anfang dieses Jahres im Kino selbst herausfinden.

Ed Tormey, der schon Erfahrungen gesammelt hat mit Filmmusik, erschafft für "Dracula Rising" auf beeindruckende Weise atemberaubende musikalische Landschaften und Szenarien. Nicht zuletzt durch den gespielten bulgarischen Gesang - allerdings hätten ein paar echte Voix Bulgares hier

sicher nicht geschadet - fühlt man sich in die wildromantischen Gegenden Osteuropas versetzt. Die sind geradezu geschaffen als Hintergrund für die herzzerreißende Geschichte des einsamen Liebenden, der einen unheiligen Schwur eingeht, um den Tod seiner Geliebten zu rächen, und Jahrhunderte später ihre wiedergeborene Seele findet. Das ist ein interessanter Stoff, aus dem man viel machen könnte, und Ed Tomney ist das auch gelungen, obwohl er nicht ein ganzes Orchester benötigt wie Daniel Licht. Der Film sieht auf den Fotos leider etwas fehlbesetzt aus und könnte einen nach der mehr als gelungenen Musik leicht enttäuschen. Wer's wagen will, muß in Videotheken nach dem guten Stück suchen.

Dagmar Rath



= GAME OVER!

THE CAIN PRINCIPLE

Dark Star CD : ledino 1336-2

Neues 35-Minuten-Minialbum der Elektro-
Waveband, die bereits mit Deine Lakaien
verglichen wird.

SABOTAGE: Qu'est-ce que c'est?
Libertinage

Dark Star CD : Indino 1332-2

Jetzt! Bei uns!

Das neue Mini-Album der Techno-Band um
Isabelle Gernand. Produziert von
Carlos Perón.

Carlos Perón.

OVERGAMENT

The Machinery Of Destruction

Dark Star CD : Indigo 1130-2

Furioses Debüt der süddeutschen
Stahlwerker! Harter tanzflächenkompatibler
Stoff, der an die besten Zeiten von
Front 242 und Nitzer Ebb anschließt.

Front 242 und Nitzer Ebb anschließt.

BLIND PASSENGERS
Walking To Heaven

Strange Ways MCD : Indigo 1159-2

Zwei neue Mixe des Hits

von The Glamour Of Darkness plus
zwei neue Tracks.

LIVE: 28.1. FÜRSTENWALDE/Musikzirkus Spree •
29.1. IDSTEIN/DV 8 • 3.2. KÖLN/Live Music Hall •
4.2. BOCHUM/Zwischenfall • 5.2. ANNABERG/
BUCHHOLZ/Erzhammer • 12.2. HAMBURG/Markthalle

GOETHE'S ERBEN Leben im
Niemandland. Jetzt auch als Video! 80
Minuten Erben live. In Farbe! Dark Star VC, Indigo 1327-5

Strange Ways Records -- Dark Star

Grosse Johannisstrasse 15

20457 Hamburg -- FRG

Fon 0 40/37 23 27 -- Fax 0 40/37 12 12

Bitte kostenlosen Mailorder-Katalog anfordern!

JUST BECAUSE YOU DON'T SEE IT DOESN'T MEAN IT ISN'T THERE...

THE 13th FLOOR ELEVATORS Psychedelic Sounds (Charly Rec./Decal - 1966)

"You've got to open your mind and let everything come thru..." ("Rollercoaster", Elevators)

"Wir sind die erste psychedelische Band, die dich mit ihrer Musik dazu bringen konnte, Dinge zu sehen." (Selbsteinschätzung Rocky Erickson)

"Losing touch with my mind." (Space-men 3)

Irgendwann 1965 geschah es mitten im konservativen Texas, daß eine Horde langhaariger Drogenfreake aus mutierten Westcoast/British Beat-Einflüssen ihren himzerbeulend-intensiven Psychosound klonte, der seine Vision ohne aufwendige Effekte direkt in dein Bewußtsein transportiert - lediglich im Hintergrund pluckert ein vorsintflutlicher

Keyboardvorläufer vor sich hin und taucht die Songs in grünes Dämmerlicht. Der Rest entspringt direkt den erweiterten Gehirnen der Musiker - kein Zufall, daß Spacemen 3 den Song "Rollercoaster" gecovernt haben (auf ihrem legendären "Sound Of Confusion"-Album). Bis 1969 machten die Elevators noch drei weitere (schwächere) LPs, dann endete die Fahrschulfahrt abrupt: Probleme mit Polizei, Plattenfirma und natürlich Drogen führten zum Absturz, die Mitglieder endeten im Gefängnis, Anstalt oder als Empfänger außerirdischer Botschaften. Erickson erholte sich wieder und füllte einige tolle Platten mit seinem manischen Sound. "Psychedelic Sounds" ist immer noch eines der psychedelischen Manifeste, jahrelang praktisch kaum greifbar, ist es jetzt - wie auch die übrigen drei Werke - auf CD wiederveröffentlicht.

PERE UBU The Modern Dance (Phonogram - 1978)

"You're such a wonderful person but you've got problems." ("Breaking Glass", Bowie)

"Why worry now you're not dead yet/You've got a whole lifetime to correct it." ("Banging The Door", PIL)

"Don't need a cure/I need a final solution." ("Final Solution", Pere Ubu)

1977: In London regiert der Punk, in Berlin brüten Bowie und Eno über elektronischer Endzeitstimmung, und in Cleveland/Ohio arbeiten Pere Ubu an ihrem Debütalbum; ein Werk, das sich zwar an beiden Strömungen orientiert, trotzdem aber erheblich radikaler/beängstigender klingt. Bereits die ersten Töne versetzen deine Sinne in Alarmzustand: ein unangenehmer

schriller Ton, irgendwann kommt von links eine schneidende Gitarre, dann frontal Baß und Schlagzeug. Der "Modern Dance" beginnt, und es gibt kein Entkommen. David Thomas singt/schreit/röchelt, und immer wieder brechen Synthesizer-Feedbackwellen ein, ein Effekt, der immer wieder auftaucht. Text und Musik vermitteln dir einen Eindruck davon, wie es ist inmitten von Dreck, Fabriken, Industrie zu existieren (leben?!). Aber es gibt auch ruhige/lyrische Töne in diesem kalten Soundtrack. Aus heutiger Sicht klingt "The Modern Dance" immer noch überraschend andersartig, aufregend und wichtig. Zusammen mit seinem brillanten Nachfolger "Dub Housing" bildet es wohl Pere Ubus Hauptwerk. Sie machten zwar bis 1993 immer wieder gute Platten, konnten aber nie mehr diese Intensität erreichen.

Oliver Mahr

ÜBER ELEKTRONIK UND ANDERES 1. Teil

Ich traf Georg Odijk und Marcus Schmickler, zwei Fachmänner in Sachen Elektronische Musik. (Georg hat einen Vertrieb, Marcus spielt bei POL und macht verschiedene Solosachen; beide waren Musiker der legendären Gruppe KONTAKTA.) Ich wollte von ihnen etwas über die aktuelle Elektronikszene erfahren, die ich irgendwo abseits der verschiedensten Stilrichtungen als eigenständige Gruppierung vermutete. Doch von 'Szene' wollten die beiden nichts wissen.

Schon ein kurzer Diskurs zeigte die Elektronik als Abschnitt und Teil einer Vielzahl von Entwicklungen und musikalischer Bandbreiten, und ich konnte meinen szenemäßig eingrenzend wollenden Gedanken letztendlich nicht halten. Wollte man über Elektronik reden, mußte man musikalische Entwicklungen miteinbeziehen...

1. Entwicklung: Elektronik als Mittel, Nicht-Spielbares spielbar zu machen, und neue Wege musikalischen Ausdrucks zu ebnet

Markus: "Von einer homogenen Elektronikszene kann man nicht sprechen. Grundsätzlich gibt es zwei unterschiedliche Ansätze. Einmal Elektronik in der E-Musik, was ja eigentlich Musik für Lautsprecher ist, also alles, was nicht konzertant aufführbar ist, sondern im Studio gebastelt und dann im Konzert über Lautsprecher vorgeführt wird. Das begann richtig in den 50er Jahren und schlug sich dann irgendwann Ende der 60er/Anfang der 70er in die Popmusik durch.

In den 50ern war Elektronische Musik zunächst deutsch/französisch geprägt, Anfang der 60er kam dann aus den USA der Begriff der Live-Elektronik dazu, auch Tape-Music genannt, bei der viel mit dem Tonband gearbeitet wurde. Eingeleitet wurde diese Entwicklung eigentlich von der seriellen Musik, wo eine Kompositionstechnik nach der Zwölftonmusik zugrundegelegt wurde, die fast nur noch mit dem Tonband zu realisieren war, weil es einfach nicht mehr spielbar war. Um eben bestimmte Sachen zu erreichen, mußten Mittel angewandt werden, die in die Elektronische Musik übergingen." **Georg:** "Da muß man auch den Begriff der Elektroakustischen Musik miteinbringen, wo auch Stockhausen einige herausragende Sachen gemacht hat. Das erste Stück, das gemischt war mit elektronischer und Live-Musik, in diesem Fall mit Chören, war ja der 'Gesang der Jünglinge'."

EB/M: Elektroakustik meint, daß akustische Klangerzeuger das Basismaterial bilden, das dann elektronisch aufbereitet wird?

Markus: "Genau. Elektroakustik kann z.B. auch sein, daß man auf Fahrradsätteln herumklopft, die mit Effektgeräten und Bandmaschine verbunden sind."

In den 50er Jahren war Karl-Heinz Stockhausen einer der bedeutendsten

Komponisten, die das Spektrum elektronischer Möglichkeiten erforschten und kompositorisch nutzten. Vorher, 1938, experimentierte John Cage mit präparierten Klavieren und schrieb Stücke wie "Amores", "Music For Marcel Duchamp" und "She Is Asleep" für Gesang und präparierte Klaviertöne. In den 60ern entwickelte er seine Tape-Music, wobei die Klänge der sogenannten Live-Elektronik noch nicht von der Rock- und Popmusik übernommen waren.

Später entwickelte sich dann eine ganze Reihe live-elektronischer Gruppen auch in Deutschland, die nicht selten experimentell begannen. Noch später, mit dem Aufkommen neuer elektronischer Entwicklungen und den ersten transportablen Synthesizern, boten sich vollkommen neue und erweiterte Möglichkeiten, und es entstanden Gruppen wie Amon Düül und Pink Floyd, die psychedelische Rockmusik machten.

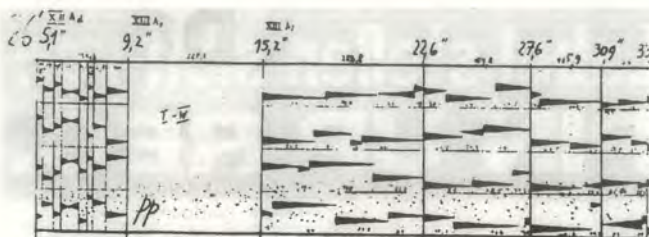
Damals gab es bereits sehr interessante Vermischungen/Kooperationen verschiedener musikalischer Stile und Welten. Der Franzose Luc Ferrari (geb. 1929) z.B., der als Komponist akustischer Hörfotos bekannt wurde, arbeitete mit Amon Düül zusammen und ließ sie zu seinen elektronisch produzierten Grundklängen improvisieren. Eine weitere Entwicklung dieser Zeit

war die einer rein elektronischen 'Sphärenmusik', bei der Elemente der Klassik und des Rock gleichermaßen vertreten waren, jedoch die klanglich imaginativen Möglichkeiten der Synthesizermusik letztendlich ausschlaggebend waren. Die bekanntesten Vertreter dieser Elektronik waren und sind wohl immer noch Tangerine Dream.

Markus: "Irgendwann Ende der 70er Jahre gab es dann auch den Industrial. Da setzte das dann ein, daß die Leute, ohne daß sie notwendigerweise eine musikalische Vorbildung haben mußten, einfach etwas Neues machen wollten, in dem Fall eben etwas anderes als Rockmusik."

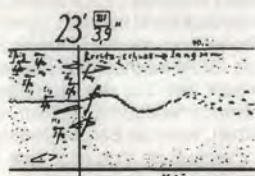
Georg: "Da gab es auch den 4-Spur-Recorder, und man konnte vieles zu Hause aufnehmen."

2. Ideologie und Bewußtseinsentwicklung: Entfremdung durch Technologie, das "blutigste Verbrechen", der "psychopathischste Serienkiller"; Musik als Spiegel gesellschaftlicher Mißstände



Im Industrial bekam die Elektronik zum Teil einen ideologischen Überbau. Musik wurde zum Mittel, menschliche Entfremdung angesichts elektronischer Technologien und künstlicher Lebensräume aufzuzeigen.

Wolfgang Dörner in "Skug" Nr. 12 über frühen Industrial: "Schock wurde nicht als Beitrag zur Unterhaltung halbmasochistischer Abenteuerurlauber inszeniert, und schon gar nicht, um mittels Performance Macht auszuüben. Es ging vielmehr darum, Mechanismen im Bereich Behandlung (Psychiatrie) oder Folter (Kriegsforschung) aus dem Kontext gerissen auf einer Ebene (Kunst) zu präsentieren. Authentizität in der Kunst bedeutet, daß alle Mittel auszu-schöpfen sind, und das mit jener Dringlichkeit, die den Selbstversuch vor das Second Hand-Erlebnis stellt."



Georg: "Industrial war anfangs sehr ideologisch, mit dem Anspruch, konventionelle Musikstrukturen zu zerstören. Themen wie Gewalt, Tierversuche, Auschwitz, das Dritte Reich usw. waren alles Themen, die aufgegriffen wurden, um als gesellschaftlicher Spiegel den Leuten etwas bewußt zu machen."

Aus diesem Bewußtsein heraus entstand mit der Zeit auch ein neues Selbstbewußtsein sowie die Ausformung verschiedenster individueller Umgangsweisen angesichts der Thematik gesellschaftlicher Mißstände und Entfremdung. Indem man das Latente der gesellschaftlichen Mechanismen hervorholte und gewissermaßen auf die Spitze trieb, setzte man sich auch damit auseinander. Es führte jedoch manchmal auch dazu, daß Gewaltmechanismen übernommen wurden, und ein gewisser Thrill-Effekt in der Beschäftigung mit immer neueren und schrecklicheren Gewalttaten einsetzte (siehe Wiener Aktionismus). Zum anderen suchte man auch bewußt nach Gegenwelten oder formte die 'Töne' des industriellen Geschehens um, indem man sie in einen neuen Kontext brachte.

3. Heute: Vielfalt und möglichst intensive Gefühle

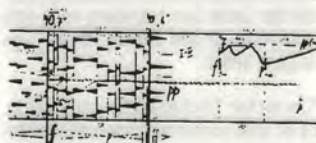
Georg: "Heute wird sich, denke ich, mehr auf die Musik konzentriert als auf festgelegte Inhalte. Es gab quasi eine Reinigung. Zuerst wurden die Extreme ausgelotet, und dann ging es an die

Feinarbeit - wie Tod und Geburt, um das mal etwas hochtrabend auszudrücken. Also erst alles zerstören, um es dann wirklich aufzubauen."

Zitat Blixa Bargeld in EB/M 1987: "Du muß zerstören, um Platz zu schaffen."

Marcus: "Ich glaube, heute geht es mehr darum sich auszudrücken, nicht mehr so sehr um die Extreme und die Ausreizung des Machbaren. Heute ist Krach eben Krach, ohne eine bestimmte Ideologie, die dahintersteht, und es gibt schöne Formen von Krach und nicht so schöne. Den Krach als Ausdruck von Gegenwehr und Nihilismus, den gibt es eigentlich nicht mehr. Es geht um möglichst intensive Gefühle, und man kann heute genauso gut in Schönklang leben. Das Interessanteste ist, daß mittlerweile alles möglich ist. Die Palette des persönlichen und musikalischen Ausdrucks hat sich erweitert (- ohne jetzt ins Detail zu gehen und den Übergang des Industrial in Elektronik-, Metal-, Dance- oder Techno-Gefilde näher zu beleuchten). Dabei schließen sich digitaler Fortschritt auf der einen Seite und archaische Formen der Klingerzeugung auf der anderen Seite nicht aus."

Marcus: "Es gibt zwar so etwas wie einen Trend zur Ruhe und Zeitauflösung hin, und man ist auch verstärkt dabei, die Klassik zu entdecken, aber im Prinzip ist alles sehr vielschichtig geworden. Jeder hat einen anderen



Hintergrund und versucht für sich persönlich ein stimmiges Bild auszudrücken."

Georg: "Es kommt zum Beispiel auch immer mehr Ethno mit hinein."

Marcus: "Das hängt auch mit der Kulturvermischung zusammen. Es wird zunehmend erkannt, daß es noch ganz andere Kulturen gibt, die sehr reizvoll sind und neue Aspekte mit hineinbringen. Obwohl allgemein gesehen immer noch viel zu wenig gemacht wird und man immer noch zu sehr in Konventionen denkt."

Ich glaube, daß viele Leute sehr versteift sind auf bestimmte musikalische Richtungen und auch die Medien einfach zu wenig Akzeptanz für Neues aufbringen. Du wirst im Radio kaum eine Sendung zu hören bekommen, in der interessante Stilvermischungen vorkommen, zumindest nur relativ selten. Daß es ambitionierte Radiosendungen gibt, beweisen einige Ausnahmen:

Georg: "Es gibt schon eigene Medien

DAS GOLDFISH TEAM BIETET AN Cassettenkopien in Spitzenqualität!

ab 10 bis zu 10.000 Stück

zivile Preise

Etikettendruck

Covergestaltung

Rund-um-die-Uhr-Service

incl. Wochenende!

CD Herstellung

GOLDFISH-TAPES-KÖLN

Phone 0221/430 27 10
Hotline 0172/298 42 61

für die entsprechenden Sachen, sei es Elektronik, Industrial oder was auch immer. Vor allem in Amerika gibt es auch sehr spezielle Radiostationen und sogar kleine Fernsehsender, die das publik machen. Bei uns in Deutschland existieren ausgebaute Vertriebswege, bei denen auch sehr viele internationale Kontakte bestehen. Und es ist eigentlich nicht schwer, etwas davon mit-

zubekommen, dafür gibt es ja auch die entsprechenden Fanzines."

(Wobei ich doch gleich Georgs Vertrieb nennen möchte, der ein umfangreiches Spartenprogramm anbietet. Aus dem Programm: Elektronik, Industrial, Neue Musik, Experimentelles usw., auch Second Hand! Kontakt: A-Musik, Georg Odijk, Thomas-Mann-Str. 3, 50968 Köln, Fon/Fax: 0221/387195

Yvonne Brogi

To be continued...

WDR 1: "Soundfabrik", freitags 21.05 Uhr (Forum für hauptsächlich unbekannte Bands aller Stilrichtungen)
"Pop-Session", täglich 18.05 - 20 Uhr (gemischt, viel Pop, aber auch anderes, interessante Features)
"Karavane", sonntags 22.05 - 24 Uhr (World, aber auch Experimentelles)
"The Alan Bangs Connection", samstags 22.05 - 24 Uhr (Sammelurium Uhr (Mischung aus Klassik, Rock und Pop)
WDR 5: "Musikatlas", samstags 22.35 - 24 Uhr (Hörbilder)
"Neue Musik", mittwochs und sonntags 22.35 - 24 Uhr

Fanzines/Magazine:
"Bad Alchemy" (umfassend plus Cassettes, DM 16,-) über Georg
"Epitaph" (umfassend) über Normal, Weiden-gasse 56, 50668 Köln
"Siam Letter" (hauptsächlich Industrial), Postfach 600712, 81207 München
"Revue Corrigée" (umfassend, professionell), 25 Rue Docteur Bordier, 38100 Grenoble, Frankreich
"ND-Magazine, PO Box 4144, Austin TX, 78765, USA

"Bielefeld und eigentlich der ganze ostwestfälische Raum waren ein weißer Fleck auf der Rock'n'Roll-Landkarte Deutschlands und zwei Fifties-Begeisterte waren der Sache überdrüssig, immer die weite Strecke nach Hamburg, München oder ins Ruhrgebiet auf sich zu nehmen, um Konzerte miterleben zu können!"

Label stellen sich vor: PIN UP REC.

Wenn jetzt also jeder, der bis zum nächstgelegenen Konzert größere Distanzen zurückzulegen hat, sein eigenes Label gründen, laufen den Preßwerken in Zukunft die Maschinen heiß, falls sie es nicht jetzt schon tun? Dieser Grund allein, kann es also nicht gewesen sein, warum Thilo Pieper und Ralf Frankowiak (beide Studenten in Bielefeld) das Pin Up Label ins Leben gerufen haben. Allen, die noch nie von Pin Up gehört haben sei gesagt, daß sich das Duo ganz dem 50th-Rock'n'Roll und Rockabilly widmet. Einzige Ausnahmen in dieser musikalischen Hinsicht waren dann wohl eine Split-Single mit den ZZZ-Hacker Punks und die Split-Flex-Single mit den Mummies und Supercharger. Doch später mehr dazu.

Beide Labelchefs sind bereits musikalisch in gewisser Weise vorbelastet oder erfahren oder wie auch immer, so probte Ralf, der erst etwas später zu dem Label fand, damals mit einer heute recht bekannten Rockabilly/Jive-Combo, deren Name an dieser Stelle auf ausdrückliche Bitte nicht verraten wird und Thilo spielte unter anderem schon bei den Firebugs, den Marvenells und aktuell bei den Rauchenden Colts, deren 7"-EP soeben veröffentlicht wurde. Natürlich auf Pin Up, wo auch sonst? Und ähnlich war auch damals, im Sommer 1991, die Situation als Thilo mit den Firebugs seine zweite Single produzieren wollte. Da sich kein anderes Label fand, wurde nicht lange gefackelt und die Idee des Pin Up Labels wurde durch Thilo zur Wirklichkeit. Laut eigenen Aussagen wurde die Single ein voller Erfolg und ist bis heute fast ausverkauft. Vielleicht kennt ja noch jemand das Cover, auf dem der in Bielefeld sehr bekannte Stadtstripper Ernie nackt und in Muskelpose die Gretsche hält?

Als nächstes folgte dann eine Split 7"-Single der Firebugs zusammen mit ZZZ Hacker auf der die Firebugs zwei Songs von ZZZ Hacker spielten und anders herum genauso. Und außerdem erschienen 1991 noch je eine Single mit den Danger Ducks und den Badland Slingers. Erst 1993, so ca. in der Mitte des Jahres geht dann das erste Longplay-Produkt aus dem Hause Pin Up über die Ladentische. Und zwar als erstes das zweite Album der Badland Slingers, die sich mit ihrem deutschsprachigen Rockabilly mehr als eine kleine Fangemeinde erspielen konnten. Und etwa zur selben Zeit erschien eine, für Pin Up eher untypische, Single. Und zwar veröffentlichte man parallel zu Europatour der Mummies und Supercharger eine 7" Flexidisc mit je 2 Songs pro Band. Man ist halt der Meinung alles zu veröffentlichen was

gefällt und da konnte Thilo der sich hauptsächlich für diese Garagebands interessiert natürlich nicht nein sagen. Kennengelernt hatte er die Bands selbst drüben in den Staaten und so hat er auch die Tour mit ihnen organisiert.

Der zweite Longplayer unter dem Zeichen des Pin Up Girls war das lang erwartete Comebackalbum der Cruisers, die schon vor Jahren zu den deutschen Rockabilly Top Acts zählten. Für diese Produktion zeigte sich dann Ralf mehr verantwortlich. Nebenbei betreut Pin Up noch Bands, wie z. B. die Cruisers und ist ständig auf der Suche nach geeigneten Auftrittsarten. Besonders mit den Cruisers haben sie im Moment keine Probleme, denn die spielen im Moment eigentlich ständig.

Pin Up war eigentlich schon immer nebenbei als Konzertorganisator tätig. Im Oktober 1991 begann ihre erfolgreiche Konzertreihe "Bielefelder Rockabilly Allnighter". Nachdem schon der erste dieser Allnighter beim Publikum sehr gut ankam, setzte man immer wieder einen drauf und präsentierte im September 1993 das mittlerweile 7. Festival dieser Art. Mit dabei waren diesmal die Jets, Freddie "Fingers" Lee, die Badland Slingers und die Sure Shots. Insgesamt kann Pin Up auf schon auf einige große Namen, mit denen sie Konzerte gemacht haben zurückblicken; darunter sind z. B.: Glen Glenn, Flying Saucers, Rockabilly Mafia, Panhandle Alks usw. Pin Up kann stolz darauf verweisen, daß sie es waren, die seinerzeit die Panhandle Alks aus dem Sumpf auf die Bühne gebracht haben und die Panhandle Alks endlich ihre längst überfällige Reunion feiern konnten. Auch auf dem Psychobillysektor sind die beiden nicht ganz ohne Erfahrungen und zwar organisierten sie im April 1993 die Creepshow mit bekannten Acts wie Demented Are Go, Mad Sin, Klingonz und The Monsters. Und neben den nun genannten "Großveranstaltungen" managen die beiden natürlich auch ständig Einzelauftritte und Touren usw.

Eine weitere Erfindung aus den Köpfen der beiden Pin Ups ist das im Mai 1993 durchgeführte Rock'n'Roll Newcomer Festival. Eine Premiere in Deutschland und bestimmt nicht nur hier. Und zwar hat Pin Up überall auf sich und das anstehende Festival aufmerksam gemacht und Bands angesprochen, die noch keinen Plattenvertrag hatten. Aus ganz Deutschland kamen die Rückmeldungen und tatsächlich kam man auf 18 Bands, die tatsächlich teilnahmen. Es sollte nicht anhand von Demotapes bereits eine Vorauswahl getroffen werden und so wurden an drei Tagen Vorauswahlkonzerte gemacht. Bei der Endauswahl mußten nun die besten Bands der Vorabende dem Vergleich miteinander standhalten. Bei

jedem Konzert gab eine bunt gemischte Jury ihr bestes um alle Bands gerecht zu beurteilen. Letztendlich gewonnen haben Clever & Smart und Hot Boogie Chillun. Das Festival bot so ziemlich alles von Jive über Rockabilly bis Psychobilly. Die Siegerbands des Festivals bekamen jeweils von Pin Up Studiokosten bezahlt und können frei über die Aufnahmen verfügen. In finanzieller Hinsicht war die Durchführung dieses Festivals bestimmt kein leichtes Unterfangen für Pin Up, da die Vorauswahlkonzerte nicht so gut besucht waren, doch der Gedanke dem Nachwuchs eine Chance gegeben zu haben und die Gewißheit, daß es den Bands gut gefallen und auch geholfen hat ist ihnen eben wichtiger.

Nun fragen wir Ralf von Pin Up doch mal über seine Meinung, wie es denn im Moment um die Rockabilly-Szene steht und was er denn so von deutschsprachigem Rockabilly hält.

"Die Szene ist eigentlich recht aktiv im Moment. Die einzige Rockabilly Band die noch große Hallen füllt sind die Stray Cats und die gibt es angeblich im Moment nicht mehr. Es gibt bestimmt jedes Wochenende zwei bis drei Konzerte irgendwo in ganz Deutschland und alle zwei bis drei Wochen sind große Meetings. Ein anderer großer Veranstalter ist noch die sog. Rock'n'Roll Union. Im Süden ist viel mehr los als hier. Dort schafft man es mit Restless und den Jets noch 1.200 zahlende Gäste zu bekommen. Die Leute dort sind noch reiseleidiger. Man erlebt eher, daß Leute aus dem Süden hochkommen zu einem Konzert, als das Leute aus Hamburg oder dem Ruhrgebiet in den Süden fahren. Das ist ganz selten."

"Deutscher Rockabilly ist ganz witzig. Es ist aber auch ernstzunehmende Musik, denn gerade wenn man deutsch singt, muß man sich einiges für die Texte überlegen, da sie ja doch jeder versteht. Allgemein sehr beliebt sind die Panhandle Alks, die haben wir ja damals für ihren Reunion Gig hier in Bielefeld wieder zusammen bekommen. Die Badland Slingers sind sehr angesagt. Ich würde sogar sagen, daß ist mittlerweile Deutschlands populärste Band in dieser Richtung. Die haben ständig Auftritte und sind auf Tour und gehen bald mit ihren Songs ins Ausland (Spanien, Frankreich, Österreich und Schweiz). Die Rockabilly Mafia spielt ja leider nur selten live und als Newcomerband ist dann noch Mess of Booze zu nennen, die auch schon eine ziemlich große Fangemeinde haben.

Und was steht in Zukunft bei Pin Up auf dem Programm in Bezug auf Touren und Veröffentlichungen usw.?

"Wir planen eine Restless Tour im November und dann jeweils eine Tour mit den Mummies und mit den Phantom Surfers im Frühjahr nächsten Jahres

und vielleicht noch Bill Haley's Comets, für die wir natürlich einen etwas größeren Auftrittsort brauchen. Wir werden demnächst noch das Management für Canadian Club mitmachen. Wir wollen demnächst auch verstärkt Bands und dementsprechend Auftritte vermitteln."

"Dieses Jahr kommt noch eine Solo-LP von Mark Harman (Restless) bei uns heraus. Die Aufnahmen sind schon gemacht, jetzt muß nur noch die Covergestaltung geklärt werden. Dann starten wir Ende dieses Jahres eine Samplerreihe namens Pin Up Rock'n'Roll. Auf dem ersten dieser Sampler werden so ziemlich alle Deutschen Top Bands vertreten sein. Diese Sampler erscheinen unregelmäßig immer dann wenn genügend gutes Material vorliegt und natürlich auch genug Geld. Zu der Mummies- und der Phantom Surfers-Tour gibt es auch wieder eine Tourflexi und auch eine Mummies LP soll dieses Jahr noch auf dem Markt kommen. Eventuell werden wir auch mit den Phantom Surfers ein Album machen. Das steht aber noch nicht fest. Von den Siegerbands des Newcomerfestivals werden Eps produziert, wenn die Bands interessiert sind. Eventuell ist auch noch eine 10" mit den Badland Slingers geplant.

Wie steht es mit der Organisation bei Pin Up Rec.?

"Wir machen eigentlich alles selber. Bei der Covergestaltung setzen wir uns mit der Band zusammen, damit sie ihre Vorstellungen und Vorschläge einbringen könne. Die konkrete Ausarbeitung machen wir dann zusammen mit dem Grafiker. Die weiße Kopfleiste auf unseren Longplayern haben schon mehrere Label aber es soll jetzt auch unser Markenzeichen werden. Finanziell tragen sich unsere Sachen doch schon und ein weiterer Teil kommt durch die Konzerte rein. Unsere Produkte liefern wir an diverse Großhändler so zum Beispiel Rockhouse, Bear Family und Rumble. Und in Zukunft werden wir wohl oder übel auch Cds machen, damit wir noch mehr Leute erreichen können. Weiterhin bieten wir aber parallel Vinyl an. Man muß da an die Bands denken, daß sie weiterkommen. Bei den Cruisers z. B. momentan ist eine enorme Nachfrage nach Cds. Außer bei den Mummies, da wird es wohl nur Vinyl geben, die werden sich sicher dagegen sträuben.

Nach dieser Fülle von Vorankündigungen und Tourplanungen darf man nun sicher gespannt sein, was alles noch so passiert im Hause Pin Up. Auf jeden Fall ist es den beiden gelungen sich als Label und Management einen guten Namen zu machen und bestimmt werden sie noch einige Zeit das machen, was ihnen am meisten Spaß macht. Und zwar den Rock'n'Roll am Leben erhalten!

Roland Hoffknecht

CASSETTEN

Vor ca. 4 Jahren habe ich einmal eine Cassette von Wondrous Fair (damals Tape des Monats) in EB/M besprochen, vielleicht erinnert sich der eine oder andere. Von Band und Label hatte ich dann absolut nichts mehr gehört. Jetzt flatterte kurz vor Jahresschluß ein Briefchen ins Haus von einem Stefan Ottenbacher (München), der aufgrund dieser Kritik die Band über den Umweg Flowerpornoes aufstöbert hatte. Jetzt wird er die CD von Wondrous Fair für den europäischen Markt lizenzieren. Na, wenn mich das nicht gefreut hat...

NARO - Demo (Phil Naro, 141 Davis-Hill Ave. #1901, Toronto Ontario M4S 1G7, Kanada) Naro ist eine Band um den stimmungswichtigen Phil Naro, Jahrgang 1963. Naro spielen eine Art melodischen US-Mainstream-Rock. Die Songs sind sehr kraftvoll produziert und spiegeln in etwa das wider, was frühe 70er Bands wie REO Speedwagon oder Journey in ihren besten Tagen spielten. Ab und zu gibt es sogar kleine Reminiszenzen an Queen in ihrer besten Phase, und ganz stark wird die Band dann, wenn sie mit viel Harmonie und Gefühl vorgeht. Klingt dann zwar ein wenig schwülstig, aber im richtigen Moment gehört, wirkt solche Musik Wunder. Im April wird das erste Vinyl "Press Play" erscheinen, und aufgrund dieses Vorab-Demos werden Anhänger dieser Musik schlichtweg begeistert sein, da sich die Musik wirklich angenehm vom heutigen US-Stil abhebt. Also Gott sei Dank kein Guns N' Roses-Verschnitt, mein Gott wie hasse ich diese Macho-Band!

AUTUMN - Movements Of The Hourhand In The Ivory Tower C60 (Ebu's Music, Bottenhornerweg 37, 60489 Frankfurt/M.) Autumn bestehen seit über 8 Jahren und haben hier ein zeitlos-harmonisches Werk eingespielt, das sich vorwiegend um den Tageszyklus (Morgendämmerung, Tag, Abenddämmerung, Nacht) kümmert und dieses geschickt verarbeitet. Alle möglichen Musikstile werden in einer Mischung von Romantik und Abenteuer festgehalten, mit Sicherheit eines ihrer stärksten Tapes bisher!

QUIET NOISE - Quiet Noise C60 (Jörg Fachner, Hedwigstr. 22, 42105 Wuppertal) Quiet Noise ist eine Art Nebenprojekt der Wuppertaler Formation Almost Human. Dabei handelt es sich teilweise um Skizzen, manches davon ist One-Take-Musik, wobei das musikalische Moment wichtiger als der technische Aspekt war. So hören wir Walkman-Aufnahmen, und manchmal denke ich, daß auch ein Diktiergerät als Dokumentationsmöglichkeit genutzt wurde. Die Musik ist ein wenig schräg, sehr zart, und oftmals erinnert es in der Zerbrechlichkeit an den frühen David Bowie. Hat was Sentimentales an sich...

MAGIC MOMENTS AT TWILIGHT TIME - Flashbox Vol. 8 C60; FAN-HSUI KADESCH - Windschief C60 (My Way Tapes, Finkenstr. 8, 59192

Bergkamen) MMATT wurden hier schon öfters vorgestellt, brandneu Vol. 8 ihrer "Flashbox"-Serie, auf der älteres Studiomaterial mit raren Songs ihrer enormen Schaffensphase gekoppelt wird. Erwähnenswert diesmal ein exklusiver Track, der vielen Freunden der Band um Chefcoach Mick Magic den Schlaf rauben wird. Die limitierte Erstauflage von 50 Stück enthält ein Original-UFO-Sammelbild von 1970, da waren viele von euch sicher noch nicht auf der Welt. Fan-Hsui Kadesch sind Sample-Künstler aus Essen, die wirklich sehr spannende, surreale Songs gebastelt haben, die vor allem sehr lebendig wirken, was mir besonders gefällt. Irgendwo zwischen Sack und The Blech...

BLUT IM STUHL - Compilation C26; DEADZIBEL - Z.W.A. C26 (Trost c/o Hölli, Schönborngasse 16/6, a-1080 Wien) Die Label-CD hat ihr hoffentlich alle gekauft (siehe Review in der letzten Ausgabe), schon geht es rasant weiter mit einer neuen Deadzibel-Cassette. Eine brachiale Soundband um den Ausnahmesänger Phillip Huemer (mußt ihr gehört haben), die es 1994 wohl endlich zu ihrer ersten CD bringen wird - verdient hätte sie's. Qualität sollte sich letztendlich durchsetzen. Und da Österreicher eh immer ihre eigenen Ansichten haben, hat der gute Hölli eine kurze schmerzlose Compilation "Blut im Stuhl" im Studio mastern lassen. Da gibt es hauptsächlich Stücke von aktuellen Produktionen der beteiligten Bands (Swoons, Into The Abyss, John Bartles, Harthorse Eat, Johnny Beton), der Sampler hat also mehr Demo-Charakter, und man kann günstig Bands kennenlernen, die man vielleicht bisher noch nicht kannte. Ha! P.S. Das Gerücht, daß Hölli noch so viele C26-Bänder herumliegen hatte, wollen wir nicht verbreiten. Ob er trotzdem irgendwann mal einen Katalog fertigbringt?

THE BLUBBERHEADS - Eeem C22; KNK LITHUANIA - Compilation C60 (Maljugin Musik c/o S. Barke, Auf der Burg 1, 37197 Hattorf/Harz) The Blubberheads kommen aus Finnland und lassen auf ihrem Demo 13 Punksongs krachen, daß es eine Freude ist zuzuhören. Wieso kommen solche Bands immer aus Finnland? Dann diese schönen Melodien... Der "KNK"-Sampler vereinigt Bands aus Litauen, da geht es von Pop bis Punk, von Artrock bis Jazz. Ist natürlich schon sehr abenteuerlich, was da musikalisch passiert, aber die Leute da sind wirklich sehr aktiv, organisieren Festivals und Kunstausstellungen... reinhören, antesten.

DAUERFISCH - Im Tal der Ahnungslosen C60 (Cat-Killer, Krayerstr. 31, 45276 Essen) Die neueste Cassette des Duos Dauerfisch beschert uns neben der beständigen musikalischen Vielfalt und Qualität diesmal eine Art Dub-Revival. Also was Dauerfisch anpackt, wird zu Gold, hört euch unbedingt zuerst die zweite Seite dieser Produktion an, und ihr werdet abheben. Dann hat mir natürlich die neue Version von "Ich werf so gerne Dinge aus dem Fenster" mit einer Gastsängerin gut gefallen - steht dem Song prima. Angekündigt für das erste Vierteljahr 1994 ist

die Debüt-CD von Dauerfisch - na, da bin ich aber mal gespannt...

A PARADISE FOR FOOLS - Compilation C60 (Beton-Tapes, Luruper Hauptstr. 59, 20547 Hamburg) Ein Sampler, der mir als extrem "sonderbar" angekündigt wurde und der dieses Prädikat sicher nicht rechtfertigt. Neben 100%igen (The Evasion On Stake, Dauerfisch, Sack) hat mich besonders gefreut, einmal wieder von Die Tödliche Doris zu hören, die hier zwei Songs beigesteuert hat. Auch Inox Kapell aus Mainz um den extravaganteren Sänger/Songwriter Stefan Nack wissen zu begeistern, hört ihre Hommage an Audrey Hepburn. Auch Rubbish Recordings haben mit Gypznik ihr bestes Pferd an den Star geschickt. Fazit: sicher nicht der beste Beton-Tapes-Sampler, aber mehr als ordentlich ganz bestimmt.

THE HAPPY HUNTING GROUND - Demo C20 (M. Naegle, Adolfstr. 7a, 60528 Frankfurt/M.) Wider der amerikanischen Übermacht, das hört sich gut an, wird auch akzeptabel in den drei Songs durchgezogen. The Happy Hunting Ground spielen ihren eigenen deutschen Grunge und vermischen gleichzeitig Hardcore als auch Nirvana-Aspekte in ihrer Musik. Nicht sonderlich neu, aber auch nicht unbedingt schlecht.

HIDEG RONCS - A Kep/The Picture C60 (Racz Mihaly, Budapest 1172 XIII u. 35, Ungarn) Ein ungarisches Duo, das in seinem 15minütigen Stücken le-

diglich mit zwei Bässen und Samples bewaffnet eine Art Ambient-Space-Industrial schafft, sehr unterschiedlich die Töne variiert. Mit "Ritualmusik" kommt man dieser Musik wohl am nächsten. Für aufgeschlossene Musikliebhaber sicher eine ganz neue Klangwelt.

MAY BE HORIZON - Cold World C50 (Negative Choice, Braaker Mühle, 22145 Hambur-Braak) Die erste Produktion von Negative Choice, die mir in die Finger fällt, und die hat mich sowohl von der Aufmachung als auch der Musik her begeistert. MBH sind Sven Horn (voc, prog, git, keyb) und Steffen Thomas (keyb, voc, prog), arbeiten seit März 1993 zusammen und haben hier unheimlich faszinierende Songs eingespielt, die man geschickt in der Rubrik "Synthie-Pop" unterbringen könnte, wären es nicht so viele Gedanken und Ideen, die einem beim Hören dieser Musik in den Kopf kommen. Sehr subtile Klangbilder mit viel Melodie und schönen Rhythmen unterlegt, tanzbare Songs dicht neben richtigen Pop-Perlen. Gefällt mir, hat mehr als 90% aller 1993 erschienenen Techno-CDs zu bieten...

ERIC SCHÜRMANN - Gothica C30 (E. Schürmann, Varnhagenstr. 3, 58636 Iserlohn) "Gothica" ist eine Art Zusammenstellung von Demoveritionen, die Eric Schürmann 1993 produziert hat. Die Musik ist rein instrumental und soll in diesem Jahr verbessert auf einer "richtigen" Cassette veröffentlicht werden. Eric sucht für seine Musik eine

HolziDisk

Stefan Holzhausen
Dresdener Str. 4
41516 Grevenbroich
Tel.: 02182/2643
Fax.: 02182/2636

Der CD - Versand im Zeichen des
EISBÄREN



Gratis
KATALOG
anfordern

**HARDCORE / PUNK / WAVE / INDIE
& Vieles mehr**

CHARTS

1. DAUERFISCH - Im Tal der Ahnungslosen
2. THE VENUS FLY TRAP - The Key To Everything
3. MAY BE HORIZON - Cold World
4. L'EDARPS A MOTH - Pornostar
5. THE CONSPIRACY - Sounds Of Pleasure
6. THE EVASION ON STAKE - Access Denied
7. FAN-HSIU KADESCH - Windschief
8. THE BRIGHT SIDE OF LIFE - Compilation
9. THE BLUBBERHEADS - Eem
10. AMBULATORIO SEGRETO - Moroi Music

Sängerin oder einen Sänger, die/der an einer Zusammenarbeit Interesse hätte. Momentan klingt es zwar sehr schön und harmonisch, jedoch noch viel zu bieder und angepaßt, um über den Normen zu liegen. Das Potential ist gewiß da, und Eric sollte ein wenig schrägere Elemente einbauen, um der Musik den Reiz zu geben, der solche Musik prägt. IANSEFRA - Life Is A Porridge C40 (Marco "Della" Rocca, Weststr. 30a, 46535 Dinslaken) Soviel Zeit muß sein, Iansefra können nicht nur aufseherregende Infoblätter schreiben, auch in punkto Aneinanderreihung von Tönen sind sie gar nicht schlecht. Geht ein wenig in Deutschpunk-Gefilde (Brennende Fenster), die Mehrzahl der Stücke ist jedoch Gitarrenrock, ganz typisch "Hold", der einzige Song mit einem Free-Metal-Solo, hat was. Tja, und mein persönliches Eis mit Iansefra ist bei dem Stück "Many Different Things" geschmolzen wie Honig in der Mikrowelle, grandioses Songwriting, ein Stück zum Dahinschmelzen. Selten eine so gefühlvolle Ballade gehört. MUSIK-BERG - Sampler C60 (Traubant Rec., Schulbergstr. 5, 51645 Gummersbach) Wieso muß ich jetzt an Handball denken, wo doch der (Mu-

sik) Berg ruft! Also, für einen Zehner gibt es fünfzehn Songs auf einer Cr02-C60, ein kleines (ein wenig unprofessionelles Beiheft) gibt es dazu, und die Porto-kosten sowie eine 2DM-Spende für den Musikberg e.V. sind auch schon inklusive. Über einen Großteil der Musik decke ich lieber den Mantel des Schweigens - Anzeigenkunde hin, Anzeigenkunde her. Trotzdem stehe ich zu Tapes mit sozialem Charakter... A GLURK TROLLING - Um, Yes I Know C30 (Pink, 3-7 Hazelwood Rd., Northampton NN1 1LG, England) Pubrock mit präzisen Gitarrenpicks, kommt so schön treibend daher, und diese Art von Musik kann nur aus England kommen. Erinnert mich ein wenig an Venus Fly Trap, aber wirklich nur ein wenig. Absolut geiles Stück ist "Home-Boo", das zum packendsten Indierock zählt, den ich momentan kenne, sofern dieses Wort noch einen Funken Anstand besitzt.

DAZZLE AND DELIGHT - Exhibition C60 (T. Floyd, 2 Rue Centrale, 06300 Nice, Frankreich) Dazzle And Delight sind ein Quintett aus Frankreich, ihr 9-Track-Demo enthält ganz unterschiedliche moderne Wavemusik, mal tanzbar ("Spirit Dancer"), dann ein wenig ruhiger und mehr soulmäßig ("Soul Brother"), bei "I Wanna Be Your Lover" wird es schrill und fetzig zugleich, "L'Homme A L'Accordeon" ist ein Folklorestück mit Akkordeon und Piano halt. Manchmal würde ich mir die Gitarren mehr in den Vordergrund wünschen, aber insgesamt eine okaye Band, die übrigens auch auf dem zweiten Dion Fortune-Sampler zu finden ist und Kontakte jeglicher Art sucht...

L'EDARPS A MOTH - Pornostar C60 (Büfal c/o T. Pradel, Kaulbachstr. 54, 60596 Frankfurt/M.) Ein immer wieder gern gesehener Gast auf den Tapeseiten ist L'Edarps A Moth, dessen neueste Produktion wieder eine Menge sehr schöner Songs, insgesamt 18, enthält. Hervorheben möchte ich seine Version eines Daurisch-Songs sowie das 15minütige Medley-ähnliche "Anybody Out There", da hat er wirklich alle Studioregister gezogen. "Jetzt ist mir nach Mord" gibt es in einer neuen Fassung (muß man gehört haben), desweiteren



Die neue Liste ist fertig. 2nd Hand Musik von privat an privat (Vinyl only). Bei: M. Zolondek, Amselweg 8 33813 Oerlinghausen

vier oder fünf Liebeslieder, für welche holde Maid läßt Thomas jedoch offen. Wer auf Theater-Ouvertüren steht, wird ebenso bedient, wie die zahlreichen Freunde seiner oftmals schlüfrig-peinlichen Texte, Motto: "Ich singe über Themen, über die sich andere nicht zu singen trauen!" Zur MC gibt es ein informatives Beiheft, wie immer eigentlich läßt "Pornostar" keine Wünsche offen...

Dankeschön für die vielen Briefe an die Redaktion, daß Ihr die Tapereviews für gut haltet. Wir bleiben auch 1994 voll am Ball! Eine Reviewgarantie können wir zwar nicht geben, aber wir tun wirklich unser Bestes...

Matthias Lang

7th GENERATION/Demo (Sven Meyer, Verdener Str. 38d, 28832 Achim) 7th Generation ist eine amerikanische Metalband, die einige Beachtung verdient. Ihre fünf Mitglieder sind Lakota Sioux, und sie haben etwas zu sagen. Ihre wichtigste Botschaft richtet sich an jugendliche Indianer, eine eindringliche Warnung davor, aus den Reservaten oder in den Alkohol zu flüchten - Fehler, die sie selbst begingen. Sie raten ihrer Jugend, zu ihren Wurzeln zurückzukehren, denn dort liegt ihre Stärke. Und hier sollten auch wir Weißen die Ohren spitzen. Würden wir z.B. die Erde nicht als zu unterwerfen-

den Gegner sehen, sondern als "Ina Maka" - Mutter Erde -, und dementsprechend respektvoll behandeln, wären wir jetzt nicht in einer so verzweifelten globalen Situation. Das Zuhören fällt auch nicht schwer, im Gegenteil, 7th Generation spielen straighten Heavy Metal, der mit bekannten Bands durchaus mithalten kann. Sie selbst beschreiben ihre Musik als Cult-ähnlich. Und wenn man nicht mit The Cult ins Rave-Lager wechseln möchte, ist das vielleicht die Alternative.

Dagmar Rath

BATES MOTEL - A Real Weird Sound (Thomas Helbig, Im Gässle 7, 78199 Döggingen) Was steht da nicht alles im Info... - Punk'n'Roll, psychedelisch angehauchter Rock'n'Roll, harte Gitarrenmusik, und vieles mehr. Und eigentlich stimmt's ja auch, bloß kling der Sound noch etwas hölzern (es handelt sich allerdings um Demo-Aufnahmen von '92). Aber ich würde mich schon gewaltig täuschen, wenn Bates Motel nicht zwischenzeitlich an sich gearbeitet hätten, so daß die für's Frühjahr geplante Single-CD sicher schon viel besser geraten wird. Hoffen wir's (und das Tape kostet übrigens 6 Mark).

Frank JinX

CASSETTENLABEL: NEGATIVE CHOICE

Denen, die die Hamburger Dark-Electro-Formation Serpents bereits durch ihre drei eigenen Tapes bzw. zahlreiche Samplerbeiträge kennen, dürfte auch Negative Choice nicht allzu fremd sein. Die Gründung erfolgte 1989 durch Hauke Dreßler mit der Zielsetzung, die Musik der Serpents zu verbreiten. Jedoch entwickelte sich daraus eine Art Management, da auch Interesse an Auftritten vorhanden war, wodurch auch organisatorische Arbeit und alles, was in diesem Zusammenhang steht, anfiel. Anfangs bewältigte Hauke Dreßler diese Aufgaben im Alleingang, und der erste Ruhm ließ nicht lange auf sich warten. Als die Serpents bekannter und darüberhinaus auch weitere Gruppen wie Solace und Cyber durch NC betreut wurden, erhöhte sich die Zahl

der Demo-Bestellungen und Auftritte derart, daß nun auch Kazim Sarikaya einen Teil der Arbeit übernahm. Seine Band Serpents waren ein fester Begriff in der Szene der Schwarzkittel, und es folgten Anfragen nach Beiträgen sowohl für Tape- als auch für Vinyl- und CD-Sampler. Mit diesem Schritt begann für Negative Choice die professionelle Laufbahn. Mit Paralyzed Age wurde die erste Gitarren-Wave-Band verpflichtet und gleichzeitig die komplette Struktur der Firma neu formiert. Es gibt nun eine Werbeabteilung, die von Matthias Bischoff (Ex-Cyber, jetzt Neuro-mancer) und René Raasch (Cyber) betreut wird. Die Versandabteilung führen Marco Neumann und Michael Knust (beide Paralyzed Age). Für Auftritte und Verträge jeglicher Art sowie alle sonst anfallenden Arbeiten sind weiterhin Hauke Dreßler und Kazim Sarikaya verantwortlich. Mit der Vertragsunter-

zeichnung der Serpents bei G.A. Records und der Unterbringung von Paralyzed Age bei Glasnost Music beweisen sie professionelles Arbeiten. Neben diesen beiden Bands werden von NC noch Cyber, Neuro-mancer und Static Threshold betreut.

Seit genau einem Jahr können auch PC-Benutzer den Service einer Mailbox in Anspruch nehmen. Dort können Fans Bestellungen aufgeben, Fragen loswerden oder News zu den Bands erfahren. Negative Choice ist ein von der Struktur her auf Erfolg ausgerichtetes Tape-Label, das in Zukunft sicherlich den Weg eines eigenständigen Labels gehen wird.

Ollie Kerinnes

Negative Choice, Braaker Mühle, 22145 Hamburg-Braak. Telefon: 040/6770873, Telefax: 040/6770817, Mailbox: 040/6770837.

IRRE-TAPES
Bärendellstr. 35
66862 Kindsbach
06371/18558

Brandneu:
LORD LITTER
The grover is walkin... C60
Limitierte Erstauflage (50)
mit Photo-Cover!!!

NOTHING BUT LOST MUSIC
Compilation C 60
Ein internationaler MC-Sampler
ohne Grenzen!!

**Je CR02 MC 10 DMpp
beide für 15 DMpp**

**Katalog/Newsletter g / 1
DM Porto**

COMIX

OTTO BURZLAFF

Die tollsten Geschichten von Donald Duck
Inhaltsverzeichnis und Register,
Bd. 1
160 Seiten, Broschur, DM 10,-
(Edition Daunenvogel)

Die Wissenschaftler der deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauten Donaldismus (D.O.N.A.L.D.) haben ein weiteres Standardwerk für den langen Weg zur Durchsetzung der völligen Donaldisierung der Bundesrepublik hervorgebracht. Aber bis zur endgültigen Ausrufung der deutschen donaldistischen Republik (D.D.R.) dauert es noch ein Weilchen. Denn zuvor muß noch die Fortführung des Werkes vom Flaum der Forschungsarbeit befreit werden. Band 1 umfaßt die Titel, Zeichner und Inhaltsangaben der TGDD-Hefte bis Nummer 75. Die Hefte waren bislang ohne jegliche Information. Diese böse Lücke kann nun geschlossen werden. Zu beziehen ist dieser Sonderband der Zeitschrift "Der Donaldist" bei Inkassowart Jonny A. Grote, Belvederestr. 24, 50933 Köln.

RICARDO BARREIRO/EDUARDO RISSO

Parque Chas
124 Seiten, HC, s/w, DM 29,80
(Glénat/Riedel & Krebs)

Eine interessante wie umfangreiche Veröffentlichung ist "Parque Chas" des argentinischen Duos Barreiro/Risso. Im fundamentalistischen Schwarzweiß handelt es sich hier um einen Horror-Erzählzyklus. Der Protagonist erlebt eine irrealen Geschichte um die Anmietung einer Wohnung. Erzählungen zufälliger Zeitgenossen verstricken ihn zunehmend in ein Bündel von mysteriösen Geschichten. Schließlich kommt es zum großen Finale, und alle diese Episoden fügen sich zu einem Ganzen zusammen, in dessen Mittelpunkt er selbst steht. Ein realistisch-düster gezeichneter Band von hoher Spannung, der allerdings in eben diesem Finale qualitativ etwas abfällt.

ANDRÉ FRANQUIN

Gaston, Gesammelte
Katastrophen 1-6
je 48 Seiten, HC, farbig, DM 19,80

MAX CABANES

Die Zeit der Halbstarke
64 Seiten, HC, farbig, DM 39,90
(beide Carlsen)

Warum der Carlsen-Verlag sich in seiner Gaston-Ausgabe bislang immer an dem bisherigen Durcheinander der belgischen Ausgabe orientierte, war nicht klar. Vielleicht weil Gaston in Deutschland nicht so eingeführt war. Man wollte nicht bei Null anfangen. Nun gibt es Gaston in seiner dritten deutschen Ausgabe (incl. Semic) endlich chronologisch. Der Preis der HC-Ausgabe richtet sich offenbar an die finanzkräftigere Fanschar. Aber so hat man seine Gaston-Gesamtausgabe (Ehapa hat ja

mit seiner Asterix-Hardcover gekniffen) schön repräsentativ im Regal stehen. Inhaltlich bieten die Bände auch nicht viel mehr. Da hätte man ausnahmsweise von der Barks-Library lernen können, die mehr zusätzliche Information bietet.

Max Cabanes, 1947 in Béziers geboren, gehört schon länger zur ersten Liga der Zeichner. Bislang noch nicht so spektakulär ins Blickfeld gerückt, waren seine Werke immer von außerordentlicher atmosphärischer Dichte geprägt. Dies gilt besonders für "Herzklopfen", einen Band mit Kurzgeschichten aus der Zeit der ersten Liebe junger Menschen. Auch "Die Zeit der Halbstarke" kreist wieder um das Erwachsenwerden Jugendlicher. Anfang der 60er Jahre durchlebt eine Gruppe jugendlicher sämtliche Facetten zwischen Sex und Rock'n'Roll in einer französischen Kleinstadt. Allerdings erreicht diese Geschichte nicht die Faszination früherer Geschichten Cabanes'. Authentisch, aber zäh kriecht seine Handlung voran. Auch wirken die vielen Zeichnungen steif und wenig dynamisch, so als sei die Arbeit unter Verlagsdruck lieblos durchgezogen worden.

DIVERSE

Fracksausen
60 Seiten, SC, s/w, DM 14,80
(Zwerchfell Verlag)

Schwarzweiß ist der Fans liebste Farbe. Der kleine Hamburger Zwerchfell-Verlag hat mit "Fracksausen" ein schönes Album mit deutschen, amerikanischen und skandinavischen Zeichnern zusammengestellt. Längere und kürzere Geschichten reihen sich aneinander und vermitteln alle zusammen einen positiven Eindruck. Zwar erinnert vieles an die "Underground"-Comics verdrängter Tage, aber bei genauerem Hinsehen erweist sich alles in seinen ironischen und in der Mehrzahl aus Funny/Satire-Stoffen entwickelten Geschichten als lebendiges Kompendium und besitzt für einen Band dieses Umfangs einen fairen Preis.

CRAIG YOE/JANET MORRA-YOE

Mickey Mouse Art
124 Seiten, gebunden, farbig, DM 59,-
(Neff)

Kein Comic, aber der Gegenstand ist die Arbeit am Comicobjekt. Das Paar, von dem Craig Yoe versierter Spielzeugfinder ist, hat über 100 Kunstwerke zusammengestellt, die die Micky Maus zum Thema haben. Bekanntermaßen läßt sich diese gut als Comicsymbol vermarkten. Ist sie doch mit ihrem sauberen Superimage jenseits aller moralischer und politischer Kriterien angesiedelt. Wie keine andere Comicfigur steht sie für amerikanisches Kulturgut neben Coca Cola und Kaugummi. Was liegt da näher, als daß KünstlerInnen des ausgehenden 20sten Jahrhunderts diese Ikone amerikanischer Ideologie - unpolitisch, geschlechtslos, erfolgreich (was unterscheidet sie von der Einfalt

amerikanischer Präsidenten?) - in dieser Dichte porträtieren und parodieren?

KLAUS & WOLFGANG SCHWANDT

Der Fremde
32 Seiten, SC, s/w, DM 12,80
(Joachim Berndt Verlag)

Für alle, denen die aufwendigeren Altbände ein Greuel und Piccolos als Marotte weniger sind, bietet die Serie "Utopia" das Format DIN A5. Mit dem dritten Band, dessen Covergestaltung durchaus reizvoll ist, kommt allerdings die bisher schwächste Folge. Ist die Story (Duke Duncan) gemessen am SF-Genre nicht übel, stört der hölzernen wirkende Zeichenstil des Brüderpaars gar sehr. Analog für SF will man realistisch sein, wohingegen mehr Stilisierung dem Ganzen gut getan hätte. Das ist auch deshalb schade, da diese ansprechend gestaltete Serie jungen deutschen ZeichnerInnen ein Forum bieten sollte.

ADAMOV

Dayak, Ghetto 9
48 Seiten, SC, farbig, DM 16,80
(Comicplus+)

Nachdem die fünfbandige SF-Erzählung "Im Schatten des Neumonds" mit einer aufwendigen Gesamtausgabe noch einmal ins Bewußtsein gerückt wurde, kommt nun die mit Spannung erwartete neue Serie Adamovs. Die Zukunftsgeschichte spielt vor einer unwirklichen Kulisse Afrikas. In der riesigen Müllstadt von Addis Abeba fristen Millionen Menschen ein jämmerliches Dasein. Einer von ihnen ist Dayak, ein junger Weißer im Ghetto. Die Geschichte um Habgier, Macht und katastrophale Umweltzerstörung wird uns nun fünf Bände begleiten. Abzuwarten bleibt, ob Adamov, der in dieser Serie zu ersten Mal selbst für das Szenario verantwortlich zeichnet, sich von der Vielzahl eigener Klischees und Selbstzitate wird befreien können.

JACQUES TARDI

Tödliche Spiele: Das Verhör
70 Seiten, HC, farbig, DM 28,-
(Edition Moderne)

Die Geschichte geht weiter. Heute ist Sonntag, der 27. August 1950. Jacques Tardis tragische Comicgeschichte nach einem Roman von Geo-Charles Veran beschreibt den zweiten Tag. Wir erinnern uns: Eine Gruppe jugendlicher bringt wegen ein paar Schmuckstücke eine alte Frau um. Sie will mit dem Erlös ihrem tristen Leben entfliehen. Aber es kommt wie immer anders. Arme Schweine bleiben arme Schweine. Aber das größte Schwein ist der Kommisar und Alkoholik, der auf brutale Weise die "Untersuchungen" leitet. Noch weiß er nicht, daß sein eigener Sohn zu den gesuchten Jugendlichen gehört. In Kürze erscheint Teil drei der düsteren Gesellschaftsstudie.



TOM

Super, Tom!
44 Seiten, Heft, s/w, DM 9,95
(Jochen Enterprises)

Der kleine Verlag Jochen Enterprises - "Gesellschaft zur Förderung intelligenter Unterhaltung" - hat sich offenbar auf die alternative Comic/Caroon-Produktion, wie sie bereits in der "TAZ" für geteilte Lager sorgte, kapriziert. Gerade bei Linken ist Humor so eine Sache. Allein der lächerliche Preis sollte diesem zweiten Heft aus der Feder von TOM, das ist der Berliner Thomas Körner, eine Säule des Erfolges sichern.

PETER SKODZIK/NORBERT HETHKE

Allgemeiner Comicpreiskatalog 1994
520 Seiten, Broschur, DM 29,80
(Norbert Hethke Verlag)

Bereits die 19te Ausgabe dieses Preiskatalogs liegt nun vor. Hier sind wie immer alle Comicveröffentlichungen in Deutschland seit 1945 aufgeführt, alles fein säuberlich in drei Kategorien aufgeteilt, was den Zustand des Objekts betrifft. Aber neben der Information für Händler, können Sammler die entsprechenden Marktwerte überprüfen, sei es, daß sie fehlende Exemplare hinzukaufen möchten, sei es, um die Versicherungssumme ihrer Versicherung zu belegen. Darüberhinaus bietet der Katalog eine ideale Überprüfung der Vollständigkeit der eigenen Sammlung.

MILLIGAN/McCARTHY/SWAIN

Skin
44 Seiten, farbig, DM 16,80
(Verlag Schreiber und Leser)

Zwiespältig ist nicht nur der erste Eindruck bei diesem Bändchen. Aus eigenen Erfahrungen und Erinnerungen schufen die Autoren diesen Band. Skin erzählt aus der Perspektive eines 15jährigen Jugendlichen der englischen Unterschicht. Wesentliches Merkmal ist neben seinem Hautschädel seine Mißbildung. Er ist ein sogenanntes Contergan-Kind. Diese brutale, wie äußerst geschmacklose Erzählung hatte bis zur Veröffentlichung eine Reihe von Hürden zu überwinden. Selbst der für faschistoide und brutale Comics berühmte Fleetway-Verlag winkte ab, als die Druckereien die Produktion ver-

weigerten. Schreiber und Leser hat sich mit dieser Veröffentlichung auf sehr dünnes Eis begeben.

MIGUEL ANXO PRADO

Kreidestiche
64 Seiten, SC, farbig, DM 24,80
(Ehapa Verlag)

Ein Mann (Raul) verirrt sich mit seinem Segelboot auf eine Insel. Eine Insel mit einem Leuchtturm ohne Licht, einem Gasthaus ohne Gäste, geführt von einer Frau (Sarah), die sich und ihren Sohn autark versorgt. Sie interessieren sich auf sonderbare Weise für den Gast. Und dann ist da noch ein weiblicher Gast (Anna), die nichts von ihm wissen will. Nur eine Nacht wollte er bleiben. Aber er fühlt sich durch eine unerklärliche Macht an die Insel und die

geheimnisvolle Frau gebunden. "Man könnte meinen, unter dem Schein des Wirklichen verbirgt sich eine eigenartige, körperlose Essenz, die wir als Fremde nicht verstehen können. Wir erraten sie nur." Die verschlossene Frau erwartet jemanden, dessen Ankunft bislang ausblieb. So verstreicht für beide die Zeit. Eine völlig andere Geschichte von Prado. Nicht der bekannte beißende Zynismus seiner bislang bekannten Geschichten. Eine Geschichte voller psychologischer Verstrickungen unter dem Schleier von Unbehagen. Mit dieser Geschichte reiht sich Prado endgültig in die Phalanx der großen Comic-Erzähler ein.

WILL EISNER
Unsichtbare Menschen
116 Seiten, HC, s/w, DM 34,80

(Feest Comics)

Das Alterswerk Will Eisners zeichnet sich durch immer größeren Lebens pessimismus aus. Die drei Erzählungen dieses schön gestalteten Bandes kreisen allesamt um das unabwendbare Scheitern des Individuums in einer grausamen, von Egoismus und Ignoranz geprägten (amerikanischen) Gesellschaft. Nur zu gut korrespondieren die charakteristischen schwarz-weißen Bilder, die vielen Hell-Dunkel-Kontrastierungen mit dem Hergang der einzelnen Geschichten. Ein beeindruckender und zugleich deprimierender Band.

MATTHIAS SCHULTHEISS
Propellermann
100 Seiten, Broschur, farbig, DM 34,80

(Hummelcomic)

Hier die Enttäuschung einer großen Comic-Hoffnung. Die groß angekündigte Erzählung von Matthias Schultheiss' "Propellermann" entpuppte sich als wahre Luftnummer. Angesiedelt nahe John Wagners "Chopper" (wegen des fliegenden Surfbretts) ist sie eher so harmlos wie "Karlsen vom Dach" (wegen des Propellers im Kreuz) einer Frau Lindgren. Allerdings bezieht sich die Harmlosigkeit nicht auf die ekelerregenden und sinnlosen Brutalitäten des Bandes. Dies scheint am lukrativen Auftrag des amerikanischen Dark Horse-Verlages zu liegen. Die Gewaltkultur Amerikas ist schließlich eine besondere. In Köln stellt sich da eher die Frage: "Wat soll dat?"

Dieter Wolf



BÜCHER

HANS HÖLLER

Thomas Bernhardt
160 Seiten, Broschur, DM 10,90
(Rowohlt Verlag)

Der exzentrischen und schwierigen Gestalt Thomas Bernhards ist nicht leicht beizukommen. Vor allen Dingen, wenn man Respekt vor Sekundärliteratur hat. Die bekannte Reihe der Rowohlt-Monographien läßt diese Scheu schnell vergessen. Das gilt auch für die spannende, aber dennoch wissenschaftlich korrekte Lektüre über den härtesten Gegner klerikaler und postfaschistischer Umtriebe in Österreich. Die minutiöse Darstellung der Kindheit und Jugend Bernhards erleichtert den Zugang zu Bernhards Werk, das geprägt ist von seelischer Kälte und Abscheu gegenüber den Schuldigen der eigenen Verletzungen. Das Buch gibt viele Hinweise zum Werk und fördert sicher die Hinwendung zum Gesamtwerk.

CHRISTOPHER SANDFORD

Mick Jagger, sein Leben und seine Musik
448 Seiten, gebunden, DM 39,80
(Goldmann)

Mit dreißig Jahren wollte er nicht mehr auf der Bühne stehen, meinte Mick Jagger. Er wollte nicht so enden wie Elvis. Nun, die (Rock-)Geschichte lehrt uns, daß selbige Einschätzung etwas vorschnell war. Überhaupt scheint, so der Eindruck, daß Herr Jagger, wenn schon kein Leichtfuß, so doch - außer in geschäftlichen Dingen - keine gute Einschätzung der Realität besaß. Das Buch überrascht weniger durch große intime Sachkenntnis, denn ob seiner oftmals banalen Geschichten. Sicher: Das "Frauenverbot" bei Tourneen oder diverse Drogenstories amüsieren am Rande. Letztendlich ist dieser umfangreiche Band ein triviales Werk im Stile der Boulevardpresse. Kolportagen möglichst intim klingender Begebenheiten. Angereichert ist der Band durch viele Seiten kleiner Schwarzweiß-Fotos, die allerdings alle aus dem Fundus hinlänglich bekannter Promo- und Presseaufnahmen stammen, die die

Authentizität der schnodderigen Prosa relativieren. Ein Buch für Fans, die es nicht so genau nehmen.

DIETER KÜHN

Das Heu, die Frau, das Messer.
Novelle
154 Seiten, gebunden, DM 32,-
(Insel Verlag)

Seit seinem Roman "N" (Napoleon) widmet sich Dieter Kühn einmal mehr einer biographischen Bearbeitung. Allerdings handelt es sich nie um echte Biographien, zumindest sämtliche historischen Fakten sind authentisch. So schafft er auch dieses Mal aus den Überlieferungen über den jung verstorbenen Autor Karl Philipp Moritz (1756-1793) eine mögliche Lebensgeschichte, die sich selbstständig und eigenen Gesetzen folgend entwickelt. Im Mittelpunkt steht der Künstler, seine Krankheit, sein Tod. Trotz dieser Determinanten ist es die für Kühn charakteristische Leichtigkeit der Erzählung - wie auch zuvor im eben als Taschenbuch erschienenen "Beethoven und der schwarze Geiger" - voller Detailtreue und Humor, die seine Erzählungen stets zu einem seriösen Vergnügen macht.

KUNST HEUTE NR. 8

Walter Dahn
106 Seiten, Broschur, DM 24,80
(Verlag Klempner & Witsch)

Die Reihe "Kunst heute - Gespräche mit zeitgenössischen Künstlern" widmet sich in ihrer achten Ausgabe dem in Köln lebenden Künstler Walter Dahn. Dahn gehörte zu den Glückskindern einer der letzten geballt auftretenden Künstlergruppen. Diese definierte sich kaum durch politische oder gesellschaftliche Übereinkünfte, auch nicht durch die Ästhetik einer Utopie. Dahn gehörte der Gruppe "Mülheimer Freiheit" (1979-81) an, benannt nach einer Straße im rechtsrheinischen Köln. Die "Gespräche" sind Annäherungen an den Künstler, der seinen vier Gesprächspartnern private wie künstlerische Auskünfte erteilt. Nahezu spiele-

risch taucht man in das Leben und damit die Kunst des 39-jährigen ehemaligen Jungstars der Szene ein, der auch mit vielfältigen Musikprojekten hervortrat. Die Partei, Die Hornissen, The Jewellers oder jüngst Nr.9 Dream sind Zeugen seiner multimedialen Begabung.

HARRY SHAPIRO/CAESAR

GLEBBECK
Jimi Hendrix, Electric Gypsy
778 Seiten, gebunden, DM 78,-
(vgs Verlag)

Seit einem guten Jahr hat der vgs-Verlag seine Liebe für aufwendige Biographien entdeckt. Allerdings steckt der Aufwand in Inhalt und Ausstattung und nicht in sinnlosen Aneinanderreihungen bunter Bilder. So sind 78 Mark für ein Buch über Jimi Hendrix kein Pappenstiel. Dagegen erwirbt man mit diesem Buch eine der seriösesten Aufarbeitungen des kurzen, aber für die Popmusik bedeutsamen Lebens des Gitarristen aus Seattle. Zudem bietet dieses Buch eine Reihe teils kurioser (Schwarzweiß)-Fotos. Im Vordergrund steht aber die Geschichte des Musikers, sein Aufstieg über kleine lokale Bands zum innovativsten Rockgitarristen seiner Zeit. Dagegen findet sein jähes Ende keine Verklärung. Stets wird seine Einzigartigkeit herausgearbeitet. Wie heißt es an einer Stelle des Buches? "Die Bedeutung eines Künstlers wird immer an der Größe seines Schattens gemessen", und aus seinem Schatten herauszutreten war schier unmöglich. Über 200 Seiten umfaßt übrigens der Anhang mit allen nur erdenklichen Informationen zu Platten, Besetzungen und technischen Erläuterungen.

THOMAS BERNHARD

Der Untergeher
244 Seiten, gebunden, DM 22,80
(Bibliothek Suhrkamp)

"Musik als Thema der Literatur" widmet sich eine Neuauflage des Suhrkamp-Verlages. Zusammengefaßt in dieser gebundenen Reihe sind Namen wie Julio Cortázar, Hermann Hesse, André Gide oder Hans Mayer, jeweils mit einem Werk zum Thema Musik. Stellvertretend für diese Reihe die irrwitzige Geschichte Thomas Bernhards "Der Un-

tergeher". Wahnsinn und Genius einer Gruppe angeheuerer Musiker ist der Hintergrund für Bernhards Auseinandersetzung mit menschlichen und gesellschaftlichen Defekten. Prominentester Protagonist in diesem Buch ist der Klaviervirtuose Glenn Gould. Der Erzähler, selbst Pianist, besucht zusammen mit Gould und dem jüdischen Freund Wertheimer einen Meisterkurs bei Horowitz. Es ist eine düstere Geschichte, der es allerdings nicht an einer großen Portion - wenn auch zynischem - Humor fehlt: "Auch Glenn Gould, unser Freund und wichtigster Klaviervirtuose des Jahrhunderts, ist nur einundfünfzig geworden. (...) Nur hat der sich nicht umgebracht, sondern ist, wie gesagt wird, eines natürlichen Todes gestorben."

SCHOLEM ALEJCHEM

Stempenju
160 Seiten, Broschur, DM 16,-

60 JÜDISCHE DICHTER

Der Fiedler vom Getto
270 Seiten, Broschur, DM 18,-
(beide Reclam Leipzig)

YOSEF HAYIM YERUSHALMI

Ein Feld in Anatol, Versuche über jüdische Geschichte.
96 Seiten, Broschur, DM 27,-
(Verlag Klaus Wagenbach)

In diesen Zeiten tut es Not, sich neben der Musik auch inhaltlich den verschiedenen kulturellen Einflüssen zu widmen, denen wir uns sowohl aus unserer historischen Verantwortung als auch einer größeren Sensibilität gegenüber der Gegenwart überantworten müssen. Literatur ist ein wichtiger Weg. Reclam Leipzig hat eine Reihe jüdischer Veröffentlichungen als Neuerscheinungen vorgelegt. Zwei sollen hier empfohlen werden: Ein Roman und eine Gedichtsammlung 60 jüdischer Autoren. "Stempenju" ist ein "Künstlerroman", die traurig endende Geschichte eines Musikers, des Fiedlers. Diese Neuübersetzung erzählt nicht allein eine Liebesgeschichte, sondern gibt Einblicke in eine eigenständige jüdische Kultur des Ostens (vgl. Weltmusik in diesem Heft), die heute mühsam aufgearbeitet werden muß. Wie auch die Klezmermusik, eine populäre Musikform der osteuropäischen Juden, so

ist auch die Gedichtsammlung "Der Fiedler vom Getto" die unmittelbare Fortführung der Gedanken an die bessere Zukunft. Einen großen Schritt weiter geht das Buch Yerushalmis. In der "Kleinen Kulturwissenschaftlichen Reihe" des Wagenbach-Verlags werden verschiedene Texte zusammengefaßt. Texte gegen das Vergessen, zur Rolle von Exil und Vertreibung innerhalb der jüdischen Geschichte. Wissenschaftlich fundiert, dennoch leicht lesbar, sind verschiedene historische Themen behandelt. Es geht um "Vertreibung in der jüdischen Geschichte", und die Geschichte der Sephardischen Juden als "iberisches Modell" wird den Assimilierungsversuchen der deutschen Juden gegenübergestellt. Aus knapp 90 Seiten können enorme Kenntnisse geschöpft werden.

FRANK LAUFENBERG/INGRID HAKE
Rock- und Pop-Lexikon Bd. 1 & 2
1714 Seiten, SC, je DM 19,90
(ECON Verlag)

Nun hat auch der Spezialist für Sachbücher und Biographien, der Econ-Verlag, etwas für Jüngere geschafft. Das opulente Werk ist über zwei Bände mit umfangreichen Berichten von Frank Laufenberg und Ingrid Hake recht po-

pulär in Szene gesetzt. Zudem versuchen eine Vielzahl Bilder dieses Lexikon aufzulockern. Zu jedem Interpreten, jeder Formation ist noch durch den Absatz "Der Hit" und "Der Tip" der jeweilige Vorschlag ergänzt. Die Bände richten sich also deutlich an ein Lesepublikum, daß nicht unbedingt auf der Höhe der Entwicklung steht und auch die innovativen Tendenzen der letzten 15 Jahre begleitet hat. So mag als Beispiel gelten, daß eine Band wie Joy Division nicht erwähnt wird, dagegen New Order. Immerhin ist Willy Millowitsch vertreten. Der Hit: "Schnaps, das war sein letztes Wort".

Dieter Wolf

HANF
(Zweitausendundeins, DM 30,-)

Ein Buch ganz besonderer Art ist beim Zweitausendundeins-Verlag erschienen und trägt den Titel "Hanf". Nein, ich will jetzt nicht eine einzigartige "Kifferlektüre" vorstellen, "Hanf" beschäftigt sich vielmehr mit der Hanfpflanze als Nutzpflanze, indem unumstößliche Fakten aus der Geschichte dieser Pflanze aufgelistet werden. Es entstand keineswegs ein trockenes, rein wissenschaftliches Werk, sondern ein allgemeinverständliches, spannendes Fachbuch. Zur Lesefreude trägt neben der überschaubaren Seitengestaltung auch der

Abdruck von Originaldokumenten und Grafiken bei. Hättet Ihr z.B. gewußt, daß der Vorläufer der Jeanshose unter Verwendung von Hanffasern entstand, und dieser dadurch um vieles haltbarer war? Oder wußtet ihr von der Beständigkeit von Cannabis sativa gegen Schädlinge? Der Anbau kann also ohne Pestizide vonstatten gehen, so daß die später daraus entstehenden Produkte schließlich nahezu rückstandsfrei sind. Aus dieser Pflanze kann sowohl Papier, Textilien und Treibstoff gewonnen als auch Medizin hergestellt werden. Die Pharmagiganten sind zur Zeit dabei, Chinas Heilpflanzenmarkt zu sichern, da man erkannt hat, daß die Chemie doch nicht alles kann, was die Natur schon lange bietet. Die Auflistung kann fast nach Belieben verlängert werden und zeigt, wie wichtig diese Pflanze für die Zukunft der Erde als erneuerbarer Energieträger ist. Für den Preis von DM 30,- ist diese aufwendige Ausgabe fast ein Geschenk und deutet auf das persönliche Engagement der Verantwortlichen im Verlag hin. Dieser Preis ist aber auch ein Zeichen für uns, die Chance zu nutzen und uns 'neuen' Ideen zu öffnen. Das Werk ist in gebundener Form auf fast unverwundlichem Hanf/Umweltpapier gedruckt und bei Zweitausendundeins, Ferdinand-Porsche-Straße, 60381 Frankfurt zu beziehen.

Olaf Mittelstädt

JOHN LENNON
Zwei Jungfrauen oder Wahnsinnig
in Dänemark
236 Seiten
(Verlag Pendagon)

Sehr skurrile, seltsame und in sich oftmals einen verwirrenden Eindruck hinterlassende Geschichten, die Alan Posener (dtsh. Übersetzung) uns da zugänglich macht. Irgendwie so etwas wie Trip-Literatur, auch wenn ich nicht der große Lennon-Kenner bin, um zu beurteilen, wie 'clean' der Meister Mitte der 70er in New York City lebte. In den Text mit eingestreut wurden etliche Zeichnungen, die die Scharfsinnigkeit und Komik Lennons schon beim ersten Durchblättern andeuten. Auf dem Cover er mit der anscheinend schwangeren Yoko. Die 70er und ihre Kulturfetzen sind ja derzeit total 'hip', und da bei all dieser durchgedrehten Phantasie doch etliches an damaligem Zeitgeist herüberkommt, eine gute Chance, sich in diese Epoche einzulesen - auch wenn dieses wohl kaum die Intention des Herausgebers war. John war der beste Beatle, das muß wohl kaum wiederholt werden. Ein neuer Beweis. (Originaltitel: "Skywriting by the Word of Mouth")

Michael Zolondek

VIDEOS

FIELDS OF THE NEPHILIM
Revelations
(SPV)

Dieses Video ist natürlich ein Muß für alle Fans der besten englischen Gothband. Obwohl die beiden Videoclips zu "Preacher Man" und "Blue Water" angeblich mit einem 'low budget' gemacht wurden, beweist der englische Regisseur Richard Stanley mal wieder, daß er der absolute Meister für apokalyptische Science Fiction-Filme ist. Gefolgt werden diese beiden Clips von dem hübschen Video zu "Moonchild", dem Epos zu "Psychonaut", dem Live-Video zu "For Her Light" und dem etwas schwachen Clip zu "Sumerland". Zum Schluß gibt es noch ein als Clip konstruiertes Interview mit Carl... Da es die Band leider nicht mehr gibt, ist dieses Video zwar ein schwacher Ersatz, aber besser als gar nichts.

Tanja Weinert

NOFX
Ten Years Of Fuckin' Up
(Tribal Video)

Kein Musikvideo im eigentlichen Sinne, eher eine Art Poesiealbum (?) über den fast zehnjährigen Weg der Kalifornier von einer der unzähligen Hardcorebands Mitte der 80er bis zu dem, was sie heute sind: würdige Bad Religion-Nachfolger. Viele, gute Liveaufnahmen der letztjährigen Deutschland-Tour und anderer Auftritte sowie richtig gut gemachte Videoclips und diverse Interviews. Und da Tribal Video meist in Zusammenarbeit mit der Band produziert, haben sich NOFX nicht lumpen

lassen und einige Sachen aus ihrem eigenen Archiv beigeleitet, die hier erstmalig zu sehen sind. Rare Liveaufnahmen aus den 80ern, alte, in Eigenregie entstandene Clips (teilweise etwas chaotisch), diverse Überraschungen (Auftritt bei einer Hochzeitsgesellschaft) und Interviews, wobei bekannt wird, daß NOFX bei ihrer zweimonatigen US-Tour 1987 gerade mal \$ 36,- pro Auftritt kassierten, sich jedoch mit dem Verkauf von T-Shirts u.ä. über Wasser hielten. Kurzum, Fans dieser Band werden sich mit diesem Video eine gute Stunde lang sicher gut unterhalten (bei mehrmaligem Ansehen natürlich entsprechend länger). (Tribal Video, M. Kollek, Radhoffstr. 40, 45326 Essen)

Frank JinX

SISTER DOUBLE HAPPINESS
Greetings From Zürich
(Studio K7)

Remember last year's PopKomm.? Wer sich das Dreier-Paket Hip Young Things, Yo La Tengo und Sister Double Happiness antun wollte, mußte entweder über langjährige Saunafahrung verfügen oder aber Gefahr laufen, im brechenden vollen "Underground" Quetschungen dritten Grades in Kauf zu nehmen. Im Falle von SDH darf man sich nun die ganze Show in aller Ruhe auf Video zu Gemüte führen. Aufgenommen am 24. September des letzten Jahres in Zürich in der "Roten Fabrik", bekommt man das komplette Tourprogramm geboten und erhält 60 Minuten lang einen ungefähren Eindruck von der urgewaltigen Kraft eines schwergewichtigen Gary "Big Daddy" Floyd, wie

er sich im durchgeschwitzten San Diego-T-Shirt zunächst am Schlagzeug warmschlägt, um kurz darauf als US-Version eines Jürgen Teltzinger mit seiner unnachahmlichen Reibsenstimme die Geschichte des Bobby Shannon herauszubellen. Um ihn herum eine tadellos harmonisierende und perfekt aufeinander eingespielte Band, der man in jeder Sekunde ihre langjährige Liveerfahrung anmerkt. 13mal SDH, alles wie neues Material sowie Knaller wie "San Diego", "Exposed To You" und "You Don't Know Me", gute Bildqualität, kein unnötiges Kameragezappel bzw. unmotiviertes Hin- und Herschalten, stattdessen eine überwiegend ruhige Kameraführung, welche zwischen den einzelnen Stücken schon mal hinter der Bühne verschwindet und Großbildeinblendungen einfängt. Ein amüsantes Livedokument, das allerdings einen livehaftigen Konzertbesuch von SDH natürlich nicht im entferntesten ersetzen kann.

Reinhard Schielke

FRANKIE GOES TO HOLLYWOOD
Shoot! The Greatest Hits Of FGTH.
45 Minuten, Farbe, DM 34,80
(Warner Music Vision)

Als wäre es gestern gewesen, so mutet die kurze aber dafür heftige Geschichte von Frankie Goes To Hollywood an. In den knapp drei Jahren nahmen sie fast alles vorweg, was andere erst später als Video-Sensation verkauften. Clips voller schwülstig-sexistischer Provokation und genialer Weihnachtskitsch gingen Hand in Hand bei dieser Band, die als popmusikalischer Fixstern so schnell verglühte. Die alte Weisheit stimmt einmal mehr, daß Genies kein langes Leben vergönnt ist. Auf diesem Video sind alle ihre größten Hits versammelt. Im Grunde waren es ja auch

nur diese Handvoll Stücke, die in 45 Minuten aneinandergereiht die Zerrissenheit ihres Konzepts dokumentieren. Zwar ist die Reihung aller Hits als Video nicht das Originellste unter der Sonne, aber in diesem Fall ein optischer Leckerbissen.

WIM e.V.
JUGENDRADIO DT 64
Chronik einer angekündigten
Abwicklung
50 Minuten, Farbe, DM 35,-
(Werkstatt für Interkulturelle
Medienarbeit, Crellestraße 19/20,
10827 Berlin, Tel.030/7881221)

Ein starkes Stück Kulturimperialismus dokumentiert an der Chronologie der Abwicklung von DT 64. In allen Einzelschritten wird in erschreckender Weise minutiös der Kampf der Redakteure und ihrer ZuhörerInnen um ihren Sender in Szene gesetzt. In einseitiger, aber nüchterner Reportage werden die Wochen bis zum endgültigen Aus des Senders begleitet. Aller Protest von Prominenten und Fan-Gemeinschaften scheinen nichts auszurichten gegen den politischen Machtinstinkt westdeutscher Medienpolitiker. Höhepunkt der Auseinandersetzung ist der Entzug der Sendefrequenz zugunsten eines SFB-Jugendsender. Pikant daran ist, daß für dieses Programm weder Konzepte, noch Redakteure zur Verfügung stehen. Nichtsdestotrotz gilt die Devise: Weg mit traditionellen Kulturprogrammen aus der DDR. Siegermentalität auch in Sachen Kulturpolitik? Ein lehrreicher Film für alle, die sich für diese gegenwärtig grassierende Nivellierungspolitik der BRD interessieren. Zu bestellen ist das Video bei WIM e.V. unter der oben angegebenen Adresse gegen Verrechnungsscheck. Es lohnt sich.

Dieter Wolf

DISPLAY ADS

1 Feld 30 x 50

DM 25

+ MWSt

**Buchungen bis zu
4 Feldern möglich**

marquee STUDIOS

Das *Independent* und
Hard'n'Heavy Studio

- 24 Spur 2"
- 32 Kanal Computerpult
- 4 Aufnahmerräume
- 1 spez. Hallraum
- Digital Mastering
- Langjährige Erfahrung
- Kostenlose Übernachtung

**IDEAL FÜR
LIVE-
EINSPIELUNG**

Unsere Kunden: Die Bands
Resistors, 2Bad, Ugly Food, Love Like Blood, The Notwist,
Blue Cheer (USA), Sons Of Ishmael (Canada), Printed At
Bismarck's Death, Arts And Decay, Contropotere (Italien),
Scarlet (England), Jail, Aurora (Ungarn), Sharon Tate's
Children, Richies, Fleisch (Schweiz), Monsters, No Harms,
S. O. War (Polen), Mink Stole, Nero's Dinner (Schweiz),
Mayfair (Österreich), Backsliders (Frankreich) und und und ...

Die Labels
We Bite Rec., Vielklang, X-Mist Rec., Subway Rec., Big Store,
Sonic Rec., Blasting Youth Rec., Bolero Rec., Nibelung Rec.,
Sell Out Activities, T42 Rec., 42 Rec., Huckleberry Home Rec.,
Death Wish Office, Sculd Releases, Hypno Beat, Brutal
DeLuxe Corporation, Incognito Rec., Far Out Rec., Bimboland
Rec., New Sceneland Rec., Day-Glo Rec., Rebel Rec., SPV,
Metal Mania, Teichiku Rec., Mister X und und und ...

Von Musikern für Musiker gemacht - deshalb keine Hemmungen
einfach anrufen oder kostenloses 8-Seiten-Info anfordern.

Büro: H.-Baltisberger-Str. 3, 72770 Reutlingen
Tel. 0 71 21 - 5 26 25, Fax 0 71 21 - 5 78 336
Studio: Benzstr. 67, 72762 Reutlingen, Tel. 0 71 21 - 33 43 71

**ACKERBAU & VIEHZUCHT
DIE STURMSCHÄDEN
THE MERRY THOUGHTS
THE TORS OF DARTMOOR
DRONNING MAUD LAND**

Booking

**MUKKEL-PU
05044-4871**

Vertrieb gesucht?

Label mit Anschluss an grossen Vertrieb
übernimmt bereits fertig hergestellte
Tonträger (CD, LP) aus dem weiten Bereich
Independent bis Hard'n'Heavy.

Die Chance

für alle, die noch keinen Vertrieb für ihre
Scheibe in Deutschland (bzw. Europa) haben.

Näheres über 

Tel. 0 71 21 - 5 26 25 · Fax 0 71 21 - 5 78 336
Hans-Baltisberger-Strasse 3 · 72770 Reutlingen

GUERNICA Mailorder

Okra All - Stars/ okra	CD 29 dm
Helge Schneider/ Es gibt Reis, Baby	CD 29 dm
The Fall/ BBC Radio 1 - Live In Concert	CD 22 dm
Die Haut/ sweat	CD 28 dm, LP 20 dm
Lemonheads/ come on feel	CD 29 dm
Die Cheerleader/ Filth In Association	CD 31 dm, LP 19 dm
Eric's Trip/ love tara	CD 29 dm, LP 19 dm
The Walkabouts/ satisfied mind	CD 29 dm, LP 19 dm
Boxhamsters/ prinz albert	CD 29 dm, LP 19 dm
D.O.A./ Loggerheads	CD 29 dm, LP 19 dm
Ramones/ acid eaters	CD 29 dm
Barkmarket/ gimmick	CD 29 dm, LP 19 dm

GUERNICA

Südrand 1

44869 Bochum

Versand gegen Scheck oder Über-
weisung + 5 dm Porto/ Verpackung
Sparkasse Bochum Kto 13000443,
BLZ 43050001 oder per Nachnahme
+ 9 dm Porto/ Verpackung
Katalog gratis bei Bestellung oder auf
Eure Anfrage (Schreibt uns !!)



Club Vaudeville e.V.: über
200 x im Jahr:
Konzerte, Filme, Theater,
Workshops, Discos, Open
Airs, etc.
Wir suchen:

KULTURARBEITER(IN)
(Vollzeit)

zum 1.7.94.

Führerschein Kl. 3,
Englisch, Deutsch,
Booking,
Veranstaltungstechnik,
Büroorganisation, EDV,
Kommunikative
Kompetenz, intensiver
Austausch in
basisdemokratischer
Struktur.
Selbständiges Arbeiten &
ungewöhnliche
Arbeitszeiten.

Bewerben!

Club Vaudeville e.V.
Motzacher Weg 24
D-88131 Lindau/Bodensee
Fon: +49-(0)8382-73751
Fax: +49-(0)8382-72187



FRANKFURT/M

TFM-Versand

Postfach 10 08 39

60008 Frankfurt

Tel.: 069 - 28 26 47

CD - Import

Angola

Cabo Verde

Brasilien

Guinea- Bissau

Moçambique

Portugal

São Tomé e Príncipe

2 + 2 = 5

**Erfahrungs-
austausch**

**Zusammen-
arbeit**

**Neue
Ideen**

ZAC 02131/68394
Broicher Dorfstr.94 41564Kaarst

Label sucht Label

BACK ISSUES

Jede Ausgabe gibt es für DM 5,- in Briefmarken oder als Scheck bei EB/METRONOM, Hospeltstr. 66, 50825 Köln. Wegen der großen Nachfrage bieten wir vergriffene Exemplare in Kopie für DM 6,- incl. Porto und Kopierkosten an.

EB

Nr. 1 (11/85) vergriffen
Jazzbutcher, Die Toten Hosen, Hüsker Dü
Nr. 2 T. Stumpff, Goldene Zitronen, Ackerbau und Viehzucht, Pogues
Nr. 3 vergriffen. Die Ärzte, Die Suurbiers, Tommi Stumpff, R.A.F.Gier
Nr. 4 Die Toten Hosen, The Go Between, Asmodi Bizar, Maniacs
Nr. 5 Neon Judgement, Idiots, Marc Riley, 1000 Violins, The Mission
METRONOM
Nr. 1 (8/86) vergriffen. Laurie Anderson, Virgin Prunes, Go Between, Tödliche Doris
EB/METRONOM (12/86)
Nr. 6 S.y.p.h., Phillip Boa, Cassandra Complex, Lustfinger
Nr. 7 Trash Groove Girls, Jazz Butcher, Nico, Me And The Heat
Nr. 8 Laibach, The Mekons, Lurkers, Legendary Pink Dots, The Fall
Nr. 9 Christianhound, Style Council, Rayman, D. Thomas, Strangemen
Nr. 10 (vergriffen) Skin, SPK, Front 242, The Lorries, Kastrierte Philosophen
Nr. 11 (vergriffen) Einstürzende Neubauten, Coil, Der Plan, And Also The Trees, Element Of Crime
Nr. 12 (vergriffen) REM, Ramones, SWANS, Szene Dublin, Minusdelta T
Nr. 13 Rainbirds, Wire, Momus, Richard Strange, John Peel
Nr. 14 Rumble Militia, Nina Hagen, Nico, 1000 Violins, Demo Suzuki

Nr. 15 Zodiac Mindwarp, Pop Will Eat Itself, Colin Newman, FSK
Nr. 16 Jean Park, The Fall, Pixies, Throwing Muses, Wet Wet Wet
Nr. 17 Fred Banana, Sucarcubes, Herman Brood, Melissa Etheridge
Nr. 18 (vergriffen) Siouxsie And The Banshees, Go Betweens, RLYL, Half Japanese
Nr. 19 (vergriffen) Lords of the New Church, Die Goldenen Zitronen, Happy Mondays, Fields of the Nephilim
Nr. 20 (vergriffen) Sylvia Juncosa, Wire, Well Well Well, New Model Army
Nr. 21 (vergriffen) Die Toten Hosen, Mudhoney, M. Tucker, Carlos Peron
Nr. 22 (vergriffen) Triffids, Sonic Youth, Lemonheads, M. Workers
Nr. 23 Rausch, The Jazzbutcher, Einstürzende Neubauten
Nr. 24 Kitchens of Distinction, Universal Congress Of, Element of Crime
Sixpack Sonderausgabe DM 1,-
19 Kölner Gruppen
Nr. 25 M. Walking On The Water, The Cult, Die Erde, Westbam
Nr. 26 The Sundays, Throw That Beat..., Poems for Laila, Nitzer Ebb
Nr. 27 Barkmarket, Abwärts, Happy Mondays, The Prunes, Plasticland
Nr. 28 Les Plastiques Orgastiques, Die Haut, Savage Republic, Lush
Nr. 29 Gun Club, Sisters of Mercy, Leningrad Cowboys, Krupps, Titi!
Nr. 30 Killing Joke, Front 242, Bob Geldof, Helge Schneider, Terry Hoax
Nr. 31 Allen Sex Fiend, Goldene Zitronen, Tom Mega, Throw That Beat.
Nr. 32 John Cale I, Fields of the Nephilim, Les Negresses Vertes
Nr. 33 Babes In Toyland, Coil, Fehlfarben, Plan B, John Cale II
Nr. 34 Cramps, Kraftwerk, David Sylvian, Violent Femmes, RLYL
Nr. 35 Die Toten Hosen, Bollock Brothers, Throbbing Gristle, Lassie Singers
Nr. 36 Lush, Sugar Cubes, Ramones, Rose of Avalanche,

LESERBRIEFE

Hallo EB/M-Redaktion!

Erstmal muß ich an dieser Stelle meiner Begeisterung für Eure Zeitschrift Ausdruck verleihen. Ihr schafft es doch immer wieder, uns hier oben im kalten und nebligen schottischen Hochland mit Euren genialen und unterhaltsamen Berichten und Kritiken die langen Winternächte zu verkürzen. Als ich in der Dez.'93/Jan.'94-Ausgabe einen Artikel über Tim Finn fand, der sogar Teile eines Interviews enthielt (habe von dem Mann noch nie ein Interview gefunden), bin ich vor Freude völlig ausgerastet (wortwörtlich: habe mir beim enthusiastischen Durch-die-Gegend-Hüpfen den Knöchel verknackst). Völlige Begeisterung dann, als ich den Artikel las. Genial! Ich bildete mir fast ein, direkt neben Michael Schulz zu sitzen, als er das Interview mit Tim machte. Genauere Berichterstattung kann man sich ja kaum noch wünschen, oder? Zwar könnte ich mit den Lobgesängen noch stundenlang weitermachen, aber wie ich der letzten Ausgabe entnommen habe, seid ihr bei allzulangen Tiraden nur peinlich berührt. Also laß' ich es lieber und komme zu meinem eigentlichen Anliegen... Katze aus dem Sack und so weiter. Es ist halt so verfault schwer, bei uns in Schottland wie auch in Deutschland irgendwas über Crowded House/Split Enz/Tim Finn zu finden. Zeitschriften wie "Q" und "Vox" reagierten auf meinen "Bettelbrief" mit Ignoranz. Von MTV war auch keine Hilfe zu erwarten. Also seid ihr die letzte Rettung. Ihr habt offensichtlich Material über die Finns gefunden, so wenigstens interpretiere ich Michael Schulz ("Gleich nochmal an Allerheiligen stoße ich bei meiner Vorbereitung auf das Interview mit Tim, der Durchsicht von Artikeln über die Finns, älteren Reportagen über Split Enz wie jüngeren Stories über Neils Crowded House..."). Ich weiß, diese Bitte ist vielleicht etwas unverschämte, aber könntet ihr mir Eure Unterlagen/Informationen möglicher-

weise zuschicken?! Oder wenigstens verraten, wie ich an das Material herankommen kann? Ich bin langsam echt frustriert, da ich auf meiner Suche seit Ewigkeiten nicht weitergekommen bin. Ich habe mich schon aus reiner Verzweiflung jetzt schon um einen Job in Melbourne bemüht, um vor Ort vielleicht etwas mehr herauszubekommen. Der dämliche Fanclub dort kommt auch nie in die Puschen. Tolle Sache das, wenn man noch nicht mal sicher sein kann, ob Tim Finn immer noch in Melbourne wohnt...

Und noch eine Frage, obwohl ich mir die Antwort mit Eurer Unterstützung vielleicht bald selbst herausuchen kann: Wieso schreibt Michael, daß der "Romantiker und Grübler" (naja) Tim im Gegensatz zu seinem Bruder Neil nicht "innerhalb einer festen Partnerschaft, einer Ehe" lebt? Er ist doch mit der Schauspielerin Greta Scacchi verheiratet, oder etwa nicht (mehr)? Ich wäre sowas von happy, wenn ihr mir helfen könntet. Bitte laßt mich nicht im Stich, wie es die ganzen netten "Mainstream Magazines" getan haben. Wer, wenn nicht die Leute, die sich auf Musik spezialisiert haben, kann denn sonst helfen? Tausen Dank im Voraus!

Gruß,

Silke Wolf, Edinburgh

In eigener Sache...

möchten wir an dieser Stelle einige Dinge richtigstellen, die der Abteilung Satz & Korrektur im letzten Heft nicht so richtig gelungen sind:

1. Yvonne Brogi findet Anita Lanes Gesang natürlich nicht "bedrückend", sondern "berückend anrührend".
2. Die erwähnten Songs von Hugo Race heißen "Liberty" und "White Scorpion".
3. Das Theaterstück zu "Clockwork Orange" stammt von Frank Castorf.
4. Und Henryk Nikolaj Gorecki sorgte natürlich nicht dadurch für Schlagzeilen, daß er mit seiner "Sinfonie der Klageleider" auf einem der letzten Plätze der englischen Charts gelandet ist, sondern auf einem der ersten...

Sorry guys, Robert Kril



"Sieh mich an, Kleiner.
Connections sind es, die
Dich großmachen im
Leben.
Für Dich sehe ich da
Schwarz!"

"Wieso Schwarz?
Ich seh' Rot!"



K
U
N
S

Wer denn? Was denn? Wo denn?

Red Box

Tel. 040 - 450 150-0

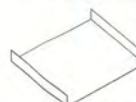
CD

KOMPLETTPRODUKTION

ALLES
WAS EINE CD
BRAUCHT!



Booklet
2-80 seilig
4/1 – 4/4 farbig



InlayCard
4/0 – 4/4 farbig



**Maxi-
Einleger**
2-/4 seilig
4/0 – 4/4 farbig



Wickelfalz
6/8/10/12 seilig
verschied. Ausfüh.



Stecktasche
einfach und doppel
4 farbig - Standard



Digipack
4 farbig - Standard



Texthefte
4/1 – 4/4 farbig
geheftete Einlage für
CD-Schuber und
CD-Faltschachteln



Textbücher
4/1 – 4/4 farbig
klebegebunden
Einlage für CD-Schuber
und CD-Faltschachteln



CD-Schuber
4 farbig - Standard
für 4-8 CD's



**CD-Falt-
schachtel**
4 farbig - Standard
für 1-10 CD's

1.000 DIGIPACKS

4-seitig/4-farbig; Hochglanzlackierung
wahlweise mit weißem oder schwarzem Tray

990,-

1.000 CD's

21-75 Minuten; 2-farbiger Labelaufdruck
100 dpi Druckauflösung

1.600,-

PRE-MASTERING

Überspielung auf U-Matic ab DAT-Master

450,-

GLAS-MASTERING

950,-

Anlieferung frei Haus
im gesamten Bundesgebiet

DM 3.990,-

WERBEBOT!

AKTIONSPREISE

CD-Vervielfältigung in Verbindung mit einer DIGIPACK-Verpackung
DM 1,60/Stk. ab 1.000 CD's

Weitere DIGIPACK-Ausführungen:

6-seitig; 8-seitig in T- und L-Form;
10-seitig in T- und Kreuzform
oder aber:
4-seitig mit 2 Trays; 6-seitig mit 2 Trays;
8-seitig mit 2 Trays

CD VERVIELFÄLTIGUNG

Erstauflage – 500 Stk.;
Nachauflagen – schon ab 300 Stk.

CD 0-21 Min.

Pre-Mastering – DM 250,-
Glasmastering – DM 550,-

CD 21-75 Min.

Pre-Mastering – DM 450,-
Glasmastering – DM 950,-

GRAFISCHE GESTALTUNG/ LITHOARBEITEN

Von der grafischen Komplettgestaltung
bis zur Umsetzung von Rein-
zeichnungen in seittenglatte Filme

GESAMTKATALOG/PRODUKTIONSMUSTER

kann **kostenlos** angefordert werden

EINZEL- UND GROSSKUNDENSERVICE

Alle Preise verstehen sich rein netto, zzgl. 15% Mehrwertsteuer

panteon
Compact Disc Produktion
& Zubehörgroßhandel

Telefon
(02 41) 87 40 52

Telefax
(02 41) 87 40 94

Süsterfeldstr. 61
D- 52072 Aachen